

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - westliche Hälfte

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1904**

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1664**

**Kieflings Reisebücher**

# Wanderbuch

für die

## Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete

Mit

**53**

Karten



Mit

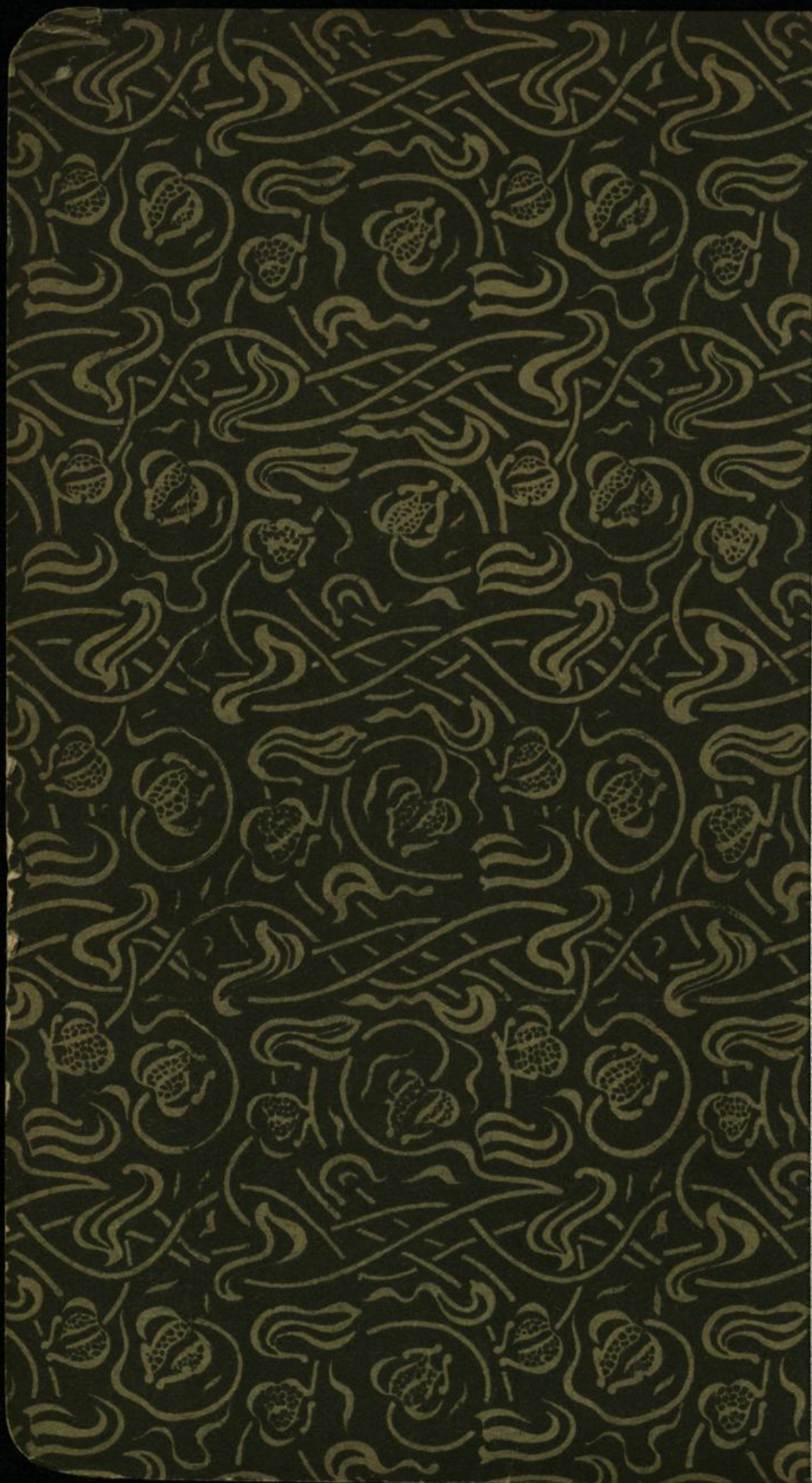
**53**

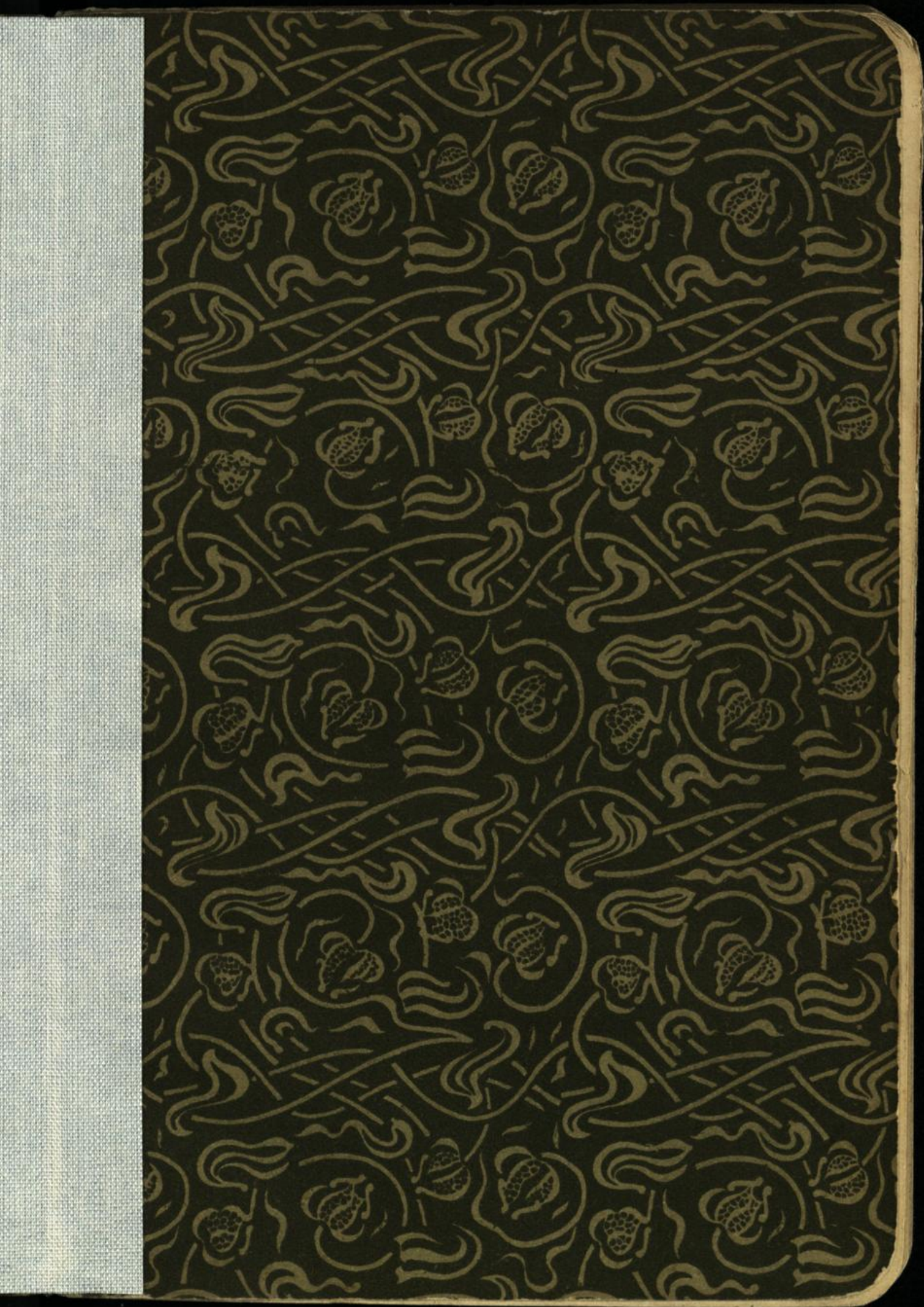
Karten

ster Teil:  
egend Berlins  
he Hälfte.

e Auflage —

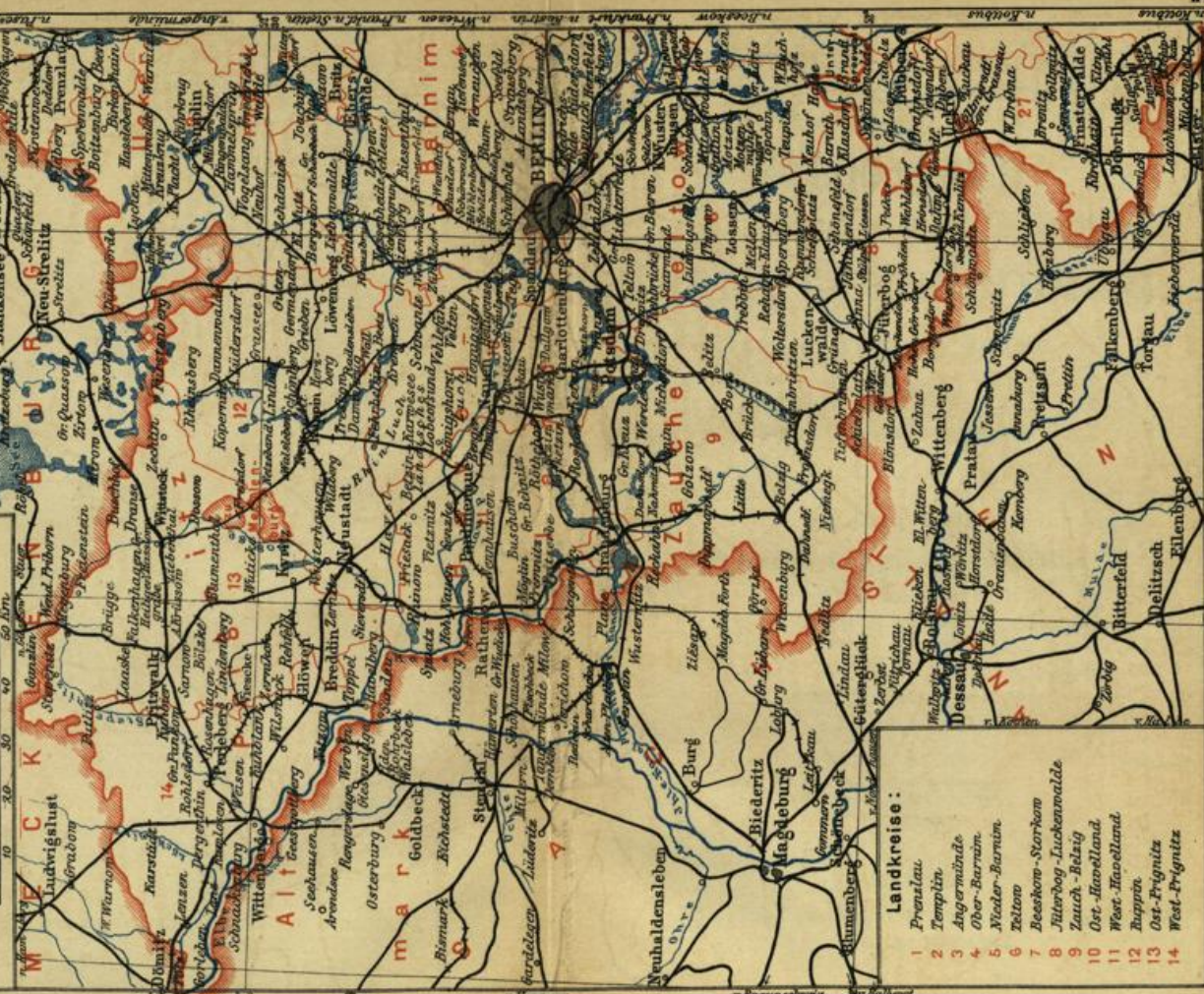
**SSLING, BERLIN**





**EISENBAHNKARTE  
für den  
REG. BEZ. POTSDAM.**

1 : 1 : 1 200 000.



- Landkreise:**
- 1 Prenzlau
  - 2 Templin
  - 3 Angermünde
  - 4 Ober-Barnim
  - 5 Nieder-Barnim
  - 6 Eickow
  - 7 Beeskow-Storkow
  - 8 Jüterbog-Luckenwalde
  - 9 Zauch-Belzig
  - 10 Ost-Havelland
  - 11 West-Havelland
  - 12 Ruppin
  - 13 Ost-Prignitz
  - 14 West-Prignitz

Druck v. L. Krantz, Berlin.

Verlag v. Alex. Neumann, Berlin.



1904 no. 15, 2

Kieflings Reisebücher.

---

M 634 B. 2

# Wanderbuch

für die

# Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete

bearbeitet von

Prof. Dr. E. Albrecht.

---

Zweiter Teil.

Weitere Umgegend Berlins

(Westliche Hälfte).

Mit 18 Karten.

---

Fünfte Auflage.

Nachdruck des Buches, auch einzelner T  
wird strafrechtlich verfolgt

---

Berlin 1904.

Verlag von Alexius Ki

S.W., Kleinbeerenstraße 26.

Institut für Lehrerbild. Potsdam	Bücherei	58 K. 2923-2
		J. 4035

### Abkürzungen.

- |                            |                                  |
|----------------------------|----------------------------------|
| B. = Betten.               | O.F. = Oberförsterei.            |
| bezw. = beziehungsweise.   | ö., O. = östlich, Osten.         |
| b. = breit.                | P. = Pension mit Zimmer.         |
| Bhf = Bahnhof.             | Pl. = Plan.                      |
| Di. = Dienstag.            | Rest. = Restaurant.              |
| Do. = Donnerstag.          | R. = Rückfahrkarte.              |
| Eintr. = Eintritt.         | S. = Seite, Sankt u. Süden.      |
| E., Einw. = Einwohner.     | Sa. = Sonnabend.                 |
| Erfr. = Erfrischungen.     | So. = Sonntag.                   |
| Fh. = Forsthaus.           | s. = siehe u. südlich.           |
| Fr. = Freitag.             | St. = Stein u. Stunde.           |
| Gasth. = Gasthaus.         | Tl. = Telegraphen- od. Telephon- |
| Hst. = Haltestelle.        | leitung.                         |
| h. = heilig u. hoch.       | Trkg. = Trinkgeld.               |
| J. = Jahr.                 | U. = Uhr.                        |
| Jahrh. = Jahrhundert.      | Vorw. = Vorwerk.                 |
| Kol. = Kolonie.            | w., W. = westlich, Westen.       |
| l. = lang.                 | Wegw. = Wegweiser.               |
| M. = Mark u. Mittag.       | Whs = Wirtshaus.                 |
| Mi. = Mittwoch.            | Ww. = Waldwärterei.              |
| Mo. = Montag.              | Z. = Zimmer.                     |
| n., N. = nördlich, Norden. | z. Ü. = zum Übernachten.         |

(r.) und (l.) bedeuten: das betreffende Gebäude u. s. w. bleibt beim Vorübergehen rechts bzw. links.

1 km = 12 Min.

Die Angaben über die Einwohnerzahlen beruhen durchweg auf den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dez. 1900.

**UNIVERSITÄT POTSDAM**  
Universitätsbibliothek

58:2923-2-P45	
22 6179	
( ) - +	2200

~~Präsenzbestand~~

## Vorwort.

Für die vorliegende 5. Auflage des zweiten und dritten Teiles wurde das Wanderbuch einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen. Viele Orte wurden nochmals besucht, viele Wege nochmals gemacht; zahlreiche neue Touren sind hinzugekommen. Wie bisher galt als Prinzip, nur solche Wege zu verzeichnen, die wirklich in irgendeiner Hinsicht lohnen, oder die wenigstens unter den vorhandenen Verbindungen die verhältnismäßig lohnendsten sind. Neu ist im zweiten Teile der Abschnitt über die mecklenburgische Schweiz mit der dazugehörigen Karte sowie die Karten: Dresdener Bahn, West-Havelland, Nordbahn, Umgegend von Neu-Globsow und von Lindow.

Denen, die durch Mitteilungen zur Verbesserung des Buches beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Mit Dank werden auch in Zukunft Beiträge jeder Art, mögen sie noch so gering sein, entgegengenommen werden. Allen Wanderern in der Mark aber möge das Wandern in ihr ebensoviel Freude machen, wie sie der Unterzeichnete je länger je mehr empfindet!

Als bequeme Hilfsmittel für Ausflüge in dem im zweiten und dritten Teil behandelten Gebiete seien empfohlen:

*Kieslings Berliner Verkehr*, der halbjährlich erscheint und auch über die Eisenbahnen der gesamten Mark Brandenburg ausreichende Auskunft gibt.

*Kieslings Übersichtskarte von 900 Quadratmeilen um Berlin in vier Teilen (NW., NO., SW., SO.)*

Pankow bei Berlin, im Februar 1904.

Prof. Dr. E. Albrecht.  
Spandauerstr. 3.

## Inhalt.

	Seite
I. Das Wandern in der Mark . . . . .	1
II. Die Bodengestalt der Mark . . . . .	9
III. Aus der märkischen Baugeschichte . . . . .	13
IV. Geschichtliche Übersicht . . . . .	18
<hr/>	
1. Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain. . . . .	21
2. Von Berlin über Zossen nach Jüterbog . . . . .	25
3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog . . . . .	28
4. Wittenberg und Dessau . . . . .	36
5. Von Berlin nach Wiesenburg . . . . .	47
6. Lehnin . . . . .	56
7. Brandenburg a. H. . . . .	59
8. Von Berlin nach Stendal . . . . .	71
9. Stendal und Tangermünde . . . . .	76
10. Von Berlin nach Havelberg . . . . .	85
11. Wittenberge . . . . .	90
12. Von Wittenberge nach Neu-Strelitz. . . . .	95
13. Von Neustadt a. D. nach Meyenburg . . . . .	99
14. Neu-Ruppin . . . . .	103
15. Rheinsberg . . . . .	113
16. Von Berlin nach Fürstenberg (Neu-Globsow) . . . . .	121
17. Neu-Strelitz und Neu-Brandenburg . . . . .	128
18. Die mecklenburgische Schweiz . . . . .	139
19. Lychen . . . . .	146
20. Boitzenburg . . . . .	149
21. Von Löwenberg nach Prenzlau . . . . .	153

## Karten.

	Seite
1. Eisenbahnkarte für den Rgbz. Potsdam (vorn).	22
2. Dresdener Bahn . . . . .	28
3. Anhalter Bahn . . . . .	28
4. Umgegend von Dessau. Wörlitzer Park . . . . .	44
5. Umgegend von Wiesenburg . . . . .	52
6. Brandenburg a. H. . . . .	60
7. Südwestl. Umgebung von Brandenburg. Lehnin . . . . .	68
8. West-Havelland . . . . .	72
9. Prignitz . . . . .	86
10. Umgegend von Neu-Ruppin . . . . .	104
11. Rheinsberger Park . . . . .	116
12. Umgegend von Rheinsberg . . . . .	118
13. Nordbahn . . . . .	122
14. Umgegend von Neu-Globsow; desgl. von Lindow . . . . .	126
15. Umgegend von Neu-Strelitz . . . . .	130
16. Die mecklenburgische Schweiz . . . . .	140
17. Umgegend von Boitzenburg . . . . .	150
18. Uckermark . . . . .	154

## I. Das Wandern in der Mark.

### a. Vorschläge zu Ausflügen

für das in Teil II und III behandelte Gebiet. Als Ausgangspunkt ist Berlin gedacht. Touren in der näheren Umgegend Berlins s. in Teil I.

*Eintägige Ausflüge. — Dresdener Bahn.* Neuhof, Kummersdorfer Schießplatz, Luckenwalde. — Sonnenwalde, Bhf Brenitz, Dobrilugk.

*Militärbahn.* Kummersdorfer Schießplatz, Golm, Stülpe, ev. noch Jänickendorf und Luckenwalde. — Sperenberg, Kummersdorf, Woltersdorf, Luckenwalde.

*Anhalter Bahn.* Luckenwalde, Zinna, Jüterbog. — Jüterbog, °Treuenbrietzen oder °Wittenberg. — Wörlitz, Dessau.

*Wetzlarer Bahn.* Michendorf, Ferch, Lehnin. — Belzig, Wiesenburg. — Bhf Wiesenburg, Spring, Rummel, Aussichtsturm, Spring und zurück zum Bahnhof oder über Jeserig nach Dorf Wiesenburg. — Wiesenburg, Nedlitz (direkt oder über Setzsteig).

*Potsdamer Bahn.* Lehnin. — Stadt Brandenburg. — Brandenburg, Gränert, Plaue, Görden, Brandenburg.

*Lehrter Bahn.* Stendal, °Tangermünde (Schönhausen).

*Hamburger Bahn.* Breddin, Havelberg. — Nitzow, Werben, Havelberg. — Neu-Ruppin (auch mit der Kremmener Bahn zu erreichen), Fh. Rottstiel bezw. Fh. Tornow, Neu-Ruppin.

*Nordbahn.* Schönwalde, Lanke, Liepnitzsee, Wandlitz. — Oranienburg, Nassenheide, Freienhagen, Malz, Oranienburg. — Oranienburg, Liebenwalde, Liebenberg, Löwenberg. — Oranienburg, Herzberg. — Alt-Ruppin, Lindow, Gransee. — Klosterheide, Alt-Ruppin, Lindow. — Rheinsberg. — Dannenwalde, Neu-Globsow, Fürstenberg. —

---

Das Zeichen ° bedeutet, daß der betreffende Ort von dem vorhergenannten nicht zu Fuß, sondern mit Bahn oder Post (bezw. Omnibus) zu erreichen ist.

Fürstenberg, Neu-Globsow und zurück. — Fürstenberg, Lychen. — Düsterförde, Serrahn, Strelitz oder Neu-Strelitz. — Düsterförde, Steinmühle, Serrahn, Blankensee. — Strelitz, Kalkhorst, Bürgerhorst, Neu-Strelitz. — Neu-Strelitz, Wanzkaer Mühle oder Hohen-Zieritz, Neu-Strelitz. — Stargard, Neu-Brandenburg. — Vogelsang, Dannenwalde, Gransee. — Templin und Umgegend.

*Stettiner Bahn.* Bernau, Liepnitzsee, Lanke, Bernau. — Bhf Biesenthal, Samithsee, Marienwerder, Biesenthal, Bhf Biesenthal. — Bhf Biesenthal, Nonnenfließ (oder Schwärzegrund), Spechthausen, Eberswalde. — Eberswalde, Spechthausen, Lisenkrütz, Bornemannspfuhl, Eberswalde. — Eberswalde, Dannenberg, Freienwalde. — Falkenberg, Freienwalde. — Freienwalde, Pittgrund, Baasee, Freienwalde. — Freienwalde, Baasee, Wriezen. — Eberswalde, Chorin. — Bhf Chorinchen oder Chorin, Oderberg, Nieder-Finow. — Bhf Chorin, Pehlitze, Oderberg, Freienwalde. — Werbellinsee. — Joachimsthal, Angermünde oder Greiffenberg oder Wilmersdorf. — Greiffenberg, Poratz, Wilmersdorf. — Wilmersdorf, Stegelitz, Suckow, Melzow, Wilmersdorf. — Wilmersdorf, Seehausen, °Prenzlau. — Schwedt, Tal der Liebe. — Passow, Schwedt.

*Wriezener Bahn.* Blumenthal. — Leuenberg, Falkenberg.

*Ostbahn.* Ostbhf Strausberg, Spitzmühle, Strausberg, Ostbhf Strausberg. — Strausberg, Blumenthal. — Strausberg, Fh. Blumenthal, Freienwalde. — Buckow. — Bhf Müncheberg, Müncheberg, Buckow. — Buckow, Neu-Hardenberg, °Trebnitz. — Trebnitz, Jahnsfelde, Gusow. — Küstrin, Fh. Küstrin, Tamsel, Küstrin. — Küstrin, Neumühl-Kutzdorf, Zorndorf, Küstrin.

*Schlesische Bahn.* Hangelsberg, Miegel, Trebus, Fürstenwalde. — Hangelsberg, (an der Bahn nach) Fürstenwalde, Spreetal, Hangelsberg. — Fürstenwalde, Berkenbrück, Kersdorfer Schleuse, Briesen. — Briesen, Komturei Lietzen, Dolgelin, °Frankfurt. — Fürstenwalde, Rauen, Pechhütte, Neue Mühle. — Frankfurt und Umgegend. — Guben.

*Görlitzer Bahn.* Storkow, Kolpin, Pechhütte, Neue Mühle. — Dubrow, Teupitz. — Unterspreewald, Lübben. — Oberspreewald.

Anderthalbtägige Ausflüge (Sonnabend und Sonntag). Die meisten der oben genannten Touren lassen sich auf 1½ Tage ausdehnen oder ergänzen. Besonders erwähnt seien nur einige: Luckenwalde, Jüterbog oder nur Wittenberg; °Dessau, Wörlitz. — Belzig,

Wiesenburg; Setzsteig, Nedlitz. — Lehnin; °Brandenburg. — Rathenow, °Schönhausen; Tangermünde, °Stendal. — Wilsnack, Perleberg; Lanz. — Neu-Ruppin; Rheinsberg. — Wittstock; Wittstocker Heide. — Rheinsberg; Zechliner Hütte, Luhme, Wummsee, Zechlin, Rheinsberg oder vom Wummsee nach Mirow. — Rheinsberg; Zechliner Hütte, Fh. Stechlin, Nordende des Stechlinsees, Steinförde, Fürstenberg. — Rheinsberg; Neu-Globsow, Fürstenberg. — Neu-Strelitz, Hohen-Zieritz; Neu-Brandenburg. — Neu-Strelitz, Wanzkaer Mühle; Stargard, Neu-Brandenburg. — Wandlitz, Liepnitzsee, Lanke; Prenden, Marienwerder, Biesenthal, Bhf Biesenthal. — Bhf Biesenthal, Marienwerder; Eichhorst, Altenhof, Joachimsthal. — Eberswalde, Chorin; Oderberg, Freienwalde. — Werbellinsee (Ostseite), Eichhorst; Hubertusstock, Joachimsthal, Angermünde. — Strausberg, Heidekrug, Spitzkrug; Leuenberg, Fh. Blumenthal, Strausberg. — Landsberg; °Gurkow, Zanzthal, Zanzhausen, Kladower Teerofen, Landsberg oder von Zanzthal direkt nach Landsberg. — Hangelsberg, Fürstenwalde; Berkenbrück. Kersdorfer Schleuse, Briesen oder Müllrose. — Briesen, Müllrose; Finkenherd, Buschmühle, Eichwald, Frankfurt. — Frankfurt; °Grunow, Schlaubetal. — Topper; Lagow, Neu-Kunersdorf. — Guben; °Gubener Stadtforst, °Krossen. — Gr. Köris, Neubrück, Prierosbrück; Fh. Dubrow, Gr. Köris, Teupitz. — Kottbus mit Branitz; °Muskau.

Zwei- und dreitägige Ausflüge. Belzig, Wiesenburg; Setzsteig, Nedlitz, °Lindau, Zerbst; °Dessau, Wörlitz (3—3½ Tage). — Neu-Ruppin, Waisenhof, Steinberge; Boltenmühle, Fh. Tornow, Fh. Rottstiel, Alt-Ruppin, Neu-Ruppin (2 Tage). — Neu-Ruppin, Binenwalde, Rheinsberg; Zechliner Hütte, Luhme oder Zechlin, Mirow (2 Tage). — Fürstenberg, Neu-Globsow, Rheinsberg; Kagar, Zechlin, Wummsee, Luhme, Zechliner Hütte; Fh. Stechlin, Nordende des Stechlinsees, Steinförde, Fürstenberg (3 Tage). — Fürstenberg, Lychen; Boitzenburg; Feldberg; Neu-Strelitz oder Strelitz (4, ohne Boitzenburg 3 Tage). — Düsterförde, Steinmühle, Heilige Hallen, Feldberg; Lüttenhagen, Steinmühle, Serrahn, Neu-Strelitz oder Strelitz (2 Tage). — Neu-Strelitz, Hohen-Zieritz, Neu-Brandenburg; Usadel, Wanzkaer Mühle, Neu-Strelitz (2 Tage). — Neu-Strelitz, °Waren mit Müritzsee; °Vollrathsrue, Burg Schlitz, Remplin, Malchin; °Stavenhagen (Ivenack), °Malchin, Basedow, °Neu-Strelitz (3 Tage). — Wandlitz, Liepnitzsee, Lanke, Marienwerder; Eichhorst, Altenhof, Joachimsthal; Wilmersdorf, Seehausen bezw. °Prenzlau (3 Tage). — Gr. Schönebeck, Joachims-

thal; Döllnkrug, Gr. Schönebeck. — Bhf Biesenthal, Eberswalde, Chorin; Oderberg, Freienwalde; Harnekop, Fh. Blumenthal, Strausberg (3 Tage). — Bhf Chorin, Oderberg, Neuenzoll, Zehden; Tal der Liebe, Schwedt (2 Tage). — Stadt Strausberg, Heidekrug, Gamengrund, Gamensee, Leuenberg; Biesow, Fh. Blumenthal, Prötzel, Buckow (2–3 Tage). — Landsberg, Kladower Teerofen; Berlinchen; Zanzhausen, Gurkow (3–3½ Tage). — Driesen-Vordamm, Hochzeit; Nemischbusch, Regenthin, °Woldenberg; Freischütz, Alt-Karbe oder Driesen-Vordamm (3 Tage). — Neu-Kunersdorf, Lagow; Schermeisel, Gleifsen, Königswalde; Zielenzig (2½–3 Tage). — Neu-Kunersdorf; Griesel, Rädnitz, °Rothenburg; Grünberger Oderwald, Züllichau (2½–3 Tage). — Sommerfeld; Dolzig, Pforthen, °Forst; °Sorau, Sorauer Wald (2½ Tage). — Gr. Besten, Dubrow, Wend.-Buchholz; Unterspreewald, Lübben (2 Tage). — Oberspreewald; °Kottbus und Branitz, °Spremberg; °Muskau (3 Tage).

Fünftägige Ausflüge. Wittenberg, °Koswig; Sätzsteig, Wiesenburg; Nedlitz, °Lindau, Zerbst; °Dessau; Wörlitz, Koswig. — Brandenburg, Plaue; Gr. Wusterwitz, °Genthin, °Jerichow, Tangermünde (Schönhausen); °Stendal, °Werben, Havelberg; °Wilsnack, Perleberg, °Heiligengrabe, °Wittstock; Wittstocker Heide. — Gransee, Lindow, Alt-Ruppin; Binenwalde, Rheinsberg; Kagar, Zechlin, Wummsee, Luhme, Zechliner Hütte, Rheinsberg; Neu-Globsow, Fürstenberg; Himmelpfort, Lychen, °Fürstenberg. — Neu-Strelitz, Wanzkaer Mühle, Stargard; Neu-Brandenburg; °Stavenhagen (Ivenack), °Malchin, Basedow, °Malchin; Remplin, Burg Schlitz, Vollrathsrue; °Waren, mit Dampfer nach Röbel und zurück, °Neu-Strelitz. — Küstrin, Neumühl-Kutzdorf, Zorndorf, Küstrin; Tamsel, °Vietz, Gr. Fahlenwerder; Breitebruch, Berlinchen; Zanzthal; Gurkow, Landsberg. — Erkner, Fangschleuse, Hangelsberg, Fürstenwalde; Berkenbrück, Kersdorfer Schleuse, Müllrose; Schlaubetal, °Beeskow; °Briescht, Kossenblatt, Neue Mühle; Pechhütte, Rauen, Fürstenwalde. — Bottschow, Sternberg; Neu-Kunersdorf, °Wutschdorf, Nieschlitzsee, Schwiebus; °Neu-Kunersdorf, Lagow, Schermeisel; Gleifsen, Königswalde, Zielenzig; °Frankfurt und Umgegend. — Neuzelle, °Guben; °Sommerfeld, Dolzig, Pforthen; °Forst, °Sorau, Sorauer Wald; °Gubener Stadtforst, °Krossen; °Rothenburg, Grünberger Oderwald, Züllichau. — Lübbenau, °Alt-Döbern, Gr. Räschen, Senftenberg; °Kottbus und Branitz, °Spremberg; Hermannsruh, Weißwasser; Keula, Wussina, Muskau (Jemlitzer Glashütte); Muskauer Park.

Zu Standquartieren für mehrtägige Wanderungen eignen sich namentlich Wiesenburg, Steinberge, Rheinsberg, Neu-Globsow, Fürstenberg, Lychen, Neu-Strelitz, Feldberg, Boitzenburg, Lanke, Eberswalde, Freienwalde, Chorin, Joachimsthal, Strausberg, Buckow, Berlinchen, Landsberg, Fürstenwalde, Frankfurt, Lagow, Guben, Muskau.

### b. Praktische Winke.

Die passendste Zeit für mehrtägige Wanderungen in der Mark ist Frühjahr und Herbst. Im Hochsommer wird die Hitze auch in den Nadelwäldern leicht lästig, überdies findet man dann in den als Sommerfrische benutzten Orten, und zwar nicht allein in der nächsten Umgegend von Berlin, mitunter schwer ein Unterkommen.

Die bei den Gasthäusern gemachten Angaben und Auszeichnungen (\*) beruhen meist auf langjähriger eigener Erfahrung des Verfassers, zum Teil auch auf Mitteilungen von Freunden des Buches; gegen die ohne Zusatz angegebenen Häuser soll damit kein Vorurteil erweckt werden. In den besseren Hotels der Landstädte ist man meistens recht gut aufgehoben; welche Gasthäuser auf Dörfern eine anständige Unterkunft bieten, ist überall besonders angegeben. Der Preis für ein Nachtlager beträgt in den Städten 1,25–2 M., in größeren Städten auch bis 3 M., in den Dörfern 50 Pf. bis 1,25 M. Namentlich in den größeren Städten scheue man sich nicht, nach dem Preise des Zimmers vorher zu fragen, lasse sich auch nicht das erste beste Zimmer zuweisen, sondern suche sich ein passendes aus. Zwei oder drei Personen übernachten nicht selten billiger als der einzelne Tourist. Die Gastwirte in Dörfern sind fast durchweg nur auf Beherbergung weniger Personen eingerichtet; Massenbesuche müssen meist mit einem Heulager vorlieb nehmen. Wer in der Nachtruhe nicht gestört werden will, erkundige sich Sonnabends sowie an Sonn- und Festtagen vorher, ob in dem betreffenden Hause eine Lustbarkeit stattfindet. In den einfacheren Häusern finden sich selten Decken, und die Deckbetten sind sehr häufig zu dick. An vielbesuchten Orten, wie Wiesenburg, Rheinsberg, Lychen, Boitzenburg, Lübbenau, ist namentlich zu Pfingsten Vorausbestellung ratsam. Statt der bisweilen beliebten bloßen Angabe der Gesamtsumme der Rechnung verlange man überall Aufführung der einzelnen Posten. Will man am folgenden Tage früh aufbrechen, so zahle man schon am Abend.

Was die Verpflegung anbelangt, so ist auf warmes Essen in der Regel weder in den Dorfgasthöfen noch in den im Buche mit dem Zusatz „Erfrischung“ (im Gegensatz zu „Restaurant“) versehenen Wirtschaften und in den Bahnrestaurants kleinerer Stationen zu rechnen. Die Table d'hôte in den Hotels ist meist gut, doch herrscht dabei fast durchweg, auch in kleineren Städten, Weinzwang mit unbillig hohen Preisen der Weine. In den Gasthäusern der kleinen Städte gibt es warmes Essen in der Regel nur mittags und abends, selten unter der Zeit. Zur Restaurierung empfehlen sich besonders die Bahnhofswirtschaften, da die Preise hier in der Regel der Genehmigung der Behörde unterliegen. Bei größeren Fußwanderungen tut man gut, sich Mundvorrat mitzunehmen (empfohlen sei auch namentlich Schokolade und englische Pfeffermünzpastillen) und sich nur auf eine Hauptmahlzeit, am besten abends, einzurichten. Städtische Förster haben meist eine Erfrischungsstation; auch in einsamen Mühlen läßt man Durstige nicht verschmachten; königliche und Privatförster verabreichen aufer Milch gewöhnlich nichts. Die Kosten für Nachtlager und Verpflegung belaufen sich für den nicht zu anspruchsvollen Touristen auf etwa 6 M. für den Tag.

Die Unsitte der Trinkgelder besteht auch in der Mark. Jedoch werden in den Wirtshäusern 5—10% der Rechnung für den Kellner, 20—30 Pf. für den Stiefelputzer gewöhnlich genügen. Viele kleineren Orte genießen den Vorzug, aufer dem letzteren einer trinkgelddürstigen Bedienung noch durchaus zu entbehren. Auch beim Besuche von Sehenswürdigkeiten sind mässige Trinkgelder in der Regel ausreichend. Auf Dörfern machen sich meistens die Lehrer ein Vergnügen daraus, ihre Kirchen zu zeigen; haben sie selbst keine Zeit, so führt der Vorschlag, ein Kind mit dem Schlüssel mitzuschicken, wohl immer zum Ziele.

Im Verkehr mit den Einheimischen kann allzeit höfliches Benehmen nur von nutzen sein. Die Landbevölkerung der Mark ist gutwillig und gefällig, verhält sich aber lärmendem und prahlerischem Wesen gegenüber, wie es gewissen Sonntagsausflüglern eigen ist, durchaus ablehnend. Auch in Wirtshäusern pflegt man durch Bitten mehr zu erreichen als durch Fordern. Namentlich bei starkem Verkehr ist Nachsicht mit der Bedienung, die nicht die Schulung eines Berliner Kellners besitzt, sehr am Platze. Etwaige Grobheiten der Wirte weist man am besten mit Humor zurück; nicht selten sind es Originale, die bei richtiger Behandlung sich recht will-

fähig zeigen. Wer mit einer Örtlichkeit näher bekannt zu werden oder einen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewinnen wünscht, wird Gespräche mit Einheimischen im Lokale oder unterwegs gern aufsuchen; allerdings ist es nicht ganz leicht, dabei den richtigen Ton zu treffen. Von den Hausdienern erfährt man oft mehr als von den häufig wechselnden Wirten.

Die Angaben über die Fahrgelegenheiten (Post, Omnibus, Dampfer) beruhen auf den Plänen vom Sommer 1903. Da sich dergleichen manchmal ändert, so ziehe man, sofern man Post oder Omnibus zu benutzen gedenkt, das neueste Reichskursbuch oder (auf einem Postamte) die ausführlichen Postleithefte zu Rate; doch frage man auch am Orte selbst möglichst bald nach Zeit und Stelle der Abfahrt. Die Versicherung der Wirte, es sei im Omnibus Platz genug vorhanden, darf nicht davon abhalten, einen solchen baldigst zu belegen. Die Karriolposten fallen So. oft aus oder fahren nach einem andern Plan als wochentags. Mit den unterwegs begegnenden Fuhrwerken können oft beträchtliche Strecken gegen geringe Vergütung zurückgelegt werden. Angetreten wird die Tour am zweckmäsigsten auf der Bahnstation, wo weniger Züge halten, beendet da, wo sich eine gröfsere Auswahl bietet. Frühzeitiger Aufbruch nach dem Bahnhofe ist stets anzuraten.

Vor Verbotstafeln bei einem Parke oder hübschem Waldwege braucht der einzelne Tourist nicht zu sehr zu erschrecken; sucht er in geeigneter Form die Erlaubnis im Herrenhause oder beim Förster nach, so wird er selten abgewiesen werden. Überdies sind manche Waldwege nur für Fuhrwerke verboten, ohne dafs dies ausdrücklich gesagt ist; doch gebietet es die Vorsicht, Forstbeamte bei der ersten Gelegenheit nachträglich um Erlaubnis oder Entschuldigung zu bitten.

Auf die Auswahl der Wege ist in diesem Buche viel Mühe verwandt worden. Mit gutem Bedacht fehlen hier viele der geprüften Wege und sind anderseits die Verbindungen zwischen zwei Punkten so hergestellt, wie sie hier vorliegen, und nicht so, wie sie etwa anderswo angegeben sind, oder wie es auf den ersten Blick vielleicht geeigneter erscheint. Es dürfte sich daher im allgemeinen nicht empfehlen, andre Wege zu gehen, wie es auch seine Bedenken hat, Touren durch Wald, wenn sie sich nicht an Hauptverkehrsstrassen halten, in einer der vorgeschlagenen entgegengesetzten Richtung zu unternehmen; tut man letzteres doch, so verfolge man den betreffenden Weg wenigstens vorher auf der Karte

und zeichne sich ihn womöglich ein. Bei Erkundigungen über Wege bei den Einheimischen ist, so nützlich, ja notwendig sie im übrigen sind, Vorsicht dringend zu empfehlen. Kaum einmal ist der betreffende Weg besser, als er geschildert wird, sehr oft aber erheblich schlechter. Abgesehen vom Lokalpatriotismus, der bisweilen zu Übertreibungen verleitet, betrachtet der Landmann oder der geschäftstreibende Städter die Güte des Weges nach andern Gesichtspunkten als der Tourist; überdies ist jener vielfach über die nächste Umgebung seiner Heimat gar nicht oder nur wenig hinausgekommen. Den Verlauf eines beabsichtigten, in diesem Buche nicht angegebenen Weges lasse man sich möglichst genau beschreiben mit den etwa vorhandenen Wegweisern oder sonstigen Merkmalen, mit Angabe der Richtung und Beschaffenheit u. dgl.; sonst wird regelmässig ein wichtiges Mittelglied ausgelassen. Auch verabsäume man es nicht, unterwegs bei Gelegenheit zu fragen; eine Unterlassungssünde in dieser Hinsicht zieht bisweilen viel Zeitverlust nach sich. Hinsichtlich der Entfernungen raten am zuverlässigsten die Briefträger, Förster unterschätzen die Strecken oft im eignen Reviere. Die Wegweiser nach den Wirtshäusern geben durchweg zu wenig Zeit an; aber auch auf andern finden sich manchmal die wunderbarsten Angaben.

Das Buch enthält für die Hauptgebiete sorgfältig bearbeitete Karten, auf denen der Nadelwald durch hellgrüne, Laub- und gemischter Wald durch dunkelgrüne Farbe gekennzeichnet ist. Wo diese oder die empfohlenen Kiefslingschen Spezialkarten nicht ausreichen, hat man sich mit *Generalstabskarten* zu versehen; Sparsamkeit ist grade hier übel angebracht. Der Sektionen 1:25 000, d. h. auf der Karte 1 cm, in Natur 2,5 km („Mefstischblätter“; 1 M.) wird der Tourist selten bedürfen; ihm genügen für gewöhnlich die Blätter 1:100 000 (mit Terrainstich, aber ohne Gestellbuchstaben und Jagenummern; 1½ M.), für nicht zu schwierige Partien sogar 1:200 000 („Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches“, im Erscheinen begriffen; 1½ M.). Leider gehen die Karten vom Süden der Mark vorläufig noch auf veraltete Aufnahmen aus dem ersten Drittel des XIX. Jahrh. zurück und haben nur für Eisenbahnen und Chausseen spätere Nachträge, so dafs sie namentlich in Wäldern oft im Stiche lassen\*). Viele der sonstigen Karten, mögen sie

\*) Die *Generalstabskarten* und die *Übersichtsblätter*, welche die in neuerer Bearbeitung vorliegenden Sektionen kennzeichnen, sind stets vorrätig in den Berliner Buchhandlungen von *Eisenschmidt*, Neustädt. Kirchstr. 4/5, *Peters*, Charlottenstr. 64 und *Schropp*, Jägerstr. 61.

auch noch so nett und bunt aussehen, sind im günstigsten Falle Wiederholungen der Generalstabskarten, beruhen selten auf persönlicher Bekanntschaft der Verfertiger mit der Gegend und lassen daher in der Angabe des gegenwärtigen Bestandes an Wegen und Wald viel zu wünschen übrig.

## II. Die Bodengestalt der Mark.

Die Provinz Brandenburg (fast 400 000 qkm), ein Teil des Norddeutschen Tieflandes, zeigt eine wellige Oberfläche, die eine Durchschnittshöhe von 50—60 m erreicht, sich selten zu beträchtlicheren Hügeln und Hügelzügen erhebt und durch Niederungen mannigfach gegliedert ist.

Festes Gestein ist nur an wenigen Punkten unter der lockeren Decke erschlossen. Aus der *Urzeit* finden sich nur Granit und Syenit in den Brüchen des Koschenberges s. von Senftenberg. Alles übrige sind aus dem Wasser abgesetzte Schichtformationen mit Tier- und Pflanzenresten. — Das *paläozoische Zeitalter*\*) ist durch das der Zechsteinbildung angehörige Gips- und Steinsalzlager von Sperenberg vertreten. Bei 80 m Tiefe beginnt letzteres unter dem Gips und hat eine bedeutende Mächtigkeit: die Bohrung von 1867, der man wichtige Aufschlüsse über die Wärmezunahme nach dem Erdinnern (etwa 1° C. auf 40 m) verdankt, erreichte bei 1272 m noch nicht das darunter liegende Gestein. Auf weite Verbreitung lassen die in der Berliner Gegend erbohrten Solquellen schließen. — Aus der *mesozoischen Epoche* stammen die Triasschichten der Kalksteinbrüche von Rüdersdorf: ö. vom Kesselsee dünn geschichtete Mergel des Buntsandsteins, im Tiefbau und Alvenslebenbruch der Untere, am Kriensee der Obere Muschelkalk, stellenweise beide mit Versteinerungen. — Dem *Tertiär* gehört der Septarienton an („Septarien“ sind die Kalksteinknollen im Ton), der besonders bei Hermsdorf n. von Berlin, ferner in den Gruben bei Joachimsthal, Freienwalde und Buckow gut aufgeschlossen ist. Aus verschütteten Waldungen entstanden Braunkohlenflöze, die oft mehrere durch Zwischenlagerungen getrennte Schichten bilden. In der Mark gibt es drei Braunkohlengebiete: das eine dehnt sich von Hohen-Finow nach

\*) Außer der Urzeit unterscheidet man vier Zeitalter der Erdgeschichte: 1. das paläozoische (Zechstein); 2. das mesozoische (Trias, Jura, Kreide); 3. das känozoische oder Tertiär; 4. das Quartär, dem Diluvium und Alluvium angehören.

Frankfurt und dann w. über Rauen nach Mittenwalde aus, die andern liegen im Lande Sternberg und in der Nieder-Lausitz. In der letzteren haben die bei Gr. Räschen durch Aufdeckung eines urweltlichen Sumpfyypressenwaldes eine hervorragende Wichtigkeit für die Wissenschaft erlangt. — In diesen Schichten fand im wesentlichen das feste Gerüst unseres Landes seinen Abschluss.

**Glaziale Bildungen** ohne regelmässige Schichtung lagern über dem Tertiär. Heutzutage gilt es als ausgemacht, daß die diluviale Oberfläche Norddeutschlands das Ergebnis zweier lang andauernden Vereisungen ist, die durch eine Periode wärmeren Klimas (Zwischeneiszeit) getrennt wurden\*). Von Skandinavien her reichten über die Ostsee hinweg kolossale Gletscherströme bis an unsere Mittelgebirge. Als Beweise ihrer Anwesenheit finden sich in den Rüdersdorfer Kalkbergen besonders Gletscherschrammen in zweifacher Richtung, hervorgerufen durch Einwirkung des sich fortbewegenden Eises auf den Untergrund, und Gletschertöpfe, auch Riesenkessel oder Strudellöcher genannt, d. i. Höhlungen, die das von Strudelwasser in drehende Bewegung gesetzte Gestein in der Unterlage bewirkte. Die auf dem Böden liegenden Schuttmassen wurden von den Gletschern als *Grundmoräne* fortgeführt und zu Geschiebemergel, einer blaugrauen Mischung von Sand und Ton verarbeitet (Unterer Geschiebemergel in der ersten, Oberer in der zweiten Eiszeit). Unverarbeitet gebliebener Geröllschutt sind die Feldsteine, die das Material zu unseren Granitkirchen, Stadtmauern und Chausseen hergaben; ihnen gehören auch die mächtigen erratischen Blöcke an, wie die Rauener Markgrafensteine, der Taubenstein bei Zielenzig und der neuerdings bei Fr. Buchholz gefundene Stein. — Aus der Zwischeneiszeit rühren die Skelettreste von großen Säugetieren (Mammüt, Nashorn, Riesenhirsch, Moschusochse u. s. w.) her, wie man sie z. B. in den Rixdorfer Kiesgruben vielfach gefunden hat. Das Zurückweichen des zweiten Inlandeises wurde durch Stillstandsperioden unterbrochen, die durch die *Endmoränen* bezeichnet werden. Das charakteristische Merkmal derselben ist in der Regel die Steinpackung. Äußerlich zu erkennen sind sie meist an ihrer wallartigen Erhebung. Solche Endmoränen erstrecken sich von Mölln in Mecklenburg bis in die Gegend von Neu-Ruppin und

\*) In neuester Zeit hat man noch eine dritte Eiszeit, die älteste, durch Bohrungen festgestellt; doch weiß man von ihr wenig, da ihre Spuren durch die beiden folgenden verwischt sind.

von Fürstenwerder über Boitzenburg, Angermünde, Schwedt bis nach Königsberg i. N. Von besonderem Interesse ist der uckermärkisch-neumärkische Moränen-gürtel, der sich als ein Teil der von Schleswig-Holstein bis Preußen verfolgten „Großen baltischen Endmoräne“ von Feldberg s. über Joachimsthal und Chorin zur Neuenhagener Insel und dann in der Neumark über Mohrin und Berlinchen nach NO. zieht; an mehreren der genannten Punkte befinden sich große Tagebaue zur Gewinnung von Pflastersteinen. Die Seen, die sich innerhalb der Moränenbögen bildeten, da wo die Schmelzwasser aus Mangel an Abfluss sich stauten, nennt man *Stauseen*, gewöhnlich von gerundeten Umrissen und geringer Tiefe. Als Abfluss der Gletscher dagegen entstanden die *Rinnenseen* von langgestreckter Form und meist bedeutender Tiefe. Zu den Seen der ersteren Art gehören z. B. der Grimnitzsee und der Paarsteiner See, ursprünglich auch das ganze Oderbruch, zu denen der letzteren Art der Werbellinsee und die seenartigen Erweiterungen der Havel ober- und unterhalb Potsdams.

Die Wassermassen, die beim Schmelzen des zweiten Inlandeises abflossen, wandten sich, da der Norden durch das Eis versperrt war, nach W. oder NW. Man unterscheidet in der Mark drei in dieser Richtung verlaufende **Urstromtäler**\*), die sich in den Moorniederungen des Havellandes vereinigen und ihre Wasser in die untere Elbe führen. Sie stehen, ebenso wie die Endmoränen, in engem Zusammenhange mit Stillstandsperioden im Rückzuge des Inlandeises. Das älteste, das (*Glogau*-) *Baruther Tal*, das in der Niederung der Bartsch beginnt und weiter auf eine kurze Strecke das Odertal benutzt, zieht sich dann längs des Lausitzer Grenzwalles und des Fläming durch die Niederung der Malxe, des Oberspreewaldes und der Berste hin; an Baruth und Luckenwalde vorbei setzt es sich nach Brück und in der Ebene nach Brandenburg fort, wo es in das Tal der Havel übergeht. — Im zweitältesten, dem (*Warschau*-) *Berliner Tale*, dessen Anfang durch Weichsel, Warthe und Obrabruch bezeichnet wird, fließt die Oder von Tschicherzig bis Fürstenberg; bis Neuhaus wird es vom Oder-Spree- und Müllroser Kanal und dann von der Spree benutzt; jenseit des Havelländischen Luches mündet es in der

\*) Außerhalb der Mark hat man noch zwei solcher Täler erkannt: im S. das Breslau-Hannoversche Tal (Malapane, Oder, Schwarze Elster, Elbe), im N. das Pommersche Tal (von Rummelsburg parallel der Küste bis etwa Lübeck, dann südl. nach Lauenburg an der Elbe).

Gegend von Havelberg in das erste Tal. — Das zuletzt entstandene (*Thorn-*) *Eberswalder Tal* geht von der Weichsel durch das Netze-, Warthe- und Oderbruch, dann durch die Senke des Finowkanals, des Ruppiner Kanals und des Rhins, um sich bei Friesack mit dem zweiten Tale zu vereinigen. Nach Bildung des Berliner Tals zeigten die Wasser des Baruther Tales, wie namentlich die Zerrissenheit des Terrains zwischen beiden Teilen südl. von Berlin beweist, mehr und mehr das Bestreben, nach jenem etwas tiefer liegenden Tale durchzubrechen, z. T. unter Benutzung bereits vorhandener Rinnen von Nebenflüssen, die bisher in nord-südlicher Richtung gingen, so der Dahme bei den Müggelbergen und der Havel zwischen Potsdam und Spandau. Auch der Durchbruch der Oder nach Tschicherzig zu erfolgte in jener Periode. Den Fortbestand des Berliner Tals wiederum stellte das Entstehen des Eberswalder Tals in Frage, zumal nachdem die Oder weiter den Weg von Fürstenberg nach Küstrin gefunden hatte und nun die ganze Masse der östlichen Gewässer sich durch dieses Tal ergoß. Das untere Eberswalder Tal endlich wurde totgelegt, als — bereits in der ersten Alluvialzeit — die Oder von Hohen-Saathen nach N. zum Stettiner Haff durchgebrochen war. In den alten Haupttälern und ihren Nebentälern blieben nur kleinere Flüsse oder wie im Blumenthal eine Reihe von Seen zurück, oder sie wurden von weiten, sumpfigen Niederungen ausgefüllt, die noch in historischen Zeiten eine unübersteigbare Schranke zwischen den anliegenden Landschaften bildeten und den Verkehr auf wenige begünstigte Übergangsstellen beschränkten, wie Lübben, Baruth, Brück, Eberswalde, Fehrbellin, Havelberg und vor allem auch Berlin-Kölln, wo man aus dem Teltow nach dem Barnim gelangte. Einige Strecken der alten Flusstäler wiesen dem Bau von Kanälen und Eisenbahnen den Weg.

Das ganze Gebiet wird von zwei **Höhenzügen** begrenzt. Der südliche besteht aus dem *Lausitzer Grenzwall* (Rückenberg südl. von Sorau 223 m), mit den schmalen Quertälern des Bober, der Lubst, Neisse und Spree, und dem *Fläming*, der ihn w. vom Quellbezirk der Dahme fortsetzt und durch die Nuthe in den Niederen Fl. (Golm 178 m) und Hohen Fl. (Hagelberg 205 m) zerlegt wird. Der Norden gehört dem breiteren *Baltischen Höhenrücken* an, der die oben genannte uckermärkisch-neumärkische Endmoräne in sich birgt. Mit steilem Abfall begrenzt er in der nördlichen Neumark und jenseit der Oder auch in der Uckermark (Pimpinellenberg w. von Oder-

berg 120 m) das Eberswalder Tal; weiter im W. reicht er jenseit der Havel in das Land Ruppın (Krähenberg sw. von Rheinsberg 118 m), jenseit der Dosse in die Prignitz (nahe der Grenze der Ruhner Berg bei Putlitz 188 m).

Zwischen beiden Höhenzügen schufen die alten Ströme und ihre Nebenflüsse eine Anzahl landschaftlich scharf umgrenzter **Hochflächen**. Im Süden bilden eine Reihe: die *Lieberoser Hochfläche*, das Land *Beeskow-Storkow* (Rauensche Berge 148 m), der *Teltow* (Gr. Ravensberg südl. von Potsdam 110 m), die *Zauche* und das *Hohe Havelland*. Nördl. vom Berliner Tale liegen: das umfangreiche *Sternberger Hochland* (Spiegelberg südl. von Lagow 180 m), das vor dem Durchbruch der Oder mit dem *Lebuser* zusammenhing, und der *Barnim* (mit der „Märkischen Schweiz“; Semmelberg sw. von Freienwalde 158 m). Weiter westl. werden, da wo Berliner und Eberswalder Tal zusammentreffen, durch Luche einige kleinere Insel-schollen umschlossen, der *Glin* und die Ländchen *Bellin*, *Friesack* und *Rhinow*.

Soweit die Plateauoberfläche nicht aus Sand, sondern aus dem ungeschichteten Ton und Lehm des Geschiebemergels bestehen ( $\frac{1}{10}$  der Mark, ein weiteres  $\frac{1}{3}$  Mischung von Sand und Lehm), liefern diese dem Landmann lohnende Erträge (Weizen in der Uckermark) und für Ziegeleien (besonders längs der Havel sehr zahlreich) den größten Teil des Materials. Die Sohle der gegenwärtigen Flüsse und Niederungen füllt das sogenannte Alluvium aus, das gleichfalls zu einem grossen Teil aus Sand besteht, wie überhaupt etwa  $\frac{3}{4}$  der gesamten Mark von diesem bedeckt wird. Ausserdem gehören dem Alluvium die Moor- und Torfbildungen an, von denen namentlich die bei Linum einst weiten Ruf hatten, sowie der Raseneisenstein, der früher an zahlreichen Orten der Mark gewonnen und verarbeitet wurde.

In der geologischen Abteilung des *Märkischen Provinzial-Museums* in Berlin sind für ein bequemes Studium aller Epochen der Urgeschichte unseres Landes reichliche Sammlungen vorhanden.

### III. Aus der märkischen Baugeschichte.

Auf Dörfern sind die zahlreichen aus dem Mittelalter erhaltenen Gotteshäuser mit wenigen Ausnahmen schmucklose **Granitkirchen**, z. T. aus dem Anfang des

XIII. Jahrh. Die regelrechte Anlage zeigt einen quadratischen Chor nebst halbrunder Apsis, einen breiten Westturm (das Satteldach zwischen Nord- und Südgiebel ist nur selten erhalten) und ursprünglich rundbogige, schiefsschartenartig schmale Fenster. Nachlässige Behandlung der anfangs sehr sauber gearbeiteten Blöcke sowie Verwendung unregelmäßiger Steine, gerader Abschluss des Chores, der dann im Giebel mit drei Fensterschlitzfenstern versehen ist, oder gänzliches Fehlen desselben, Errichtung des Turmes auf dem westl. Teile des Daches gelten als Merkmale einer späteren Entstehungszeit. Eine Reihe solcher Bauten in verschiedener Güte lernt man auf der Wanderung über *Tempelhof*, *Mariendorf*, *Mariensfelde*, *Heinersdorf*, *Giesensdorf* und über *Weissensee*, *Wartenberg*, *Lindenberg*, *Schwanebeck*, *Zepernick* kennen. Umfangreichere Beispiele finden sich u. a. in *Blumberg*, *Falkenhagen* (Kr. Lebus) sowie in Städten wie *Strausberg*, *Lychen* und vor allem in *Zinna*; nicht selten sind Reste von ihnen Bestandteile größerer Ziegelbauten, wie bei *S. Gotthard* in *Brandenburg*.

Nach der Mitte des XII. Jahrh. erscheinen in der Altmark **Backsteinkirchen**. Der einer künstlerischen Gestaltung fähigere Ziegelbau, für dessen sofort ziemlich entwickelt auftretende Kunstformen man früher allgemein niederländischen Ursprung annahm, neuerdings jedoch norditalienische Herkunft glaubt nachweisen zu können, verbreitete sich bald nach Osten und gelangte bei größeren Kirchen ausschließlich zur Herrschaft. Außer Bauten mit einfacherem Grundriss werden nunmehr geräumige Basiliken geschaffen, deren höher geführtes Mittelschiff das Licht durch Fenster über dem Dach der Seitenschiffe empfängt. Rein *romanisch* — äußerlich an den Rundbogen, Lisenen und Bogenfriesen kenntlich — sind von den Ziegelbauten nur wenige, z. B. in *Schönhausen a. E.*, *Sandau*, *Dobrilugk* und *S. Nicolai* in *Brandenburg*. Selbst bei der vollendetsten Schöpfung dieses Stiles, der Klosterkirche in *Jerichow*, zeigen die Türme bereits Spitzbogen. Zumeist fällt nämlich die Vollendung romanischer Kirchen in die Zeit des Überganges zur Gotik, so in *Lehnin*, oder es fand in der Folge ein Umbau statt, der nur einzelne Teile in der alten Bauweise übrig ließ, wie am Langhause von *S. Marien* in *Rathenow*.

Weitaus die meisten Kirchen stammen in ihrer heutigen Erscheinung aus der *gotischen* Periode, als der anfänglich mehr dekorativ verwendete Spitzbogen eine vollständige Umgestaltung der Konstruktion herbei-

geführt hatte. Die Werke der Frühgotik aus dem Anfang des XIV. Jahrh., gleich ausgezeichnet durch gute Verhältnisse wie durch maßvolle Ausschmückung, eröffnet eine Anzahl von Klosterkirchen, deren älteste und zugleich herrlichste in *Chorin* als Ruine erhalten ist. Unter den damals auch in der Mark in Aufnahme kommenden Hallenkirchen, die bei gleicher Höhe aller drei Schiffe durch hohe Fenster und ein mächtiges Dach auffallen, ragt besonders *S. Marien* in *Prenzlau* hervor.

Der zunehmende Wohlstand der Städte ermöglichte selbst an sich unbedeutenderen Orten vom Ende des XIV. Jahrh. an den Bau all jener geräumigen Pfarrkirchen in den Formen der entwickelten Gotik, von denen die fünfschiffige *Oberkirche* in *Frankfurt* das bemerkenswerteste Beispiel ist. In künstlerischer Hinsicht bezeichnen diese anspruchsvollen Hallenbauten, bei denen Konstruktion und Technik mehr und mehr vernachlässigt werden, vielfach einen Rückschritt. Was aber den besseren märkischen Bauwerken einen besonderen Wert verleiht, ist die gerade hier auf das glänzendste durchgeführte malerische Dekoration der Flächen, Strebepfeiler, Gsimspartien und Portaleinfassungen durch glasierte Formsteine. Der gesamte Backsteinbau hat wenig Kirchen aufzuweisen, die sich *S. Katharinen* in *Brandenburg* und *S. Marien* in *Königsberg* in dieser Beziehung an die Seite stellen könnten. Von prächtigster Wirkung sind ferner die beiden Hauptkirchen von *Stendal* mit ihren Turmpaaren; durch Erhaltung des alten Rohbaues gibt hier überdies das Innere treu den Eindruck mittelalterlicher Gotteshäuser wieder. — Wie beim Dom dieser Stadt ist auch sonst mehrfach der an die Südseite der Stiftskirchen anstoßende und von den Klostergebäuden umschlossene Kreuzgang erhalten geblieben, am vollständigsten und recht erfreulich in *Heiligengrabe*.

Waren in spätgotischer Zeit Denkmäler in großer Fülle entstanden — ganz zuletzt noch außer der *Neuruppiner Siechenhauskapelle* die Wallfahrtskirchen zu *Wilsnack* und *Alt-Krüssow* —, so trat in der **Renaissanceperiode** im XVI. u. XVII. Jahrh. ein vollständiger Stillstand der kirchlichen Bautätigkeit ein. Nennenswerte Monumentalwerke lieferten erst wieder die Ausläufer des neuen Stils. Außer den Kirchen, mit denen die ersten Könige ihre Residenzen versahen, kommen hier vornehmlich die prunkvollen Rokokoschöpfungen der Cistercienser in *Neuzelle* und *Seitwann* und der Turm der Kirche von *Krossen* in Betracht.

Was die **Profanbauten** anlangt, so umschließen die fast immer aus Feldsteinen aufgeführten **Stadtmauern** noch heute eine ganze Reihe kleinerer Orte, wie *Templin* und *Beeskow*. Auch von den die Befestigung verstärkenden Türmen und Weichhäusern gibt es viele interessante Beispiele, am malerischesten bei einander in *Prenzlau*. Vornehmlich erfreut sich aber ein Teil der märkischen Städte ganz ausgezeichneter **Tore**, die durch ihre stattliche Erscheinung wie durch den freundlichen Schmuck zu den reizendsten Werken des gotischen Backsteinbaus zählen. Viereckige Türme mit spitzbogiger Durchfahrt, an deren Außenseite das Fallgatter in einem Falz lief, wie z. B. in *Gransee* und *Friedeberg* deutlich zu sehen ist, trifft man oft. Von den sonstigen Gestaltungen, worunter vorzüglich die in den oberen Geschossen in ein Rund- oder Achteck übergehenden und von Ecktürmchen flankierten Zierbauten kunstgeschichtlich wichtig sind, besitzen u. a. *Stendal*, *Tangermünde*, *Brandenburg*, *Prenzlau* und *Königsberg* eine reiche Auswahl. Vollständige **Torburgen**, bei denen Innen- und Aufsentor zu einem Ganzen verbunden sind, haben sich in *Templin* und in prächtiger Ausstattung in *Jüterbog* erhalten.

An merkwürdigen **Privatgebäuden** mangelt es fast ganz, vereinzelte Renaissancehäuser (z. B. in *Luckau*) und die Laubenhäuser in *Schwiebus* ausgenommen. Dagegen sind gute **Rathäuser** ausgotischer Zeit vorhanden; genannt seien vor allem die beiden weitberühmten zu *Tangermünde* und *Königsberg*, ferner wegen der erhaltenen Gerichtslauben die von *Jüterbog* und *Fürstenwalde*.

Von den alten **Burgen** finden sich noch einige in leidlichem Zustande, wie der *Belziger Eisenhart* und der *Rabenstein*; bei *Sonnewalde* und *Lagow* sind Ober- und Unterschloß noch gut erkennbar, Sonst ist bis auf einige Bergfriede, wie in *Stolpe* (Kr. Angermünde), *Kottbus* und *Spandau* alles geschwunden oder zum größten Teil in jüngere Bauten aufgegangen. Von späteren **Herrensitzen** verdient außer dem anmutigen Renaissanceschlößchen in *Freyenstein* das Schloß von *Wiesenburg* hervorgehoben zu werden; die großartigen Anlagen der *Plattenburg* und des Schlosses von *Boitzenburg* gehören im wesentlichen der neueren Zeit an.

**Erklärung einiger Kunstausdrücke.** *Ambonen*, Lesepulte der altchristl. Kirche im Chor oder an den Schranken, um einige Stufen erhöht und mit Brüstung versehen. — *Arkaden* durch Bogen verbundene Pfeiler; als bloße Dekoration an der Wand *Blendarkaden*. — *Attika* Halbgeschosß über dem Hauptgesims. — *Dienst* got. kleine Säule, die mit einem Pfeiler oder einer Wand zusammenhängt und die Rippen eines Gewölbes trägt. — *Epitaph* aufrecht in die Wand eingefügtes Grabdenkmal. — *Fiale* got. Spitztürmchen. — *Kämpfer*

*gesims* Gesims als Verbindungsglied zwischen Widerlager und Bogen oder Gewölbe. — *Kreuz* X Andreaskreuz, † latein. Kreuz, † griech. Kreuz. — *Laibung* die durch die Mauerstärke gebildete Seiteneinfassung einer Öffnung oder Nische. — *Lettner* Scheidewand (mit Leseputz) zwischen Chor und Mittelschiff. — *Lisene* senkrechter, nur wenig vorspringender Mauerstreifen vom Sockel bis zum Gesims. — *Mafswerk* aus Kreisen und Kreisteilen zusammengesetztes got. Ornament. — *Predella* unterer Teil eines Altaraufsatzes. — *Pfeilerbasilika* Basilika (s. S. 14), bei der die Bogen des Mittelschiffs auf Pfeilern, nicht Säulen, ruhen. — *Pilaster* aus der Mauer hervortretender (Halb-)Pfeiler. — *Rille* längliche Vertiefung im Mauerwerk. — *Risalit* vorspringender Teil einer Fassade. — *Satteldach* Dach zwischen zwei Giebeln. — *Strebpfeiler* Mauerverstärkung zur Aufnahme des Seitendruckes, besonders bei got. Kirchen. — *Triumphbogen* hoher Querbogen zwischen Chor und Langhaus. — *Walmdach* Dach, dessen kurze Seiten schräg abfallen. — *Weichhaus* halber Mauerturm. — *Welsche Haube* mehrfach geschweiftes, in eine Spitze auslaufendes Kuppeldach eines Turmes (Spätrenaissance). — *Wimperge* got. Ziergiebel über Tür oder Fenster. (Nach Bergau).

Bei älteren **Bauernhäusern** lassen sich im wesentlichen drei Grundformen unterscheiden. Das sächsische Haus ist unverändert nur in der Lenzer Wische erhalten. Vom *Giebel* gelangt man auf die in der Längsachse gelegene Diele (Hausflur); seitlich davon liegen die nach ihr geöffneten Ställe, im Hintergrunde hinter dem Herdraume Stuben. Umgestaltungen dieser Form (Zimmer statt der Ställe, Gang an Stelle der Diele u. dgl.) reichen von jener Gegend bis in die Nähe von Berlin. — Dem fränkischen Hause ist auch in der Mark die Herrschaft zugefallen. Um den Hof liegen: hinten die Scheune, nach vorn auf der einen Seite das Wohnhaus, auf der andern das Stallgebäude, letzteres oft mit vorgekrugtem Oberstock; die vierte Seite, nach der Strafe zu, hat bisweilen noch ein Torgebäude. Das Wohnhaus ist von der *Langseite* (Hof) zugänglich und wird quer durch einen Küchenflur geteilt, der Wohnräume und Ställe (diese jetzt vielfach auch Zimmer) trennt. — Beispiele des ostdeutschen Hauses sind am zahlreichsten in der Neumark anzutreffen, so in Zäckerick a. O. Eine geräumige (z. T. zugebaute) *Laube* bildet den unteren Teil des Giebels, aus dem ein Gang zwischen Stuben zum Herdraume und den dahinter liegenden Ställen führt, — ein Anklang an die sächsische Art der Raumverteilung. — Das stets einstöckige wendische Haus, das über die Lausitz hinaus verbreitet ist, zeigt fränkische Gruppierung der Räume (Eingang von der Langseite, Querteilung durch den Flur). Außen stellt es sich als ein nicht selten recht geschmackvoll behandelter *Blockhausbau* dar. — Auch die Kolonistenhäuser Fried-

richs d. Gr. schliessen sich der fränkischen Form an. Sie enthalten stets zwei Wohnungen, die eine gemeinsame Mittelwand haben, mit je vier Räumen; an der Mittelwand liegen beiderseits Flur und Küche, an der Giebelwand Stube und Kammer. (Nach *Mielke*.)

#### IV. Geschichtliche Übersicht.

- 928 Kaiser Heinrich I. erobert Brennaburg.  
 929 Sieg der Sachsen über die Wenden bei Lenzen.  
 Gründung der Nordmark (später Altmark).  
 938—963 Gero Markgraf des östl. Grenzgebietes.  
 946 Stiftung des Bistums Havelberg, 949 desgl. Brandenburg.  
 983 Grofser Wendenaufstand; fast alle Besitzungen östl. von der Elbe gehen verloren.  
 1134—1319 Askanische Markgrafen.  
 1134—1170 Albrecht der Bär, Markgraf der Nordmark, seit 1150 Markgraf von Brandenburg. Erwerbung des Havellandes, der Prignitz und Zauche; Berufung von Kolonisten, z. T. aus Holland.  
 1170—1184 Otto I. gründet Zinna (1170) und Lehnin (1180).  
 1184—1205 Otto II.; 1205—1220 Albrecht II.  
 1220—1266 (1267) Johann I. und Otto III. Erwerbung des Barnim und Teltow, des Landes Stargard, der Uckermark, des Landes Lebus und der Neumark. Gründung von Chorin (um 1260).  
 1267—1309 Otto IV. mit dem Pfeil.  
 1309—1319 Waldemar. Schlacht bei Gransee (1316), Abtretung des Landes Stargard.  
 1323—1373 Bayrische Markgrafen.  
 1323—1351 Ludwig der Ältere.  
 1348—1355 Der falsche Waldemar († 1357).  
 1351—1366 Ludwig der Römer.  
 1356 Die Mark wird Kurfürstentum („Kurmark“).  
 1366—1373 Otto der Faule. Abtretung der Lausitz und (im Vertrage zu Fürstenwalde) der Mark an Böhmen.  
 1373—1415 Luxemburgische Markgrafen.  
 1373—1378 Kaiser Karl IV. regiert für den unmündigen Wenzel. Tangermünde Residenz. Landbuch der Mark (1375).  
 1378—1415 Sigismund. Verpfändung der Mark an Jobst von Mähren (1388) und an Wilhelm von

- Meißen (1393). Verkauf der Neumark an den Deutschen Orden (1402).
- 1411 Friedrich von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, Statthalter der Mark.
- 1412 Kampf am Kremmer Damm.
- 1414 Unterwerfung der Quitzows.
- 1415—1440 Kurfürst Friedrich I. Die Kurmark umfaßt die Altmark, Prignitz, Mittelmark (Havel-land, Zauche, Barnim, Teltow, Lebus) und die Uckermark.
- 1432 Einfall der Hussiten in die Mark.
- 1440—1470 Friedrich II. Berlin-Köln wird Residenz.
- 1454 Wiedererwerbung der Neumark.
- 1462 Erwerbung von Kottbus und Peitz.
- 1470—1486 Albrecht Achilles.
- 1473 Hausgesetz der Hohenzollern betr. die Erbfolge.
- 1482 Erwerbung von Krossen, Züllichau und Sommerfeld.
- 1486—1499 Johann Cicero. Erwerbung von Zossen (1490).
- 1499—1535 Joachim I. Frankfurt Universität (1506—1811).
- 1524 Erwerbung der Grafschaft Ruppin.
- 1535—1571 Joachim II. (Kurmark) und Johann von Küstrin (Neumark).
- 1539 Einführung der Reformation in die Mark.
- 1555 Erwerbung von Beeskow und Storkow.
- 1571—1598 Johann Georg; 1598—1608 Joachim Friedrich; 1608—1619 Johann Sigismund.
- 1619—1640 Georg Wilhelm.
- 1631 Gustav Adolf in der Mark.
- 1636 Schlacht bei Wittstock.
- 1640—1688 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst.
- 1668 Eröffnung des Friedrich-Wilhelm-Kanals.
- 1675, 15. Juni Einnahme von Rathenow; 18. Juni Schlacht bei Fehrbellin.
- 1685 Aufnahme der Hugenotten in die Mark.
- 1688—1713 Friedrich III., seit 1701 König Friedrich I.
- 1713—1740 Friedrich Wilhelm I.
- 1718—1725 Urbarmachung des Havelländischen Luchs.
- 1740—1786 Friedrich II., der Große.
- 1730 Fluchtversuch; Aufenthalt in Küstrin.
- 1742 Erwerbung von Schwiebus.
- 1746 Eröffnung des Finowkanals.
- 1747—1753 Urbarmachung des Oderbruchs.
- 1758, 25. Aug. Schlacht bei Zorndorf.
- 1759, 23. Juli Gefecht bei Kay; 12. Aug. Schlacht bei Kunersdorf.

- 1763—1782 Urbarmachung des Netze- und Warthebruchs.  
 1786—1797 Friedrich Wilhelm II.  
 1797—1840 Friedrich Wilhelm III.  
 1807 Friede zu Tilsit. Verlust der Altmark und der Herrschaft Kottbus.  
 1813, 4. Juni Gefecht bei Luckau; 23. Aug. Schlacht bei Gr. Beeren; 27. Aug. bei Hagenberg; 6. Sept. bei Dennewitz.  
 1816 Vereinigung der ehem. Kurmark (außer der Altmark) und der Neumark mit den neu erworbenen Gebieten (Nieder-Lausitz, Belzig, Jüterbog) sowie dem bis dahin zu Schlesien gehörigen Kreise Schwiebus zur Provinz Brandenburg; Bildung der Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt.  
 1840—1861 Friedrich Wilhelm IV.  
 1861—1888 Wilhelm I, seit 1871 Kaiser von Deutschland.  
 1888 Friedrich III. Wilhelm II.  
 1890 Eröffnung des Oder-Spree-Kanals.

### Litteratur.

- Berghaus*, Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrafentums Nieder-Lausitz. 3 Bände. 1854—56.  
*Dietrichs* u. *Parrisius*, Bilder aus der Altmark. 1883.  
*Trinius*, Märkische Streifzüge. 3 Bände. 1884—87.  
*Fontane*, Wanderungen durch die Mark Brandenburg. 4 Bände, Wohlfeile Ausgabe. 1896—99.  
 1. Die Grafschaft Ruppin. — 2. Das Oderland. — 3. Havel-land. — 4. Spreewald.  
*Fontane*, Vier Schlösser. 1889.  
*Bergau*, Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler in der Provinz Brandenburg. 1885.  
*W. Schwartz*, Sagen und alte Geschichten der Mark Brandenburg. 4. Aufl. 1903.  
*P. Schwartz*, Heimatkunde der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin. 5. Aufl. 1903.  
*Fiebelkorn*, Geologische Ausflüge in die Umgegend von Berlin. 1896.  
 Die Provinz Brandenburg in Wort und Bild, hrsgb. vom *Pestalozzi-verein* der Provinz Brandenburg. 1900.  
*George*, Hier gut Brandenburg allewege! (Geschichts- und Kulturbilder). 1900.  
*Heinze*, Die Provinz Brandenburg (Landeskunde). 1901.  
*v. Zobeltitz*, Berlin und die Mark Brandenburg. 1902.

## 1. Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain.

103 km Dresdener Bahn (1875 eröffnet) in  $1\frac{3}{4}$ – $2\frac{1}{2}$  St. Fahrpreise: 6,20. 4,20 (Schnellzug 6,90. 4,90), R. 9,30. 6,20 M.; bis *Uckro* 4,60. 3,10 (5,10. 3,60), R. 6,90. 4,60 M.; bis *Baruth* 3,20. 2,10, R. 4,70. 3,20.

33 km **Zossen** (Erfr.), s. Teil I; Militärbahn s. Route 2.  
— 39 km *Wünsdorf*; jenseits r. der *Gr. Wünsdorfer See*. —  
42 km *Neuhof* (Kr. Teltow; ordentliches Gasth. beim Bahnhof). L. der *Jachzenbrücker See*.

Von *Neuhof* nach *Sperenberg* ( $2\frac{1}{4}$  St.) und dem *Kummersdorfer Schiefsplatz* (3 St.). Jenseit des Dorfes in den Wald (20 Min.; hier nicht l!); nach nochmals 20 Min., da wo der Wald mit Eichen gemischt ist, an einen von *Wünsdorf* kommenden Weg (l. nahe *Ph. Adlershorst*). *Gradeaus* (Klausdorf) 3 Min.; dann l. ab ohne Wegweiser, einige Zeit noch durch hohen Wald, später durch *Bauernheide* zur (65 Min.) *Neuendorfer Chaussee* bei St. 7,7, zwischen (r.) *Krummem See* und (l.) *Neuendorfer See*. Durch das Dorf zum *Bhf Sperenberg* ( $\frac{1}{2}$  St.; S. 26). — Nach dem *Kummersdorfer Schiefsplatz* schlägt man 40 Min. von *Bhf Neuhof* (s. oben) den *Wünsdorfer Weg* nach l. ein (öfters Wegw. 'Gottow'), der fast immer durch hohen Nadelwald führt. Nach 35 Min., etwas jenseit des St. 50. 51; l. ohne Wegweiser zur ( $\frac{1}{4}$  St.) Kreisgrenze, an die sich der Weg von jetzt an hält. Nach  $\frac{3}{4}$  St. über den breiten Weg *Sperenberg-Baruth*. Nach einer weiteren  $\frac{1}{4}$  St., hinter einer Schonung, r. ab den 'verbotenen Weg', wie S. 26 in umgekehrter Richtung (vom *Schiefsplatz* nach *Lynow*) angeben, zum (25 Min.) *Bhf Kummersdorfer Schiefsplatz*. Der Grenzweg selbst überschreitet nach 18 Min. die *Militärbahn*, 20 Min. sw. vom Bahnhof, um dann weiter nach *Gottow* und *Luckenwalde* (S. 26) zu gehen.

Dann folgt *Kiefernwald* bis an die breite *Wiesenfläche*, die sich am Nordrande des *Fläming* hinzieht und die Täler der *Dahme* (ö.) und *Nuthe* (w.) zwischen *Golßen* und *Luckenwalde* verbindet. Auf dem schmalen Übergange über die *Niederung* liegt

51 km **Baruth** (*Hot. Royal*; *Lehmanns Hot.*, beide am Markt, 20 Min. vom Bahnhof; Erfr. im Bahnhof und in *Gebhardts Brauerei*), Städtchen mit 2006 Einw. im Kreise *Jüterbog-Luckenwalde*, bis 1815 sächsisch. Am Anfang l. Zugang zur *Promenade* und zum *Schlospark* mit einfachem *Herrenhaus*, seit 1596 im Besitz der *Grafen* (seit 1888 *Fürsten*) zu *Solms*. Die *Sebastiankirche*, ein 1346 geweihter got. *Hallenbau*, dem seit 1671 der *Turm*

fehlt, enthält einen 1679 von den Grafen gestifteten Renaissancealtar. Gute Aussicht von den Höhen im S. der Stadt: l. der *Mühlenberg* (Rest.) an der Chaussee nach Petkus; r. über der Luckenwalder Chaussee der *Frauenberg* (120 m), einst mit Kapelle, jetzt mit Anlagen und der fürstl. Begräbnisstätte. Bei der Stadt viele Obstgärten.

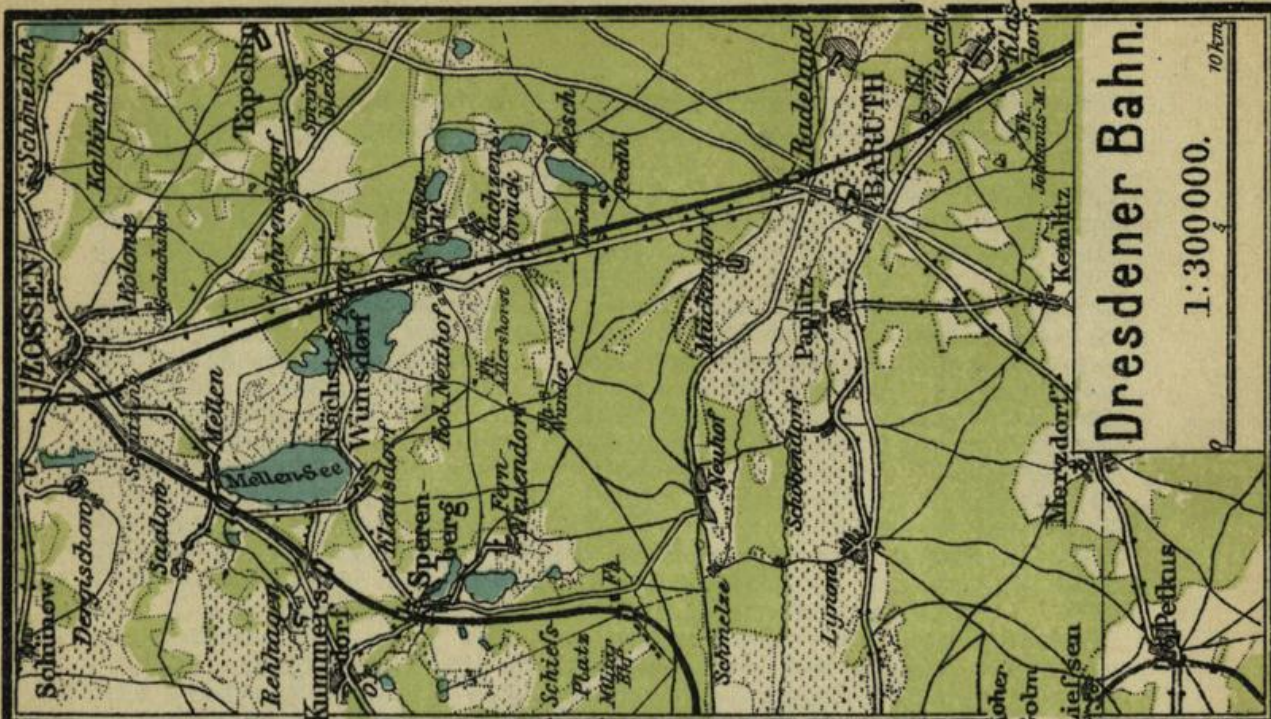
Von Baruth (Südende) nach dem Hohen Golm. Die schattenlose Luckenwalder Chaussee am Südrande der Niederung nach W. über *Paplitz* und an *Schöbendorf* vorbei nach (9 km) *Lynów*, weiter s. S. 27 (im ganzen 3 St.); — oder die Waldchaussee über *Merzdorf* nach (13 km) *Petkus*, weiter s. S. 27 (im ganzen 3½ St.).

Von Baruth (Südende) nach der Glashütte (1¾ St.). Nach S. die Golsener Chaussee; bei (½ St.) St. 58,0 l. ab über die Bahn und durch *Kl. Ziescht* (Schenke); vom (¼ St.) NO.-Ende des Dorfes nach 5 Min. mit dem Fahrweg r. um und immer dicht am Rande der Niederung (l.) hin, die bald schönes Laubgehölz begleitet, (zuletzt Steig) bis zur *Baruther Glashütte* (50 Min.; s. unten).

56 km *Klasdorf*; dicht bei der Haltestelle Rest. Waldschlößchen, mit Sommerwohnungen. 35 Min. ö. die *Baruther Glashütte* (Gasth., z. Ü.), 1716 gegründet, jetzt zur Anfertigung von Milchglas, besonders Lampenglocken dienend. — In der großen Dahmeebene folgt (62 km) **Golfsen** (Erfr.), bereits in der Nieder-Lausitz (Kr. Luckau; vgl. Teil III); in dem 2 km entfernten Städtchen (*Mittags Hot.*; Omnibus 6 mal für 30 Pf.; 1460 E.) ein Schloß und Park des Fürsten zu Solms. — Jenseit (69 km) *Drahnsdorf* über die *Dahme*. Dann wird l. Luckau sichtbar. — 76 km **Uckro** (Erfr.; *Deutscher Kaiser*, z. Ü.) mit großer Besetzung der Herren v. Uckro.

Von Uckro geht eine Privatbahn (Tunnel n. vom Staatsbahnhof) w. über *Kemnitz* nach (13 km) **Dahme** (\**Kunzes Hot.*; *Goldner Löwe*), Stadt mit 5658 Einw. im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, am Flusse gleichen Namens, der sö. bei Kolpien und nw. bei Rietdorf entspringt. Im O. dicht beim Uckroer Bahnhof (Erfr.) der *Bahnhof* (Erfr.) für die Kreisbahn nach (7 km) *Görsdorf*, Gut des Herrn Rösicke (Bund der Landwirte), sowie für die über *Hohen-Seefeld* nach *Luckenwalde* und *Jüterbog* (S. 27); die letztgenannte Bahn hat auch ¼ St. w. von der Stadt die Haltestelle *Niendorfer Weg* (Erfr.). Am 7. Sept. 1813 (am Morgen nach der Schlacht bei Dennewitz) nahm der von Luckau kommende Wobeser bei D. dem flüchtigen Ney 3000 Gefangene ab. Infolge größerer Feuersbrünste sind alle älteren Gebäude nur in veränderter Gestalt erhalten. — Die *Stadtmauer*, z. T. aus Eisenstein, ist noch fast ringsum vorhanden. In der Mitte der Stadt das hübsche *Rathaus* (Rest. Ratskeller), mit der *Post* verbunden; weiter w. die ehemals zu einem Karmeliterkloster gehörige *Hospitalkirche*, dann der *Jüterboger Torturm* („Vogelturm“). Im nördl. Teile liegen (von O. nach W.): nahe bei dem *Schützenhause* und einem *kgl. Amt* das *Schloß* (darin u. a. die Stadtschule), nach dem 30 jährigen Kriege zeitweise von Witwen und Prinzen des sächs. Hofes bewohnt, um 1712 neu erbaut, jetzt im Besitze der Stadt, der auch der dahinter liegende ausgedehnte Park gehört; ferner die *Marienkirche* (dabei mehrere ältere Grabmäler aus Sandstein), der Neubau der *Landwirtschaftlichen Schule* und das *Viktoriastift* für Freimaurerwitwen. — Sw. an der Herzberger Chaussee das *Feldschlößchen* und am (3,5 km) Anfang des Stadtwaldes die *Ziegelei* (Erfr.).

v. Berlin

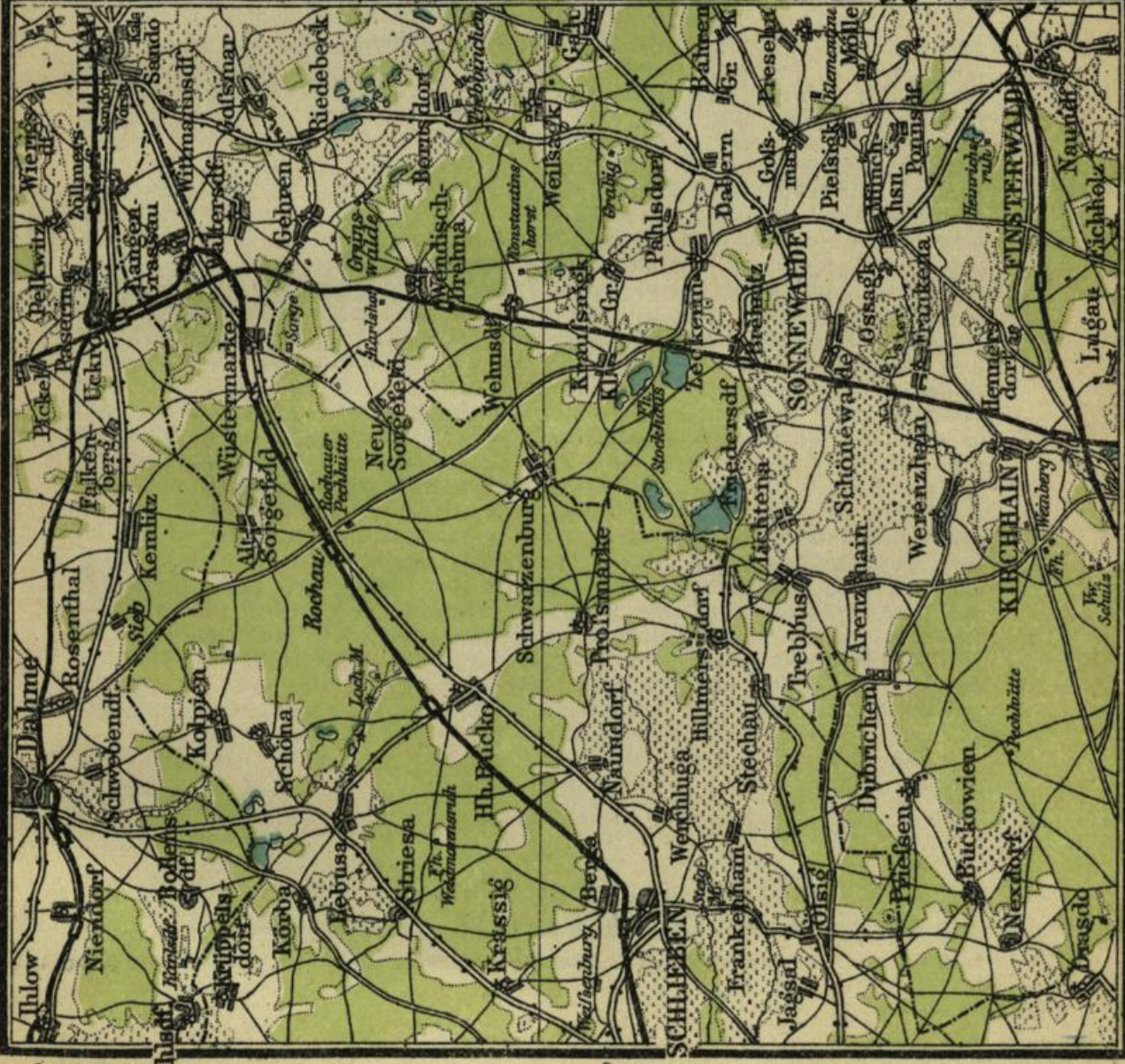


1:300 000.

10 km

Dresdener Bahn.

v. Berlin

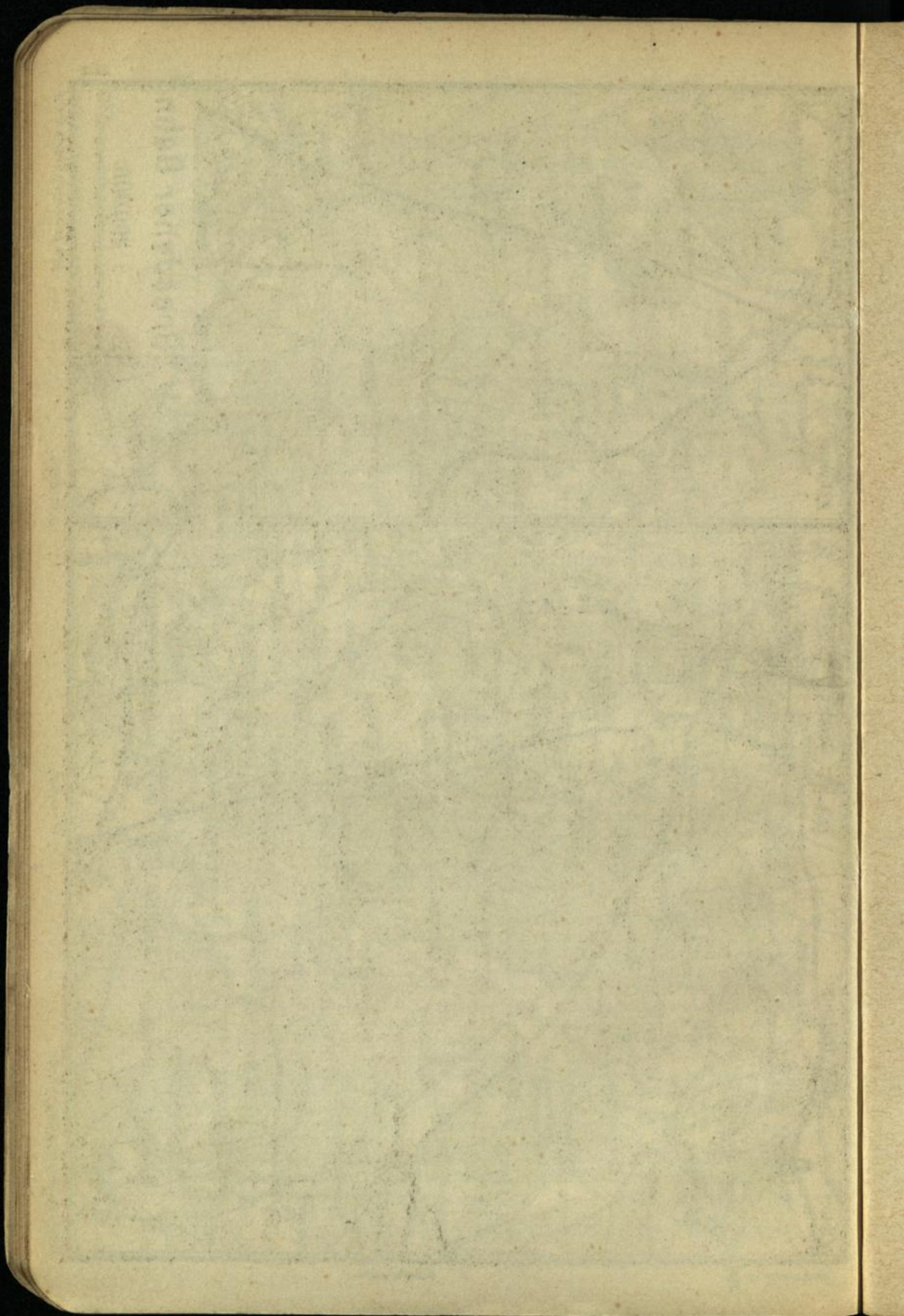


Verlag v. Alexius Kießling in Berlin.

n. Dresden

n. Dahme

Lith. Anst. v. Leop. Kroatz, Berlin.



Uckro ist auch Station der Bahn Falkenberg-Lübben (Bahnhof ö. unterhalb des Staatsbahnhofes). Diese geht über (4 km) *Zöllmersdorf* nach

8 km *Luckau* (*Goldner Ring*, am Markt; *Goldne Krone*, Hauptstr.; Erfr. im Bahnhof; slav. lug = Sumpfboden), stille Ackerbürger- und Kreisstadt (4380 E.) mit einer Gemarkung von  $2\frac{1}{2}$  □ M., in alter Zeit mit bedeutenden Vorrechten ausgestatteter Handelsplatz, seit 1492 Hauptstadt der Nieder-Lausitz. Dem Reichtum des Ortes machte der 30jährige Krieg ein Ende; 1637 wurde er von Banér, 1644 von den Sachsen eingenommen. Nach den darauf folgenden Feuersbrünsten blieben von 433 Häusern nur noch 19 übrig. Viele Leiden brachte auch das J. 1813. Am 4. Juni wies *Bülow* hier die von Kalau unter *Oudinot* nach Berlin vordringenden Franzosen in einem blutigen Gefechte zurück, und als der Feind schliesslich mit Granaten den Durchzug zu erzwingen suchte, gingen in der Kalauer Vorstadt, um die sich der Kampf drehte, 115 mit Schwerverwundeten angefüllte Häuser in Flammen auf. Beim Waffenstillstande wurde L. dem Feinde überlassen und von ihm stark verschanzt, am 28. Aug. aber von *Wobeser* durch Bombardement zur Übergabe gezwungen. — Um die grösstenteils noch von der alten Mauer und von hübschen Gärten umgebene Stadt zieht sich neben den Armen der *Berste* eine schöne *Promenade*. Von dem im N. gelegenen Bahnhof gelangt man alsbald zur Kirche. Nahebei l. die *Post*, das kgl. *Gymnasium* und (in der Klosterstrasse) die *Strafanstalt* für Männer, letztere auf der Stelle des um 1291 gestifteten Dominikanerklosters; r. der *Schlofsberg* (Rest.), dessen Burg 1644 von den Sachsen zerstört wurde. Die kolossale *Stadtkirche*, dreischiffiger Backsteinhallenbau mit Chorumgang, wurde nach den Bränden von 1390 und 1644 neu erbaut bzw. wiederhergestellt; der Chor sowie ein Teil des Langhauses sind auf Eisenstein, die nicht über das Dach des Langhauses hinausragenden Türme auf Granit errichtet. Die Einrichtung des Innern der Kirche, die wegen einer von Kaiser Karl IV. geschenkten Reliquie und einer 1390 unversehrt im Schutt gefundenen Hostie einst Ziel vieler Wallfahrten war, stammt aus der Mitte des XVII. Jahrh. (Küster n. gegenüber). Neben einer Fülle von Epitaphien und Denkmälern und den Schnitzereien an den Emporen (l. Logen für die Innungen, r. für die Herrschaften der Ratsdörfer) ist beachtenswert die mächtige Orgel sowie die Sandsteinkanzel von 1681 mit ihrer Vergoldung und dem reichen bildnerischen Schmuck, interessant auch die Doppelwendeltreppe, die zum Schusterchor hinaufführt. — Auf dem Markte das *Rathaus* mit altem Verliefs (in einem Nebenraume ein Richtrad von 1565) und die *Georgenkirche*, die schon in vorreformatorischer Zeit nicht mehr kirchlichen Zwecken diente und im XVII. Jahrh. Renaissanceformen erhielt, mit dem hohen sogen. Hausmannsturme (im Innern alte Netzgewölbe). Am Markte drei gute Renaissancehäuser, ö. Nr. 135 (Landratsamt) und 137, w. Nr. 244 (von 1699). Sö. vom Markte der runde *Kalauer Torturm* mit Haube; davor die Kalauer Vorstadt mit Rest. *Schützenhaus*. Im W. die Sandower Vorstadt; am Hospital Kugeln von 1813. — Aufserhalb der Stadt liegt nahe dem Bahnhof (nw.) das Gartenlokal *Hain*; weiter w. das neue *Kreiskrankenhaus* und an der Uckroer Chaussee auf den ehem. Weinbergen *Bülows Schanze* mit Anlagen und Aussicht. Die Bahn geht weiter über (15 km) *Duben* und (20 km) *Neuendorf* nach (23 km) *Lübben-Süd* und (24 km) *Lübben-Nord*. Vgl. Teil III.

Hinter Uckro wird die Bahn von der Linie Falkenberg-Lübben gekreuzt. 85 km *Wend. Drehna*, von wo ein grosartiger Versand von Pilzen stattfindet.

94 km *Brenitz-Sonnewalde* (Erfr.). Östl. 4 km Chaussee (Omnibus 3 mal, So. 2 mal für 50 Pf.) — oder nach 15 Min. r. Fußweg — nach **Sonnewalde** (*Deutsches Haus*), Städtchen mit 1088 Einw., 1635 von Banér belagert, 1642 von Königsmarck, 1644 von den Sachsen eingenommen. Das seit 1532 den Grafen v. Solms gehörige stattliche *Schloß* ist z. T. noch von Gräben und Wall umgeben (Rest einer Bastion in der SW.-Ecke); über dem Renaissanceportal des Unterschlosses (jetzt Wirtschaftsräume) die Wappen der Familien v. Solms und v. Nassau-Oranien; im Hofe der hohe *Bergfried* mit Galerie und Kuppelhaube. Der zugängliche *Park* ist durch starke Eichen ausgezeichnet. Durch seine Ausläufer führt der oben genannte Fußweg vom Bahnhof an der gräfl. Begräbnisstätte (r.) vorüber. Omnibus von S. nach *Finsterwalde* (10 km) 1 mal für 50 Pfg.; vgl. Teil III.

Von Bhf Brenitz nach Dobrilugk (Stadt; 4½ St.). Nördl. l. über die Bahn den Profsmarker Weg, der bald in den Wald kommt und z. T. von Birken und Eichen begleitet wird, am fast ausgetrockneten *Lugteiche* (r.) vorüber bis zu einer (40 Min.) Kreuzung mehrerer Wege. 1 Min. weiter l. durch eine Schonung, dann wieder durch hohen Wald, am (35 Min.) Südende des gleichfalls trocken Lehmannsteiches vorüber zum (20 Min.) ehem. *Thürmenteich* (l.). Hier nicht l.; weiterhin auf der alten Berliner Straße nach *Trebbus* (½ St.; Whs). Jenseit der alten Kirche l. und bald r. (Blick auf Kirchhain in der Ferne) in ½ St. nach dem freundlichen *Arenzhain* (Whs bei der Kirche); am Eingang ein als Wegweiser dienendes Mordkreuz; im Dorfe mehrere fränkische Bauerngehöfte. Jenseits durch Bauernheide, dann durch die kgl. Dobrilugker Forst; nach 70 Min. über einen von Kirchhain kommenden Weg (r. ein Forsthaus; 10 Min. ö. der Weinberg, s. S. 25). Dann durch Wiesen und schönen Eichen- und Buchenwald und über die Falkenberger (Leipziger) Bahn, schliesslich auf einer Chaussee über die *Elster* zum Westende von *Dobrilugk* (¾ St.; s. unten).

103 km *Dobrilugk-Kirchhain* (Bahnrest.), Kreuzungspunkt der Bahn von Kottbus nach Leipzig (Halle-Sorauer Bahn; Geleise dieser unterhalb der Station). Beim Austritt l. über die Leipziger Bahn in 20 Min. nach Dobrilugk; r., bald am Gartenlokal *Zum grünen Berg* vorbei, in ½ St. zum Markt von Kirchhain. Beide Orte liegen an der *kl. Elster*. Omnibus 5 bzw. 6 mal für 30 Pfg.

**Dobrilugk** (\**Rautenstock*; *Deutsches Haus*); Ackerbürgerstädtchen mit 1446 Einw., 1004 zuerst als Dobralug (d. i. gute Wiese) erwähnt, besitzt ein einst den Herzögen von Merseburg bzw. den Kurfürsten von Sachsen gehöriges, noch ringsum von Gräben umgebenes *Schloß* (jetzt darin Amtsgericht, Steueramt und Oberförsterei) im Stile der Spätrenaissance mit vielen Volutengiebeln; am ältesten der Westflügel (einst Abtswohnung) und der Nordflügel. Am Haupteingang das sächs. Wappen; im Hofe ein dekoriertes Sandsteinbrunnen, am Nordflügel

eine Galerie, an den Dächern metallene Drachenköpfe als Wasserspeier. Ebenso wie das Schloß gehört dem preufs. Staate das dicht dabei gelegene *Cisterzienserkloster*, um 1200 gestiftet und bereits von Walter von der Vogelweide in seiner Winterklage erwähnt („ê deich lange in selher drû beklemmet waere als ich bin nu, ich wurde ê münch ze Toberlu“), 1431 von den Hussiten arg verwüstet, 1540 säkularisiert. Die Kirche ist ein sehr regelmässiger romanischer Backsteinbau in Kreuzesform, jetzt ganz überputzt. Von den ursprünglich sich südl. anschließenden Klostergebäuden ist nach dem Brande von 1852 nur der Südflügel wiederhergestellt worden, der gegenwärtig zu Stallungen benutzt wird. Sw., am Wege nach Schönborn, Rest. *Schützenhaus*; 1 St. w., an der Torgauer StraÙe, eine Säule zur Erinnerung an einen 1843 hier erlegten Wolf. — **Kirchhain** (*Stern; Sonne*), Industriestadt (über 70 Gerbereien) mit 4176 Einw., einst im Besitze des Klosters Dobrilugk, wurde 1637 und 1642 von den Schweden verwüstet und litt viel in den schles. Kriegen. Bemerkenswert ist nur die noch mitten auf dem Kirchhofe stehende, im Übergangsstil erbaute, später mehrfach veränderte *Kirche* mit dreischiffigem Langhaus und Westturm (die beiden Spitzen des Turmes sind neu; vor dem Altar das Grabmal des kursächs. Ministers Heinr. v. Gersdorf und seiner Frau, † 1557 u. 54) sowie ein Postobelisk von 1736. Je 25 Min. w. am Waldrande liegen: vom Nordende der Stadt die *Waldhufe* (Erfr.), vom Südende der *Weinberg* mit prächtiger, alter Linde und hübscher Aussicht (von hier nach Dobrilugk s. S. 24).

## 2. Von Berlin über Zossen nach Jüterbog.

71 km Militärbahn (Bahnhof 10 Min. ö. vom Ringbahnhof Schöneberg; bis Kummersdorfer Schießplatz 1875, bis Jüterbog 1897 eröffnet) in 1½—2 St. für 3,40. 2,25, R. 5,60. 3,70 M.; bis *Kummersdorfer Schießplatz* 1,90. 1,25, R. 3,40. 2,20 M.

30,5 km **Zossen** (Bahnhof südl. vom Staatsbahnhof, Tunnel), s. Teil I. Die Bahn wendet sich von der Dresdener r. ab und bleibt bis Mellen in der Nähe des *Nottekanals* (angenehme Wanderung an ihm, anfangs auf der Ostseite, von der Brücke an auf der Westseite).

35 km *Mellen*. Dem Bahnhof nahe die hübsche *Seeschenke*, am Nordende des großen *Mellensees*. Im Dorfe einige bemerkenswerte alte Gehöfte; am Ostende bei der Zossener Chaussee die Grabstätte mehrerer am 21. Aug. 1813 hier gefallenen Krieger.

Sw. von Bhf *Mellen* 6 km Chaussee, z. T. durch Wald, in der Nähe von Bhf *Rehagen-Klausdorf* vorbei, nach *Kummersdorf* (s. unten).

37,5 km *Rehagen-Klausdorf*; am Bahnhof ein großes Kriegsdepot für Eisenbahnmateriel. Kl. mit zahlreichen Ziegeleien liegt sö. am Südennde des Mellensees. — 40 km **Sperenberg** (Gasth. beim Bahnhof, z. Ü.; im Dorfe Gasth. zum alten Krug), bekannt durch seine der Zechsteinbildung angehörigen Gips- und Steinsalzlager in den Hügeln n. vom *Krummen See* (20 Min. vom Bahnhof, Fahrweg l. von der Kirche). Die Brüche gehören ebenso wie die Gipsmühle und Gipsfabrik einer Berliner Gesellschaft. Der Gips, der hier schon vor 1568 gewonnen wurde, hat eine Mächtigkeit von 87 m und überragt um 26 m den Seespiegel. Unter dem Gips erbohrte man 1867—71 Steinsalz bis zu 1272 m Tiefe, ohne die Grenze desselben zu erreichen (tiefstes Bohrloch bei Paruschowitz O./S. 2003 m). Neuerdings hat man hier auch Strudellöcher aus der Eiszeit nachgewiesen. — Nach *Neuhof* s. S. 21.

Nach *Woltersdorf* (3 St.), nur an schufsfreien Tagen (So., gewöhnlich auch Mo. u. Mi.) ausführbar. Nw. 2,5 km Chaussee nach *Kummersdorf* (2 Gasth.);  $\frac{1}{4}$  St. südl. der *Schumkese*, wo die Übungen des Eisenbahnregimentes im Brückenbau stattfinden. Vom Dorfe sw. breiter Weg durch Wald, später über die Schusslinie hinweg, nach dem hübschen Dörfchen *Scharfenbrück* ( $\frac{3}{4}$  St.; Schenke) und weiter, zuletzt auf der *Trebbiner Chaussee*, in 40 Min. nach *Woltersdorf* (S. 30). Zur Haltestelle der Anhalter Bahn braucht man noch 10 Min.

45,5 km **Kummersdorfer Schiessplatz**, noch im Kreise Teltow, mit der Kaserne der Versuchskompanie, Offizierkasino u. s. w. (die Kantine allgemein zugänglich). Die Anlage, die sich 8 km nach NW. erstreckt, dient lediglich zur Erprobung der neuen Geschütze (Eintr. nicht gestattet).

Nach *Woltersdorf* und *Luckenwalde* (3 bzw.  $\frac{3}{4}$  St.). Von der Kaserne an der Ostseite der Bahn nach S. Fußweg — oder etwas weiter l. Fahrweg — nach Bude 35 (20 Min. vom Bahnhof). Hier über die Bahn; bei der Teilung r. (bald Wegw. „Gottow“) durch Wald, zuletzt auf dem *Schönefelder Wege* (zurück: „Jachzenbrück“) nach dem freundlichen Dorfe *Gottow* ( $\frac{1}{2}$  St.; Gasth., mit Garten), mit einem von Friedrich d. Gr. 1745 angelegten Hüttenwerk (jetzt Neusilberfabrik). Weiter, z. T. durch Wald, guter Weg an *Neuhammer* vorbei nach *Woltersdorf* (65 Min.; S. 30). — Von *Gottow* schöne Eichenallee in hohem Walde nach *Fh. Lindhorst*, weiter zur *Dahmer Chaussee* kurz vor *Luckenwalde* oder zuletzt am *Kirchhofe* (r.) vorbei zur Brücke zwischen der *Baruther* und *Neuen Baruther Straße* ( $\frac{1}{2}$  St.; S. 30).

Nach dem *Hohen Golm* ( $\frac{3}{2}$  St.). Bei der Kaserne auf die Ostseite der Bahn. Der eigentliche Weg beginnt gegenüber jenseit der *Schonung* (nur auf Umwegen nach l., dann am Waldrande nach r. zu erreichen; etwa  $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof) in der Richtung des Bahnüberganges, biegt jenseit eines Gestelles nach r. um und kommt an einer *Schonung* (l.) entlang als Fußweg (zurück: „verbotener Weg“) in 10 Min. an den Weg *Gottow-Neuhof* (S. 21). Jenseits sofort über die Kreisgrenze durch hügeliges Gebiet, weiterhin wieder Fahrweg, kurz vor dem Ende des Waldes an einen breiteren Weg und auf diesem r. zur *Schmelze* (20 Min.; zurück: vom Anfang des Waldes

nach 2 Min. l., nachher wieder l.). Aus dem Gehöft r. hübscher Fahrweg am Graben, z. T. durch Laubwald, zu einer (35 Min.) *Schneidemühle* und durch Wiesen in 35 Min. nach *Lynow* (2 Whser) an der Baruth-Luckenwalder Chaussee. 4 Min. w. von der Chaussee l. (Golm) durch dürftigen Wald; nach  $\frac{1}{4}$  St. r. (Golm, zuletzt Jüterbog) zum (40 Min.) Fusse des Berges bei einem Eichenwäldchen; hier l. den 'Forstweg', zuletzt r. ohne Weg auf den Gipfel des *Golm* (20 Min.; s. unten).

Vom *Kum.-Schiefsplatz* nach *Neuhof* (Kr. Teltow) s. S. 21.

49 km *Schönefeld* (Brückmanns Gasth., z. Ü.), von wo ein nur bei trockenem Wetter gangbarer Weg in 1 St. nach *Stülpe* (s. unten) führt. L. erblickt man den *Hohen Golm*. — 56 km *Jänickendorf* (Gasth. zur Eisenbahn, z. Ü.); die Haltestelle der Bahn von Luckenwalde nach Dahme (s. unten) liegt 5 Min. nö. — 60 km *Kolzenburg*. — Zuletzt über die Anhalter Bahn hinweg nach (70 km) *Militärbahnhof Jüterbog* (S. 32).

Gleich der Militärbahn durchschneiden das Gebiet zwischen Dresdener und Anhalter Bahn die Kreisbahnen von Luckenwalde und Jüterbog nach Dahme.

a. Von *Luckenwalde* (S. 30) nach *Dahme*, 46 km. Die Bahn geht südl. um die Stadt. 5 km *Jänickendorf*, auch Haltestelle der Militärbahn (s. oben). — 12 km *Holbeck*. Östl. nach *Stülpe* zu nahm der Sage nach ein Herr v. Hake Tetzeln den Abflaskasten ab. — 15 km *Stülpe* (*Roter Hirsch*, z. Ü., Haltestelle der Eisenbahn), mit Schloß der Familie v. Rochow (gegenwärtig verpachtet) und mit Oberförsterei. In der 1562 erbauten Kirche ein wertvoller Altarschrein von der ehem. Kapelle auf dem *Hohen Golm* sowie Grabsteine der Familien v. Hake und v. Rochow. Die Chaussee von Luckenwalde nach *Stülpe* ( $2\frac{1}{2}$  St.) geht z. T. durch Wald. — 20,5 km *Liefßen*. — 24 km *Petkus* (*Hechts Gasth.*, z. Ü.; vgl. S. 22). — 35 km *Hohen-Seefeld* (Donaths Gasth., z. Ü.; s. unten), mit fränkischen Bauerngehöften. — 38 km *Ihlow*; 42 km *Niendorf*. — 44 km *Niendorfer Weg*; 46 km *Dahme* (S. 22).

Auf den *Hohen Golm*, von *Stülpe* (1 St.): dem Gasthause gegenüber nach S.; nach 6 Min. l.; nach 20 Min. r. (Golm; zuletzt nicht r.!) durch Wald zum (20 Min.) Anfang des 'Forstweges'; auf ihm gradeaus, zuletzt r. ohne Weg auf den Gipfel bei den Resten des ehem. Aussichtsturmes; — von *Liefßen* (40 Min.): von der Haltestelle ins Dorf (Whs bei der Kirche), nach 8 Min. l. ab am Kirchhof (r.) vorüber aufwärts; nach  $\frac{1}{4}$  St., wo r. das Nadelholz aufhört und die Hütte auf dem *Golm* sichtbar wird, Fußweg (bald vom Fahrweg ab), zunächst durch Eichen, zuletzt auf dem Bergrücken zur Hütte; — von *Petkus* (50 Min.): am Ostende des Dorfes vom *Lynower Wege* alsbald l. ab zu einer Mühle und an *Liefßen* vorbei (Wegw. 'Lynow'); am (25 Min.) Anfang des höheren Waldes halbl. bergan; nach  $\frac{1}{4}$  St. l. Pfad, zuletzt nochmals kleine Steigung zum (7 Min.) Gipfel. — Der *Hohe Golm* (golm oder kulm = Anhöhe; Sage von einem versunkenen Schatz), zum *Rochowschen Gute* in *Stülpe* gehörig, ist ein Teil der in einer Ausdehnung von 85 km von *Uckro* (O.) bis *Görtzke* (W.) sich erstreckenden, an Korn reichen, an Wasser jedoch armen *Fläming* (so genannt nach den Kolonisten, die *Albrecht d. Bär* aus den *Niederlanden* hierher berief). Auf dem Gipfel im O. (178 m), der allein noch etwas Wald trägt, während der gesamte übrige Bergrücken in den letzten Jahren abgeholzt ist, stand früher ein *Aussichtsturm*; nahebei die ganz unbedeutenden Reste einer 1435 vom *Kloster Zinna* gestifteten *Wallfahrtskirche*. 6 Min. w. bei der Hütte

### 28 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog.

Aussicht: n. diesseit der Niederung r. Lynow, l. Stülpe, jenseits NeuhoF und Schönefeld, dazwischen im Walde die Kaserne des Schiefsplatzes; w. Luckenwalde und Jüterbog; s. Petkus.

b. Von Jüterbog (S. 32) nach Dahme, 38 km. Die Bahn geht n. um die Stadt. 2 km *Zinnaer Vorstadt* (S. 34), an der Luckenwalder Chaussee. — Unbedeutende Stationen. — 21 km *Reinsdorf*. 23 km *Nonnendorf*, beides Güter des Herrn v. Siemens. — Bei (27 km) *Hohen-Seefeld* vereinigt sich die Bahn mit der von Luckenwalde, s. S. 27. — 35 Min. südl. von Nonnendorf, 1 St. sw. von Hohen-Seefeld liegt freundlich im Grünen *Wiepersdorf* (Whs), zum Ländchen Beerwalde gehörig, das schon vor 1815 preufs. Enklave in sächs. Gebiet war. Bei der Kirche die Gräber *Achims* († 1831 hier) und *Bettinas v. Arnim* († 1859 in Berlin), deren Vorfahren das Gut im XVII. Jahrh. erwarben; im Herrenchor der Kirche eine Kohlenzeichnung von Prof. Herm. Grimm und Frau, einer Tochter Achims; im Herrenhause die wertvolle Bibliothek Achims. Der ausgedehnte Park grenzt an die Provinz Sachsen. Der Weg von W. nach (3 St.) *Wend. Linda*, Haltestelle der Linie Jüterbog-Dresden, lohnt nicht.

### 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog.

63 km Anhalter Bahn (1841 eröffnet) in 1— $\frac{1}{4}$  St. Fahrpreise: *Luckenwalde* 3,0. 2,0 (Schnellzug 3,40. 2,40), R. 4,50. 3,0; *Jüterbog* 3,80. 2,60 (4,30. 3,0), R. 5,70. 3,80 M.; *Treuenbrietzen* 5,0. 3,40, R. 7,50. 5,0.

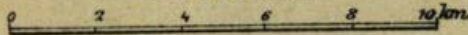
9 km *Gr. Lichterfelde-Ost* (s. Teil I); 12 km *Gr. Lichterfelde-Süd*. R. erblickt man die Stadt Teltow, l. die Rieselfelder von Heinersdorf. — 14 km *Teltow*, 35 Min. vom Orte entfernt (s. Teil I).

18 km *Gr. Beeren* (Erfr.), inmitten der städt. Rieselfelder, die mit denen bei Heinersdorf und Osdorf einen Komplex von 1250 ha bilden (für die hier beschäftigten Arbeitshäusler Behausungen bei Neu-Beeren, w. von der Station). Das Dorf liegt 20 Min ö.; bei der 1818—20 nach Schinkels Plänen in damaliger Gotik neu erbauten Kirche erinnert eine got. Pyramide aus Gulseisen von Schinkel an die Schlacht vom 23. Aug. 1813. — 20 Min. nö. vom Dorfe in *Kl. Beeren* eine Mädchenbesserungsanstalt der Stadt Berlin.

Dem zur Wegnahme Berlins entsandten feindlichen Heere unter *Oudinot*, das von Trebbin aus in drei Kolonnen vorrückte (w. in der Nutheniederung *Oudinot* selbst, ö. von Gr. Beeren *Bertrand*, in der Mitte *Reynier*), stand in einer von Gütergotz bis Heinersdorf reichenden Linie die Nordarmee entgegen (ö. Russen, w. Preußen, in der Mitte Schweden). Während *Bertrand* am Vormittag des 23. bei Blankenfelde (7 km ö.) von Tauentzien zurückgeschlagen war, erschien *Reynier*, der den Pafs von Wittstock (S. 29) tags zuvor gewonnen hatte, mit 15000 Sachsen, 5000 Franzosen und 68 Geschützen gegen 3 U. nachm. am Rande der Genshagener Heide südl. von Gr. Beeren und nahm das schwach besetzte Dorf. Eben mit der Anordnung der Biwaks beschäftigt, wird er plötzlich gegen 6 Uhr abends von *Bülow* mit 30000 Preußen und 84 Geschützen angegriffen. Dieser bringt mit Hilfe einer schwed. Batterie auf dem r. Flügel und des in den Kampf von O. her eintretenden *Borstell* die sächs. Geschütze zum Schweigen und vertreibt die Feinde aus dem Dorfe. Noch ein-

# Anhalter Bahn

1 : 300 000



v. Bütz

v. Trauenbrietzen

v. Wittenberg

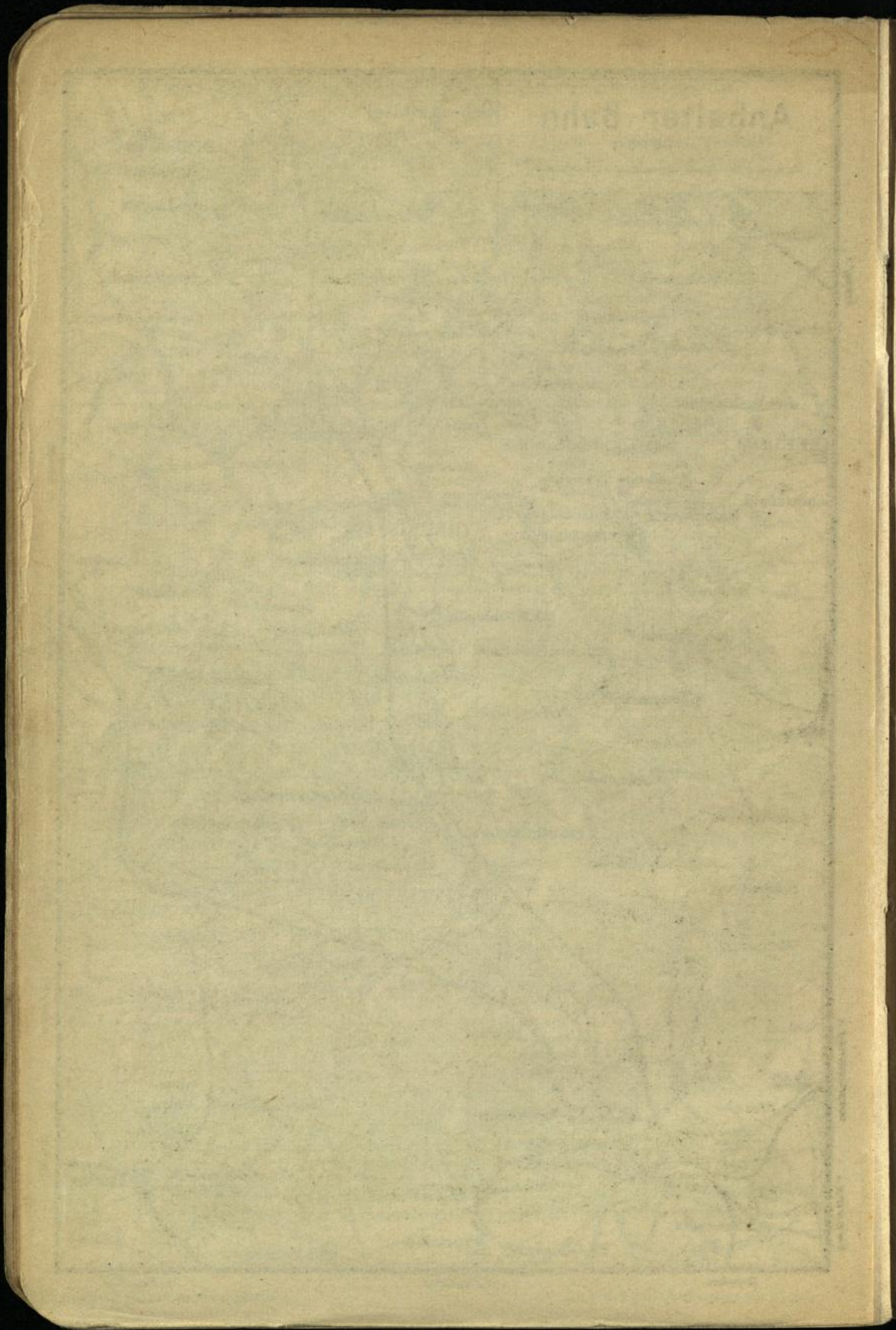
n. Zossen

n. Zossen

n. Neuhof

n. Baruth

n. Baruth



mal brechen von Oudinot geschickte Reiter aus dem Walde hervor. Auch sie werden geschlagen, und aus ihrer Verfolgung entwickelt sich nächtlicher Weise eine wilde Jagd, die mit Zerspaltung der franz. Geschwader bei Heinersdorf endet. Nach einem Verluste von 3000 Mann und 14 Geschützen zieht sich Reynier nach Trebbin zurück, ebenso die beiden andern Korps.

Vom Dorfe geht die Berliner Chaussee, weiterhin durch guten Wald, nach *Genshagen* (1 St.; Gasth. z. goldnen Eber) mit v. Ebersteinschem Gute, schattigem Dorfplatze und Friedenseiche von 1815; 35 Min. weiter das hübsch in Grün gehüllte Dorf *Löwenbruch* (Gasth. z. Löwen) im Besitz derer v. dem Knesebeck.  $\frac{1}{2}$  St. hinter ihm kreuzt den Weg die Chaussee von *Wittstock* (l.; 20 Min.) nach *Bhf Ludwigsfelde* (r., bald Kastanienallee; 35 Min.). Nach Wittstock zu alsbald zu beiden Seiten der Chaussee, etwas abseits, die Gräber und Denkmäler von Offizieren (l.) und Mannschaften (r.), die am 22. Aug. 1813 gegen Reynier fielen (s. oben).

#### Von Gr. Beeren Wald bis (24 km) **Ludwigsfelde** (Erfr.)

Über *Siethen* und *Blankensee* nach *Trebbin* (5 St.). Neben der Bahn Fußsteig nach S. zur (5 Min.) Chaussee. R. durch Wald nach (50 Min.) *Siethen*, in freundlicher Lage an dem waldumgebenen *Siethener See*, mit zugänglichem Gutsark. Auf dem Kirchhofe Grabmal für zwei *Johanna v. Scharnhorst* (Mutter und Tochter, erstere die Frau eines Sohnes des Generals v. Sch.), mit denen 1857 die *Schlabrendorfsche* Familie ausstarb, der *Siethen* seit 1416 mit geringen Unterbrechungen gehörte. Gleichfalls in *Schlabrendorfschem* Besitze war früher das unweit gelegene *Gröben*, in dessen Feldsteinkirche zahlreiche Grabsteine der Familie erhalten sind, auch der mit ihr verwandte Major *Quintus Icilius* († 1775 in Potsdam), Freund *Friedrichs d. Gr.*, begraben liegt. — Von *Siethen* südl. die *Trebbiner Chaussee*. Nach 35 Min. (St. 5,8) r. ab nach *Kl. Beuthen* ( $\frac{1}{4}$  St.; Schenke), wo ein kleiner Hügel an der *Nuthe*, gegenüber der Sägemühle, die Stelle der *Quitowburg* bezeichnet, die der kurfürstliche Vogt *Hans von Torgau* 1414 mit Hilfe der faulen *Grete* zur Übergabe zwang. Jenseit der *Nuthe* vom *Glauer Wege* r. hinauf zum (20 Min.) Ostende der *Glauer Berge* (Aussicht). Auf dem dürftig bewaldeten Rücken ohne Weg zum ( $\frac{3}{4}$  St.) Westende mit der Ruine einer got. Kapelle (Schatzgräbersagen; Aussichtsturm); jenseits r. hinab zum *Mietgendorfer Wege* und l. zum (20 Min.) netten Dörfchen *Blankensee* (Gasth.; kleine Sommerfrische) in wasserreicher Umgebung, dem bis 1815 zu Sachsen gehörigen Stammsitz der Familie v. *Thümen*; in der Kirche interessante Epitaphien. Am Gute (l.) vorbei Landweg (weiterhin Wegw. 'Trebbin') zur (1 St.) Chaussee von *Schönhagen* bei St. 1,9; diese l., am vorderen *Löwendorfer Berge* (103 m; Aussicht) vorbei nach (20 Min.) *Löwendorf* und über die *Nuthe* zum Markt von *Trebbin* ( $\frac{1}{4}$  St.; s. unten).

Jenseit (30 km) *Thyrow* geht die Bahn durch den Sumpfgürtel, der sich längs der *Nuthe* und *Notte* von *Potsdam* über *Trebbin* und *Zossen* nach *Königs-Wusterhausen* erstreckt und, auf *Gneisenaus* Anregung 1813 mit Stauwerken und Schanzen an den Übergangsstellen versehen, das Vorrücken der Franzosen erschwerte. R. die *Glauer*, später die *Löwendorfer Berge*; unter diesen

34 km **Trebbin** (\**Hot. Prinz Wilhelm*, am Markt; *Schützenhaus*), Städtchen im Kreise *Teltow* mit 3485 Einw. zwischen *Wiesen* an der *Nuthe*. Nördl., am Anfang der *Berliner Chaussee*, die alte got. *Annenkapelle*. Nahebei ein *Bismarckdenkmal* (Reliefbild auf Sockel). Südl. vom

Markt (20 Min. vom Bahnhof), wo die Luckenwalder Chaussee beginnt, im Garten einer Schneidemühle, stand bis 1762 die Burg der Gebrüder v. Maltitz, die Friedrich I. 1413 einnahm. Noch weiter südl. in den Wiesen bei *Kliestow* ein Burgwall.

Der nun beginnende Kreis Jüterbog-Luckenwalde gehörte in seinem nördl. Teile einst zum Zinnaer Klostergebiete, das 1772 zur Kurmark geschlagen wurde.

46 km *Woltersdorf* (Gasth. z. Eisenbahn; Rest. Schulze). Nö. nach *Sperenberg* s. S. 26. — Südl. führt durch den *Bürgerbusch* und am Rest. *Waldschlöfchen* vorbei die Chaussee (zuletzt Schützen-, Trebbiner-, Beelitzer Strafe) in  $\frac{3}{4}$  St. zum Markte von *Luckenwalde*; hübsch ist auch der Weg von der Papiermühle in W. am Westufer der Nuthe zur Chaussee (Brücke), 20 Min. vor der Stadt.

50 km **Luckenwalde**. — Gasth.: *\*Prinz von Preussen*, mit schönem Garten, u. *Hot. Kretschmar*, Breite Str.; *Stadt Magdeburg*, Friedrichstr. — Gartenlokale: *Heitchen*, Mühlenweg; *Schützenhaus*, Schützenstr.; *Badeanstalt* (s. unten). — *\*Bahnrest*. — Konditorei: *Metz*, Breite Str.

*Luckenwalde*, d. i. Luch im Walde, bedeutende Industriestadt (über 40 Tuch- und 8 Hutfabriken) mit 20986 Einw. an der *Nuthe*, betrieb frühzeitig städtische Gewerbe, besonders Bierbrauerei; die Tuchmacherei brachten Kolonisten Friedrichs II. (namentlich aus Gera) zur Blüte. Die Burg L. wurde mit 11 zugehörigen Dörfern 1285 vom Kloster Zinna gekauft. Stadt ist L. erst seit 1808. — Im nördl. Teile der Stadt der *Hag*, eine hübsche Promenade mit kleinen Kriegerdenkmälern und mit der *Post* (Ecke der Wilhelmstr.). Nahebei am Markte ( $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof) die alte got. *Johanniskirche*, zweischiffiger Backsteinbau, zuletzt 1902 erneuert; der getrennt stehende Glockenturm aus Feldsteinen ist angeblich ein Rest der alten Burg. Etwas n. vom Markte ein *Altersheim* für Arbeiterinnen der Fabrik von Gebrüder Heinrichs. Nach S. geht vom Markte die Breite Strafe (l. in der Dahmer Strafe das städt. *Realprogymnasium*), dann die Treuenbrietzener Strafe. In der von dieser alsbald l. abzweigenden Zinnaer Strafe die kath. Kapelle und die *Jakobikirche*. Gegenüber der ersteren (l.) führt der Mühlenweg nach Fährndrichs Tuchfabrik (20 Min. vom Markte), zu welcher das *\*Elstal*, ein von Nuthearmen umschlossener kleiner Park, gehört. Durch ihn zur ( $\frac{1}{4}$  St.) *Badeanstalt des Handwerkervereins*, mit vielbesuchtem Gartenlokal.

Vom Markte nö. (Baruther Strafe) nach dem *Kummersdorfer Schiefsplatz* s. S. 26.). — Bahn nach *Dahme* (Bahnhof 8 Min. südl. vom Staatsbahnhof) s. S. 27.

Von der Jakobikirche nach Zinna (etwa  $2\frac{1}{4}$  St.). Chaussee bis *Lindenberg* ( $\frac{1}{2}$  St.; Rest.) mit hübschem Park um einen Teich, am Anfang des langhingestreckten *Rauhen Luches*. Fußgänger gelangen

### 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog. 31

am angenehmsten hierher über die *Badeanstalt* (S. 30): den Fußweg von Fährndrichs Tuchfabrik gradeaus weiter, bald über die *Nuthe* und die Bahn nach Dahme in den Wald, an dessen (r.) Rande entlang, zuletzt durch einen Birkenbusch zur Chaussee ( $\frac{1}{2}$  St.; St. 10,8), 5 Min. vor Lindenberg. — Dem oben genannten Wege von der Badeanstalt gegenüber, jenseit der Chaussee, Fahrweg, der bald in den Wald einbiegt und, *Fh. Klosterheide* r. abseits lassend, an die alte *Zinnaer Stralse* gegenüber einer Schonung kommt (20 Min.). Auf ihr durch hohen Wald über die *Nuthe* zur ( $\frac{3}{4}$  St.) Chaussee zurück bei St. 6,9. Sogleich an den *Neuen Häusern* vorbei nach Gut *Kaltenhausen*, kurz vor (35 Min.) *Zinna*.

Die Bahn geht weiter durch Wald nach (59 km) *Grüna*. Ostl. gelangt man von hier an der Heidenlinde, unter der die ersten Heiden der Gegend getauft sein sollen, vorüber nach dem ehemals den Cisterziensern gehörigen **Kloster Zinna**. Das Kloster, 1170 gegründet auf einem vom Erzbischof Wichmann von Magdeburg angewiesenen Teile der Feldmark des Dorfes Zinna (dieses w. von der Bahn), wurde 1179 durch die Pommern zerstört, später wieder aufgebaut und erwarb allmählich ein wohlabgerundetes Gebiet, zu dem u. a. Luckenwalde, außerdem Rüdersdorf und andre Dörfer bei diesem gehörten. Seit dem Abzug des Abtes Valerian (1547) war es magdeburg. Domäne und kam 1680 nach dem Tode des letzten Administrators des Erzstiftes an Brandenburg. Die dem h. Jacobus geweihte romanische \***Klosterkirche**, eine kreuzförmige, dreischiffige Pfeilerbasilika des XIII. Jahrh. mit späteren Gewölben und Dachreiter, ist vollständig aus sauberen Granitquadern erbaut; an der Südseite finden sich Spuren des ehem. Kreuzganges. In dem 1898 erneuerten Innern (Schlüssel beim Kirchendiener bei der Vogtei) am Chorgestühl gute alte Holzschnitzereien; vor dem Altare im Boden ein aus Tonplatten zusammengesetztes Ave Maria; in den Chorfenstern alte Glasmalereien (Benedikt, Bernhard); gleichfalls im Chore, l. an der Wand ein got. Sakramentshäuschen aus Sandstein; im nördl. Teile des Querschiffes ein großes Marmor-epitaph des Kammerherrn v. Kraaz († 1706), im südl. Seitenschiff Grabstein eines Abtes Alarich († 1405). Eigentümlich sind vier der Ostseite des Querschiffes vorgelegte Kapellen: von den beiden nördl. ist die eine Sakristei, die andre eine mit gutem Schmiedegitter geschlossene Grabkammer des genannten Kammerherrn v. Kraaz. — Auf dem Klosterhofe sind w. die Reste einiger älterer Gebäude zu erkennen, jetzt zu Wohnungen ausgebaut. Ostl. drei große, gut erhaltene Gebäude: in der Mitte, zurückliegend, die *Abtei* von 1495, als „Fürstenhaus“ im XVII. Jahrh. Residenz des Markgrafen Christian Wilhelm und längere Zeit Wohnung der Marie Eleonore, Gemahlin

Gustav Adolfs (jetzt Rentamt); l., mit der Abtei zusammenhängend und gleich ihr mit Ziergiebeln versehen, die *Vogtei* mit Halseisen an der SO.-Ecke (Polizeigefängnis); r. das *Siechenhaus* (Pfarrei).

An das Kloster schließt sich der gleichnamige Flecken (*Schwarzer Adler*; 1400 E.) an, gegründet 1764 von Friedrich d. Gr., der Oberlausitzer Weberfamilien hier ansiedelte. Noch heute bewahrt der Ort seinen Koloniecharakter. Auf dem Markte ein kleines Standbild des Königs. — 20 Min südl., jenseit der Militärbahn, Rest. *Hauschteklust*; 35 Min. weiter, jenseit der Dahmer Bahn, das Zinnaer Tor in Jüterbog (S. 34).

63 km **Jüterbog**. — Gasth.: *Bergschmidts Hot.*, mit Garten, Pferdestr.; *Salomons Hot. u. Löwe*, am Markt; nahe dem Bahnhof zwei bescheidene Gasth., z. Ü. — Rest.: *Bahnhof*; *Ratskeller*; *Hohenzollerngarten* (S. 34). — Post: *Bahnhof* und *Mönchenstr.* — *Pferdebahn*: vom *Bahnhof* nach der *Zinnaer Vorstadt*, 10 Pf. — *Droschke*: in die Stadt 50 Pf., mehrere Pers. je 40 Pf.

Dem Staatsbahnhof gegenüber (w.) liegen die Kasernen des Artillerieschießplatzes (S. 34) und, 10 Min. n. (Übergang über die Bahn) der *Militärbahnhof* (S. 27). — Etwas n. vom Staatsbahnhof oberhalb der *Bahnhof* der *Kleinbahn nach Dahme* (S. 28), an der Luckenwalder Chaussee n. von der Stadt eine Haltestelle derselben Bahn.

*Jüterbog* (wend. jutre = Morgen, bog = Gott), freundliche, ihrer alten Baudenkmäler wegen sehr besuchenswerte Stadt mit 7408 Einw., liegt an der auf dem nahen Fläming (S. 27) bei Dennewitz entspringenden *Nuthe*. Vom hochgelegenen Bahnhof durch die Vorstadt Damm, die eine selbständige Gemeinde bildet, bis zum Dammtor  $\frac{1}{2}$  St. Des Ausblickes auf den turmreichen, von Wiesen umgebenen Ort wegen empfiehlt sich auch der Weg l. von der Chaussee unter den Weinbergen, dann halbr. über die Wiese und durch die Triftstraße zum Zinnaer Tor; — oder der Weg auf den Bergen bis zu einem Denkmal für die 1870/71 in J. gestorbenen franz. Gefangenen sowie einem zweiten für die nach der Schlacht bei Dennewitz hier in den Lazaretten gestorbenen Krieger, dann hinab in die Mitte der Zinnaer Vorstadt (beide Wege etwa  $\frac{3}{4}$  St.).

Erzbischof *Wichmann* von Magdeburg, der Albrecht d. Bären bei der Eroberung von Brandenburg unterstützt und sich des Wendengebietes bis Baruth bemächtigt hatte, legte neben dem schon 1007 erwähnten J. und dem ö. davon befindlichen Wendensitze (jetzt Neumarkt) die deutsche Dammvorstadt an. Die Stadt, die 1174 von ihm magdeburg. Recht erhielt und aus der die Wenden bald verschwanden, blieb bis 1635 beim Erzstifte, wurde dann sächsisch und kam 1815 an Preußen. 1478 legte ein Brand den größten Teil derselben in Asche. *Tetzels* Auftreten, der im Okt. 1517 aus Berlin hierher kam, veranlafte Luther zum Anschlagen der 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg (S. 40). 1611 verhandelten hier Johann Sigismund und Christian II. von Sachsen über die Jülichsche Erbschaft (kursächs. Wappen und Inschrift am Hause Pferdestr. 21). Unsäglich hatte J. im 30jähr. Kriege zu leiden, da es auf den nicht

endenden Durchzügen seit 1625 nicht selten ganze Heere verpflegen mußte. Um die Wende des J. 1625 wurden in der seitdem 'Rotes Meer' genannten Gasse 400 Stiftssoldaten von Kroaten niedergemacht; 1626 u. 27 war Wallenstein hier; 1644 lagen nach einem Siege Torstensons über Gallas in der Bergheide (jetzt Artillerieschießplatz) 26 000 Schweden in ihr. Als Grenzort wurde J. auch im 7jährigen Kriege hart mitgenommen; am 29. Aug. 1756 erklärte Friedrich II. von hier den Krieg an Österreich und Sachsen.

Vor der **Dammvorstadt** liegt l. der abgetragene *Schloßberg*, auf dem bis ins XVII. Jahrh. die Burg der magdeburg. Vögte stand. In der Vorstadt die **Frauenkirche**, die den Ausgangspunkt des Christentums für diese Gegenden bildete, ursprünglich Pfeilerbasilika, seit 1800 ohne Seitenschiffe; das Querschiff und der westl. Teil des Langhauses außer der älteren Granitfront stammen aus dem XIII., der Chor aus dem XVI. Jahrh.; in letzterem die Grabplatte des Amtshauptmanns v. Klitzing, der die Sandsteinkanzel 1575 stiftete. Von dem 1282 gegründeten, später aus der Stadt hierher verlegten Cisterzienser-Nonnenkloster zum h. Kreuz ist n. ein got. Zellengebäude aus dem XV. Jahrh. erhalten. Daneben das *Landratsamt*.

Das **\*Dammtor** ist das stattlichste der drei 1480—89 in reichster Backsteinarchitektur aufgeführten Stadttore, die sämtlich mit Keule und Inschrift („Wer seinen Kindern gibt das Brot und leidet nachmals selber not, den schlage man mit der Keule tot“; ebenso in Müncheberg, s. Teil III) versehen sind. Am Aufsentor des Dammtores runde Ecktürmchen und Zinnen; am Innentor ein hoher Rundturm mit Zinnenkranz. Neben einer Anzahl von Warttürmen ist auf dieser westl. Seite der Stadt r. noch ein bedeutender Rest der alten *Mauer* vorhanden; einige Türme finden sich auch auf der Südseite.

Durch die eigentliche Stadt gehen von W. nach O. zwei Straßenzüge, anfangs Pferde- (r.) und Mönchenstrafse (l.) genannt. Am Anfang der Pferdestrafse, auf der Stätte der ehem. Heiligegeistkapelle, eine *Luthereiche* von 1883. In der Mönchenstrafse die *Mönchen- oder Franziskanerkirche*, einfacher, dreischiffiger Hallenbau mit einschiffigem Chore. An diesen schließt sich n. der allein übriggebliebene, jetzt efeuumsponnene Flügel des 1510 vollendeten Klosters an. — Auf dem Markte das got. **Rathaus**, das im westl. Teile auch als Kaufhaus diente, aus dem XV. Jahrh., mit West- und Ostgiebel; im N. die Gerichtslaube mit schönem Staffelgiebel; an der NO.-Ecke die Statue des h. Moritz, des Patrons des Erzbistums (1496). Im Innern das Kämmerzimmer mit reichem Sterngewölbe; im Turm das Archiv, u. a. mit Schutzbriefen Wallensteins, Torstensons und Banérs.

Nördl. vom Markte erreicht man durch die Zinnaer Strafe — r. Planeberg Nr. 9 der got. *Abtshof*, einst Absteigequartier der Äbte von Zinna, erbaut nach dem Brande von 1478 — das des Aufsentores beraubte **Zinnaer Tor**, das aus einem Rundturm mit massiver Spitze und einem unvollständigen, viereckigen Turm besteht. Jenseits die Zinnaer Vorstadt. Am Ende derselben Anlagen und der *Hohenzollerngarten* (Rest.). Weiter nach Stadt Zinna s. S. 32.

Östl. vom Markte erhebt sich die imposante \***Nikolaikirche**, dreischiffiger Hallenbau mit Chorumgang, in der jetzigen Gestalt aus dem XV. Jahrh.; der Chor wurde 1475—88 erbaut. Durch ein reiches Portal mit der Statue des Patrons und eine Vorhalle betritt man das 1877 würdig wiederhergestellte Innere (Küster Mittelstr. 27). An den Chorpfeilern einige ältere Bilder; l. vom Altar das 6 m hohe \**Sakramentshäuschen* von Meister Michel (1507). Im Chorumgang ein got. Schrank mit Schnitzereien des XV. Jahrh. und in der Brüstung der Interkolumnien 16 Bilder vom alten Hochaltar (1486). Renaissancekanzel von 1608. R. in einer Kapelle alte Decken- und Wandmalereien, der sogen. Tetzelskasten, ein Klappaltar aus der Mönchenkirche und viele den abgerissenen 30 Nebenaltären angehörige Schnitzfiguren. Von den Galerien des durch eine Brücke verbundenen Turmpaares weite \***Aussicht**; der südl. Turm, in dem man auf 210 Stufen hinaufsteigt (Eintr. 20 Pf), hat die alte massive Spitze; unter der welschen Haube des anderen, der oft erneuert werden mußte, wohnt der Türmer.

Südl. führt an der Nikolaikirche vorbei die Grofse Strafe, die Verlängerung der Pferdestrafe. In jener, Nr. 24, im Hofe der ehem. Wohnung Tetzels, die *kath. Kirche* mit der alten Tetzelskapelle. Weiter ö. das in der Anlage dem Dammtor ähnliche **Neumarkter Tor**. Jenseits beginnt der als Runddorf angelegte Vorort Neumarkt, uralte Kultusstätte der Wenden, die hier ihren Sonnengott (vgl. S. 32) verehrten. Die 1891 wiederhergestellte roman. *Jakobikirche* aus Granitquadern (20 Min. vom Markt), in der man neuerdings alte Wandmalereien entdeckt hat, steht auf der Stelle des alten wend. Tempels. Nahebei an der Strafe, vor dem Hause Nr. 52, der Rest eines alten Steinkreuzes.

Nordwestl. vom Bahnhof dehnt sich neben der Chaussee nach Treuenbrietzen der 17 km l., 3 km br. **Artillerieschiefsplatz** aus (Gutsbezirk; 2229 E., davon 1996 aktive Militärpersonen), 1864 angelegt, 1890 vergrößert. Die *Kasernen* beim Bahnhof sind für die Feld- und Fufsartillerie-Schiefschule. Weiterhin an der Chaussee das *Neue Lager*, dann beim gleichnamigen Bahnhof der Treuen-

### 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog. 35

brietzener Bahn das *Alte Lager* (direkt 6 km) mit der Kommandantur, den Werkstätten u. s. w.; dort auch ein Hotel und mehrere Restaurants (Rest. Waldkater, Kaiserstr.). Im Sommer werden nach dem Schiessplatz auf je 3 Wochen die Artillerieregimenter des 3. und 4. Armeekorps abkommandiert; Okt.-Mai finden mehrmonatliche Lehrkurse für Offiziere statt. Auch von der Infanterie wird der Schiessplatz zu Übungen im gefechtsmäßigen Schiessen gebraucht.

Die Bahn nach Treuenbrietzen (20 km) wendet sich in grossem Bogen durch Heide nach dem (7 km) *Alten Lager* und folgt dann stets der Chaussee. — 11 km *Tiefenbrunnen*; kurz vorher, an der Chaussee, das Gasthaus gleichen Namens. — 15 km *Frohnsdorf*;  $\frac{1}{4}$  St. südl., sehr anmutig im Walde an der forellenführenden Nieplitz gelegen, \**Gasth. Zur alten Eiche* (Sommerfrische) und *Fh. Frohnsdorf*; 10 bzw. 15 Min. n. davon *Kol. Frohnsdorf* und die *Hinterste Walkmühle* (Erfr.). — 20 km *Treuenbrietzen* (\**Posthorn*; *Hot. Kerstein*; *Gasth. z. Eisenbahn*, beim Bahnhof; Erfr. im Bahnhof. — Gartenlokale: *Heese*, vor dem Leipziger Tor; *Schützenhaus*, am Steintor; *Pfefferkorn*, am Berliner Tor), freundliche Stadt im Kreise Zauch-Belzig mit 4910 Einw. an der alten Poststrasse von Berlin nach Leipzig, von zwei Armen der *Nieplitz* umflossen. Der Ort hiefs bis zu den Zeiten des falschen Waldemar, wo er dem Landesfürsten, Ludwig dem Älteren von Bayern, treu blieb, Briezen. Am 30. Aug. 1730 übernachtete hier Kronprinz Friedrich, von Wesel kommend, vor seiner Überführung nach Mittenwalde und Küstrin. Von dem im SW. gelegenen Bahnhof durch das Leipziger Tor in die Grossestrasse, an deren Anfang l. ein Rest der alten Stadtmauer und die Ruine der kleinen *Heiligegeistkapelle* steht. Weiter ein ehem. Postobelisk, das *Rathaus* (latein. Inschrift von 1606, betr. den Namen der Stadt) und das Geburtshaus des Komponisten Himmel (Nr. 73, mit Tafel; vgl. unten). Südl. von der Grossestrasse, nahe der Bäckerstrasse, liegt versteckt die ganz umgebaute *Nikolaikirche*, kreuzförmige Backsteinbasilika aus dem Anfang des XIII. Jahrh., mit Apsis und mit Nebenapsiden an der Ostseite des Querschiffes; hübsche Chorpartie; Turm über der Vierung mit neuerem Aufsatz. Die südöstl. Hälfte der Stadt umzieht eine schattige *Promenade* (20 Min.), besonders schön am Steintor; hier in Anlagen das *Kriegerdenkmal*, weiter nach dem Leipziger Tor zu ein 1865 errichtetes Denkmal (Medaillonporträt) für *F. H. Himmel* (1765—1814), von Afinger. Im O. der Stadt, am Berliner Tor, die *Marienkirche*, kreuzförmige Basilika aus dem Anfang des XIII. Jahrh.: Querschiff und Chor mit Apsis aus Granitquadern, sonst Backsteinbau mit spätgot. Ornamenten; Westturm mit sich kreuzenden Satteldächern. Vor der Kirche die Lutherlinde, unter der Luther gepredigt haben soll. Vom Berliner Tor (sogleich hinter der Mühle l.) hübscher Spaziergang an der erlenumsäumten Nieplitz zum ( $\frac{1}{2}$  St.) ehem. *Parklokal*, das ausgedehnte Anlagen umgeben. 25 Min. vor dem Leipziger Tor, an der Kropstädter Chaussee, *Café Rietz*. Von Tr. nach *Belzig* s. S. 49; eine Bahn wird auch gebaut über Beelitz (vorläufig dorthin Omnibus, 17 km, 1mal in 2 St.) nach Wildpark.

Südwestl. von Jüterbog wurde am 6. Sept. 1813 die Schlacht bei Dennewitz geschlagen. Den Denkmalshügel erreicht man am schnellsten von der nächsten Station der Anhalter Bahn *Nieder-Görsdorf* (S. 36; dabei *Gasth. z. Schlacht v. D.*) in nö. Richtung über das Dorf gleichen Namens, das interessante fränkische Bauerngehöfte aufweist, in  $\frac{1}{2}$  St. Doch wird man bei kühler Witterung gern einmal auch von Jüterbog den Weg zu Fuß machen: von der Dammvorstadt (südl. vom Mühlenberg guter Blick auf die Stadt) über die Dresdener Bahn nach *Dennewitz* ( $\frac{3}{4}$  St.; *Gasth. Graf Bülow v. D.*), mit Grabmal für 80 Helden, und weiter über die Anhalter Bahn direkt zum (20 Min.) Hügel; — oder vom Bahnhof die Treuenbrietzener Chaussee, nach 10 Min., jenseit der Bahnüberführung, l. an der Bahn den ‚Privatweg‘ über die Treuenbrietzener

Bahn und nach 20 Min. r. den von der Dammvorstadt kommenden Nieder-Görsdorfer Landweg an einem Gedenkstein für die „tapfern Württemberger“ vorbei zum (35 Min.) Hügel.  $\frac{1}{4}$  St. n. von dem eben genannten Gedenksteine, an dem hier nach ‚Dorf Zinna‘ abzweigenden Wege, bezeichnet r. ein anderer Stein Tauentziens Stellung am Schlachttag mitt. 12 U. — Auf dem Denkmalshügel seit 1817 in freundlichen Anlagen das Denkmal, eine gusseiserne got. Pyramide, ferner zwei Gräber mit Kreuzen, zwei Kanonen und die Wappenschilder Bülows und Tauentziens; etwas unterhalb im Hause des Invaliden ein kleines Museum, meist Bilder, Waffen und andre Erinnerungen aus den Freiheitskriegen. Südl. vom Hügel zieht sich von Nieder-Görsdorf (r.) eine früher sehr sumpfige Niederung über Dennewitz nach Rohrbeck (ö.); jenseit derselben erblickt man sw. Wölmendorf, südl. in der Ferne Göhlsdorf (vor ersterem Dorfe ein Gedenkstein auf dem Grabe ‚siegreicher Helden‘).

Als *Taentzien*, den der von Wittenberg mit etwa 65000 Mann und 186 Geschützen aufgebrochene Marschall *Ney* tags zuvor nach Jüterbog zurückgedrängt hatte, den Anschluss an den westwärts stehenden l. Flügel der Nordarmee unter Bülow zu gewinnen suchte, wurde er gegen 10 U. vorm. von Dennewitz her durch das Korps *Bertrands* angegriffen und hatte n. vom Dorfe einen harten Kampf mit dem überlegenen Feinde zu bestehen. Das Eintreffen *Bülows* (vgl. S. 28) bei Nieder-Görsdorf um 1 U. veranlasste *Bertrand*, den Denkmalshügel zu besetzen. Von dort wurde er jedoch nach dem ersten erfolglosen Angriff der Franzosen vertrieben und ebenso später ( $3\frac{1}{2}$  U.) nach der Vereinigung *Taentziens* mit Bülow gezwungen, den Mühlberg bei Dennewitz zu verlassen und ö. nach Rohrbeck abzuziehen, das er ebenfalls nicht zu behaupten vermochte. Inzwischen drehte sich der Kampf zwischen dem r. Flügel *Bülows* und dem erst nachm. angelangten, später durch *Oudinot* unterstützten *Reynier* um Göhlsdorf, welches zweimal von den Franzosen genommen wurde. Diese wären Sieger geblieben, wenn nicht *Ney*, der um jeden Preis auf der Nordseite des Baches Terrain behaupten wollte, *Oudinot* auf den l. Flügel gerufen hätte. Dem neuen Angriff aller verfügbaren Bataillone, zu denen im rechten Augenblick *Borstell* gestossen war, vermochte *Reynier* nicht mehr zu widerstehen, so dafs gegen 5 U. auch hier die Entscheidung fiel. In wilder Flucht, in die südl. von Dennewitz auch *Oudinot* hineingerissen wurde, wandte sich *Reynier* nach Torgau zu, während *Bertrand* und *Ney* unbehelligt nach Dahme (S. 22) gelangten. Mit Aufopferung von 9000 Mann hatten 41000 Preussen mit 124 Geschützen den Feinden einen Verlust von über 20000 Mann und 53 Geschützen beigebracht.

#### 4. Wittenberg und Dessau.

Fahrpreise von Berlin: *Wittenberg* (Fahrzeit  $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$  St.) 5,70. 3,80 (Schnellzug 6,40. 4,50), R. 8,60. 5,70 M.; *Dessau* 8,0. 5,30. (8,90. 6,20), R. 11,90. 8,0 M. — Von Wittenberg (östl. Bahnsteig) nach Dessau 2,30. 1,50 (2,50. 1,80), R. 3,40. 2,30 M. — Von Dessau nach *Wörlitz* 1,45. 0,95, R. 2,15. 1,45 M.; Sonntagskarten 1,35. 0,90 M.

Jenseit Jüterbog (S. 32) geht die Anhalter Bahn, nachdem sich die Dresdener Linie von ihr getrennt hat, an *Dennewitz* vorbei (l.; r. Blick nach dem Denkmals-hügel) nach (69 km) *Nieder-Görsdorf* (S. 35). — 75 km *Blönsdorf*, bereits in der Provinz Sachsen. — 84 km *Zahna*, Städtchen (2900 E.) mit grossen Fabriken und Hundezüchtereien. — 87 km *Bülzig*.

**95 km Wittenberg.** — Gasth.: \**Kaiserhof*, Kollegienstr. 56, mit Garten; *Goldene Weintraube* u. \**Goldner Adler* am Markt, letzterer mit Garten; *Schwarzer Bär*, Schloßstr. 2, einfacher. — Rest.: *Bahnhof*; *Lutherkeller*, Bürgermeisterstr. 21. — Weinstube: *Runze*, Schloßstr. 2 (auch echte Biere). — Wiener Café: *Café Marktschloß* (auch Rest.), am Markt. — Gartenlokale: *Bürgergarten*, Grünstr.; *Sichler*, vor dem Neuen Tor; *Kaisergarten*, vor dem Schloßtor. — Post: am Bahnhof und am Anfang der Stadt r. — Pferdebahn: vom Bahnhof zum Markt oft für 10 Pf.

*Wittenberg*, Kreisstadt mit 18333 Einw. an der *Elbe*, die Wiege der Reformation, gehörte bis 1422 den Askaniern, dann dem Hause Wettin, dessen Ernestinische Linie unter Johann Friedrich dem Großmütigen 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg Land und Kurwürde an die Albertinische Linie unter Herzog Moritz von Sachsen verlor. 1760 wurde die Stadt von den Österreichern heftig beschossen, 1813 von den Franzosen besetzt, 1814 von den Preußen unter Tautenzien eingenommen. Seit 1815 gehört sie zu Preußen und war bis 1874 Festung. Die Garnison besteht aus dem Infanteriereg. Graf Tautenzien v. Wittenberg Nr. 20 und der reitenden Abteilung des Torgauer Feldartilleriereg. Nr. 75.

Am Wege zur Stadt, jenseit eines Durchganges unter der Bahn, r. in Anlagen die *Luthereiche* in der Nähe der Stelle, wo Luther am 10. Dez. 1520 die päpstliche Bannbulle verbrannte.

Am Eingang in die Stadt, dem ehem. Elstertor, beginnt die Kollegienstraße. R. etwas abseits das neue *Postgebäude*; an der Aufsenseite unter einem Baldachin das marmorne Reliefbild des Erfinders des elektrischen Telegraphen, Physikers *Wilhelm Weber*, der 1804 in W. (Kollegienstr. 10) geboren wurde († 1891). L. ein stattlicher Gebäudekomplex, Kloster genannt, dessen Vorderhaus, das *Augusteum*, 1564—83 von Kurfürst August zu Universitätszwecken erbaut wurde und seit 1817 ein kgl. Predigerseminar birgt. Über den Hof gelangt man zum *Lutherhaus*, seit 1504 Augustinerkloster, in das Luther, zugleich als Professor der Theologie an der Universität, am 9. März 1508 einzog, nach Aufhebung des Klosters 1526 ihm vom Kurfürsten geschenkt, 1564 von Luthers Erben an die Universität verkauft, 1844—73 nach Plänen Stülers erneuert. Das Portal von 1540 hat beiderseits einen Nischensitz mit Luthers Bild und Wappen, wie sich dergl. Sitze an den Eingängen der Häuser auch sonst in der Kollegienstraße vielfach finden. Das erste Stockwerk des Lutherhauses enthält seit 1883 die \***Lutherhalle**, eine sehr reiche Sammlung von Erinnerungen an Luther und seine Zeit. Eintr. 1—2 Pers. 50 Pf., 3—6 Pers. 1 M. Kastellan im Erdgeschoß l.

1. Vorzimmer (Nordseite): Bilder von *Kranach d. J.*, u. a. Kreuzigung, Luther, Friedrich d. Weise und Johann d. Beständige. Im Schrank Luthers Becher, sein von Peter d. Gr. bei einem Besuche 1712 zerbrochenes Trinkglas, Stickereien und Rosenkranz der Katharina von Bora. — 2. Lutherstube, ehem. Wohn- und Familienzimmer: Luthers Sitzbank am Fenster; Eichentisch; Ofen, die mit Bildwerk verzierten Kacheln z. T. erneuert. An der Tür Peters d. G. Namenszug unter Glas. Decke nach Luthers Angaben angefertigt. — Im 3. Zimmer neuere Gemälde: *Teichs*, Karl V. am Grabe Luthers (1547); *Plüddemann*, Reichstag zu Worms; *Gay*, Bibelübersetzung; *Spangenberg*, Luthers Verlobung (1526); *Hübner*, Anschlag der Thesen (unvollendet). — 4. Zimmer: *Kranach d. Ä.*, Luther (1526), Luther und Katharina (1528), Magdalene Luther, die drei Kurfürsten, Bugenhagen, Melanchthon; *Kranach d. J.*, Weinberg des Herrn (1569). Lutherkanzel, aus alten Resten zusammengesetzt (ursprünglich in der Stadtkirche). In Glaskästen alte Bibeln, Neues Testament von 1523 u. a. — 5. Zimmer (Südseite): *Kranach d. Ä.*, die 10 Gebote (1516); *König*, die Übersetzung der Bibel (Karton); Kupferplatten mit den Bildern von Luther und Kurfürst Johann Friedrich (1546 u. 1555); wertvolle Holzschnitte. In den Glaskästen Medaillen (u. a. Luther als Mönch, Luther von Dürer), Lutherringe, Melanchthons Sophokles, Autographen der Reformatoren. — 6. Zimmer: Modell von *Rietschels* Lutherdenkmal in Worms. Holzschnitte (u. a. Luther als Junker Jörg). In den Schränken Originalabdrucke von etwa 1300 Schriften Luthers und seiner Zeitgenossen sowie ältere und jüngere Bildnisse derselben. — 7. Aula: Bildnisse Luthers, Melanchthons und der sächs. Kurfürsten. Altes Katheder mit den Wappen der vier Fakultäten.

Weiter in der Kollegienstraße l., Nr. 60, *Melanchthons Haus*, mit Tafel (das Sterbezimmer 1898 erneuert); im Garten ein steinerner Tisch mit der Inschrift „Ph. Melanchthon 1551“. Im Hause Nr. 62, jetzt Infanteriekaserne, war einst die 1502 von Friedrich d. Weisen gegründete Universität, an der außer Luther und Melanchthon u. a. Joh. Staupitz, Nik. Amsdorf, Joh. Bugenhagen, Just. Jonas wirkten, und die 1817 mit der Universität Halle vereinigt wurde. — Das Eckhaus r. Nr. 12/13, kurz vor dem Markte, ist das sogen. *Hamlethaus*, wo der dänische Prinz als Student gewohnt haben soll.

Den Markt (25 Min. vom Bahnhof) schmücken die 2,80 m hohen \***Standbilder Luthers** (als Doktor der Gottesgelahrtheit), von Schadow (1821), und **Melanchthons** (mit der Augsburgerischen Konfession), von Drake (1865), beide unter got. Baldachin von Schinkel bzw. Strack. Dahinter das 1523 begonnene, 1769 erneuerte *Rathaus*; am Balkon allegorische Figuren und Inschriften. L. vom Rathause ein alter Brunnen.

Nö. vom Markt erhebt sich die mit ihren beiden Türmen weithin sichtbare **Stadtkirche**, deren ältester, aus dem XIV. Jahrh. stammender Teil, ursprünglich Kapelle (im O.), bei der Erweiterung des Baues im XV. Jahrh. zum Altarchor umgewandelt wurde; die Sakristei im NO. kam 1570 hinzu. In der Kirche,

in der 1521 das Abendmahl zuerst in beiderlei Gestalt gefeiert wurde, predigte Luther häufig. Aufsen zahlreiche Epitaphien; an der SO.-Ecke oben ein Stein mit dem Bilde einer Sau und säugender Männer (Juden?), an einer Tür der Nordseite ein uraltes Steinrelief (Christus als Weltenrichter), dessen Abbildung im Kirchensiegel enthalten ist. Eintr. 1—2 Pers. 50 Pf., 3—4 Pers. 1 M. Küster Kirchhofplatz 7.

Inneres: \**Altarbild* von Kranach d. Ä.: Abendmahl, daneben l. Taufe (Melanchthon), r. Beichte (Bugenhagen), unten Predigt (Luther), mit Degenstichen, die 1547 ein spanischer Reiter gegen Luthers Bild führte. Auf der Rückseite des Altars: Opferung Isaaks, Christus als Weltenrichter, Erhöhung der Schlange. Schöner \**Taufstein*, mit acht Aposteln, von Herm. Vischer d. Ä. Außerdem im Chor: l. vom Altar die *Gemälde* Christus am Kreuz (von Kranach d. J.), Gedächtnistafel für die Frau des Prof. Crakov († 1563), Darstellung Christi im Tempel; r. *Grabsteine* des Hans Abraham Bernstein († 1575), des Karl v. Schleinitz († 1576) und des jüngeren Kranach († 1586), letzterer mit \**Darstellung* der Grablegung in Alabaster; vor dem Altar das Grab, hinter dem Altar der Grabstein *Joh. Bugenhagens*, des ersten evangel. Predigers an dieser Kirche († 1558) und die Grabplatte des ersten Rektors der Universität Wittenbergs, Martin Pollich v. Mellerstadt. — L. vor dem Chor \**Grabstein* des Studenten Matthias v. d. Schulenburg († 1569).

Südl. von der Stadtkirche die *Kapelle zum h. Leichnam*, aus dem XIV. Jahrh. Östl., Kirchhofplatz 9, das *Haus Bugenhagens* (Tafel), jetzt Superintendentur; nördl., Nr. 8, ein Haus von 1564, in dem früher das Gymnasium untergebracht war. Auf demselben Platze die überlebensgroße *Büste Bugenhagens* aus Bronze, von Janensch. — In der nahen Bürgermeisterstraße wohnte Hans Lufft, mehrmals Bürgermeister der Stadt, bei dem 1534 die erste Bibel Luthers gedruckt wurde, und der Stadtschreiber, nachherige Bürgermeister Reichenbach, in dessen Hause 1525 Luthers Trauung stattfand.

Vom Markt setzt sich die Kollegienstraße als Schloßstraße nach W. fort. In dieser l., Nr. 1, das *Kranachhaus*, wo der ältere Kranach 1514—44 († 1553 in Weimar), der jüngere bis 1583 wohnte. Am Ende der Schloßstraße l. das ehem. Schloß und die Schloßkirche; davor seit 1894 ein bronzenes *Standbild Kaiser Friedrichs*, von Arnoldt.

Das 1490—99 zusammen mit der Schloßkirche von Friedrich d. Weisen erbaute, später mehrfach umgebaute ehemal. kurfürstl. *Schloß* dient jetzt als Kaserne und Garnisonlazarett. Die \**Schloßkirche*, 1760 bis auf die Mauern zerstört (vgl. S. 37), nach der Beschießung von 1813 wiederhergestellt, bildet nach ihrer auf Betrieb des Kronprinzen Friedrich Wilhelm 1885—92 in spätgotischen Formen durch Adler erfolgten Erneuerung, bei der der alte, wesentlich erhöhte runde Schloßsturm mit Galerie

(88 m) hinzugezogen wurde, die Hauptzierde der Stadt. Die Stelle der 1760 verbrannten Holztüren, an die Luther am 31. Okt. 1517 seine 95 Thesen anschlug, vertreten seit 1858 nach dem Entwurfe v. Quasts angefertigte *Bronzetüren* (3 m h., 2,5 m br.) mit dem Text der Thesen, ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. Im Türbogenfeld ein enkaustisches Gemälde auf Lava (Christus am Kreuz, r. Luther, l. Melanchthon), von v. Klöber. Über der Tür die Steinbilder Friedrichs d. Weisen und Johanns d. Beständigen, von Drake. Haupteingang neben der Thesentür. Kirchendiener Schloßstr. 19 (Trkg.).

Das prächtig in Sandstein hergestellte **\*\*Innere** wirkt erhebend besonders durch die Fülle von Erinnerungen an die Zeit der Reformation. Im Chor der moderne *Altar* aus Sandstein mit den Gestalten Christi und der Apostel Petrus und Paulus; davor die *Grabstätten Friedrichs d. Weisen* († 1525; l.) und *Johanns d. Beständigen* († 1532; r.); nahebei an der Nord- und Südwand ihre *\*Grabdenkmäler* von Peter und Hans Vischer (1527 bzw. 1534); neben dem Altar die alten kunstlosen Standbilder beider aus Alabaster. Schöner Kaiserstuhl und Fürstengestühl, gestiftet von den betr. Fürsten und freien Städten. — Im Langhaus vorn die *Grabstätten Luthers* († 18. Febr. 1546 in Eisleben; r.) und *Melanchthons* († 19. April 1560 in Wittenberg; l.). An der Südseite ein *\*Erzrelief*, Krönung Mariä, als Epitaph für Henning *Göden*, berühmten Rechtsgelehrten in Erfurt, zuletzt Probst an der Schloßkirche († 1521; vgl. S. 81), von Peter Vischer (Wiederholung im Erfurter Dom), und eine Metallplatte mit dem Bildnis Luthers, Abguß der auf Veranlassung Kurfürst Johann Friedrichs (S. 37) bei Peter Vischer angefertigten, in Jena befindlichen Grabtafel. An 9 Pfeilern (am 10. die Kanzel) die überlebensgroßen *Standbilder der Reformatoren* aus Kalkstein nach Entwürfen Siemerings; r. Luther, Jonas, Brenz (der Reformator Württembergs), Cruziger, l. Melanchthon, Bugenhagen, Spalatin, Urbanus Rhegius (Pfarrer in Lüneburg), Amsdorf. An den Emporen 22 *Bronzemedallions* von Vorläufern, Helfern und Schutzherrn der Reformation, sowie 52 *Wappen* von fürstlichen Förderern derselben. Die *Glasmalereien* in den Fenstern des Langhauses zeigen die Wappen von 198 deutschen Städten, welche die Reformation annahmen, die des Chores Bilder aus dem Leben Christi. — Unter dem Orgelchor Gedenktafel und Grabsteine für die askan. Fürsten (vgl. S. 37), deren Särge 1884 auf der Stelle des ehem. Franziskanerklosters auf dem Arsenalplatz aufgefunden und in die Gruft der Schloßkirche übergeführt wurden.

Die ehem. Wälle und Gräben der Stadt sind in Anlagen umgewandelt worden, besonders schön auf der Nordseite. In ihnen nö. vom Schloßstor ein Würfel aus rotem Sandstein zur Erinnerung an die 1883 von Kaiser Wilhelm I. angeordnete Entfestigung der Stadt, weiterhin ein *Denkmal* für den um die Schaffung der Anlagen verdienten Stadtrat *Eunike* (Obelisk mit Medaillon) und beim Neuen Tor das *Kriegerdenkmal*. Beim Neuen Tor auch die *Artilleriekaserne*; etwas n., in der Lindenstraße, das *Kreishaus* und das *Wilhelm-Augustastift* (Altersversorgung). Neben den Anlagen folgt nach S., am Ende der Bürgermeisterstraße, eine *Infanteriekaserne* und, in

der verlängerten Neustrafse, in einiger Entfernung n. von der Stadtkirche, das städt. *Melanchthon-Gymnasium*, 1887 von Schwechten erbaut; in der schönen Aula ein Reformationsgemälde („Ich bin hindurch“) von Wold. Friedrich. In der nahen Bachstrafse das *Kaiser Friedrich-Siechenhaus*; endlich in der Poststrafse, nahe der Post (S. 37), das *Paul-Gerhardstift*, ein Krankenhaus.

3 km ö. von Wittenberg, an der Dresdener Chaussee, der *Lutherbrunnen*, dessen Quelle Luther oft besucht haben soll (seit 1717 mit Rest.). — Etwa 2 St. ö., jenseit der Elbe, *Wartenburg*, wo York als Führer der Landwehr am 3. Okt. 1813 hohen Ruhm erwarb (Denkmal), mit Schloß des Grafen Hohenthal-Püchau.

Von Wittenberg nach Dessau, 37 km (vgl. S. 36). Die Bahn geht unter der Anhalter Bahn hindurch, umzieht die Südseite der Stadt und bleibt auf dem r. Elbufer. 4 km *Kl. Wittenberg*. — 15 km **Koswig** (*Deutscher Kaiser*; *Hot. Ratskeller*; *Bahnrest.*), Stadt mit 7815 Einw., hoch über der *Elbe* gelegen, mit herzogl. anhalt. Schloß, jetzt Zuchthaus. Viel Tonwarenindustrie.  $\frac{1}{2}$  St. w. das *Friederikenbad* (besuchtes Rest.). Nach *Wiesenburg* s. S. 55.

Vom Bahnhof gelangt man durch die Stadt zur *Elbfähre* (20–25 Min.; 2 Pf.). Jenseits (*Rest. Elbterrasse*) 3 km Chaussee durch schönen, dichten Laubwald. Bei einer Brücke (St. 14,7) führt halbl. ein Pfad alsbald zur Luisenklippe, ein anderer ‚verbotener‘ zu dem etwas weiteren Monument im *Wörlitzer Park* (S. 47).

21 km *Kliecken*. — 32 km **Rosslau** (*Bär*; *Goldner Löwe*, *Bahnrest.*), Industriestadt (10 061 E.) mit alter Burg. Über Zerbst nach *Wiesenburg* s. S. 55. — Dann auf 226 m. l. Brücke, bei der Graf Mansfeld 1626 von Wallenstein geschlagen wurde, über die *Elbe* und sogleich über die *Mulde*, die nahebei in jene mündet. R. unterhalb das besuchte Rest. *Elbhaus*. — 34 km *Wallwitzhafen*, an der Elbe, mit bedeutendem Umschlagsverkehr; 7 Min. r. der *Wallwitzberg* (S. 44). Als bald r. das Mausoleum und der Georgengarten (S. 44).

37 km **Dessau**. — Gasth.: \**Goldner Beutel*, Steinstr., nahe dem Schloß, mit Garten, Z. 2–5 M.; *Goldnes Schiff*, am Kl. Markt, Z. von 1,75 M. an, Mittag 1,25 M.; \**Kaiserhof*, am Bahnhof, Z. 2–3 M.; \**Dessauer Hof*, nicht teuer, gleichfalls am Bahnhof; *Bahnhofshotel*, am Kaiserplatz, mit Konzertgarten; *Evangel. Vereinshaus*, Leopoldstr., mit Kellerrest., nahe dem Bahnhof; *Lamm*, einfacher, Ecke Stein- u. Askanische Str. — Rest.: *Bahnhof*; *Stadt Rom*, Ecke Askanische u. Franzstr. (Mittag 1 M.); *Ratskeller* (S. 44); \**Centralhalle*, im Durchgang beim Theater. — Gartenlokale: *Tivoli* (öfters Militärkonzerte) u. *Hofjäger*, beide einige Min. südl. vom Bahnhof, diesseit der Bahn. — Weinstube: *Kaatz*, Steinstr. 67. — Konditoreien: *Pohl*, Friedrichstr. 1; *Wilke*, Askanische Str. 117. — Wiener Cafés: *Kaisercafé*, Ecke Antoinetten- u. Leopoldstr.; *Café Bauer*, Kavalierstr. — Badeanstalten: *Askanisches Bad*, Elisabethstr. 13, nahe Tivoli; *Städtische Badeanstalt*, im Tiergarten und in der Scheplake, nö. von der Stadt; *Wellenbad*, an der herzogl. Mühle. — Post: Ecke Friedrich- und Kavalierstr. — Droschke:

im Stadtbezirk 1 Pers. 50, 2: 60, 3: 80 Pf.; 4: 1 M.,  $\frac{1}{2}$  St. 1— $1\frac{1}{2}$  M.; nach Wörlitz 5— $6\frac{1}{2}$  M. — Strafsenbahnen: vom Bahnhof durch die Kavalierr- und Franzstr. bis zum 3. Friedhof; dsgl. durch die Leopold-, Zerbster u. Askanische Str. zur Zuckerraffinerie (südl. vom Bahnhof, an der Bahn), jede Strecke alle 10—15 Min. für 10 Pf., mit Umsteigen von einer in die andre Linie.

Außer dem Staatsbahnhof hat D. einen Bahnhof für die Wörlitzer Bahn (n.; Erfr.) und einen für die Radegaster Bahn (bei der Zuckerraffinerie).

*Dessau*, die freundliche Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, mit 50 851 Einw. an der *Mulde*, 1213 zuerst erwähnt, ist gleich ausgezeichnet durch sehr wertvolle, leider an verschiedene Orte verstreute Kunstsammlungen wie durch seine reizende Umgebung. Besonders verdient machten sich um die Stadt die Fürsten Leopold I., der alte Dessauer (reg. 1693—1747), und Leopold Friedrich Franz („Vater Franz“; reg. 1758—1817). Jetziger Herzog ist Friedrich II. (seit 1904). Als Garnison hat D. zwei Bataillone des Anhalt. Infanteriereg. Nr. 93.

In den Anlagen am Bahnhof l. das \**Denkmal für Moses Mendelssohn*, Bronzestatue des Philosophen (1729—86; vgl. S. 43) auf Sandsteinsockel, der aus einem Brunnen aufsteigt, von Hofmeister; r. die \**Marmorstatue* des anhalt. Hof-Kapellmeisters *Fr. Schneider* (1786—1853), von Schubert. Weiter am Kaiserplatz l. vor der herzogl. *Antoinettenschule* (Höhere Töchterschule) das vom Baron v. Cohn gestiftete \**Kaiser Wilhelm-Denkmal* mit den Bronzemedallions Friedrichs III. und Wilhelms II., von Tondeur; r. das *Kriegerdenkmal* (Germania), von Spiess.

Nö. in der Leopoldstraße das *Evang. Vereinshaus* (im Innern die Statuen Wolfgangs von Anhalt, Friedrichs d. Weisen, des Großen Kurfürsten und Wilhelms I., von Grüttner); sw. in der Bismarckstraße das *Land- und Amtsgericht*.

Dem Ende der Kaiserstraße gegenüber, in der Friedrichstraße, liegt das 1872—74 erbaute *Behördenhaus* (für Staatsministerium, Landtag u. s. w.), mit ansehnlicher Bibliothek (wochent. 9—1 und, außer Mi, 3—6 U.); oben eine *Askania* von Schubert. Weiter l. durch die genannte Straße in die von N. nach S. gehende *Kavalierrstraße*, die Hauptstraße der Stadt. Hier an der Ecke l. die *Post* mit Sandsteinfassade, r. das *Palais* der *Prinzessin Luise* — L. in der Nähe, am Neumarkt, der *Prinz-Wilhelmbrunnen*, von Sehring, das Bronzestandbild des Herzogs *Leopold Friedrich Franz* (vgl. oben), von Kifs, und die 1690—1702 erbaute, einfache *Johanniskirche*.

Der südl. Teil der Kavalierrstraße enthält r. das stattliche *Erbprinzliche Palais*, 1884—88 von Ende u. Böckmann erbaut, l. das herzogl. *Theater* (Vorstellungen im Winter) mit schönem Konzertsaal, dann r. das *Friederi-*

*cianum* (Gymnasium und Oberrealschule); vor ihm die \*Büste des Dichters der Griechenlieder *Wilhelm Müller* (geb. 1794 in Dessau, gest. 1827 ebenda) aus griech. Marmor, von Schubert. An der Ecke der Askanischen Strafe folgt das Gebäude des 1749 vom Fürsten Leopold Maximilian für alte Männer gestifteten *Leopoldsdankes* mit Kapelle; im hohen neueren Turm die geolog. Landesammlung.

Südl., r. von der Franzstrafse, abseits die städt. *Handwerker- und Kunstgewerbeschule* (Mauerstr.), ferner der *Alte Friedhof* (1 Friedhof), mit dem Grabe W. Müllers, und die 1890–92 errichtete *Paulikirche*, von Otzen.

L. führt die Askanische Strafe, mit der schmucklosen *Georgenkirche* (r.) und dem *Geburtshause Moses Mendelssohns* (l., Nr. 10; Tafel), in die der Kavalierrafse parallele Steinstrafse. In dieser, gegenüber dem Ende der Askanischen Strafe, das *Herzogin-Friederike-Institut* (Landes-Frauenarbeitsschule); über dem Eingang das Bild eines 1775 hier verendeten Hirsches.

Nun l. durch die Steinstrafse zum Grofsen Markt, der mit dem *Standbild des alten Dessauers*, einer Kopie des Schadowschen Denkmals in Berlin von Kifs, geschmückt ist. Am Markte südl. die Hofkammer, w. mehrere ältere Giebelhäuser, n. einige Laubenhäuser, ö. die *Hauptwache* (bei der Ablösung der Wache wird der „Dessauer Marsch“ gespielt), dann der *Lustgarten*, an den sich nach N. die herzogl. *Reitbahn* anschliesst.

Der Hauptwache gegenüber erhebt sich südl. an der Mulde das \***Residenzschlofs**. Der westl. Flügel wurde 1530–49, der östl. 1748–51 durch den Baumeister Friedrichs d. Gr., v. Knobelsdorff, erbaut, das mittlere Hauptgebäude mit dem schönen Treppenhause 1872–74 von v. Norrmann im Renaissancestil umgebaut. Im Innern (zugänglich in Abwesenheit der herzogl. Familie; Trkg.) sehenswert die *altdeutschen Gemächer* im Erdgeschofs, ausgezeichnete Sammlungen von Gemälden (besonders Niederländer) und Münzen, Erinnerungen an den alten Dessauer u. dgl.

Nördl. vom Gr. Markte die 1506–12 erbaute **Schlofs- oder Marienkirche**, in der Luther nach Einführung der Reformation in Dessau (1534) oft predigte; Turm mit welscher Haube. Im Innern (Küster Schlofsstr. 19) namentlich bemerkenswert das gut erhaltene \**Abendmahl von Kranach d. J.* mit den Porträts der bedeutendsten Teilnehmer und Förderer der Reformation. In den Gewölben die ältere *herzogliche Gruft*.

Die Steinstrafse setzt sich in der gleichen Richtung nach N. als Zerbster Strafe fort. Als bald r., an der

Ecke des Kl. Marktes, das 1901 vollendete \***Rathaus**, ein prächtiges, reich ornamentiertes Gebäude im Stil der deutschen Renaissance mit schlankem Turm auf der Westseite, von Reinhardt und Süßenguth. Auf dem Platze selbst das **Jubeldenkmal** von Schubert, errichtet 1867 beim 50 jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Leopold Friedrich, zugleich zum Andenken an die 1863 erfolgte Vereinigung der anhalt. Lande: Pyramide mit Standbildern Albrechts d. Bären († 1170), Heinrichs II. († 1253), Joachim Ernsts († 1586) und Leopold Friedrichs († 1871), sowie den Darstellungen der Städte Dessau (Prinzessin Friedrich Karl), Bernburg, Köthen, Zerbst. Dann in der Zerbster StraÙe (l., Nr. 12) die **Amalienstiftung** für alte Frauen, gegründet von der Tochter des alten Dessauers. In dem Gebäude, das einst Sitz des von Basedow 1774—93 geleiteten *Philantropins* war, eine über 700 Nummern zählende, kostbare \***Gemäldesammlung** (meist XVIII. Jahrh.; zugänglich wochent. vorm. 10—12 U. nach Anfrage). Noch weiter n., gegenüber der vom Kaiserplatz l. (S. 42) kommenden LeopoldstraÙe, die kath. *Peter-Paulskirche*, von Statz; dann auf dem Funkplatz seit 1901 ein \***Brunnen** (Germane, einen Biber packend), von Semper. — Der Norden der Stadt ist ein schönes Villenviertel, aus dem die schattige Rofslauer Chaussee über die Wörlitzer Bahn zu den *Kasernen* führt.

10 Min nördl. vom Bahnhof, jenseit der Bahn, inmitten neuer ausgedehnter Parkanlagen das zur Ruhestätte des askan. Fürstenhauses bestimmte \***Mausoleum**, ein stattlicher, kreuzförmiger Bau mit weithin sichtbarer, von Säulen getragener Kuppel, 1895—98 ausgeführt nach einem Plane Schwechtens. Westl. davon der 1780 angelegte **Georgengarten** mit schönen Spaziergängen; das von der Gemahlin des verstorbenen Erbprinzen bewohnte Schloßchen und dessen nächste Umgebung sind nicht zugänglich. — Vom Georgengarten gelangt man: in nw. Richtung über Dorf *Ziebigk* (mehrere Rest.) und das *Kornhaus* (Erfr.), letzteres an der Elbe, dann am *Kühnauer See* hin durch Anlagen nach **Gr. Kühnau** mit herzogl. Schloß (1¼ St. von der Stadt); in n. Richtung in ½ St. zum *Wallwitzberg* (Aussichtsturm meist geschlossen) und weiter nach *Wallwitzhafen* (S. 41; hierher auch von der Stadt angenehme Kahnfahrt auf Mulde und Elbe, etwa 3½ St.); in ö. Richtung (aus dem nördl. Teil des Gartens) über den Gänsewall zum *Landhaus* an der Mulde (Erfr.; direkt vor der Stadt ¾ St.).

7 km westl. von Dessau, an der Köthener Bahn, Dorf *Mosigkau*. Im ehemal. Schloß, jetzt Sitz eines adligen Fräuleinstiftes, eine wertvolle Gemäldesammlung (besonders Niederländer); großer Garten.

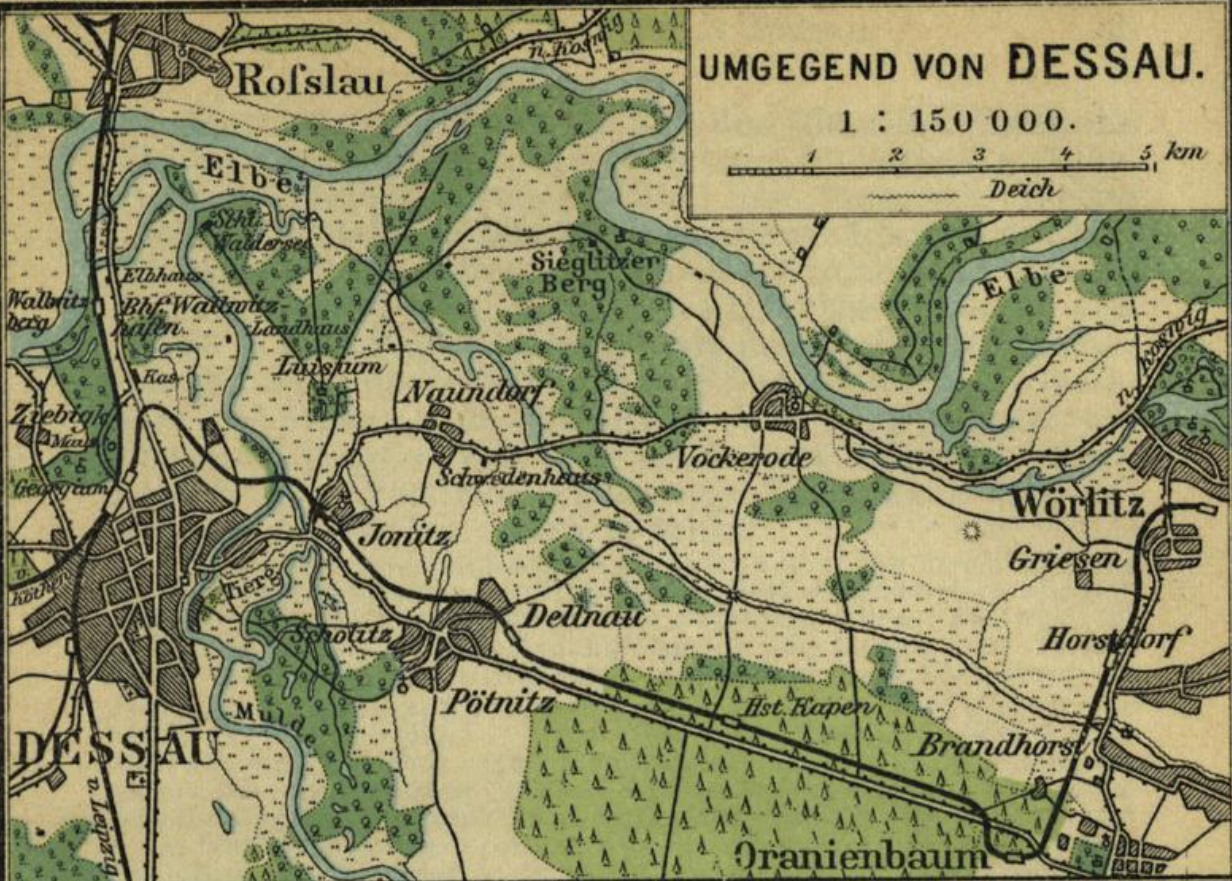
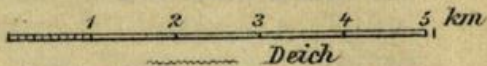
Von Dessau nach Wörlitz, 19 km Eisenbahn (Privatbahn; vgl. S. 36). Stat.: *Jonitz* (S. 45), *Dellnau*, *Kapen*, **Oranienbaum** (*Kurhaus*; Erfr. im Bahnhof), von Henriette Katharina von Oranien 1683 gegründetes Städtchen (2170 E.) mit Schloß, Park und großer Orangerie, und *Horstdorf*. — Lohnend ist die Wanderung zu Fuß (14 km). Jenseit der Muldebrücke (vom Schloß oder vom

v. Radegast

v. Dessau

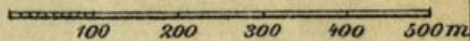
# UMGEGEND VON DESSAU.

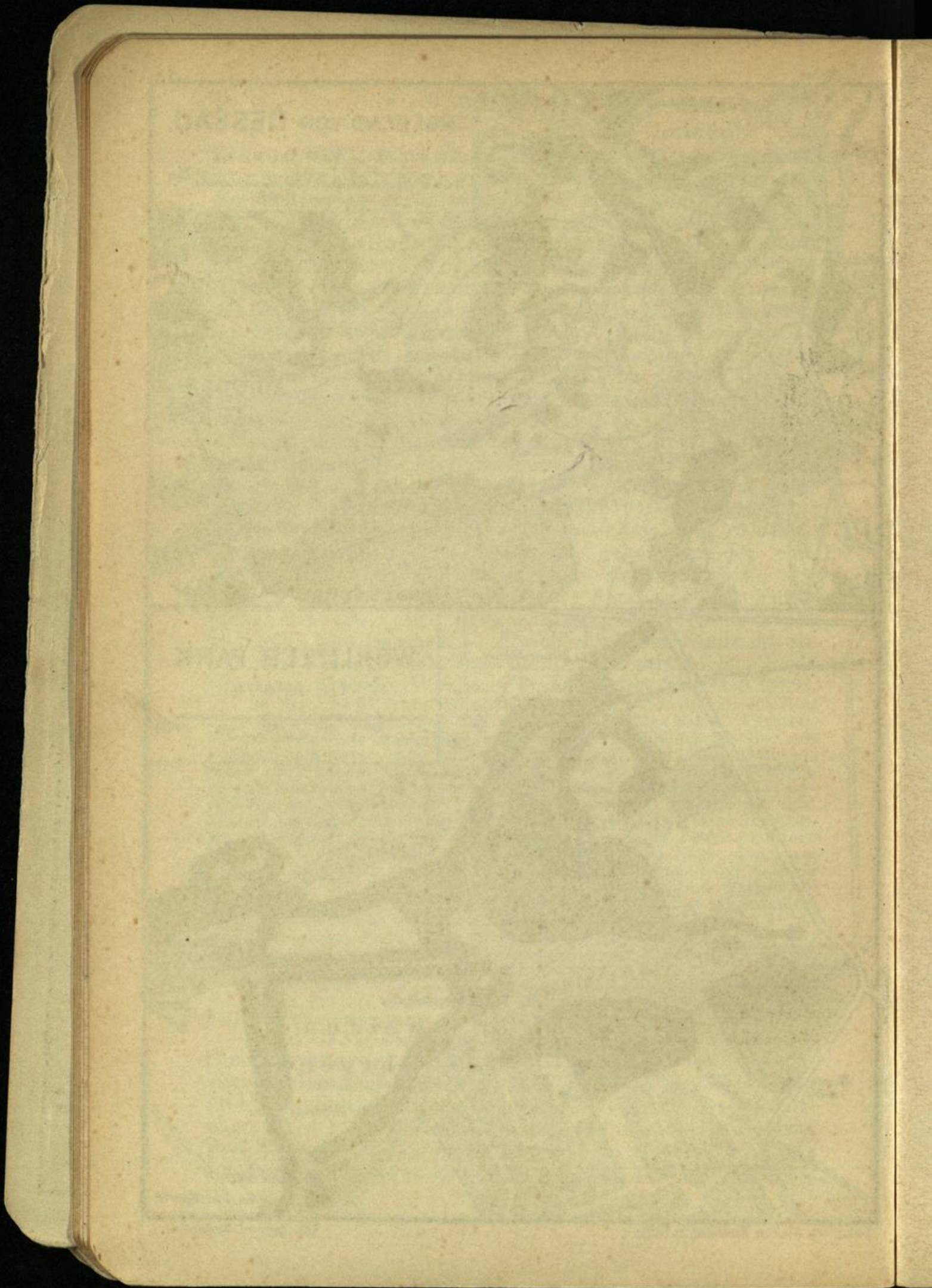
1 : 150 000.



# WÖRLITZER PARK.

1 : 15 000.





Kl. Markt zu erreichen) l. auf der Chaussee durch die Wasserstadt — oder r. am *Tiergarten* (r.) vorbei, auf dem Promenadenwall — zum (20 Min.) *Rest. Sanssouci*. Weiter l. über die Bahn durch *Jonitz* (mehrere Rest.) mit pyramidengekröntem Kirchturm (in der Kirche ruht Herzog Leop. Friedr. Franz, s. S. 42), und über *Naundorf* (dahinter r. das „Schwedenhaus“ mit dem Reliefbild Gustav Adolfs), dann durch Wald nach (8,5 km) *Vockerode* (Gasth. zum Erbprinzen), an der *Elbe*. Von hier benutzt die Chaussee längere Zeit den schattigen Elbwall. Beim Beginn des *Wörlitzer Parkes* (gradeaus nach *Koswig*, s. S. 41) r. in 5 Min. nach *Wörlitz*.

Noch mehr empfiehlt sich der Umweg über den *Sieglitzer Berg* (bis *Wörlitz* im ganzen  $3\frac{1}{2}$  St.). Beim *Rest. Sanssouci* (s. oben) l. ab über die Bahn und durch eine prächtige Allee („Fußweg“) in 20 Min. nach dem Schloßchen *Luisium*, in dem Herzog Leop. Friedr. Franz 1817 starb, mit Gemädegalerie und schönem Park (Rest. im Forsthaue). Östl. auf dem Damm und diesen l. durch Eichen; bei einem ( $\frac{1}{4}$  St.) Häuschen l. hinab über eine Wiese auf einen (8 Min.) Fahrweg und mit ihm sogleich im Bogen nach r. (Gatter) in schönen Laubwald; jenseit eines (10 Min.) Hauses r. „Fußweg“ auf schattigem Damme durch Wiese und Wald direkt zum (25 Min.) Parktor. Innen r. das *Restaurant*. 5 Min. ö., an der *Elbe*, der *Sieglitzer Berg* mit kleinem Schloßchen. Von hier in je  $\frac{3}{4}$  St. entweder auf dem Elbdamme am *Dianentempel* vorbei zur Chaussee hinter *Vockerode*, — oder den Fahrweg sö., bald an einem verwehrtesten Denkmal für den Grafen *Wilhelm von Anhalt* († 1760 bei *Torgau*) vorbei, durch schönen Laubwald (viel Wild), späterhin ohne Schatten nach *Vockerode* (s. oben).

**Wörlitz** (*Eichenkranz*; *Grüner Baum*; \**Goldne Weintraube*, gut bürgerlich), Städtchen mit 1657 Einw., Sommerresidenz des Herzogs, weitbekannt durch seinen \***Park**, den Herzog Leop. Friedr. Franz durch Schoch und Neumark anlegen liefs. Die Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten erfordert zu Fuß 2—3 St.; bei den Fähren bedient man sich wochentags in der Regel selbst. Gondelfahrten auf den Seen des Parkes zu fast allen Punkten, die Stunde 1 M. und Trkg. Für den Eintritt in die verschiedenen Baulichkeiten zahlt man gleichfalls meist ein kleines Trinkgeld.

Am Anfang des Parkes liegt das 1769—72 erbaute **Schloß**. Im Innern (im Sommer meist nicht zugänglich) mehrere Antiken und Gemälde, u. a. von Hackert und Vernet, kostbares Geschirr u. dgl. R. vom Schlosse, schon etwas vorher, die ansehnliche, kreuzförmige *Kirche* (1804—8) mit hohem Turm; dicht beim Schlosse der *Sommersaal* und n. von diesem der hübsche *Englische Sitz*, ferner mehr abseits das *Graue Haus* und, bei der Amtsfähre, die *Synagoge*. — Jenseit des *Wörlitzer Sees* erblickt man den ion. Bau des *Nymphäums* und davor eine mächtige *Platane*.

Eine Fähre verbindet den Garten am Schloß mit dem w. gelegenen Neumärkischen Garten, der viele seltene Bäume enthält. Hier (nach l. gehen!), unmittelbar über der Chaussee, der *Eisenhart*, Terrasse mit zwei Pavillons; weiterhin, an einem Rondel l. vom Hauptwege, die Büsten von Lavater und Gellert. In der Nähe l. die *Rousseauinsel*. Nun wieder mit Fähre über die *Roseninsel* in den umfangreichsten Teil der Anlagen, den \*Schochschen Garten. Bald r. über die Wolfsbrücke (hübscher Durchblick nach l. auf den schattigen Kanal) zum \***Gotischen Hause**. Innen viele Kunstschatze: Rüstungen, Glasmalereien, Holzschnitzereien, vor allem über 500 Gemälde, u. a. von Adrian van der Velde, Teniers, Kranach d. Ä. u. J., Dürer; besonders hervorzuheben der Rittersaal, das kriegerische und das geistliche Kabinett. Nö. vom Got. Hause der *Dianenhain* am *Kl. Walloch*. Auch der südl. Teil dieser Anlagen mit dem Nymphäum (S. 45) enthält schöne Partien. — Nahe dem Got. Hause weiter über die Hornzackenbrücke und l. durch prächtige Blumenanlagen zum *Floratempel*.

Dann n. über die schwankende Kettenbrücke an der *Einsiedelei* vorbei in die Neuen Anlagen. Hier am Elbdeich die *Luisenklippe*; im unteren Teile eine Nachbildung des Kuhstalles in der Sächs. Schweiz, oben ein Zimmer des Herzogs Leop. Friedr. Franz („Schneiderloch“). Östl. folgt am schattigen Deiche sogleich der *Venustempel*, dor. Monopteros mit Nachbildung der mediceischen Venus, weiterhin das *Monument*, eine aus Granitblöcken aufgebaute Felspartie mit hoher korinth. Säule, von dem genannten Herzog seinen Vorfahren gewidmet (im Innern die Büsten derselben, von Hunold; r. Blick nach dem Schlosse), dann das runde *Pantheon* mit mehreren Antiken (u. a. Apollo und die Musen). Nun hinab zum *Gr. Walloch* und nach S. weiter. L. bleibt die *Ziegeninsel* mit einem Denkmal Herders; mehr ö. sieht man die *Amaliengrotte*.

Der weitere Weg, der wenig Schatten bietet, geht über die Sonnenbrücke und am Georgskanal entlang, nachher über ihn. In der SO.-Ecke des Wörlitzer Sees liegt die *Insel Stein*, nächst dem Got. Hause die besuchenswerteste bauliche Anlage des Parkes (Überfahrt). Auf ihr die Nachbildung eines feuerspeienden Berges mit verschiedenen Anlagen (u. a. Tempel der Nacht) im Innern, ein Pavillon mit Handzeichnungen Hackerts und italien. Ansichten, ferner Grotten Neptuns und der Kalypso, eine Arena u. s. w. — Von der nahen *Grotte*

der *Egeria* (1/4 St. vom Bahnhof) kehrt man zurück zur Synagoge.

Wer von Wörlitz nach Koswig will, wird schließlich mit der Amtsfähre zum *Wurzelhaus* übersetzen und sich (am besten über die Neue, die Treppen- und die Hohe Brücke) wieder der Luisenklippe zuwenden, um von dort auf dem S. 41 genannten Pfade zur Chaussee zu gehen.

## 5. Von Berlin nach Wiesenburg.

85 km Wetzlarer Bahn (1879 eröffnet). Fahrpreise (von Bhf Friedrichstraße): *Belzig* 4,40. 2,90 (Schnellzug 4,90. 3,50), R. 6,60. 4,40 M.; *Wiesenburg* 5,10. 3,40, R. 7,60. 5,10 M

Mit einem eintägigen Ausfluge nach Wiesenburg verbindet man gewöhnlich die Wanderung von oder nach *Belzig*. Sonst sei namentlich die Wanderung durch die *Rummel* bei *Spring* (S. 54) empfohlen.

Bis (36 km) *Michendorf* s. Teil I. Die Bahn geht meist durch öden Nadelwald.

45 km **Beelitz** (Erfr.; Omnibus nach Treuenbrietzen s. S. 35). Beim Bahnhofe im Walde zu beiden Seiten der Bahn auf einem Gelände von 140 ha die *Anlagen der Landesversicherungsanstalt Berlin*, mit einem Kostenaufwande von 9 Mill. M. seit 1900 errichtet nach Plänen von Schmieden und Merke: r. die Heilstätte für Lungenkranke, l. das Genesungsheim für Kranke aller Art (in beiden Raum für 200 Männer und 100 Frauen). B. soll Kreuzungspunkt der Bahn Wildpark - Treuenbrietzen werden. — Die Stadt (*Schwarzer Adler*; *Goldner Stern*; Rest. *Alte Försterei* u. *Jungs Gartenrest.*, in letzterem auch Z., beide kurz vor der Stadt am Walde; Omnibus zu allen Zügen für 30 Pfg.) liegt 5 km sö. an der *Nieplitz* und an einer alten Handelsstraße vom S. nach dem Havellande. Die übertünchte Backsteinkirche, im XIII. Jahrh. erbaut, 1898 zuletzt wiederhergestellt, war einst eine besuchte Wallfahrtskirche mit einer um 1370 an der Nordseite des Chors erbauten Kapelle für die Kristallvase mit dem heiligen Blute; Barockkanzel von 1656. Im Jahre 1478 wurde B. von Johann Cicero erstürmt.

Von Bhf Beelitz nach *Ferch* (1/2 St.), größtenteils durch leidlichen Wald. 1/4 St. n. Fahrweg (Gestell) unter der Bahn hindurch; nach 1/4 St. an den von Stadt Beelitz kommenden Weg; diesen l., zuletzt mit schönem Ausblick, nach *Ferch* (1 St.; vgl. Teil I).

51 km *Bork*. — 59 km **Brück** (*Frenzels Gasth.*, jenseit der Kirche; Erfr. im Bahnhof), Städtchen mit 1494 Einw. in der Niederung der *Plane*; bei der Kirche (20 Min.) ein

*Postobelisk* aus sächs. Zeit. In Br. wurde der kursächs. Kanzler Dr. Brück (Gregorius Heinze), Verleser der Augsburg. Konfession vor dem Reichstage 1530, geboren.

Vom Bahnhof n. durch die Stadt Chaussee, jenseit des *Fh. Brück* ( $\frac{3}{4}$  St.) l. Landweg durch z. T. besseren Wald nach *Rüdel* ( $2\frac{1}{4}$  St.; *Whs*), dann angenehm nach *Lehmin* ( $\frac{3}{4}$  St.; S. 59).

Der Wald tritt nochmals an die Bahn und lichtet sich erst kurz vor Belzig. Hübsche Ansicht von Stadt und Burg; im Hintergrund der Fläming mit der Hagelberger Mühle.

72 km **Belzig** (\**Goldner Stern*; *Adler*; *Rest. Schützenhaus*; Erfr. im Bahnhof), Kreisstadt für Zauch-Belzig mit 2895 Einw., als Burg bereits 997 genannt, gehörte früher bald zu Magdeburg, bald zu Brandenburg, bald zu Sachsen, bis es 1815 an Preussen kam. Der 30 jährige Krieg fügte der Stadt großen Schaden zu; 1636 wurde sie nach der Schlacht bei Wittstock von den Schweden vollständig zerstört. 1712 übernachtete Peter d. Gr. in B., 1837 Fritz Reuter bei seiner Überführung von Glogau nach Magdeburg. 1769 wurde hier der Dichter Eberhard, Verfasser von „Hannchen und die Küchlein“, geboren († 1845), ebenso 1798 der Komponist Reissiger († 1859; Tafel an einem Hause bei der Marienkirche).

Der Weg vom Bahnhof führt durch Dorf *Sandberg* mit sächs. *Postsäule*, dann r. in die freundlich im Tal-kessel gelagerte Stadt (ein Weg vor der Postsäule kürzt). Bemerkenswerte Gebäude sind: die im XIII. Jahrh. errichtete, 1636 bis auf die Mauern zerstörte, zuletzt 1850 umgebaute *Marienkirche*, ein einschiffiges Langhaus mit später angefügtem südl. Seitenschiff; in der Nähe des Bahnhofes das *Kreiskrankenhaus*; am Wiesener Tor die hübschen Bauten der *Post* und des *Kreishauses*. In der Gr. Wiesener StraÙe haben die Häuser Nr. 9 und 26 am Eingang noch Sitznischen, ersteres auch ein Portal von 1659.

12 Min. w. vom Bahnhof, an der Bahn, auf einer Anhöhe die dem Fiskus gehörige \***Burg**, als herzoglich sächs. „Grenzhaus“ einst viel umkämpft und oft zerstört, u. a. 1406 durch den Erzbischof von Magdeburg. 1429 wies sie den Angriff der Hussiten unter Prokop ab. Nachdem das Schloß von Kurfürst Ernst von Sachsen 1465 von neuem befestigt und nun *Eisenhart* genannt war, wurde es 1636 eingeäschert, 1685—91 aber von Kurfürst Johann Georg III. wieder aufgerichtet. Vor dem Eingange eine mächtige Linde. — Eine steinerne Brücke führt von S. in die Torhalle des mit zwei turmartigen Vorsprüngen versehenen Schloßgebäudes (darin das Amtsgericht). An dieses schließt sich nach N. längs

des Wallgrabens die 1465 hergestellte starke *Ringmauer* an, z. T. noch mit erkennbaren Gängen und Treppen sowie mit den Resten der mächtigen Rundtürme an jeder Biegung. Im Schlofshofe l., durch einen Zaun abgesperrt, der bei der Zerstörung 1406 stehen gebliebene *Bergfried*, ein zylindrischer Turm (33 m hoch, Mauer unten 4 m, oben 1 m dick) aus Granitquadern, später mit Ziegeln bekleidet und auf Veranlassung Friedrich Wilhelms IV. ausgebessert. — Auf einem Hügel bei der Burg die mittelalterliche *S. Bricciuskapelle* aus Feldsteinen mit Apsis. Im W. hübsche Anlagen; unterhalb der Burg Promenade zum Wiesenburger Tor.

Vom Schützenhaus führt n., sogleich an der Badeanstalt vorbei, ein ziemlich staubiger Weg (Wegw.) in 50 Min. zu zwei im Walde gelegenen *Heilstätten* für Lungenkranke, 1898–1900 errichtet vom Brandenburg.-Heilstättenverein und aus einer Bleichröderschen Stiftung. Die Pläne zu beiden Anstalten rühren von Reimer und Körte her.

Von Belzig nach Treuenbrietzen, 22 km Eisenbahn, ein Teil der von der Vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft erbauten sogen. 'Brandenburg. Städtebahn' (von Treuenbrietzen bis Neustadt a. D. 126 km; Eröffnung demnächst). Der Bahnhof (Erfr.) liegt gegenüber (ö.) dem Staatsbahnhof und ist mit ihm durch eine Brücke verbunden. 6 km *Dahnsdorf*, einst Komturei des deutschen Ritterordens, mit stattlicher Feldsteinkirche aus dem XIII. Jahrh. — 10 km *Niemetz* (*Frickes Hot.*; *Gasth. z. grünen Eiche*, ganz gut), freundliche Ackerbürgerstadt mit 2147 Einw. Das *Rathaus* von 1570 hat Renaissancegiebel und Sitznischen am Eingange; dicht dabei vor der Kirche das *Kriegerdenkmal*, stürmender Landwehrmann mit Fahne (am Sockel das Doppelmedaillon der beiden Kaiser sowie die Medaillons Bismarcks und Moltkes). Weiter südl. l. ein alter Granitbau, das sogen. Kloster, und ein sächs. Postobelisk von 1710. Nördl. vor der Stadt der *Adelhof*, einst Eigentum des Dr. Brück (S. 48). Nach dem *Rabenstein* s. S. 50. — 15 km *Nieder-Werbig-Haseloff*. — 22 km *Treuenbrietzen* (S. 35).

Von Belzig nach Brandenburg-Neustadt, 35 km Eisenbahn (s. oben). 8 km *Fredersdorf*, mit Schloß des Freiherrn v. Oppen. — 10 km *Lütte* (2 Whser); n. (l. von der Chaussee) am Waldrande angenehme Wanderung nach (1/2 St.) *Dippmannsdorf*. -- 14 km *Dippmannsdorf-Ragösen*. Etwa 20 Min. südl. *Dippmannsdorf* (*Wolters Gasth.*, z. Ü.), kleine Sommerfrische in hübscher Lage am Abhang eines waldbedeckten Höhenzuges. Von hier über Weitzgrund nach Wiesenburg (4 1/2 St.), fast immer durch hohen Nadelwald: bei der Oberförsterei bergauf nach W.; nach 18 Min. l. und dann stets gradeaus ('Lübnitz') zur Kreuzung mit dem Wege Lütte-Weitzgrund (3/4 St.; in umgekehrter Richtung zeigt der Wegw. 'Dippmannsdorf' hier falsch nach NW. statt NO.); r. nach (1/2 St.) *Weitzgrund*; vom Belziger Wege nach etwa 10 Min. r. ab nach *Lübnitz* (50 Min.; Whs); am Westende vom Benkener Wege l. ab, weiterhin am Schmerwitzer Tierpark (l.) hin zum (35 Min.) Eingang bei der Waldwärterei; weiter wie von Hagelberg s. S. 52. — 18 km *Golzow* (Whs, z. Ü.), wo 1414 die erste der Quitzowburgen unter Wichard v. Rochow vom Herzog von Sachsen erobert wurde; nach *Lehmin* s. S. 59. — Die Bahn folgt nun dem Zuge der *Plane* (vgl. S. 50). 25 km *Krahne*. — 27 km *Reckahn*, alter Sitz der Herren v. Rochow (jetzt verpachtet), bekannt besonders durch den verdienten Pädagogen Friedr. Eberhard v. R. († 1805). In der Kirche zahlreiche Totenkränze und Kronen; an der Außenwand das Grab, im Schloßpark ein einfaches Denkmal für den Lehrer *H. J. Bruns* († 1794), den v. R. für die von ihm 1772 errichtete Schule

gewann. Auf dem Kirchhofe am Ostende die Gräber Fr. Eberhards und seiner Gattin (Doppelstelle mit Porträts) sowie das des Ministers Gustav Adolf v. R. († 1847). Die Steinpyramide auf dem Abhang nö. widmete Fr. Eberhard der Erinnerung an die Verwüstung der Rochowschen Güter durch die 30000 Preußen, die beim Ausbruch des 1. schles. Krieges hier mehrere Monate zur Sicherung der Mark lagen.  $\frac{1}{4}$  St. nw. *Dusterreckahn*, Schloßswall mit Eichen; in der Mitte eine auf das Alter des Rochowschen Besitzes bezügliche Inschrift; weiter nach dem *Neuen Krug* s. S. 68. Von R. Fußweg an der Plane nach Götting. — 30 km Götting. — Zuletzt über die Staatsbahn nach (35 km) *Brandenburg-Neustadt* (S. 59).

Den Ausflug nach dem Rabenstein unternimmt man am besten im Herbst. Man verbindet damit passend den Besuch einer der zahlreichen Rummeln, die sich zwischen Niemeck und Wiesenburg vorfinden: durch die Gewalt des herabstürzenden Wassers entstandene, jetzt jedoch für gewöhnlich trockene Erdrisse von teils kurzer teils stundenlanger Ausdehnung, bald schmal bald ziemlich breit und vielfach mit üppigem Heidekraut bewachsen.

Von Niemeck (S. 49;  $\frac{2}{4}$  St.): am Ende von *Rädigke* ( $\frac{1}{4}$ ; Whs) l. und alsbald r. (Rabenstein). Nach 25 Min., jenseit einer einzelnen Eiche, teilt sich der Weg: gradeaus nach *Raben* (s. unten); halbl. (nicht l.) aufwärts, zuletzt auf dem vom Dorfe kommenden Wege, in  $\frac{1}{2}$  St. auf das Plateau des Rabenstein. — Umweg durch die interessante *Neuendorfer Rummel* (bis *Rädigke* im ganzen  $\frac{2}{4}$  St.): von Niemeck sw. nach ( $\frac{3}{4}$  St.) *Neuendorf*; südl. davon gleich jenseit des Wegweisers 'Zixdorf' halbl. vom Wege ab in das hier durch eine Baumreihe gekennzeichnete Tal der Rummel, das namentlich im oberen Teile durch die beiderseits bastionenartig vorspringenden Kuppen und einschneidenden Schluchten höchst malerisch und einer Gebirgsgegend nicht unähnlich ist; zuletzt (nach 50 Min.) hinauf an freies Feld und gradeaus zu einem (3 Min.) Grenzhügel; hier r., an einem Teiche (r.) vorbei, in 3 Min. zu einem vom nahen Dorfe Garrey (l.) kommenden Wege; diesen r. (nach N.); nach 20 Min. l. ab (Wegw.) durch etwas Wald und über das untere Ende der *Garreyer Rummel* nach (40 Min.) *Rädigke*.

Von Belzig geht direkt nach Raben eine öde StraÙe ( $\frac{2}{2}$  St.). Besser wandert man auf Umwegen durch die GroÙe Rummel ( $\frac{3}{2}$  St.). Von der StraÙe nach 20 Min. (vom Bahnhof) r. ab (Wegw. 'Bergholz, Grubo') an *Bergholz* (r.), das man nicht berührt, vorbei; nach 50 Min. l. Steig durch Nadelgehölz, bald freies Feld zum (12 Min.) Anfang der *GroÙen Rummel*. Etwa 200 Schritt jenseits an der Fortsetzung des Weges l. ein groÙer Stein, an den sich Sagen knüpfen (angeblich Eindruck eines Hufes erkennbar). Bei der Wanderung durch die Rummel, die vielfach recht breit und z. T. mit Nadelwald ausgefüllt ist, achte man darauf, da ein Weg nur teilweise zu erkennen ist, daÙ man immer in der Talsohle bleibt, und lasse sich bei den Windungen nicht durch die Seitentäler verleiten; w. in der Nähe geht der Weg von Grubo vorbei. Nach etwa 70 Min. gelangt man auf der Westseite der Rummel zu Wiesen, in denen die *Plane* entspringt; bald über das Flüßchen zur Ostseite und unter kahlen Hügeln zur ( $\frac{1}{2}$  St.) Belziger StraÙe kurz vor der Planebrücke und 10 Min. vor *Raben* (Whs, z. Ü.). Auf den Rabenstein braucht man noch 20 Min.

Von Wiesenburg (S. 52; 3 St.). Vom Bahnhof sö. nach *Jeserig* ( $\frac{1}{2}$  St.; Whs) mit roman. Feldsteinkirche; jenseits weiterhin wieder durch guten Wald nach (50 Min.) *Welsigke*, dann wenig angenehm nach (25 Min.) *Grubo* und durch niedrigen Nadelwald in der Nähe der *GroÙen Rummel* (l.; s. oben) entlang nach (1 St.) *Raben*. — Von Dorf Wiesenburg kommend biegt man von der Koswiger Chaussee nach 10 Min. l. ('Mützdorf') ab; jenseit der Bahn durch die Schonung sofort grade hinauf in hohen Wald und kurz hinter *Welsigke* (1 St.) an den Weg vom Bahnhof.

Der nach N. und O. sich sanft abdachende, nach W. steil abfallende **Rabenstein**, ein Teil des Fläming (S. 27) trägt eine sehr alte Burgruine, gegenwärtig im Besitz des Herzogs von Anhalt. Neben dem spitzbogigen Eingangstor im O. r. der runde, hohe *Bergfried* (12 m Durchmesser), gut erhalten, mit mächtig dicker Mauer; im Innern eine 1717 eingerichtete Kapelle und Wohnräume; von oben (Schlüssel beim Oberförster) Aussicht auf die nähere Umgegend. Auf dem langgestreckten Burghofe, den eine aufsen durch Strebebeiler gestützte Feldsteinmauer umschließt, l. ein altes Gebäude mit starker Mauer (jetzt Stall), r. die Oberförsterei. Der Kronprinz von Schweden hatte vor der Schlacht bei Dennewitz auf dem R. sein Hauptquartier. Westl. (bester Überblick über die Burg) steigt man auf einem Fußwege durch schönen Wald hinab zur (10 Min.) Wittenberger Strafe, 12 Min. südl. von Raben.

Vom Rabenstein nach Setzsteig (2¼ St.). Jenseit der Wittenberger Strafe in der Richtung des eben genannten Fußweges gleichfalls Fußweg durch den Wald, weiterhin Fahrweg über (20 Min.) Vorw. und *Fh. Zehrendorf* nach *Lotzschke* (35 Min.; Whs), dann durch Schonungen auf schlechtem Pflaster, zuletzt wieder durch trüffelichen Wald über die (1 St.) Koswiger Chaussee nach (¼ St.) *Setzsteig*. — Wer direkt nach dem *Aussichtsturm* will, geht die Koswiger Chaussee ¼ St. nach N.; dann l. das kreuzende Gestell (D) über den (12 Min.) Weg Spring-Setzsteig hinweg durch das Gatter und nach 8 Min., wo r. die Buchen beginnen, halbr. noch 3 Min. Vgl. S. 55.

Von Belzig über Hagelberg nach Wiesenburg (3 St.). Von der Wiesener Chaussee nach ½ St., hinter St. 2, 4, r. ab (Wegw.) den breiten Weg in den Wald, dann auf der Höhe nach (½ St.) *Dorf Hagelberg*. Nördl. davon der *Hagelberg* (205 m), der höchste Punkt des Fläming (vgl. S. 27), der sich jedoch über die nächste Umgebung nur wenig erhebt. Auf ihm, zwischen dem Steindorfer und Lübnitzer Wege (Zugang von letzterem), seit 1849 ein **Denkmal** (Borussia aus Sandstein, von Streichenberg) für das Treffen am 27. Aug. 1813.

*Girard*, der von Magdeburg aus Oudinot (vgl. S. 28) 16000 Mann hatte zuführen wollen, stand mit einem Teile seines Heeres Tschernitscheff bei Belzig gegenüber, als General *Hirschfeld*, ohne von des letzteren Nähe Kenntnis zu haben, mit 11500 Mann meist ungeübter kurmärkischer Landwehr von N. her gegen 2 U. mittags das franz. Lager bei Lübnitz angriff. Der überraschte Feind floh über Hagelberg bis hinter Kl. Glien, empfing dort aber die ersten preuss. Bataillone, die ihm ohne genügenden Nachschub gefolgt waren, mit so heftigem Feuer, dafs diese eiligst zurückwichen und sich in der Lücke zwischen dem Schmerwitzer (w.) und Belziger Busch (ö.) ohne alle Ordnung zusammendrängten, während feindliche, auf dem alten Mühlenberge (jetzt Denkmals Hügel) auffahrende Batterien sie beschossen. Da erschien zur rechten Zeit vom l. Flügel, der später angerückt war, v. der *Marwitz* mit 3 Bataillonen. Indem er dem Feinde, dessen ganze Macht jetzt nach Heranziehung des bei Belzig stehenden Teiles n. von Hagelberg vereinigt war, von einer mehr nach Lübnitz gelegenen Höhe eine feste Front zeigte und das Feuer desselben erwiderte, fanden die aufgelösten Bataillone Zeit, sich zu ordnen. Gleichzeitig gelang es 300 Schützen des l. Flügels, von den gegen diesen entsandten Abteilungen ö. von Kl. Glien an der jetzigen Chaussee 1350 Franzosen gefangen zu nehmen. Dem Beispiele der Berliner unter *Grolmann* folgend, drangen nun die Bataillone von

allen Seiten vor. Vom Denkmalshügel vertrieben, wandten sich die Franzosen dem Dorfe zu und wurden hier an der Nord- und Ostseite auf engem Raume in furchtbarem Gemetzel von den erbitterten Landwehrleuten mit den Kolben erschlagen. 7 Geschütze und 6000 weggeworfene Gewehre waren die Beute der Sieger; kaum 3000 Mann brachte Girard nach Magdeburg zurück.

Der Steindorfer Weg führt bald in den Wald und durch schöne Tannen am Zaune des *Schmerwitzer Tierparkes* entlang. Nach  $\frac{1}{2}$  St. (von Hagelberg) l. ab zum (10 Min.) Eingang in den Park (Waldwärtere), durch den eine breite, von prächtigem Laubdach überwölbte StraÙe geht. Jenseits (8 Min.; Forsth.) durch freies Feld nach *Schmerwitz* mit stattlichem, einem Zweige des alten Geschlechtes der Brandt v. Lindau (vgl. unten) gehörigen Herrensitz. Um das Gut (r.) herum zum Haupteingang (20 Min.; gegenüber eine Schenke) und in derselben Richtung weiter. Nach 2 Min. l. Fahrweg, von ihm r. sogleich Steig durch die Parkanlagen zu einem ( $\frac{1}{4}$  St.) Fahrwege gegenüber einem Hause. Am Giebel des Hauses (l.) vorbei den von Benken kommenden Weg. Vom (10 Min.) Ende des Waldes r. Landweg zum (25 Min.) Gasthause in *Wiesenburg*.

Hinter Belzig bleibt r. lange Zeit die Hagelberger Mühle in Sicht. Dann wieder durch Wald nach

85 km **Wiesenburg** (*Bahnrest.*; Omnibus zum Dorfe früh und abends für 25 Pf.); nahe dem Bahnhof mehrere Dampfschneidemühlen. Die Chaussee zum ( $\frac{1}{2}$  St.) Dorfe (1087 Einw.; \**Gasth. Paul*, 10 Z. mit 23 B. von 1 M. an); *Gasth. zum Hofjäger*) geht zuletzt am Schloßspark entlang und biegt bei der *Schloßbrauerei* (Erfr.) als DorfstraÙe nach O um.

Vom ersten Knie der Chaussee führt gradeaus ein schöner Gestellweg nach *Neue Hütten* (35 Min. vom Bahnhof; vgl. S. 54).

Das auf einem Hügel gelegene \***Schloß**, ein prächtiger Renaissancebau, wird schon 1161 als Burgwarte genannt. 1456—1754 war es im Besitz des Geschlechtes der Brandt v. Lindau, deren hervorragendstes Mitglied Christoph Friedrich Br. v. L. Rat und Feldherr unter den drei ersten protestant. Kurfürsten von Sachsen war, später im Besitz der Familie v. Watzdorf. Seit 1880 gehört es der Gräfin Fürstenstein, Schwester des letzten v. W. Nachdem es im 30 jährigen Kriege zerstört und dann z. T. wiederhergestellt worden war, fand 1864 eine durchgreifende Erneuerung statt. Eine steinerne Brücke über den teilweise noch erhaltenen Burggraben führt zu dem reich geschmückten *Renaissanceportal* (Relief: Abraham und die drei Engel). Dahinter r. der älteste Teil

v. Brandenburg  
v. Dippmawendorf



ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 01-12-2010 BY 60321/UCBAW

der Burg, der runde *Bergfried* (etwa 48 m) mit Umgang. Das zweistöckige Schloßgebäude umschließt den von mächtigen Rofskastanien beschatteten, fünfeckigen Hof; ausgezeichnete Portale und schöner *Brunnen* aus dem XVI. Jahrh. Im Innern (Eintr. gewöhnlich nur in Abwesenheit der Herrschaft gestattet) eine Fülle von Kunstschätzen. — In den an ausländischen Gewächsen reichen **\*Park** (Eintr. in der Regel nach Anfrage beim Obergärtner im Parke) gelangt man durch das erste Portal r. vom Turm. Schöner Blick auf die West- und Südseite des Schlosses. In einem Fichtenhain, 10 Min. sw. vom Schloß, wenige Schritte r. von dem breiten Hauptwege, das von Anlagen umgebene *Grab* des letzten Watzdorf († 1880). Etwas vorher r. beim Forsthaue ein Ausgang zur Bahnhofschaussee bei St. 10, 4.

Südl. vom Schlosse die kreuzförmige *Kirche*, Feldsteinbau des XIII. Jahrh. mit neuem Turm. Im Chor r. Sandsteinepitaph des Friedrich Br. v. L. († 1548) nebst Gemahlin († 1555) mit den lebensgroßen Bildnissen beider, l. das sehr verdorbene Bild eines knieenden Ritters v. Dieskau († 1568) mit kleinem Marmorrelief, sowie (angeblich von Lukas Kranach d. J.) ein auf Holz gemaltes Epitaph der im Wochenbett (1568) gestorbenen Gattin Friedrich J. Br.'s v. L., geb. v. Dieskau. Als Rückwand des jetzigen Altars dient der alte bemalte Sandsteinaltar von 1561 (Verkündigung, Abendmahl, Auferstehung).

Von Wiesenburg nach dem *Rabenstein* s. S. 50; nach *Dippmannsdorf* S. 49.

Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen bieten die Wäldungen westl. u. südl. von Wiesenburg an der anhalt. Grenze, in der Hauptsache *Brandts Heide* genannt.

Über Reetz nach Nedlitz ( $3\frac{3}{4}$  bzw.  $4\frac{1}{2}$  St.). Vom Bahnhof, anfangs nahe der Bahn, Pflasterweg — oder angenehmer: der Zufahrt zum Bahnhof gegenüber Fußweg nach *Fh. Kalotsche*, dann Fahrweg — durch Wald in 25 Min. an die Chaussee Wiesenburg-Reetz bei St. 13,2; diese l. über *Reetzer Hütten* nach *Reetz* (35 Min.; gutes Gasth. bei der Kirche), großem Dorf mit kolossalem Granitturm. — Von Dorf Wiesenburg benutzt man am besten zunächst die Görtzker Chaussee. Nach 20 Min. (von der Schloßbrauerei) l. ab (Wegw. „Alte Hölle“) durch guten Wald nach (25 Min.) *Fh. Alte Hölle*; dann zwischen Wald (r.) und Niederung (l.), weiterhin auf „verbotenem“ Wege an den (20 Min.) Weg von Neue Hütten und ihn l. nach (10 Min.) Gut *Mahlsdorf* (5 Min. n., r. vom Görtzker Wege, im Tannenhain die würdige Grabstätte der Familie

v. Goldacker). Südl. über die Niederung nach *Reetz* (20 Min.; im Dorfe r. zum Gasthause).

Angenehmer Umweg: weiter auf der Görtzker Chaussee nach *Neue Hütten* (10 Min.; Dofsmanns Gasth., z. Ü.). Jenseits von der Chaussee nach  $\frac{1}{2}$  St. bei St. 14,1 (Reppinchen) l. in 7 Min. zur Ecke einer Schonung; hier halbr. nahe, in Bäumen versteckt, *Alte Tonne*, geringe Reste einer angeblich im 30 jährigen Kriege zerstörten Kirche. Nun nach S. an der Schonung hin (l.; r. in den Buchen später ein Ruheplatz) und in 35 Min. an den direkten Weg von Neue Hütten (zurück: ‚Arensnest‘, nach 10 Min. ‚Görtzke‘); 10 Min. r. Mahlsdorf.

Von der Reudener Chaussee nach 10 Min. r. Landweg (Wegw.), später durch leidlichen Wald nach ( $\frac{3}{4}$  St.) *Zipsdorf* (kein Gasth.). Weiter durch schönen Hochwald (z. T. Buchen und Eichen) an das (70 Min.) Ostende des langgestreckten anhalt. Dorfes *Nedlitz* (mit O.F.) und in  $\frac{1}{2}$  St. (jenseit des Gasthauses l. kürzender Steig) zum Bahnhof (S. 55).

Von Bhf Wiesenburg nach Golmenglin (2 $\frac{1}{2}$  St.). Sw. durch hohen Nadelwald Chaussee, später Landweg nach *Medewitz* (1 $\frac{1}{2}$  St.; 2 Wsher, Nachtlager); jenseits (Wegw. „Stacklitz“, bald r. „Golmenglin“) nur anfangs etwas sandig, dann durch schönen gemischten Wald; nach 35 Min. l. den für Lastfahren „verbotenen“ Weg nach *Golmenglin* (20 Min.; im Volksmunde „Görmelin“), winzigem anhalt. Dörfchen mit Forsthaus (kein Wsh) inmitten eines prächtigen Waldgebietes; vgl. S. 55.

Von Medewitz nach Setzsteig (85 Min.). Der Weg kommt nach  $\frac{1}{2}$  St. im Walde an der Stelle vorbei, wo l. im Bogen das Tal der *Rummel* (s. unten) beginnt. 3 Min. weiter Wegteilung: l. (‚Setzsteig‘) direkter Weg, in der 2. Hälfte wieder über freies Feld; r. (‚Serno‘, mehr zu empfehlen) aufwärts durch herrliche Buchen, nach  $\frac{1}{2}$  St. l. (Wegw.) nach (25 Min.) *Setzsteig* (zurück: nach 5 Min. im Eichengehölz gradeaus mit Wegw. ‚Stacklitz‘, das Haus l. lassend; nach nochmals 5 Min. halbr. den zweiten befahrenen Weg). — Der bei der oben genannten Wegteilung sich l. wendende direkte Setzsteiger Weg läuft nach 10 Min. in ein Gestell (D) ein, um es nach 3 Min. wieder zu verlassen. Geht man hier das Gestell weiter, so gelangt man über die Straße von Jeseriger Hütten nach Stacklitz hinweg in  $\frac{1}{4}$  St. nach e D in der Nähe des *Aussichtsturmes* (S. 55).

Von Bhf Wiesenburg über Setzsteig und Golmenglin nach Nedlitz (6 $\frac{1}{4}$  St.; Wsh nur in Reuden). Vom Medewitzer Wege (s. oben) alsbald l. Gestell (in der 1. Hälfte Chaussee) mit junger Eichenallee im Nadelwalde, ganz zuletzt durch einen Talkessel und aufwärts nach dem von prächtigen Buchen und Eichen umgebenen Dörfchen *Spring* (1 St.; im Forsthouse Milch).

Sehr lohnend ist von Spring aus die Wanderung sw. durch die *Rummel* (vgl. S. 50), ein Tal zwischen ansehnlichen Höhen, ausgefüllt mit schönem Nadel-, z. T. auch Laubwalde. Im Talkessel unterhalb (von Wiesenburg aus) nicht den ersten Weg r., der nach Medewitz führt, sondern gradeaus in der bisherigen Richtung weiter; nach 6 Min. nicht r., nach weiteren 13 Min. nicht l.; im übrigen wird man kaum irren, wenn man immer möglichst die grade Richtung inne-

hält und immer darauf achtet, daß man in der Niederung bleibt. Der stets deutlich erkennbare Weg mündet nach etwa  $1\frac{1}{4}$  St. (von Spring) in die StraÙe von Medewitz nach Setzsteig (vgl. S. 54).

Weiter nach S. in demselben Gestell (**d**), zuletzt durch freies Feld — oder noch angenehmer: jenseit des Fh. Spring bereits nach 8 Min. r. den Seitenweg, der 5 Min. vor dem Ende des Waldes wieder an den Hauptweg kommt — nach (65–75 Min.) **Setzsteig**, einem ganz der Wiesener Herrschaft gehörenden Dorfe (im Forsthause Milch). Sehr zu empfehlen ist folgender Umweg: der genannte Seitenweg geht nach 20 Min. über die StraÙe von Jeseriger Hütten nach Stacklitz; diese 5 Min. r., dann l. auf Gestell **e** durch Laubwald bis (10 Min.) **D**; dieses wieder l. und alsbald halbl. zu dem in einem prächtigen Buchenbezirke errichteten *Aussichtsturme* (5 Min.; Blick auf das Waldgebiet und die Ortschaften im Umkreise); endlich auf **D** in 10 Min. an den Hauptweg (**d**) zurück, 25 Min. n. von Setzsteig.

Von Setzsteig nach *Medewitz* s. S. 54; nach dem *Rabenstein* S. 51.

Von Setzsteig nach Koswig ( $3\frac{1}{2}$  St.). In sö. Richtung Landweg, später (St. 45,7) Chaussee nach dem anhalt. Dorfe *Göritz* (1 St.; Whs dürftig). Etwas vorher r. abseits (von der Mühle nw. auf die Waldecke zu) der *Schwedenstein*, einfaches Denkmal zur Erinnerung an die Anwesenheit Gustav Adolfs (1631) und Karls XIV. Johann (Bernadotte; 1813). Von *Göritz* wiederum meist durch leidlichen Wald nach *Bhf Koswig* ( $2\frac{1}{2}$  St.; S. 41).

Die Wege in dem Grenzgebiete w. von Setzsteig führen leicht irre. Am sichersten schlägt man den Stacklitzer Weg ein, der später (bereits in Anhalt) l. umbiegt. Hinter einer (40 Min.) Einzäunung r. ab (nur hier etwas sandig), bald über eine breite StraÙe, dann durch ein Gatter und am Zaune hin in nw. Richtung zum anhalt. Fh. *Schlesien* (20 Min.). Westl. wieder durch ein Gatter und in prächtiger Allee durch Laubwald nach *Golmenglin* (35 Min.; S. 54), das l. abseits bleibt. Dem bisherigen Wege schräg gegenüber weiter; nach 7 Min. r. durch hohen, z. T. gemischten Wald. Jenseit eines (35 Min.) Kreuzweges hört der Wald alsbald auf. In *Reuden* (25 Min.; Whs am Anfang) l. die Zerbster Chaussee 2 Min., dann r. wieder durch guten Wald zur (40 Min.) Bahn und durch das Dorf nach *Bhf Nedlitz* (40 Min.; s. unten).

Von Wiesenburg nach Dessau, 60 km Eisenbahn. An der Wetzlarer Bahn folgen, bereits in Anhalt, (15 km) *Nedlitz* (S. 54) und (24 km) *Lindow* (Hot. zur Eisenbahn, gelobt), Städtchen mit 1141 Einw.; auf dem Gute, w. von der Kirche, bedeutende Reste der Stammburg der Grafen von Ruppın und Lindow (S. 113) und der Wiesener Herren (S. 52) mit neuem Bergfried (Aussicht; Schlüssel vom Besitzer zu erbitten). Von L. nach dem Heideter in *Zerbst* (S. 56) 8,5 km Chaussee; hinter der Neuen Mühle (3 km; Erfr.) r. kürzender Steig,

später Fahrweg zur Chaussee gegenüber St. 0,8 kurz vor dem Tor. — 33 km *Güterglück* (Bahnrest.; ordentliches Gasth. nahe dem Bahnhof, z. Ü.), wieder in Preußen. Meist Aufenthalt; umsteigen in die Magdeburg-Leipziger Bahn, die unter der Wetzlarer hindurch geht.

42 km **Zerbst.** — Gasth.: *Hot. Anhalt* u. \**Goldner Löwe*, am Markt; *Goldner Anker*, einfacher, Breite Str. 12. — Rest.: *Bahnhof*; *Fürst Bismarck*, Schloßfreiheit; *Zur Klappe*, Alte Brücke 23; v. *Rephuns* Garten, mit ausgedehnten Anlagen, Bahnhofstr. — *Konditorei*: *Pohl*, am Bartholomäiturm. — Post (schöner Neubau): Bahnhofstr. 25. — Straßensbahn: zwischen Markt und dem sw. vor der Stadt liegenden Bahnhof (2 km) 10 Pf.

*Zerbst*, Kreisstadt mit 17 094 Einw. an der *Nuthe*, einst die bedeutendste Stadt Anhalts und 1603–1797 Sitz einer eigenen Fürstenlinie, in früherer Zeit sehr bekannt auch wegen seines Bitterbieres, verdient namentlich wegen seiner prächtigen mittelalterlichen Bauten einen Besuch. Rings um die alte Stadt geht die \**Stadtmauer* mit zahlreichen Türmen, Weichhäusern und Resten des Wehrganges, umgeben von anmutigen *Promenaden*. Am Anfang der ‚Alten Brücke‘, die zum Markte führt, die *Bartholomäikirche* aus dem XII. Jahrh., mit freistehendem Glockenturm. Westl. davon an der Schloßfreiheit r., Nr. 12, die herzogl. *Höhere Töcherschule*, l. die Wache für ein Bataillon des Anhalt. Infanteriereg. Nr. 93 (vgl. S. 42); dann, jenseit der Stadtmauer, der umfangreiche Bau des *Schlusses* (1681–91), dessen Turm 1831 erneuert wurde, und der *Schloßpark*, der mit der *Promenade* zusammenhängt. — An dem geräumigen Markte mehrere ansehnliche Giebelhäuser; bemerkenswert Nr. 20 (Holzarchitektur) und Nr. 11 (zwei spätgotische und ein zierliches Renaissanceportal von 1534); in Nr. 2 (Tafel) war *Th. Körner* Frühjahr 1813 einquartiert. Nördl. schließt den Platz das 1891–92 aufs stattlichste erneuerte \**Rathaus* ab; von den beiden erhaltenen got. Giebeln des alten Baues (1479–81) ist besonders der Westgiebel reich geziert; im Innern das städt. Museum (Di. u. Fr. 9–12 Ü.). Davor der *Roland* (4 m h.) von 1445, mit got. Gehäuse, die *Butterjungfer*, vergoldetes Figürchen auf einer Holzsäule, und ein alter Brunnen. Hinter dem Rathause erhebt sich die *Nikolaikirche* mit Nordportal und eigentümlicher Turmgruppe, ein schöner got. Bau aus den J. 1438–88. — Westl. vom Markte, am Ende der Breiten StraÙe, das alte *BreitestraÙen-Tor*; am Plan die *Bauschule*, ein Privatinstitut. Sw. das ehem. Augustinerkloster, jetzt *Hospital*. Östl., am Ende der Brüderstraße, an der Mauer das ehem. Barfüßerkloster, in dessen Räumen (Kirche, Kreuzgang u. s. w.) sich seit 1582 die Gelehrtenschule *Franciscum* (Gymnasium mit Realklassen) befindet. Nö. führt die Schleibank zur *Trinitatiskirche*, Zentralbau aus dem XVII. Jahrh. (in der Nähe schöne Renaissanceportale) und weiter die Heide zum alten *Heidetor* mit erhaltenem Aufsenter. Diesseit desselben l. malerische Mauerpartie, jenseits r. auf der Promenade das *Kriegerdenkmal*. — Südl. vor der Stadt, jenseit der Bahn,  $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof, das hübsche *Friedrichsholz* (vielbesuchtes Rest.).

Die Bahn geht weiter über *Jütrichau* und *Tornau* nach (55 km) *Rofslau*. Dann nach *Dessau* s. S. 41.

## 6. Lehnin.

Vgl. die Karte S. 68.

Von *Potsdam* nach *Lehnin* ( $6\frac{1}{2}$  St.). Vom Bahnhof über *Templin*, *Kaputh*, *Flottstelle* bis *Ferch* ( $3\frac{1}{4}$  St.) s. Teil I. Vom Wirtshaus am See hin; jenseit der Wiese (7 Min.), wo sich der Fußweg teilt, halbl. den Berg hinauf angenehm durch Wald; am ( $\frac{1}{4}$  St.) Ende des Fußweges den von l. kommenden Fahrweg r. nach *Kammerode* (12 Min.; Schenke). Weiter in westl. Richtung durch wechselnden Wald

(mehrmals Wegw. Lehnin\*) zur *Luchbrücke* (1½ St.; zurück: jenseit der Brücke nach 4 Min. r., nachher stets Wegw. ‚Kammerode‘); dann in einer Eichenallee, die weiterhin r. umbiegt, durch hohen Wald zum (½ St.) Südende einer Niederung und an die (6 Min.) Beelitzer Strafse, zuletzt durch die Neuhäuser- und Hauptstrafse nach der Mitte von *Lehnin* (½ St.); — oder schon etwas vor der Niederung (nicht unmittelbar an ihr!) den Fahrweg r. ab, nachher über eine Brücke zum (20 Min.) Südende des *Schampsees*, gradeaus zur Potsdamer Landstrafse und auf ihr in den Ort (¾ St.; vgl. S. 59). — Ferch (S. 56) erreicht man auf angenehmem Wege auch von *Michendorf* (S. 47; 2 St.), vgl. Teil I.

Die Stationen im Fernverkehr der Potsdamer Bahn (von Potsdam bis Magdeburg 1838—46 erbaut) sind: *Potsdam*, *Charlottenhof*, *Wildpark*, *Werder* (s. Teil I) und (47 km) **Gr. Kreutz** (Fahrpreise 2,90. 1,90, R. 4,30. 2,90 M.), die letzte vor Brandenburg. — Von Gr. Kreutz Kleinbahn (Fahrkarten beim Bahnhofswirt für 75 u. 50 Pf.; keine Rückfahrkarten) über (7 km) *Dahnsdorf* und (9 km) *Nahmitz* zwischen (r.) *Netzener See* und (l.) *Klostersee* (vgl. S. 59; jenseit des Dorfes am Ende des Waldes l. schöner Blick nach Lehnin) nach (12 km) *Lehnin* (Erfr.). Der Bahnhof liegt im Dorfe *Kaltenhausen*, ¼ St. vom Kloster.

*Lehnin* (\**Preussischer Hof*; *Post*, mit Garten; *Preussischer Adler*; Omnibus nach Brandenburg s. S. 60), Flecken mit 2378 Einw. zwischen *Klostersee* (nw.) und *Mühlenteich* (ö.) im Kreise Zauch-Belzig, rings von Wald umgeben, wird von Sommerfrischlern ziemlich viel aufgesucht. Die zahlreichen Ziegeleien in der Nähe haben durch die an den Klostersee sich anschließende Seenkette und den *Emsterkanal* Verbindung mit der Havel. — Am Anfang des Ortes (vom Bahnhof aus) seit 1902 ein *Bronzestandbild Kaiser Friedrichs*, von Arnold.

Das **Kloster S. Marien in Lehnin** wurde von Markgraf Otto I., dem Sohne Albrechts des Bären, 1180 der Sage nach an der Stelle gegründet, wo ihm auf der Jagd im Traume unter einer Eiche des Urwaldes eine Hirschkuh erschien, und mit Cisterciensermönchen aus Sittichenbach bei Eisleben besetzt. Als erstes Kloster dieses Ordens in der Mark, von dem die Klöster *Paradies*, *Chorin* und *Himmelpfort* ausgingen, war L. von hoher Bedeutung; bei der Aufhebung unter Abt Valentin (1542) besafs es noch die Stadt *Werder*, 64 Dörfer und 45 Seen. Von den seit 1450 den märk. Bischöfen gleichgestellten Äbten spielte Heinrich Stich († 1432) eine hervorragende Rolle in den Quitzowschen Händeln. Nach der Säkularisation wurde das Kloster in ein kurfürstl. Amt verwandelt und namentlich vom Gr. Kurfürsten und Friedrich III. auf Reiherjagden benutzt. Seit 1811 ist es Privatbesitz.

Die sogen. *Lehninsche Weissagung*, ein latein. Gedicht in Hexametern mit Binnenreimen, das sich als das Werk eines Bruders Hermann (um 1300) ausgibt und die Schicksale Lehnins und Brandenburgs vorführen will, ist erst gegen Ende des XVII. Jahrh. entstanden.

An der zum Amt führenden schattigen Allee liegen r. zwei Klostergebäude, deren frühere Bestimmung zweifelhaft ist; das sogen. *Patronatshaus* (jetzt Schule) und das von Friedrich Wilhelm IV. angekaufte *Königshaus*, ein wohlerhaltener Backsteinbau des XV. Jahrh. mit schönem Giebel. L. stoßen an die Südseite der Kirche die Reste der *Konventsgebäude*; darin außer einigen Zellen ein in zwei Schulzimmer geteilter Saal.

Die \***Kirche**, eine dreischiffige kreuzförmige Pfeilerbasilika (Hauptschiff 63 m l.) mit einschiffigem Chor und halbrunder Apsis, wurde bald nach 1180 in roman. Stil begonnen, in den besten Formen des Übergangsstils bis 1262 zu Ende geführt (der Wechsel besonders sichtbar aufsen an der Nordseite), endlich nach fast völligem Verfall der westl. Teile 1872—74 wiederhergestellt. Man betritt sie von der am Wege liegenden Chorseite (O.; Küster im Hause nebenan).

Im Chor an den Stufen zu dem Altare ein Überbleibsel von dem *Eichstamm*, unter dem Otto den Traum gehabt haben soll (S. 57). Der ehem. Altarschrein ist jetzt in Brandenburg (S. 66). Neben dem Altar l. *Grabstein* des Markgrafen Ottoko (Schwiegersohn Kaiser Rudolfs von Habsburg, † 1303 als Mönch), r. Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. — Im nördl. Querschiff unter der Orgel Gedenktafel für Friedrich Wilhelm IV. — Die östl. Enden der Seitenschiffe bilden zweigeschossige Kapellen, die beiderseits sich oben nach dem Chore öffnen. Die westl. Enden sind zu Nebenräumen eingerichtet; im nördl., der sogen. *Paradieshalle*, der Grabstein eines Abtes († 1509), im südl. zwei schlecht erhaltene *Gemälde* des XV. Jahrh. auf Holz, auf die Ermordung des ersten Abtes Sibold durch die Wenden im Dorfe Nahmitz (S. 59) bezüglich. — An der Westseite innen eine schmale Galerie (Überblick über die Kirche), angeblich zur Verbindung zwischen dem Abthause (n.) und den Klostergebäuden (s.); Ausgang zu derselben durch eine Wendeltreppe im *Ringelturm*, dem nördl. der beiden turmartigen Strebepfeiler, die aufsen aus der Westfront hervortreten.

Die Kirche diente der Ottonischen Linie der Askanier als Grabstätte. Von Hohenzollern wurden hier beigesetzt: *Friedrich d. Dicke*, ein Bruder Kurfürst Friedrich II. († 1463), ferner die Kurfürsten *Johann Cicero* († 1499) und *Joachim I.* († 1535); die beiden letzteren liefs Joachim II. mit dem Doppelgrabmal von Peter Vischer u. Sohn in den Berliner Dom überführen.

Die sonstigen noch vorhandenen Baulichkeiten liegen im Bereich des Amtes (Zutritt nach Anfrage beim Inspektor). R. vom Wirtschaftshofe im Garten der Rest eines *Tores*, daneben eine Kapellenruine, die „*Klausen*“. L. gelangt man über den Hof durch das *Abthaus* zu den großen Kellereien der Konventsgebäude, über denen sich die kurfürstl. Räume befanden. Von hier führt eine schöne Lindenallee zu Resten der Klostermauer, mit vier-eckigem Turme, dem sogen. *Kuhbier*.

Nordwestl. Von der Chaussee nach Gr. Kreuz am Waldesrand l. zum (20 Min.) *Rest. Klostersee* am *Klostersee* und zur Badeanstalt, dann schöner Pfad am See, in der Bucht desselben etwas von ihm

ab zur NO.-Ecke von *Nahmitz* bei einer Ziegelei ( $\frac{1}{2}$  St.) und in wenigen Min. zur Haltestelle (S. 57). — Nordöstl. setzt sich die Neuhäuserstrafse als die mit prächtigen \*Eichen bepflanzte alte Potsdamer Landstrafse durch die Klosterheide fort. Jenseit des Knies (35 Min. von der Mitte des Ortes) r. den grünen Fahrweg zum Nordende des *Schampsees* und des ( $\frac{1}{4}$  St.) *Kolpinsees*; an der Westseite des letzteren nach S., bei der Fischerhütte r. zum ( $\frac{1}{4}$  St.) Südende des *Schampsees*; hier gradeaus den Fahrweg (oder weiterhin l. ab den Fußweg) zurück zur Potsdamer Landstrafse und in den ( $\frac{3}{4}$  St.) Ort. — Südl. geht eine Strafse (vom Preussischen Hof an der Oberförsterei vorbei oder vom SW.-Ende der Hauptstrafse durch die Schützenstrafse) durch schönen Eichenwald mit der Schiefshalle, dann durch Nadelwald nach *Rädel* ( $\frac{3}{4}$  St.; Whs). Westl. davon bleibt der *Gohlitzsee* (Sage von einem verschwundenen Dorfe), an dessen Ostufer man entlang wandern kann, um sich gegen Ende l. zur genannten Strafse zu wenden. Hübsche Partien auch bei dem ö. von der Strafse liegenden *Mittelsee*.

Angenehmer Rundgang (4 St.), auf dem man alle genannten Seen berührt. Von Hst. *Nahmitz* um den *Klostersee* zum Nordende von *Lehnin*. Zum Nordende des *Schamp-* und *Kolpinsees* und weiter zum Südende des *Schampsees* wie oben angegeben. Südl. Fahrweg um die Niederung herum zum Fercher Wege. Ihn r. wenige Min. bis zur Brücke; l. ab wiederum an der Niederung hin, zuletzt über sie und jenseits r. alsbald an den Weg von Schwina. R. sogleich am Nordende des *Mittelsees* vorbei, dann l. zur Strafse nach *Rädel*.  $\frac{1}{4}$  St. südl., wo l. der Wald aufhört, r. ab zur Ostseite des *Gohlitzsees* und an ihm hin zum SW.-Ende von *Lehnin*.

Von *Lehnin* über *Rädel* nach *Brück* s. S. 47.

Nach *Golzow* (3 St.). Vom SW.-Ende der Hauptstrafse l. die Schützenstrafse und alsbald beim Kirchhofe r. ab („Damelang“) zum Nordende des *Gohlitzsees* ( $\frac{1}{4}$  St.; s. oben); bei den Häusern (r.) sogleich hinauf, oben (bei der Mühle Blick auf den Ort) l. guter, breiter Fußweg durch den Wald, der jenseit zahlreicher Fahrwege in einen ( $\frac{3}{4}$  St.) Lehmweg einläuft; diesen l., an *Fh. Tornow* vorbei, nach dem ( $\frac{1}{2}$  St.) Einzelgehöft *Tornow*. Nach W. durch z. T. mäfsigen Wald (l. fast immer fest) möglichst gradeaus, späterhin am *Galgenberg* vorbei nach *Golzow* (80 Min.; S. 49). Die direkte Chaussee dorthin (12 km) bietet keinen Schatten.

## 7. Brandenburg a. H.

61 km (Potsdam-Magdeburger Bahn, S. 57) von Berlin in 1– $\frac{1}{2}$  St. für 3,80. 2,50 (Schnellzug 4,20. 2,90), R. 5,60. 3,80 M. — Im Sommer Sonntagskarten von Br. nach *Potsdam*.

Gasth.: *Schwarzer Adler* (Pl. 2), S. Annenstr. 26, am Rathaus; \**Schwarzer Bär* (Pl. 3), mit Garten, Steinstr. 60; *Schwan* (Pl. 4), Hauptstr. 10; *Dresdener Hof*, am Staatsbahnhof; — einfacher: *Deutscher Kaiser*, Annenstr. 4; *Drei Linden*, Steinstr. 66. — Rest.: \**Bahnhof*; *Zum Patzenhofer*, Ecke Hauptstr. u. Katharinenkirchplatz; *Hentschel*, Hauptstr. 63; *Molkenmarkt* 29 *Brecht* (Mittag 85 Pf.), Nr. 26 *Voigt*. — Gartenlokale: Steinstr. 42 *Stadtpark* (Pl. 6), Nr. 19/20 *Konzerthaus* (Pl. 7; philharmonischer Verein); *Hohenzollernpark*, Jakobsstr. 14; *Wilhelmsgarten*, Schützenstr. 4/5; *Schweizergarten*, Grabenpromenade; \**Ahlerts Berg* (Pl. 5), mit Sommertheater, u. *Graves Berg*, am Fusse des *Marienberges*; *Neustädt. Schützenhaus*, gegenüber dem Staatsbahnhof; *Altstädt. Schützenhaus*, vor dem Rathenower Tor. — Weinstuben: *Cramer*, Steinstr. 8; *Wiesike*, Plauer Str. 19. — Konditoreien: *Graf*, Hauptstr. 71, mit Wiener Café; *Oske*, Molkenmarkt 26.

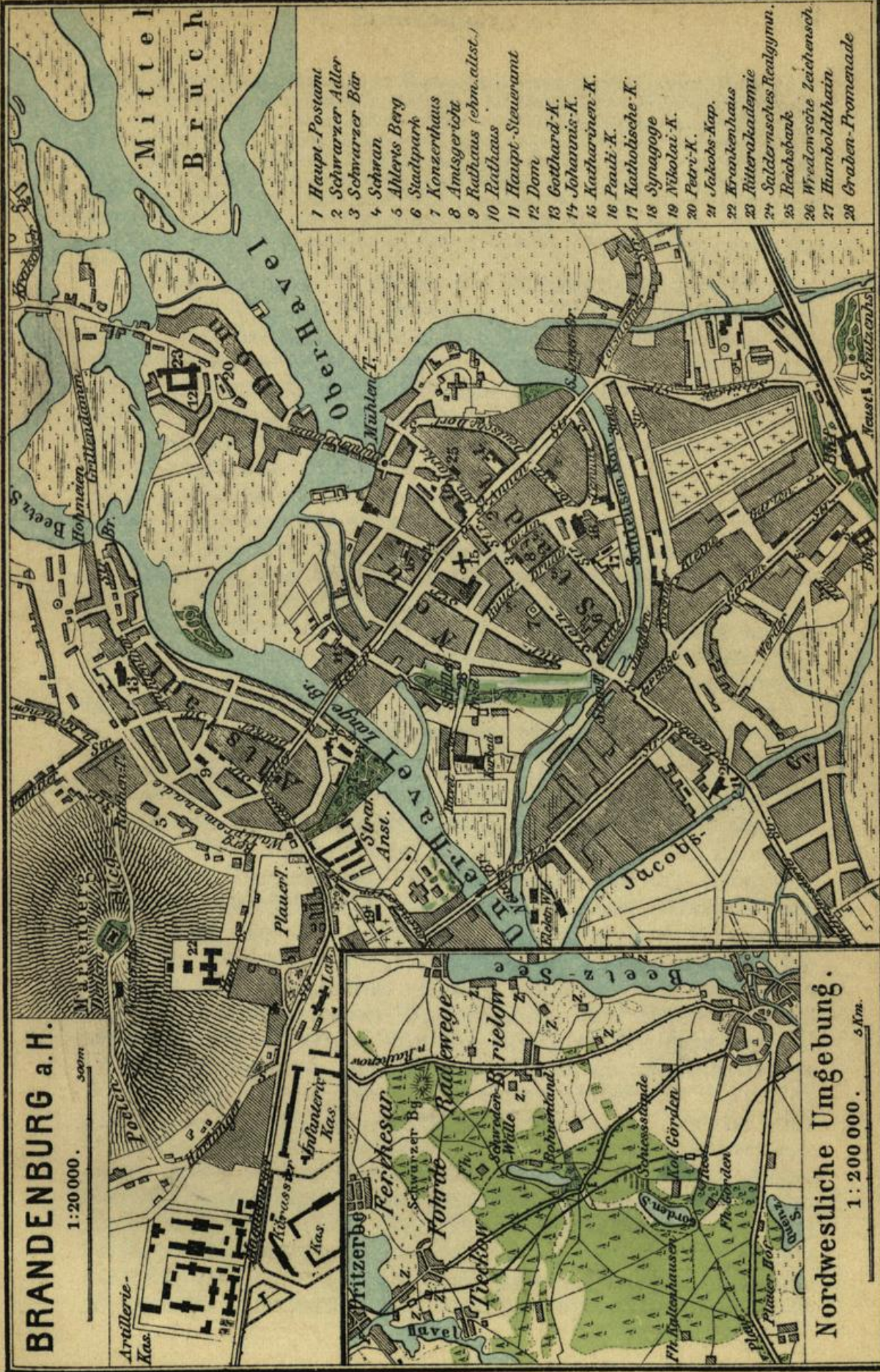
Post: S. Annenstr. 16–18; Staatsbahnhof; Plauer Str. 5. — Pferdebahn: vom Staatsbahnhof durch die S. Annen-, Haupt- u. Plauer Str. zu den Kasernen alle 8 Min.; vom Staatsbahnhof durch die Gr. Garten- u. Bauhofstr. zur *Bergstrafse* alle 20 Min.; vom Rathaus

durch die Stein- u. Wilhelmsdorfer Str. zum *Schlachthofe*, So. von 10–6 U. bis zur *Plane*, alle 10 Min.: je 10 Pf. — Droschken: 1–2 Pers. 50 Pf., 3: 75 Pf.; 4: 1 M. (nachts 1–1½ M.); nach dem Neuen Krug u. Görden 1,75–2½ M. — Omnibus (Steinstr. 66 bezw. Annenstr. 4): nach *Lehlin* 3<sup>o</sup>, R. 6<sup>o</sup> in 2¼ St. für 80 Pf.; nach *Plau*, 11 km in 1½ St., 2<sup>30</sup>, R. 7<sup>30</sup> für 50 Pf.; nach *Nauen*, 35 km in 5½ St., 2<sup>40</sup>, R. 5<sup>o</sup> für 2 M., über *Weseram*, *Päwesin* (S. 85) und *Gr. Behnitz* (S. 71); nach *Buschow* (S. 71) 2<sup>30</sup>, R. 6<sup>30</sup> in 3½ St. für 1,20 M. — Dampfer (ab Salzhof, jenseit der Langen Brücke l.): über *Buhnenhaus* (S. 68) nach *Plau* (50 Pf.) und *Plauer Schleuse* Mo. Mi. Do. 2<sup>15</sup>, R. 6<sup>40</sup>; außerdem bis *Plau* Di. Fr. 6<sup>o</sup> u. 2<sup>15</sup>, R. 8<sup>o</sup> u. 7<sup>o</sup>; gewöhnlich auch So. 2<sup>15</sup>; — nach *Rathenow* über *Plau*, *Pritzerbe*, *Milow* Sa. 6<sup>o</sup>, R. 3<sup>15</sup> (Pritzerbe 6<sup>o</sup>). Vgl. die Tagesblätter. 5 Min. w. vom Staatsbahnhof (Nordseite; Zugang von der Werderstrasse) liegt Bhf *Brandenburg-Neustadt* für die Bahnen nach *Belzig* (S. 42) und *Rathenow* (S. 72). — Bhf *Brandenburg-Altstadt* s. S. 65; Bahnhof für *Röthehof* S. 67.

*Brandenburg* (49 263 E.), die Wiege des brandenburg-preussischen Staates, wegen der Menge der mittelalterlichen Baudenkmäler auch kunstgeschichtlich wohl die interessanteste Stadt der Mark, liegt im westhavelländ. Kreise zwischen mehreren Armen der *Havel* am Süden des *Beetzsees*, bildet einen eigenen Stadtkreis und besteht aus der an den Fufs des Marienberges angelehnten Altstadt (NW.), der Neustadt (S.) und der eine besondere Gemeinde bildenden Dominsel (NO.). Bei seinen vielen Fabriken hat B. eine sehr starke Arbeiterbevölkerung. In Garnison liegen hier 3 Regimenter: das Füsilierreg. Prinz Heinrich von Preussen Nr. 35, das Kürassierreg. Kaiser Nikolaus I. von Rußland Nr. 6 und das Feldartilleriereg. General-Feldzeugmeister Nr. 3. In B. lebte bis vor kurzem der Dichter des Liedes „König Wilhelm saß ganz heiter“, Geh. Sanitätsrat Dr. Kreuzler (1817–1901).

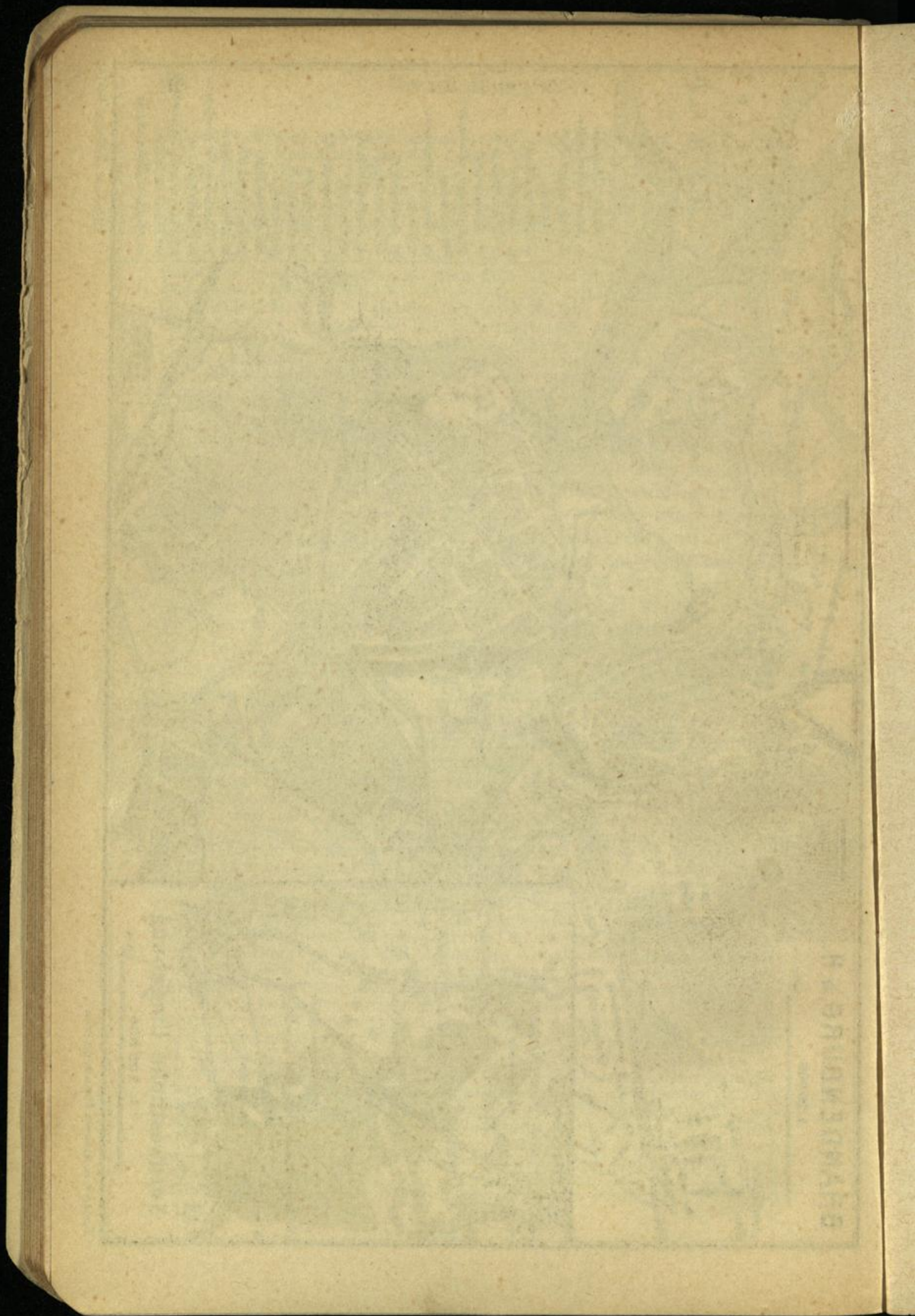
Ursprünglich wohl Sitz germ. Semnonenhäuptlinge, wird *Brandinaburga* in der *Wilkinasage* als Wohnort des Jarl Iron, die *Brennaburg* (auf der Dominsel) geschichtlich zuerst als befestigter Hauptplatz der slav. Heveller bei der Eroberung durch Kaiser *Heinrich I.* (928) erwähnt. Obwohl der Ort bereits 949 durch *Otto I.* mit einem Bistum ausgestattet wurde, ging er selbst wie das besonders durch Markgraf Gero im O. unterworfen Land im großen Wendenaufstand 983 verloren. Erst der letzte Wendenfürst *Pribislav*, der mit seiner Gemahlin *Petrussa* dem Christentum ergeben war, trat das südl. Havelland (*Zauche*) mit der heutigen Neustadt, vielleicht auch der Burg, schon bei Lebzeiten, das nördl. Havelland mit seiner Residenz *Parduin* (jetzt Altstadt) als Erbe an *Albrecht d. Bären*, Markgrafen der Nordmark († 1170), ab, durch den bereits die *Prignitz* dem Deutschtum wiedergewonnen war. Nach *Pribislavs* Tode (1150) eroberten die Wenden 1157 unter seinem Neffen *Jaczo* noch einmal vorübergehend B. 1161 stiftete Bischof *Wilmar* das Domkapitel auf der Burginsel, 1165 siedelte er die von *Pribislav* aus *Leitzkau* (n. von *Güterglück*) nach *Parduin* berufenen Prämonstatenser dorthin über. Von den späteren Markgrafen erhielten die beiden Städte mancherlei Privilegien, u. a. den Schöppenstuhl (vor 1315), einen aus 6 Mitgliedern (je 3 aus Alt- und Neustadt) bestehenden Gerichtshof, der als höchste Appellationsinstanz zunächst für die johanneischen Lande galt, später aber seinen Einfluss fast über ganz Deutschland ausdehnte und offiziell erst 1817 aufgehoben wurde. Von den *Quitows* in *Plau* hart bedrängt, nahmen die allmählich zu hoher

Bahn n. Rötchehof



Verlag von Alexius Kieseling Berlin

Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin



Blüte gelangten, vielfach in Hader miteinander lebenden Städte den zum Statthalter der Mark ernannten Hohenzollern *Friedrich I.* freudig auf und huldigten ihm am 21. Juni 1412 zu allererst; doch ging ihre Hoffnung, Hauptstadt des neuen Kurfürstentums zu werden, nicht in Erfüllung. An der Einführung der Reformation erhielt B. besonderen Anteil durch den Bischof *Matthias v. Jagow*. Im 30jährigen Kriege weilten Mansfeld und Wallenstein 1626 hier; nachher hielten abwechselnd Kaiserliche und Schweden die Stadt besetzt. 1715 vereinigte Friedrich Wilhelm I. die Alt- und Neustadt zu einem Gemeinwesen.

Vom Bahnhof r. durch die Bahnhof- und Schützenstraße (in dieser die großartige Fahrräderfabrik von Gebr. Reichstein; „Brennaborräder“). Dann über den Schleusenkanal mit lebhaftem Schiffsverkehr und durch die S. Annenstraße mit den stattlichen Bauten des *Bankvereins* (l. Nr. 37) und der *Post* (Pl. 1) zum ( $\frac{1}{4}$  St.) *Rathaus der Neustadt* (Pl. 10). Von dem alten Bau aus dem XIV. Jahrh. hat sich nur noch die Ostfront im Hofe erhalten (man gehe durch die Gebäude hindurch). Vor dem Rathaus steht der 1474 errichtete, auf dem Haupte mit einer üppigen Krone von Hauslauch geschmückte **Roland** ( $5\frac{1}{2}$  m), hier wie an andern Orten ursprünglich wohl nur ein kgl. Marktzeichen, später aber als Sinnbild der städt. Freiheiten überhaupt betrachtet. Das gegenüber an der Ecke<sup>r</sup> liegende sogen. *Kurfürstenhaus* mit interessantem Renaissanceportal führt seinen Namen ohne nachweisbare Berechtigung.

Nach NO. gelangt man von hier, alsbald am neuen Gebäude der *Reichsbank* vorüber, auf die *Dominzel* (S. 66), nach NW. durch die Hauptstraße in die *Altstadt* (S. 63).

Westl. ragt hoch empor die \***Katharinenkirche** (Pl. 15; 78 m h., 29, mit den Kapellen 42 m br.), in der jetzigen Gestalt 1395—1401 erbaut, 1583—85 nach dem Einsturz des alten Turmes mit einem neuen (78 m) versehen, 1864—65 zuletzt wiederhergestellt. Der dreischiffige Hallenbau ist im Äußern ausgezeichnet durch einen schönen Ornamentfries unter dem Hauptgesims, besonders aber durch den reichen Schmuck der aus roten und schwarzglasierten Backsteinen den Strebepfeilern vorgesetzten Pilaster; von den in ihren Nischen befindlichen Tonfiguren sind nur zwei alt (h. Katharina u. Amalberga an der Nordseite dicht hinter der Kapelle), die übrigen 1865 angefertigt. Das westl. Portal der Südseite, dem das der Nordseite (1585) nachgebildet ist, zeigt einen hohen Spitzgiebel und den Pilastern angepaßte Ornamente. Prächtig sind auch die angebauten Kapellen, vor allem die \**Fronleichnamskapelle* (n.) mit schönem Maßwerk sowie mit Ziergiebel an der Nordfassade und sehr reicher Dachgalerie an der Ost- und Westseite. Ihr entspricht von den drei Kapellen im S.

die westliche (Schöppenkapelle), während die mittlere erst später hinzugefügt ist. Küster Nr. 4.

Chor: Modelle zu den Kolossalfiguren der 12 Apostel in der Nikolai-kirche zu Helsingfors von Wredow, Schievelbein und Berges. Unter dem Mittelfenster der untere Teil des alten \*Altarschreines von 1474: in lebensgroßen Figuren die Verlobung der h. Katharina mit dem Christuskinde nebst Andreas, Amalberga und Aegidius, darunter in kleinerem Maßstabe die Legende der h. Katharina; auf den Flügeln Gemälde aus der Kindheitsgeschichte Jesu und der Legende der h. Katharina und Amalberga. — Kirche: viele Tafelgemälde, besonders Porträts früherer Geistlichen, Grabsteine und Epitaphien, u. a. im Chorumgang (n.) für den ersten protest. Pfarrer Th. Baitz († 1541) und (s.) das mit vielen Figuren und Reliefs ausgestattete Renaissance-epitaph des Ritters Brandt v. d. Schulenburg († 1601); Orgel von 1622. — Nordkapelle: messingner \*Taufkessel von 1440 mit der Taufe Christi, den 12 Aposteln, der h. Katharina u. Amalberga. — Schöppenkapelle: Hedwigsaltar; im Schrein die trefflich geschnitzten \*Figuren der h. Hedwig, des h. Rochus und eines Ritters; auf den Flügeln gute Gemälde (Legende der h. Hedwig, des h. Rochus u. Messe Gregors).

Sw. vom Rathaus beginnt die Steinstraße. Von ihr führt sogleich l. die Pauliner Straße zu der als Garnisonkirche benutzten **Paulikirche** (Pl. 16; Küster Temnitzstr. 26), dreischiffigem Backsteinhallenbau mit einschiffigem Chor, ursprünglich zu dem 1286 gegründeten Dominikanerkloster gehörig, 1868—70 im Innern erneuert; an der Südseite des Chors ein schlanker Glockenturm. Im Chor eine große Tafel zur Erinnerung an die Umwandlung der Kirche für den evangel. Gottesdienst (1560), mit Bildnis Joachims II.; in den Mittelfenstern Reste alter Glasmalerei, z. T. aus dem XIV. Jahrh., bei der letzten Erneuerung zusammengestellt. An die Südseite der Kirche lehnen sich die ehem. *Klostergebäude* an, die das S. Spiritushospital und ein Pfründenhaus enthalten. Beachtenswert ist der gut erhaltene, vierflügelige \**Kreuzgang* mit Statue des Apostels Paulus in gebranntem Ton, Taufstein von 1565 und 12 hölzernen Relieftafeln der Apostel. Einen guten Überblick über die Westseite der Klostergebäude hat man vom Vorhofe der nahen kath. *Dreifaltigkeitskirche* (Pl. 17; Eingang Heidestr. 24). Interessant ist auch der Winkel bei der *Höheren Mädchenschule* in der Temnitzstraße.

Den Abschluß der Steinstraße bildet der runde, zinnengekrönte **Steintorturm** (31 m), um 1380 erbaut. An den inneren Wänden zahlreiche Malereien von Gefangenen aus dem XVI. Jahrh. Von den fünf durch Treppen in der Mauerdicke verbundenen Stockwerken sind zwei für die *Sammlung des hist. Vereins* (für Fremde zugänglich nach Meldung beim Vereinsboten Katharinenkirchplatz 9), die vorhistorische Funde, Erinnerungen aus dem alten Brandenburg u. dgl. enthält, freundlich eingerichtet worden.

Jenseit der Steintorbrücke, am Ende der Jakobsstraße, liegt die 1870 gegründete **Wredowsche Zeichenschule** (Pl. 26; Eintr. So. 11—1, Mi. 3—6, im Winter 5—8 U., in den Schulferien geschlossen). Sie hat ihren Namen von dem um die Anstalt hochverdienten Prof. A. Wredow († 1891), der auch das neue Gebäude 1878 bauen liefs, und enthält besonders eine reiche Ornament-sammlung (etwa 4000 Blätter, meist Originale aus dem XVI.—XVIII. Jahrh.), sehr viele Kupferstiche (über 900 nach Rubens), einzelne Skulpturen (jugendlicher Merkur und Kopf eines bittenden Knaben von Wredow) und Ölgemälde, kunstgewerbliche Gegenstände u. dgl. — Vor der Schule die von der Stadt gestiftete Büste *Wredows* und die kleine *Jakobskapelle* (Pl. 21) aus dem XIV. Jahrh., die 1892 bei Verbreiterung der Straße um 11 m nach W. verschoben wurde.

Vom Steintor zieht sich nach N. um die Westseite der Neustadt, die hier wie auch sonst noch tüchtige Reste der Stadtmauer aufweist, die schöne *Grabenpromenade* (Pl. 28) mit der von den Mühlengräben umflossenen *Schillerinsel* (Büste Schillers). Weiter durch die Gartenstraße in die Hauptstraße. Diese endet bei der *Langen Brücke* (schöner Blick besonders r. nach dem Dom), neben der sich bis 1700 r. mitten im Strom der Schöppenstuhl (S. 60) befand.

Von Brandenburg-Neustadt nach Rathenow, 34 km. Die Bahn (vgl. S. 60 u. 49) geht in grossem Bogen w. um die Neustadt am Schlachthof vorbei, dann über die *Havel*. 4 km *Brandenburg-Altstadt* (S. 65). — 7 km *Görden* (S. 70). — 14 km *Fohrde* (Gasth. zur Stadt Brandenburg), grosses Ziegeleidorf. — Wiederum über die *Havel*. — 15,5 km *Pritzerbe* (\**Hot. Prinz Albrecht v. Preussen*; Dampfer nach Brandenburg u. Rathenow s. S. 60), Städtchen mit 1845 Einw. an der *Havel* und am *Pritzerber See* (Brückenzoll 5 Pf.). Zu Fufs nach Rathenow s. S. 73. — Auch die folgenden Orte liegen an der *Havel*. 22 km *Döberitz* (vgl. S. 73); 25 km *Prennitz*, gegenüber von *Milow*, das Endpunkt einer Bahn von Genthin (S. 70) ist; 28 km *Mögelin*. — 34 km Rathenow (S. 73).

Am andern Havelufer beginnt die **Altstadt**. L. nahe der Brücke die jetzt von den Reformierten benutzte *Johanniskirche* (Pl. 14), alte Franziskanerkirche des XIII. Jahrh. mit schmucklosem Schiff und schlankem Turm an der Südseite des Chors. Die einstigen Klostergebäude wurden 1865 abgerissen, um dem Neubau des *v. Saldernschen Realgymnasiums* (Pl. 24; gewöhnlich *Saldria* genannt) Platz zu machen, das 1589 als Gelehrtenschule von der Witwe des Matthias v. S. gestiftet wurde; seit kurzem ist hier auch das städt. Gymnasium untergebracht. Durch den prächtigen \***Humboldthain** (Pl. 27) mit einer

Büste Alexanders v. Humboldt gelangt man dann, an einem Rest der Stadtmauer vorbei, zum *Plauer Torturm*, einem einfachen, der Spitze und Zinnen beraubten Backsteinzylinder. Von hier führt in nördl. Richtung die hohe *Wallpromenade* in 6 Min. zum Rathenower Turm, l. unterhalb daneben ein Weg (anfangs Bergstrafse) zu den Gartenlokalen *Ahlerts Berg* (Pl. 5; r.) und *Graves Berg* (l.) und auf den *Marienberg* (1/4 St.; S. 65).

Vor dem Plauer Tore liegt die große kgl. *Strafanstalt* und auf dem Altstädtischen Friedhofe die jetzt als Leichenhalle dienende **Nikolaikirche** (Pl. 19), roman. Pfeilerbasilika des XII. Jahrh. aus Backsteinen mit zwei kurzen Türmen auf dem abgetreppten Westgiebel. — Weiterhin an der Magdeburger Chaussee das *Garnisonlazarett* sowie die *Kasernen* der drei Regimenter. Am Abhang des Marienberges das städt. *Krankenhaus*.

Den Mittelpunkt der Altstadt bildet das in Gestalt eines länglichen Viereckes mit Turm aufgeführte **Altstädtische Rathaus** (Pl. 9), dessen Entstehung etwa ins Ende des XIV. Jahrh. fällt, während das interessante Portal der Westfront und der Stufengiebel der Ostfront einer späteren Zeit angehören. Das Gebäude wird jetzt ebenso wie das an der Südseite gelegene sogen. *Ordonnanzhaus* zu militärischen Zwecken verwandt.

Der östl. Teil der Altstadt enthält die älteste Kirche der ganzen Stadt, die bereits von Pribislav um 1140 errichtete und mit Prämonstratensern (vgl. S. 60) besetzte **Gotthardkirche** (Pl. 13). Sie war ursprünglich roman. Feldsteinbasilika — die Granitwand im W. gehört zu den besten derartigen Bauresten der Mark —, wurde im XIV. Jahrh. in eine got. Backsteinhallenkirche umgewandelt, später durch mehrere Kapellenanbauten erweitert und ist seit etwa 1550 im wesentlichen unverändert geblieben.

Inneres (Küster Kirchpl. 11): *Kanzel* aus Sandstein, charakteristisches Werk der Barockzeit, 1623 von der Tuchmachergilde gestiftet (Tafel an der Westseite), ruhend auf einer lebensgroßen bärtigen Figur (oben eine Sanduhr); an Brüstung und Treppe die 4 Evangelisten, alttestamentliche Figuren und Reliefs. — Viele *Epitaphien* des XVI. Jahrh. — Sehr schönes roman. \**Taufbecken* aus Bronze in Form eines von den Evangelisten getragenen Pokals. — *Hochaltar* mit modernem Aufsatz; Bild ‚Christus in Gethsemane‘ von *Pfannschmidt* (1874). — Im Chorumgang hinter dem Altar gemalter *Flügelaltar* von 1559, zu beiden Seiten Petrus u. Paulus; r. spätgot. *Triumphkreuz* mit Maria u. Johannes; dabei die *Schutzpatrone* der Kirche, S. Gotthard, Apostel Matthias u. Bischof Maternus. — Im Mittelfenster des Chors *Glasmalerei*, 1868 nach einem Entwurfe v. Quasts ausgeführt: kleine Rundbilder aus der h. Geschichte mit schönem Rankenornament. — In der *Bibliothek* mehrere Inkunabeln.

Nw. von der Kirche endet die Rathenower StraÙe bei dem viereckigen **Rathenower Torturm** (Ende des XIV. Jahrh.); auf der massiven Steinspitze der brandenburg. Adler mit Ring im Schnabel und Kette um den Hals, in den Nischen der Südseite gemalte Wappen. Vom Tor ö. Reste der alten Stadtmauer, w. die Wallpromenade (S. 64); n. durch die Fohrder StraÙe, dann l. durch einen Hohlweg mit Anlagen hinauf zum Marienberge.

Auf dem einst Harlunger Berg genannten **Marien-berg** erbaute Pribislav an Stelle des von ihm zerstörten Triglavheiligtums 1136 die später als Wallfahrtskirche weithin berühmte Marienkirche. Nachdem sie im XIII. Jahrh. in byzant. Stil umgebaut (die einzige Anlage dieser Art in Deutschland) und mit ihr 1435 ein Prämonstratenserstift verbunden worden war, wurde von Friedrich II. die Schwanenkapelle für den 1440 von ihm gegründeten Schwanenorden hinzugefügt. Nach der Reformation verfiel alles, so daß Friedrich Wilhelm I. 1722 auch die Kirche abtragen und das Material zum Bau des Militärwaisenhauses in Potsdam verwenden ließ (Modell der Kirche im Antiquarium des Doms S. 67). Seit 1880 steht auf dem Berge in Form eines 30 m hohen, unten und oben achteckigen, in der Mitte runden Turmes das den 1864—71 gefallenen Kriegern der Kurmark gewidmete **Kriegerdenkmal**, von *H. Stier*. Die Ecken des Sockels zieren 4 Kolossalstatuen aus Sandstein: Albrecht d. Bär und der Gr. Kurfürst von *Siemering*, Kurfürst Friedrich I. und Kaiser Wilhelm I. von *Calandrelli*. Dazwischen 4 Sandsteinreliefs: Einzug der Prämonstratenser in S. Gotthard (um 1140) und Aufnahme der vertriebenen Salzburger durch Friedrich Wilhelm I. (1732) von *Siemering*, Huldigung Kurfürst Friedrichs I. (1412) und Kaiserproklamation in Versailles (1871) von *Calandrelli*.

Im Innern steigt man auf 99 Stufen empor zu dem Aussichtsgemach, von dem sich eine Fernsicht nach zahlreichen Orten der Mark und ein ausgezeichneter \*Blick auf die nähere, im Frühjahr und Herbst von weiten Wasserflächen bedeckte Umgebung darbietet (nach S. in zwei Halbkreisen von r. nach l.): Plauer See, Kasernen, Nikolaikirche, Strafanstalt, Realgymnasium, Johanniskirche, Altstadt. Rathaus, Rathenower Tor, Gotthardkirche; dahinter Steintor, kath. Kirche, Paulikirche, Katharinenkirche, Neustädt. Rathaus, Mülentor, Dom, Beetzsee. — Hübscher Blick auch vom Gärtchen des Wärterhauses (Erfr.) unterhalb.

Westl. von der Altstadt, an der Plauer Chaussee gleich hinter den Kasernen, liegt der Bahnhof *Brandenburg-Altstadt* der Rathenower Bahn (S. 63). Von ebenda wird eine Kreisbahn gebaut über *Brielow*, *Radewege* (S. 70), *Ketzür* (in der Kirche ausgezeichnete Alabasterdenkmäler der Familie v. Brösigke aus dem XVII. Jahrh.) nach *Roskow*, Haltestelle der Bahn nach Rötthehof (S. 85).

Von der Altstadt führt der Grillendamm (schöner Blick auf alle drei Stadtteile), von der Neustadt der Mühlendamm nach der **Dominsel**. Am Anfang des Mühlendamms, noch in der Neustadt, der 1411 erbaute, 1864 wiederhergestellte, achteckige **Mühlentorturm** mit hohen got. Nischen und massiver Pyramide. Die kleine, jetzt unbenutzte *Petrikapelle* (Pl. 20) der Dominsel nimmt vermutlich die Stelle des einst von Kaiser Otto I. gestifteten Domes ein.

Nördl. davon der 1165—87 von Bischof Wilmar (vgl. S. 60) erbaute **\*Dom** (Pl. 12), Backsteinbasilika mit Querschiff, an dessen nördl. Teil sich ein zweigeschossiger Kapellenbau (im O.) anschließt. Der ursprünglich roman. Bau wurde einem zweifachen got. Umbau unterzogen, indem um 1300 besonders die Pfeiler im Innern nach den Seitenschiffen verstärkt, um 1400 die Gewölbe der Seitenschiffe und der Obergaden des Mittelschiffes hergestellt wurden. Der letzten durchgreifenden Wiederherstellung, die 1834—36 unter Schinkels Leitung stattfand, verdanken die Westfassade mit dem unschönen Turm und das südl. Querschiff ihre Gestalt. Vom 27. Nov. — 5. Dez. 1848 tagte im Dom die Nationalversammlung. Das evangel. *Domkapitel* besteht noch heutigentags; die 12 vom Könige ernannten bzw. (Kurator und Direktor der Ritterakademie) bestätigten Mitglieder kommen einmal im Jahre (29. Sept.) zusammen und beziehen ein sehr beträchtliches Einkommen. — Wir betreten durch das Westportal, zu dessen beiden Seiten Skulpturen aus Sandstein angebracht sind (l. Fuchs, der den Gänsen predigt, r. noch nicht erklärte Szenen aus der Tierfabel), das sehr sehenswerte **\*\*Innere**, im ganzen 57 m l. (Mittelschiff 9,4 m br., 20,4 m h.). Kantor kurz vor dem Durchgang zum Dom l. Nr. 52.

**Hauptbau.** Im Mittelschiff im Pfeiler l. unter der Orgel Epitaph der *Gemahlin des Feldmarschalls v. Barfus*, geb. v. Schlabrendorff, († 1691), mit Marmorbüste (von Schlüter?); weiter das des Dechanten *\*Adam v. Königsmarck* († 1621) aus Marmor, vorzügliche Arbeit. — In den Seitenschiffen: nördl. Grabplatte des Bischofs *Dietrich v. d. Schulenburg* († 1393) aus Sandstein; südl. (der Kanzel gegenüber am Pfeiler) desgl. für den Bischof *Stephan Bötticher* († 1453), sehr gut erhalten, und (am Ostende) u. a. Grabstein des Seniors *Friedr. Hake v. Berge* († 1615) mit Figur in der noch heute üblichen Domherrntracht.

Zum einschiffigen Chor führt eine Treppe von 22 Stufen. Vorn *Radleuchter* aus vergoldetem Schmiedeeisen (XV. Jahrh.); *Taufstein* aus Sandstein mit Reliefs (unten 7 Tiere, wohl Symbole der durch die Taufe ausgetriebenen Sünden; oben allegorische und biblische Szenen); messingne *Taufschüssel* mit dem englischen Grufs. — Zu beiden Seiten altes *Chorherrngestühl* mit Schnitzwerk und Domherrnwappen; l. auch *Bischofsstuhl* mit roman. Blattwerk. — Gr. *\*Altarschrein*, 1518 von Abt Valentin für das Kloster Lehnin angefertigt (vgl. S. 58), seit 1723 hier, mit Schnitzwerk (Maria mit dem Kinde,

daneben Petrus u. Paulus); auf den Flügeln treffliche Gemälde; innen l. Magdalena u. Benedikt, r. Bernhard u. Ursula, aussen Gregor u. Ambrosius, Augustin u. Hieronymus. — Seitlich angeordnet die Teile des früheren *Altarschreines* von 1375 mit vielen kl. Heiligenstatuen sowie Maria u. Johannes vom Triumphbogen (das dazu gehörige Kreuz in der Krypta). — *Glasmalereien*: im Mittelfenster Reste älterer Malerei aus verschiedenen Perioden zusammengestellt; r. und l. Wappen des preufs. Königshauses; im Fenster der Südseite ‚Hochzeit zu Kana‘, zum Gedächtnis der goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms I. (1879) gestiftet.

Unter dem Chor die früher nach dem Mittelschiff wie nach beiden Teilen des Querschiffes offene, zweischiffige Krypta (24,4 m l., 9,6 m br., 4,7 m h.), nach dem Muster derjenigen in Jerichow (S. 76) in roman. Stil angelegt, später stark verändert, mit polygoner Apsis und beachtenswerten Säulenkapitälern. — In der Vorhalle zahlreiche Grabsteine, auch in gebranntem Ton.

Nördl. Querschiff (Erdgeschofs): Sandsteinplatten mit graviertem Umrisszeichnung, u. a. der älteste Grabstein der Kirche für den Kanonikus *Peter v. Thure* († 1281); Portalbau zu dem *v. Schlabrendorffschen Erbbegräbnis*, 1725 errichtet, mit den lebensgroßen Figuren des Domherrn Ew. Bogisl. v. Sch. und seiner Frau. — Der an der Ostwand vom Chor aus sich hinziehende, auf zwei alten Sandsteinsäulen ruhende *Bischofsgang* führte zu den Stiftsgebäuden.

Kapellenanbau: Im Erdgeschofs die kryptaartige *Bunte Kapelle*, jetzt als Kapitelsaal benutzt; von den alten Malereien sind die an den Wänden neuerdings wiederhergestellt worden. — Im 1. Stock (Zutritt vom Bischofsgang) die *Sakristei* mit zwei Pergamentbüchern aus dem XIII. bzw. XV. Jahrh. (auf den Deckeln plastische Darstellungen), dem Bischofsstab des Joachim v. Bredow († 1507) u. a.

Im südl. Querschiff (oben neben dem Chor) das Antiquarium: hölzernes *Sakramentshaus* von 1375 (got. Pyramide, 4,5 m); *Modell der Marienkirche* von 1722 (vgl. S. 65); reiche \**Sammlung liturgischer Gewänder*, u. a. purpurviolette Sammetkassel mit den Insignien des Schwanenordens, Geschenk Kurfürst Friedrich II.; Altarschreine u. dgl.

Nach N. schliessen sich an den Dom die *Stiftsgebäude* an mit Resten des Kreuzganges auf der Ost- und Nordseite. Sie dienen jetzt als Wohnräume der 1705 eröffneten *Ritterakademie* (Pl. 23; Gymnasium mit Alumnat, jetziger Name seit 1804; bis 1862 nur für märk. Adelige). Das Schulgebäude wurde an Stelle des Westflügels 1869–70 erbaut.

Nö. vom Dom, aufserhalb der Stadt, vom Neustädt. Rathaus in 1/2 St. zu erreichen (Omnibus von dort zu allen Zügen für 20 Pf.), liegt der Bahnhof der Bahn nach *Röthehof* (S. 85).

**Neustädtische Forst.** — Für einen Nachmittagsausflug empfiehlt sich vom Neuen Krug namentlich der Weg zur *Paukrierbrücke*, dann über *Neue Mühle* zur Brücke an der Magdeburger Strafe und über die *Malge* zurück (im ganzen 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.). Der Weg *Neuer Krug, Paukrierbrücke, Neue Mühle, Diebesgrund, Gränert, Malge, Neuer Krug* erfordert etwa 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. — Zu einer Tagestour läfst sich der Weg vom *Neuen Krug* über den *Gränert* nach *Plaue* mit dem Wege von dort über den *Görden* (S. 70) nach der Altstadt verbinden.

Südwestl. führt die Chaussee nach *Ziésar*, die Fortsetzung der *Wilhelmsdorfer Strafe* (Pferdebahn s. S. 60), stets von einer schönen, schattigen Promenade begleitet,

am *Schlachthofe* vorbei, dann über die Rathenower Bahn zur *Radfahrerrennbahn* mit dem *Sportparkrestaurant* (vom Neustädt. Rathaus 35 Min.). Weiter alsbald über die *Plane* und zugleich über die Staatsbahn, ganz zuletzt über die *Temnitz*, auch *Sandfahrtsgraben* genannt, zum (35 Min.) Anfang der Forst. 5 Min. weiter der **Neue Krug** (vielbesuchtes Rest.; Droschke s. S. 60), am Anfang von *Wilhelmsdorf*. Daneben ausgedehnte Parkanlagen mit einem Denkmal für den Begründer derselben, Stadtrat Bröse, und einem aus der Stadt hierher versetzten ehem. Meilenstein (Sandsteinobelisk). Am (5 Min.) Ende des Dorfes l. *Kurhaus Wilhelmsdorf* (Rest. u. Pension).

Vom Neuen Krug nach N. Weg zum *Bühnenhaus* (Erfr.), wo *Havel* und *Plane* in den *Plauer See* gehen und die Dampfer nach Plaue und Pritzerbe (S. 60) anzulegen pflegen. Bei trockenem Wetter gelangt man dorthin auch auf dem Nordufer der *Plane* (s. oben).

Vom Neuen Krug nach *Reckahn* (1½ St.). Der breite Fahrweg, der sich an der Westseite des Parkes (l.) hinzieht, biegt nach 9 und dann nach 3 Min. r. um und geht in den sogen. Ministerweg über, der gestellartig, später als Gang zwischen Eichen an die *Paukrierbrücke* bringt (35 Min.; zurück: hinter der Brücke sofort r. über den ‚verbotenen‘ Uferweg hinweg in 3 Min. an den Anfang des Eichenganges). Weiter sö. an *Dusterreckahn* vorbei nach *Reckahn* (40 Min.; S. 50). — Von der *Paukrierbrücke* w. am Waldrande hin, jenseit der Chaussee durch Hochwald nach *Neue Mühle* (½ St.; s. unten).

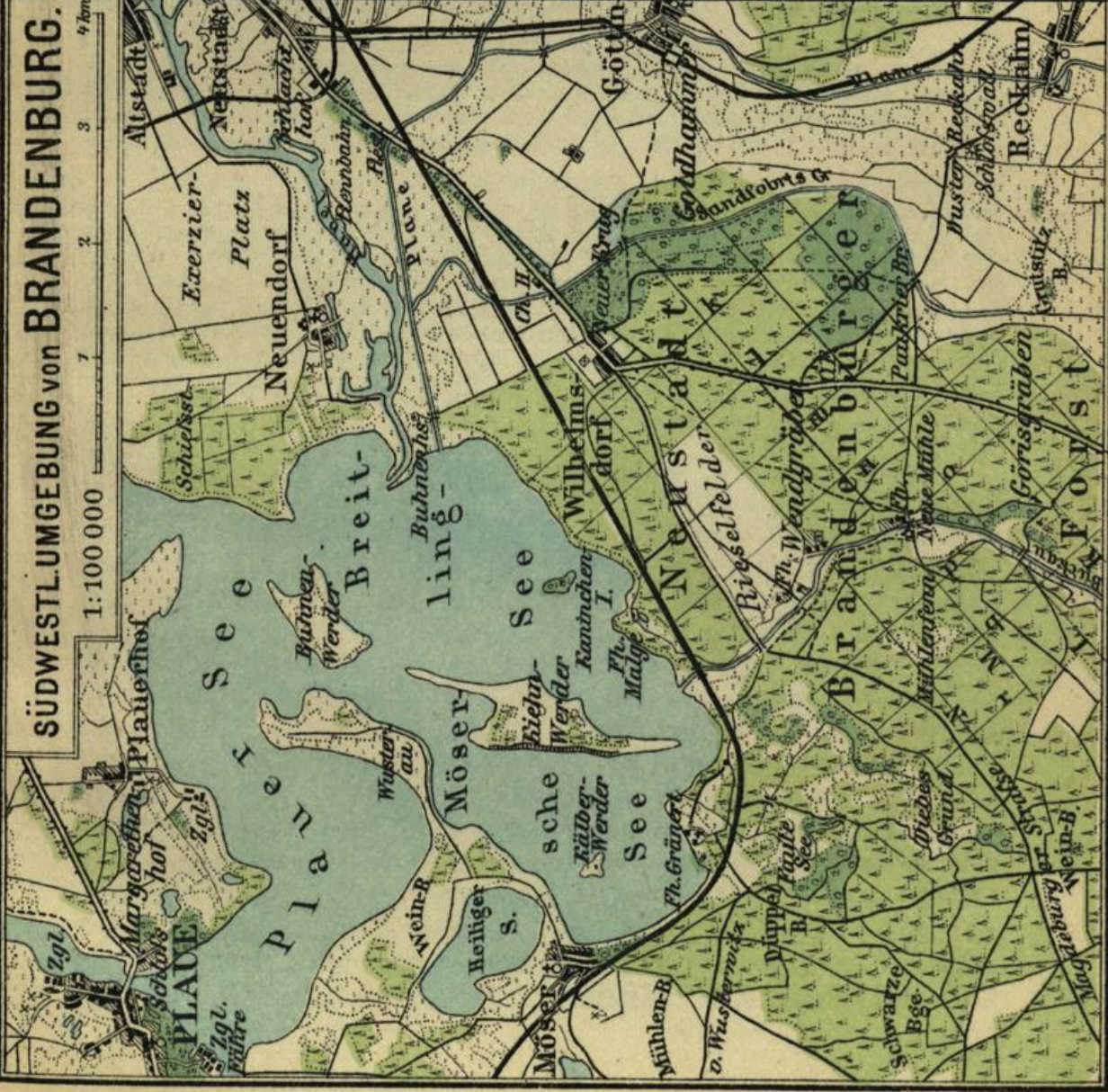
Vom Neuen Krug nach Plaue (3 St.). Dem Kurhaus gegenüber, bei dem die alte Magdeburger Strafe von der Chaussee abzweigt, Fahrweg, weiterhin etwas an der Bahn hin, dann über sie (Bude 75) zum *Fh. Malge* (35 Min.; Erfr.), am *Breithingsee*, einer der südl. Ausbuchtungen des Plauer Sees (Blick nach Brandenburg). In sw. Richtung am Fenn (l.) hin wieder zur (10 Min.) Bahn; jenseits an der Niederung der *Buckau* (r.) hin zur (10 Min.) Magdeburger Strafe; r. über die nahe Brücke und r. den Fahrweg (Wegw.), nochmals über die Bahn und neben ihr — oder später mehr r. am See hin — zu dem bereits in der Provinz Sachsen hübsch am *Möserschen See* gelegenen **Fh. Gränert** (½ St.; Erfr. nicht sicher). Nahebei eine Kapelle mit Bildnissen derer v. Wartensleben.

Vom Neuen Krug zum Gränert wird auch folgender Weg benutzt (1¾ St.). Vom Kurhaus zwischen der Magdeburger Strafe (r.) und der Chaussee (l.) Fußweg zum (¼ St.) Fahrweg nach Wendgräben, neben dem die städt. Rieselfelder angelegt sind; nach 5 Min. l. Fortsetzung des Fußweges, der zusammen mit dem Fahrweg nach *Neue Mühle* (25 Min.; Erfr. im Forsth.), Kolonie mit altem Turm an der *Buckau*, führt. Hinter der 3. Brücke r. auf schönem Fußwege in 25 Min. zur Brücke an der Magdeburger Strafe. Weiter s. oben. — Von *Neue Mühle* angenehmer Spaziergang: jenseit der 4. Brücke l. Fahrweg, sogleich halbr. Gestell M, nach 25 Min. (etwas vorher kürzender Weg) r. Gestell r, später über die Magdeburger Strafe und einen Querweg hinab in den (22 Min.) *Diebesgrund*, den südl. Teil

**SÜDWESTL. UMGEBUNG VON BRANDENBURG.**

1:100 000

4 km

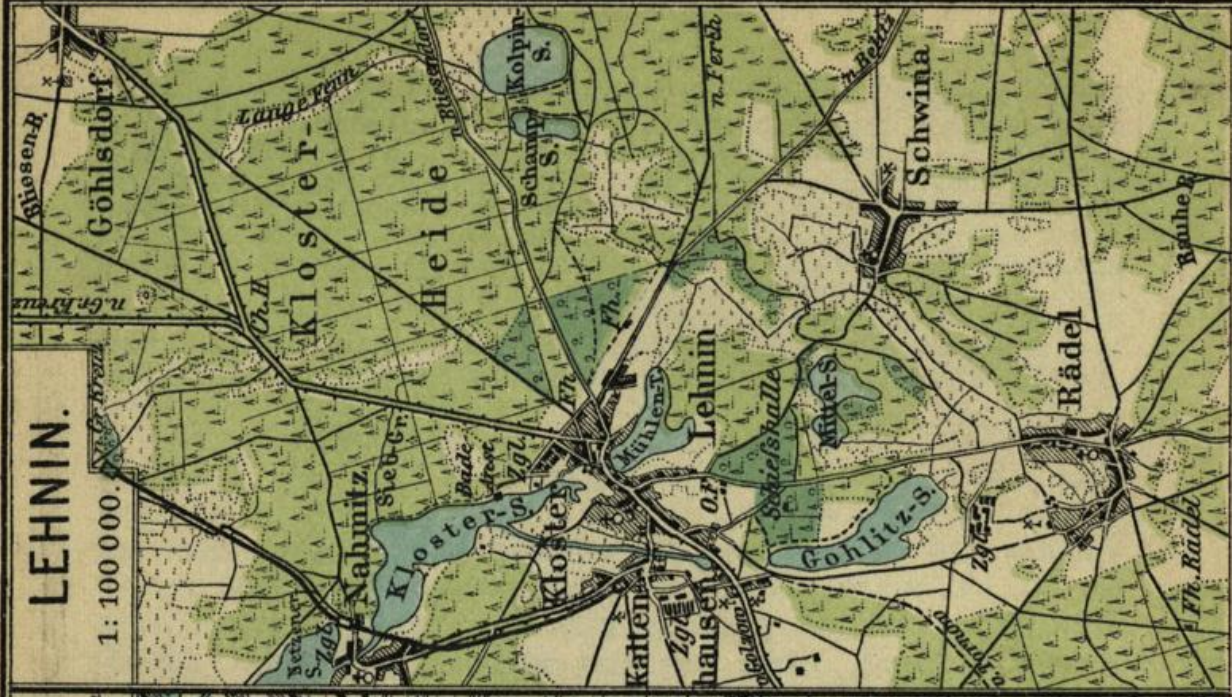


n. Ziesar

Verlag von Alexius Kressling in Berlin.

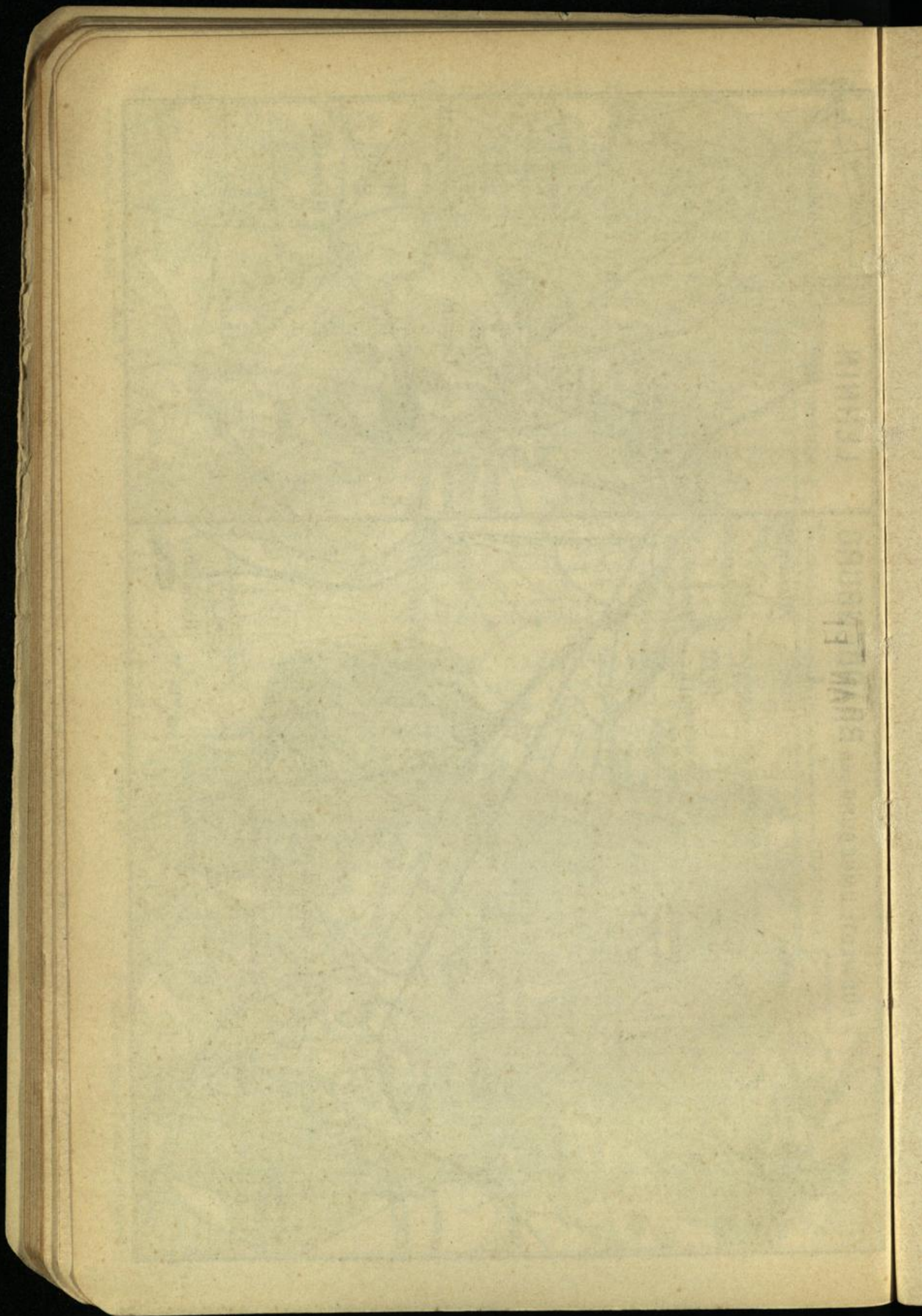
**LEHNIN.**

1:100 000



n. Brück

Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin.



einer am Plauer See beginnenden, 3 km langen Niederung. Nach S. dehnt sich hier ein prächtiger Buchenbezirk aus. Nach N. kann man, den Hügeln an der Grenze zwischen Brandenburg und Sachsen und den Ausbuchtungen der Niederung folgend, etwa  $\frac{1}{2}$  St. wandern; dann nach l. zunächst zu einer Insel inmitten der Niederung (auf ihr einige Min. nach N., wo man die Bahn schon sieht) und auf ihrem westl. Ufer, zuletzt auf dem 'Friedenswege' zu einem Bahnübergang (20 Min.; Drehkreuz); jenseits l. in 5 Min. zur Brücke über die Bahn südl. vom *Gränert*. — Die *Magdeburger StraÙe* erreicht  $\frac{1}{4}$  St. südl. von Gestell r die Grenze der beiden Provinzen, die Stelle, wo am 23. Juni 1412 Friedrich I. zuerst brandenburg. Land betrat. Bis ins XIX. Jahrh. stand hier der Radkrug.

Weiter Fußweg am See entlang durch Laub, dann zwischen See und Bahn, zuletzt nochmals durch Laub nach *Möser* ( $\frac{1}{2}$  St.; Whs). Der weitere Weg ist schattenlos: nach N. in der Nähe des *Heiligen Sees* vorbei, jenseit dessen sich der aussichtreiche *Mösersche Weinberg* (56 m) erhebt, zur Fähre über den Anfang des *Plauer Kanals* ( $\frac{3}{4}$  St.; rufen!). Jenseits von der gräfl. Ziegelei durch den westl. Teil des Schloßsparkes zur Chaussee und r. nach *Plaue* ( $\frac{1}{4}$  St.; s. unten).

Von *Möser* Fußweg an der Bahn, jenseit *Neu-Möser*, wo man über den Verbindungsgraben zwischen dem *Wendsee*, der westlichsten Ausbuchtung des Plauer Sees, und dem *Gr. Wusterwitzer See* übersetzt. weiterhin mehr r. Fahrweg nach Bhf *Gr. Wusterwitz* ( $\frac{3}{4}$  St.; s. unten).

**Plaue.** — Von *Gr. Wusterwitz* (Gasth. z. Eisenbahn), der nächsten Station der Magdeburger Bahn (15 km von Brandenburg) bis Plaue 6 km Chaussee (Omnibus 2 mal für 30 Pf.). Fußgänger gehen bereits bei St. 1,8 r. durch Wald zum Kanal (S. 70); 1 Min. r. bei *Rest. Dorotheenhof* hinüber; jenseits vom *Rest. zum Plauer See* zur Chaussee bei St. 80,1, w. von Plaue (im ganzen 1 St.). — Weg vom *Neuen Krug* über *Gränert* s. S. 68. — Die direkte Entfernung von der Altstadt nach Plaue auf der Chaussee beträgt 10 km (Omnibus s. S. 60).

*Plaue* (\*Goldner Stern; Rest. Voigts Blumengarten; Dampfer s. S. 60), Städtchen mit 2185 Einw., am l. Ufer der *Havel*, die hier aus dem *Plauer See* sich nach N. wendet, war als wichtige Grenzfeste und Zollstätte lange Zeit Streitobjekt zwischen dem Erzbistum Magdeburg und der Mark, zu der es seit 1449 endgültig gehört. Das *Schloß*, das um 1400 Hans v. Quitzow von seinem Schwiegervater Lippold v. Bredow erhielt, nahm am 26. Febr. 1414 Kurfürst Friedrich I. ein. Später dem Matthias v. Saldern (vgl. S. 63), dann der Familie v. Arnim verpfändet, ging es 1620 auf die Familie v. Görne über. Friedr. v. G. legte bei dem 1711—15 neu erbauten Schlosse die erste Porzellanmanufaktur in Preußen an, die bis 1730 bestand. Seit 1839 gehört die Besitzung den Grafen v. Königsmarck (im Ahnensaale 8 große Darstellungen aus der Geschichte derselben). Der ausgedehnte schöne *Park* ist zugänglich (Karten im Goldnen Stern). In der einfachen *Kirche* des Ortes ein Altar aus dem XVII. Jahrh. mit Marmorreliefs, dahinter der Hauptteil des

früheren Altars von 1618; am Eingang die Grabsteine des Matthias v. Saldern († 1575) und des Leonhard v. Arnim († 1620), im Chor l. der des Christoph v. Görne († 1638); großes Bronzedenkmal des Grafen F. W. Hans v. Königsmarck († 1861) von Kifs. Sw. von der Stadt die *Fähre* nach Möser und Gränert (S. 69).

Am r. (östl.) Havelufer liegt auf der Stelle, von wo die ‚grofse BÜchse‘ 1414 dem Schlofs Plaue zugesetzt haben soll, *Margarethenhof*; im Park (hinter der Villa l.) die originelle Grabstätte des früheren Besitzers Wiesike nebst Gemahlin (Medaillonporträts und Reliefs der Hygiea und Psyche). — Der vom Plauer See ausgehende *Plauer Kanal* (57 km), der die Havel mit der Elbe oberhalb Magdeburg verbindet, wurde von Friedrich d. Gr. 1743–45 angelegt und 1866 in seinem westl. Teile verlegt.

Die Magdeburger Bahn berührt jenseit (76 km) *Gr. Wusterwitz* (S. 69) und (83 km) *Kader Schleuse*: (91 km) **Genthin** (*Hot. Fürst Bismarck; Deutsches Haus*), Stadt mit 5554 Einw. am *Plauer Kanal*; Bahn nach *Milow* (S. 63) an der Havel, sowie über *Jerichow* nach *Schönhausen* (S. 75).

**Altstädtische Forst** (vgl. die Karte S. 60). — Von der Altstadt nw. die Pritzerber Chaussee, die Fortsetzung der Fohrder Strafe, bei St. 0,9 l. schattenloser Pflasterweg — oder w. die Magdeburger Chaussee bis zum *Quentzsee*, einer nördl. Ausbuchtung des Plauer Sees, bei St. 73,0 r. (Wegw.) Fahrweg (bald l. im Laubgehölz Promenade) — zum Anfang der Forst beim **Görden** (1 bzw. 1¼ St.; gutes Rest.); dabei Promenadenanlagen. Die Haltestelle der Rathenower Bahn (S. 63) liegt wenige Min. ö.

Vom Görden nach dem Schwarzen Berge (2–2½ St.). Eine breite Strafe geht n. an *Kol. Görden* (Café Waldesruh), dann im Nadelwald an den Schiefsständen (l. abseits) vorbei zur Rathenower Bahn, an ihr nach l. und über sie hinweg zur (35 Min.) Pritzerber Chaussee bei St. 5,3; jenseits nach *Bohnenland* (20 Min.; Erfr.). 8 Min. weiter, etwas vor *Fh. Bohnenland*, r. Landweg — oder schon nach 5 Min. r. an den sogen. Schwedenschanzen hin, nach 5 Min. l. durch dieselben und in weiteren 5 Min. an den Landweg — gradeaus durch mäfsigen Wald an den Weg von Fohrde nach Radewege (½ St.; Tl.), 4 Min. vor der Rathenower Chaussee. Von dieser bei (5 Min.) St. 7,4 l. ab, bald r. und ziemlich direkt ohne eigentlichen Weg zum (20 Min.) Triangulierungsstein auf dem **Schwarzen Berge** (88 km), mit Aussicht auf Radewege, Beetzsee, Götzer Berg (ö.), Brandenburg und Fläming (s.), Fh. Bohnenland, Schlofs Plaue, Plauer See (sw.), Kirche von Rathenow (n.). — Mehr zu empfehlen ist der Weg an der Westseite des *Gördensees*. Vom Plauer Wege (s. unten) nach 12 Min. r. durch hübsches Gebüsch, immer am See, nachher an der sich anschließenden Niederung (z. T. Fahrweg) und über die Bahn zur Pritzerber Chaussee bei St. 5,7 (¾ St.; 5 Min. vorher über Gestell E). Diese l., nach 6 Min. (hinter St. 6,2; Wegw.) Fahrweg in der Nähe des wäldumgebenen schmalen *Bohnenlandtsees* zur oben genannten Strafe von Bohnenland (20 Min.; 1 Min. l. abseits das Forsthaus). — ½ St. ö. vom Schwarzen Berge liegt *Radewege* (S. 65).

Vom Görden nach Plaue (1¼ St.). Westl. zum (10 Min.) *Gördensee* und weiter gradeaus (mehrfach Wegw.), zuletzt l. zur (35 Min.) Chaussee am Ende des Waldes bei St. 75,9; — oder angenehmer und nicht weiter:

jenseit des Sees schon nach 12 Min., beim Kreuzwege, gradeaus Gestell B ( $\frac{1}{4}$  St.), zuletzt l. auf i in 2 Min. zur Chaussee kurz vor St. 75,4. Bis *Plaue* (S. 63) braucht man noch 30 bzw. 35 Min.

## 8. Von Berlin nach Stendal.

105 km Lehrter Bahn (1871 eröffnet), in  $2\frac{1}{4}$ – $2\frac{1}{2}$  St. (fast alle Schnellzüge gehen von der Stadtbahn ab). Fahrpreise: 6,40. 4,30 M. (von Bhf Friedrichstraße 7,40. 5,20), R. 9,90. 6,60 M.; bis *Rathenow* 4,30. 2,90 (5,10. 3,60), R. 6,80. 4,50.

Bis (12 km) *Spandau* s. Teil I. Nachdem die Bahn die *Havel* überschritten hat, zweigt sie von der Hamburger Linie ab. — 17 km *Staaken*. — 22 km *Dallgow-Döberitz* (Gasth. Deutscher Kaiser). Weiter südl. der große *Übungsplatz des Gardekorps*; zwischen ihm und dem Bahnhof das Lager für die Mai bis Sept. hierher abkommandierten Truppen sowie für das ständige Wachkommando von 120 Mann. Auf dem *Hasenberg* ein Granitobelisk zum Andenken an Friedrich d. Gr., der den 12.–14. Sept. 1753 im Lager zu Döberitz mit 44000 Mann lag. — 30 km *Wustermark* (Grünfelds Gasth.), auch Station der Bahn Wildpark-Nauen (s. Teil I). Febr. 1807 wurde Heinr. v. Kleist hier nach seiner Festnahme in Berlin durch die Franzosen in einem unterirdischen Gefängnis eingesperrt, um nachher nach Frankreich abgeführt zu werden. — Dann unter der Bahnlinie Nauen-Ketzin hindurch. R. erscheint auf kahler Fläche Nauen. Bald beginnt Kreis West-Havelland.

43 km *Gr. Behnitz* (Omnibus je 1 mal nach Nauen für 60 Pf., nach Brandenburg für  $1\frac{1}{2}$  M.). Das Gut im Dorfe (20 Min.) ist seit den 60er Jahren des vorigen Jahrh. im Besitz der Familie Borsig; am Eingang die Trophäen vom ehemaligen Oranienburger Tor in Berlin. Nördl. davon der *Behnitzsee* und ein *Park* mit angenehmen Spazierwegen. An der Südseite der Kirche (dem Gute gegenüber) das Borsigsche *Erbgrabnis*, 1878 beim Tode Albert Borsigs errichtet. — Schon vor dem Dorfe, r. abseits, dicht an der Bahn, der *Sandkrug* (Forsth. mit Erfr., z. Ü.); im Garten eine Bismarckeiche.

52 km *Buschow* (Omnibus nach Brandenburg s. S. 60). — 60 km *Nennhausen*, Dorf mit Gut, das einst dem Dichter de la Motte Fouqué gehörte.

Nach *Rathenow* (3 St.; Tl.) Landweg, zuletzt Friesacker Chaussee an *Neu-Friedrichsdorf* (S. 73) vorbei, fast immer durch Wald, aber ziemlich einförmig.

71 km **Rathenow**. — Gasth.: Berliner Str. 24 \**Deutsches Haus*, mit Garten, Nr. 26 *Großes Kurfürst*, in beiden Z. von 2 M. an; *Reichspost*, Zietenplatz, Z. von 1½ M. an; *Landhaus*, Steinstr. 23, beim Markt, gelobt, Z. von 1,25 an. — *Bahnhofsrestaurant*. — Gartenlokale: *Schützenhaus*, 10 Min. w. vom Bahnhof, nahe der Bahn; \**Wilhelmshöhe*, s. unten; *Bellevue*, am Haveltor. — Konditorei: *Schilling*, Berliner Str. 23. — Post: Zietenplatz (Berliner Str.). — Droschke: 1 u. 2 Pers. 50 Pf., jede weitere Pers. 50 Pf. — Omnibus: vom Bahnhof zum Markt 10 Pf.; nach *Brandenburg* s. S. 60; nach *Friesack*, 28 km, 1 mal in 3½ St. — Dampfer: nach *Havelberg* Di. Do. Sa. 3 U. nachm. (vgl. S. 88); über *Milow* (S. 63) und *Pritzerbe* nach *Brandenburg* s. S. 60.

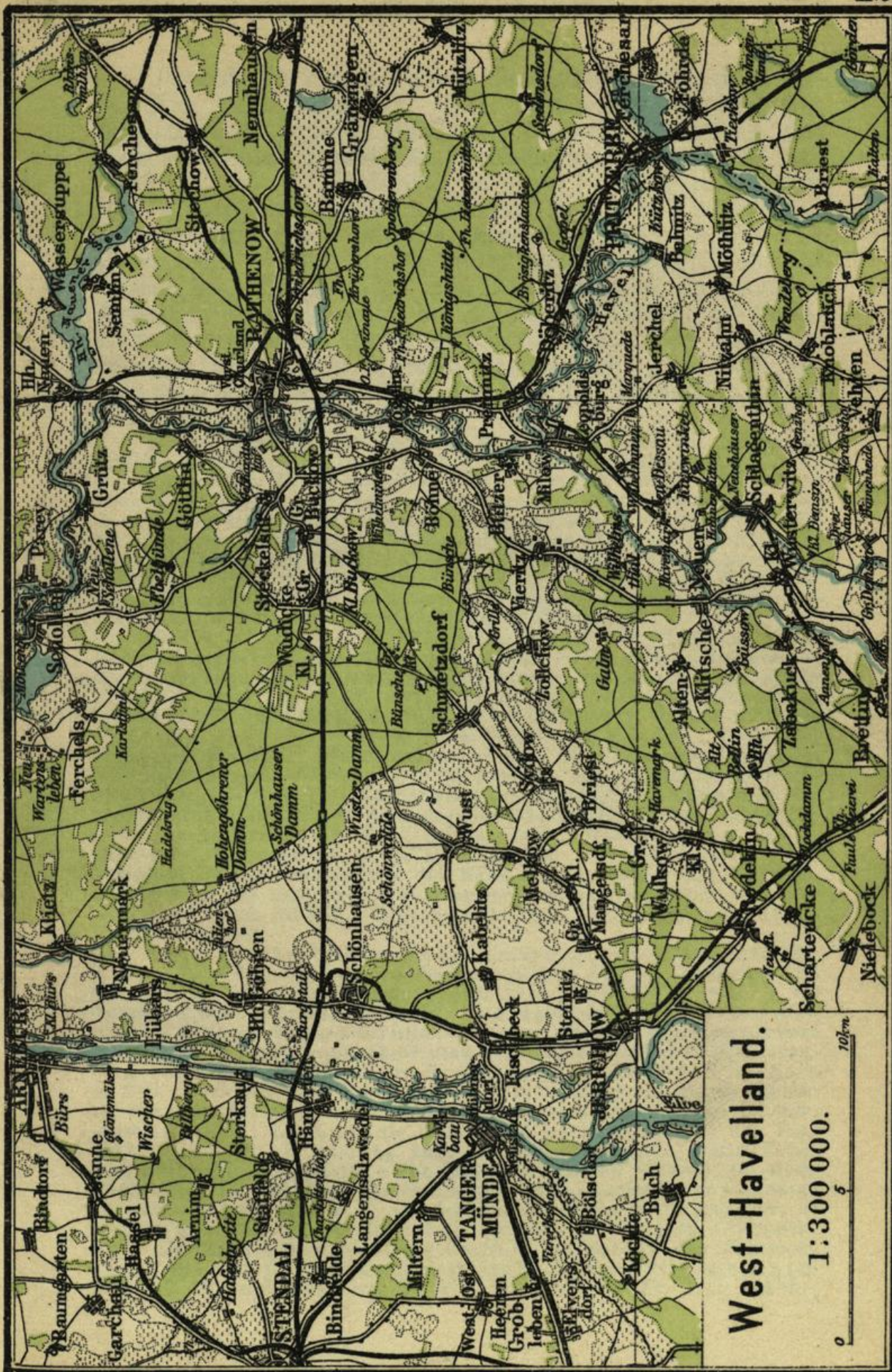
Dem Staatsbahnhof gegenüber (südl.) liegt der Bahnhof für die Bahnen nach *Brandenburg* (S. 63) und *Neustadt a. D.* (S. 74); etwas ö. vom Staatsbahnhof (Nordseite) beginnt die Bahn nach *Paulinenaue* (S. 74).

*Rathenow*, Kreisstadt für West-Havelland mit 21 043 Einw., im 30 jährigen Kriege wiederholt von Kaiserlichen und Schweden besetzt, 1675 wiederum in den Händen der letzteren, dann aber vom Gr. Kurfürsten eingenommen (vgl. S. 73), zerfällt in die von der *Havel* umflossene Altstadt und die 1733—36 angelegte Neustadt, die sich bis an den Bahnhof erstreckt. Weltbekannt sind die *Rathenower* optischen Artikel (im ganzen etwa 100 Firmen, davon gegen 10 Fabriken mit mehreren Hundert Arbeitern).

Die Bahnhofstraße mit den *Kasernen des Husarenregiments v. Zieten* (auf dem Hofe eine Büste Zietens von W. Begas) mündet in die *Dunckerstraße* gegenüber dem \**Kreishause*, einem got. Backsteinbau mit mehreren Giebeln von Schwechten. Vor demselben ein *Standbild Wilhelms d. Gr.* aus Bronze, von Rosse. Die *Dunckerstraße* wird nach W. weiterhin durch die *Berliner Straße* fortgesetzt. In dieser l., Ecke der *Brandenburger Straße*, die bedeutendste optische Fabrik „*Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch*“; eine Tafel am Hause erinnert daran, daß dieser Industriezweig hier 1800 von dem Prediger *Duncker* begründet wurde. Die darauf folgende *Schleusenbrücke*, mit lebhaftem Schiffsverkehr, verbindet die beiden Stadtteile. Vor der Brücke l. auf dem Paradeplatz das überlebensgroße *Standbild des Gr. Kurfürsten* aus Sandstein von Glume, 1738 von den kurmärkischen Ständen errichtet; vier gefesselte Krieger umgeben den mit vier Reliefs (Schlacht bei Warschau 1656, Einnahme von *Rathenow* und Schlacht bei *Fehrbellin* 1675, Eroberung von *Stralsund* 1678) geschmückten Sockel. Gleichfalls l., etwas abseits, am Ende der *Schleusenstraße*, das städt. *Realprogymnasium*.

Durch die *Brandenburger Straße* nach S., dann halbr. Promenade — oder vom *Kurfürstendenkmal* am Wasser (r.), nachher an den *Kirchhöfen* (l.) entlang — gelangt man in etwa 20 Min. auf den *Weinberg* mit dem Verteilungswerk der städt. Wasserwerke (S. 73). Östl. davon *Rest. Wilhelmshöhe*; am Westende der Anlagen, oberhalb der *Havel*, guter Überblick über die Stätte des Kampfes von 1675.

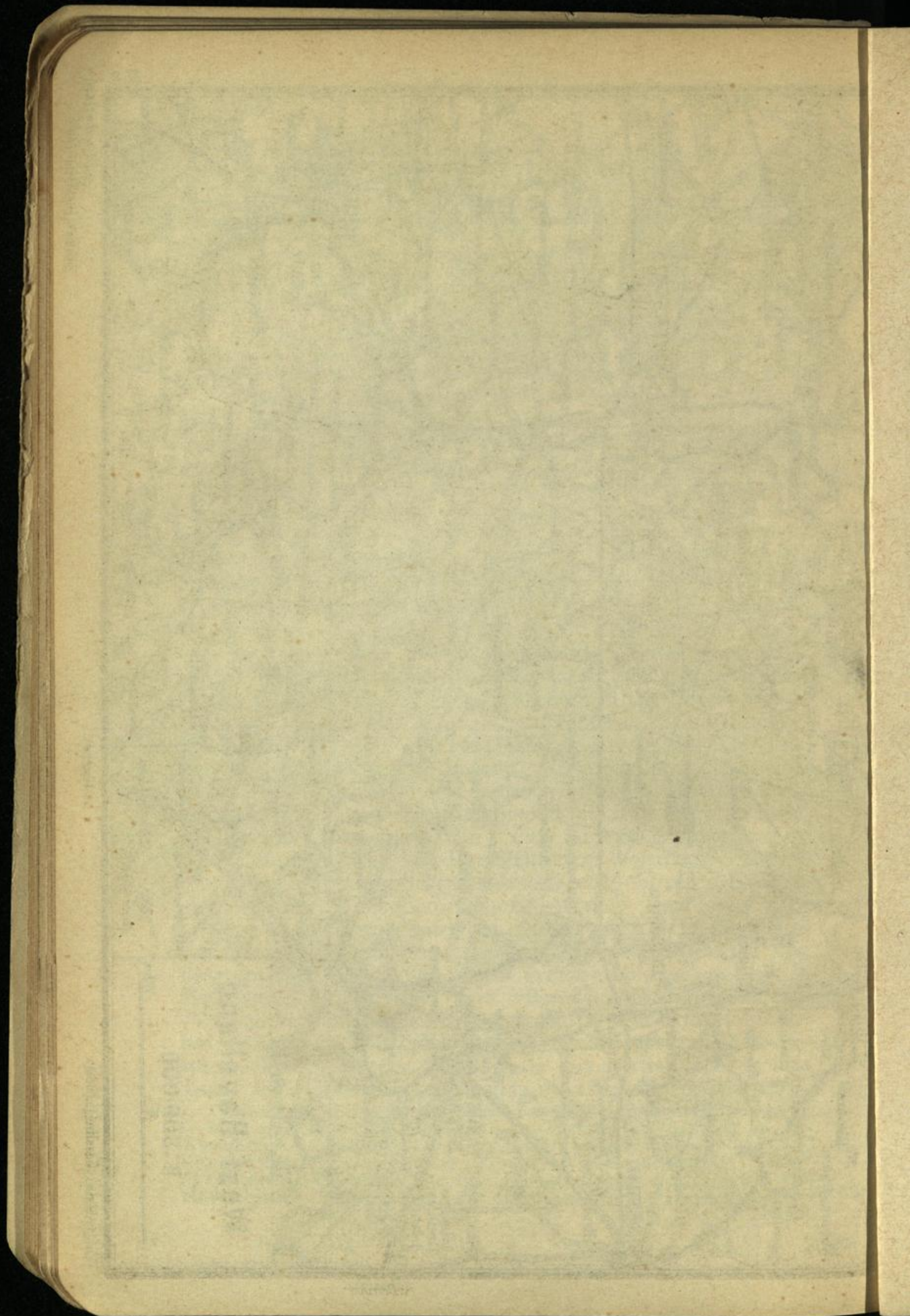
v. Neustadt



n. Brandenburg  
Lith. Anstr. Leop. Kratz Berlin.

n. Genthin

Verlag v. Alexius Kriessling in Berlin.



Jenseit der Brücke durch die Steinstraße zum Markt (25 Min. vom Bahnhof). Südl. davon die *Marienkirche*, ursprünglich roman. Basilika, der ein Portal an der Nordseite und Reste des Frieses am Langhause angehören, im XVI. Jahrh. in got. Formen umgebaut, mit schlankem, neuerem Turm. Bei der Kirche eine Bronzebüste des Predigers *Duncker* († 1843; S. 72) von Calandrelli. Vom Markt führt in derselben Richtung weiter die Havelstraße zum *Haveltor* und zur *Langen Brücke*. 8 Min. jenseits, bei der Hohen Brücke (r. Badeanstalt), hübscher Blick auf die Stadt. Von hier aus erfolgte am frühen Morgen des 15. (25.) Juni 1675 die Einnahme der Stadt, die von den Schweden unter Wangelin besetzt war.

Mit wenigen Reitern hatte *Derfflinger* die Wache bei der Hohen Brücke überrumpelt. Dann sammelten sich die brandenburg. Reiter auf der nassen Wiese zwischen den beiden Havelarmen, konnten aber nicht bis zum Haveltor selbst gelangen, da die Brücke vor diesem abgedeckt war. Inzwischen drang eine Abteilung über die Mühlen durch das sogen. Mühlentor (etwas südl.) und gleichzeitig eine andere, die auf Kähnen übergesetzt war, durch die Wasserpforte (etwas südl. von der Schleusenbrücke) in die Stadt ein. Nach Öffnung des Haveltores strömte auch die Hauptmasse herein und überwältigte die Schweden nach tapferem Widerstande.

25 Min. südöstl. vom Kreishause, jenseit der Staatsbahn, der *Rennplatz* des West-Havelländischen Reitervereins (Rest.). Daneben ö. der Exerzierplatz der Husaren mit einem Gedenkstein für Prinz Friedrich Karl. —  $\frac{1}{2}$  St. östl. (Promenade neben der Chaussee), jenseit der Bahnen nach Paulinenaue und Neustadt, liegt in schönem Walde *Neu-Friedrichsdorf* (Rest. Neue Welt), von Friedrich d. Gr. 1765 angelegte Kolonie. Etwas weiter, r. von der Friesacker Chaussee, eine neue *Lungenheilstätte*. —  $2\frac{1}{4}$  St. nördl., jenseit der Rathenower Stadtforst, *Ferchesar* (bei Rathenow): die Friesacker Straße (mit der kath. Kirche), im Walde über die Neustädter Bahn, dann größtenteils durch gemischten Wald an den städt. Wasserwerken vorbei; nach 1 St., nahe St. 43. 44. 51. 52, l. schöner Fußweg zum (25 Min.) Ende der Forst; weiterhin in der Nähe des *Ferchesarer Sees*, der östl. Fortsetzung des mit der Havel zusammenhängenden Hohen-Nauener Sees, zum Dorfe (50 Min.; Dröschers Gasth.). Die Bahnstation (S. 74) liegt 20 Min. sö.

Nach *Pritzerbe* ( $3\frac{3}{4}$ — $4\frac{1}{4}$  St.; unterwegs keine Erfr.; Dampfer S. 60). Am Südende von *Neu-Friedrichsdorf* ( $\frac{1}{2}$  St.; s. oben) über die Staatsbahn; hinter dem Exerzierplatz beim ( $\frac{1}{4}$  St.) Wegweiser r. ab durch schönen gemischten Wald, bald nahe dem *Wolzensee* vorüber, nach (12 Min.) *Fh. Krügershorst* und ( $\frac{1}{2}$  St.) Kol. *Spolierenberg*. Der nächste Weg, nach dessen Gangbarkeit man sich jedoch vorher in *Spolierenberg* erkundige, lenkt sö. nach 5 Min. r. ein in Gestell b. Nach 40 Min., kurz vor dem Ende des Gestells, l. Fahrweg durch Eichen zu der nur bei ganz trockenem Wetter passierbaren *Pritzerber Lake*; jenseits ( $\frac{1}{4}$  St.) l. durch die Heide und nach  $\frac{1}{4}$  St., wo der Weg nach l. umbiegt, r. Fußweg zum (12 Min.) Waldende, dann Fahrweg durch die gleichfalls nicht immer trockenen Wiesen zu einer ( $\frac{1}{2}$  St.) Ziegelei. R. über die Bahn zur (6 Min.) Rathenower Chaussee am Anfang von *Pritzerbe*. Ist der genannte Weg nicht gangbar, so wendet man sich von *Spolierenberg* sw. über (25 Min.) *Fh. Lietzenhütte* nach *Döberitz* ( $\frac{1}{4}$  St.; Böttchers Gasth.), Haltestelle der Brandenburger Bahn (S. 63); — oder jenseit des *Fh. Lietzenhütte*, schon nach  $\frac{3}{4}$  St., l. ab durch Feld zur (20 Min.) Chaussee bei St. 12,1; auf ihr,

später wieder durch Wald über Kol. *Gapel*, zuletzt durch Wiesen nach (6 km) *Pritzerbe*. Vgl. S. 63.

Von Rathenow nach Neustadt a. D., 35 km Eisenbahn (vgl. S. 49). 10 km *Hohen-Nauen*, am großen *Hohennauener See*, durch den der Hauptgraben (S. 85) in die *Havel* (w.) mündet, mit einer ursprünglich zur Verteidigung eingerichteten Kirche. — 14 km *Spaatz*. — 20 km *Rhinow* (*Deutsches Haus*), Städtchen mit 1356 Einw.; ö. die *Stöllenschen Berge* (bis 110 m h.) mit umfassender Aussicht bis nach Havelberg und den Kamernbergen. Dann über den *Rhin*, der 10 km sw. durch den Gülper See in die *Havel* mündet, und über die *Dosse*. — 24 km *Friedrichsdorf*, in dem 1773–76 entwässerten *Dossebruch*, der westl. Fortsetzung des *Rhinluchs*; 28 km *Sieversdorf*; 30 km *Hohenofen*. — 35 km *Neustadt a. D.* (S. 86).

Von Rathenow nach Paulinenaue, 31,5 km (Kreisbahn; vgl. S. 72), über zahlreiche unbedeutende Stationen, u. a. (9 km) *Ferchesar* (S. 73) und (22,5 km) *Senzke* (S. 85). — *Paulinenaue* s. S. 85.

Gleich hinter Rathenow geht die Bahn über die *Havel* und damit in die Provinz Sachsen (Kreis Jerichow II); r. Blick auf die Stätte des Kampfes von 1675 (S. 73). — 79 km *Gr. Wudicke*. Jenseit des Waldes erscheint l. in der Ferne das Kirchdorf *Wust*, im Besitz der Familie v. Katte, deren männliche Linie ausgestorben ist; in der Familiengruft ruht Hans Hermann v. Katte, hingerichtet zu Küstrin am 6. Nov. 1730. — Weiter auf derselben Seite der Jerichower Doppelturm und Tangermünde.

92 km **Schönhausen** (\**Gasth. zum Fürsten Bismarck*; *Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof; Post nach *Havelberg* s. S. 88). In dem stattlichen Dorfe eine 1212 geweihte, mustergültige roman. *Basilika* von gewaltigen Verhältnissen (innen zahlreiche Bismarcksche Grabsteine und Epitaphien) und zwei Güter im Besitze der Familie *Bismarck*, die aus der Altmark stammt (vgl. S. 77) und seit 1563 hier ansässig ist. In dem einfachen Herrenhause des kleineren Gutes (bei der Kirche), jetzt vom Fürsten Herbert B. bewohnt, wurde der frühere Reichskanzler am 1. April 1815 geboren (gest. im Juli 1898 in Friedrichruh). Das grössere Gut (östl. im Dorfe, 15 Min. vom Bahnhof), das 1830 in bürgerliche Hände übergegangen war, wurde für ihn zum 70. Geburtstage als Nationalgabe vom deutschen Volke für 1½ Million Mark wiedererworben. Seit 1891 enthält es im Obergeschofs ein \***Bismarckmuseum**, meist Gaben von Herrschern, Städten, Korporationen u. s. w. Eintr. nur wochentags 10–12; 2–5 (im Winter 4) U.; Trkg.

Im Flur über einer Tür das Wappen des Fürsten (ein in drei Winkeln mit Eichenblättern besetztes Kleeblatt) und sein Bild; Mosaikbild Wilhelms I.; Waffen, Bekleidungsstücke u. s. w. aus Afrika, meist Geschenke des Afrikareisenden E. Wolf; schön geschnitzte Fässer mehrerer Brauereien, u. a. der Rathenower Export-

brauerei (B. als Böttcher); großer Elefantenzahn, 103 Pfund schwer; alte Uhr von v. Carstenn-Lichterfelde. — 1. Zimmer (Nordseite) Gemälde: Franz Josef von Österreich; König Humbert von Italien; Kaiser Alexander III. von Rußland; Kaiser Wilhelm II., nach v. Angeli; Königin Viktoria von England; \*König Albert von Sachsen, von Lenbach. Marmorbüsten: \*Wilhelm I., von Henze; Franz Josef; \*Prinzregent Luitpold von Bayern, von Rümmer. Modell des Dampfers 'Prinzregent Luitpold'. Modell des Denkmals des Großherzogs Friedrich Franz II., von Brunow. \*Reliefplatte, Geschenk der Offiziere des Landwehrreg. Nr. 26. \*Schrein, von den Frauen und Jungfrauen Schlesiens (1895). Album von Greifswald, Geschenk ehemaliger Jäger. Modell des Schnelldampfers Fürst B. vom Norddeutschen Lloyd. Büffelhörner, Geschenk des Afrikareisenden Dr. Höpfner. — Im 2. Zimmer beginnen die Adressen (etwa 800). Papst Leo XIII., von Lenbach; Tafeln von der deutschen Turnerschaft, vom Verein Berliner Künstler, von den deutsch-national Gesinnten Ober-Österreichs (1895). Bronzener Eichenzweig aus Lauchhammer. Eichener Lehnstuhl vom Grafen Wartensleben. Truhe von den Jungfrauen der Rheinpfalz, Baden und Hessen. Bild Bs., in Eisen getrieben, vom Schlossermeister Dallwig in Kassel. Im Mittelschrank: Bronzener Lorbeerzweig aus eroberten Geschützen auf Eichenklotz vom Schlachtfeld von Wörth, von der Kaiserin Augusta; Meerschampfeife, von Kaiser Wilhelm II.; Ehrenbürgerbriefe von Hanau, Hamburg, Altona; Türkischer Säbel, von den Deutschen in Konstantinopel. Im Schrank am Fenster: Handschuhe, die B. beim Attentat in Kissingen 1874 anhatte. — 3. Zimmer: Fackelzug im Sachsenwald, Bild von Lutteroth. Schiffsbild, Zeichnung Wilhelms II. Pult, auf dem die Unabhängigkeitserklärung Nordamerikas 1776 unterzeichnet wurde. Eiserner Eichenkranz von Oldenburger Bürgern. Reliefplatte vom Verein deutscher Eisenhüttenleute. Stiefel mit Brandmalerei aus Butzbach in Hessen. Geschnitzter Elefantenzahn, von den Deutschen in Birma. Glückwunsch zum 80. Geburtstag auf Querschnitt von 80 jähriger Eiche. \*Adresse von Bürgern Düsseldorfs; desgl. von Frauen Leipzigs. Im Mittelschrank: Ehrenschild, vom Bund der Landwirte; \*Adresse der Deutschen in Petersburg; Großer Bleistift Kaiser Wilhelms I.; Fächer mit dem europäischen Konzert. — 4. Zimmer (Ostseite). Stuhl, auf dem Napoleon während der Verhandlungen mit B. in Douchery saß. Urkunde über die Errichtung des Niederwalddenkmals. Bismarckbilder. Helme des Fürsten. — 5. und 6. Zimmer. Meißener und Berliner Porzellan; viele kleine Erzeugnisse des Kunstgewerbes. Ambos aus Remscheid. \*Rheinansichten. Pfeifen Bismarcks. — 7. Zimmer (Südseite). \*Kredenz Tisch von der deutschen Studentenschaft. Ehrenbürgerbriefe. Doktordiplome von Tübingen und Erlangen. Zahlreiche Büsten des Fürsten, u. a. drei von R. Begas. — 8. Zimmer. \*Ehrenbürgerbrief von Bremen; \*desgl. von Berlin, mit Gemälde von Menzel; desgl. der Städte Thüringens (1895). \*Abschiedsadresse der Berliner Bürgerschaft bei der Entlassung (März 1890). Ehrendiplom vom Malkasten in Düsseldorf. Staffelei mit Eisenkranz 'von den treuen Westfalen'. Modell des Bismarckdenkmals auf der Rudelsburg. Büste Wilhelms I. von Kietz. Bilder: Ein Sonnenstrahl im Sachsenwald; Bismarck spricht. Pauke Bs. als Korpsstudent. Bibliothek. — Im 9. Zimmer (w. vom Flur). \*Album der Deutschen in Kalifornien. Wandteppiche von Freyberg in Leipzig (Vereinigung von Nord- und Süddeutschland). Porzellanschale von Frauen Hamburgs. Porzellanurne vom Berliner Gastwirtverein. Eisenbouquet aus Bismarckhütte. Glückwunsch des Kössener S. C. zum 80. Geburtstag. Im Mittelschrank: \*Ehrenpalasch, Geschenk Kaiser Wilhelms II. (1895); desgl. aus Solingen; \*Uhr mit Brillanten und Bild der Fürstin, sowie Briefschwerer mit riesiger Perle, beides vom mexikan. Gesandten v. Vargas; interessante Schachbretter.

Von Schönhausen nach Genthin, 29 km (Kreisbahn). — R. alsbald schöne Aussicht auf Tangermünde. 6 km Fischbeck. Wenige

Min. südl., im nördl. Teile des Dorfes, bei den Gasthäusern Weg zur Fähre nach Tangermünde (35 Min.; S. 81). — 12 km *Jerichow*. — 17 km *Redekin*, mit vorzüglicher roman. Kirche; 19 km *Scharteucke*. — 24 km *Alten-Pluthow*; auf dem Gute der schlanke Turm einer eingegangenen Schrotfabrik. — Dann über den *Plauer Kanal* nach *Genthin* (S. 70).

*Jerichow* (*Stadt Magdeburg*; *Schwarzer Adler*; Erfr. im Bahnhof), Ackerbürgerstädtchen mit 1711 Einw., ausgezeichnet durch die \**Klosterkirche* (Schlüssel beim Kantor, Lindenstr. 20) der Prämonstratenser, die Hartwig v. Stade, Domherr in Magdeburg, zur Kolonisation des Landes 1144 hierher berief. Das vorzüglich ausgeführte Backsteinbauwerk, wahrscheinlich nicht die ursprüngliche Anlage (*Adler*), sondern erst aus dem XIII. Jahrh. (Schäfer), eine kreuzförmige Säulenbasilika mit zwei sehr hohen, schlanken Westtürmen und drei Apsiden, ist Vorbild für alle Bauten dieser Art im nordöstl. Deutschland gewesen. Auch das Innere, obwohl bis auf die schönen Sandsteinverzierungen an den Portalen und Pfeilern schmucklos, wirkt durch die völlige Durchführung des Rohbaues wie die regelrechte Anlage der weiten Räume mächtig. Zu dem durch einen Lettner abgeschlossenen hohen Chor führen vom Mittelschiff zu beiden Seiten Stufen empor. Darunter die zweischiffige *Krypta*, 4 Stufen tiefer als die Querschiffe, nach denen sie sich ebenso wie nach dem Langhause öffnet. Die einstigen *Klostergebäude* im W. hat man mit Ausnahme des noch leidlich erhaltenen Speisesaales zu wirtschaftlichen Zwecken des Amtes fast ganz verbaut (wegen Besichtigung wende man sich an den Inspektor). — Am Südende der Stadt die romanische, durch Umbauten sehr verunzierte *Stadtkirche*; nahebei, nach der Elbe zu, der *Burgberg*. Beim Bahnhof eine neue *Landesirrenanstalt*. — Von J. nach Tangermünde: jenseit des Amtes auf dem Elbdeich, der 20 Min. vor der Fähre die Strafe von Fischbeck kreuzt (im ganzen 1½ St.); — oder erst hinter der Brücke r. den nicht immer gangbaren Weg durch die Wiesen (70 Min.), der 10 Min. vor der Fähre an die Strafe kommt.

Jenseit Schönhausen überschreitet die Bahn die *Elbe* und betritt die Altmark, die ehemals der älteste Teil der Kurmark Brandenburg war, 1807—13 als Departement der Elbe zum Königreich Westfalen gehörte und 1815 der neugebildeten Provinz Sachsen zugewiesen wurde. — 97 km *Hämerten*; 1½ St. südl. *Tangermünde* (S. 81). — 105 km *Stendal*.

## 9. Stendal und Tangermünde.

**Stendal.** — Gasth.: Breite Str. 11 *Rudolphi*, mit Garten, Z. 1½—3 M.; Nr. 81 \**Hot. Prinz Leopold von Bayern*; Nr. 21 *Weisser Schwan*; *Schwarzer Adler*, am Markt, Z. von 2 M. an; *Bahnhofshot.*; *Baake*, Bahnhofstr. 15, Z. 1½—2 M. — Rest.: *Bahnhof*; *Haupt*, Hallstr. 54/55. — Konditoreien: *Müller*, Schadewachten; *Sternberg*, Breite Str. 16. — Wiener Café: Breite Str. 2. — Gartenlokale: *Petersburg*, 5 Min. w. vom Mönchskirchhof (S. 78); *Schützenhaus*, am Arneburger Tor. — Post: Ecke Post- u. Hallstr., nahe dem Markt, und am Bahnhof. — Droschke: in der Stadt 1 Pers. 50, 2: 75 Pf., 4: 1 M. — Pferdebahn: vom *Bahnhof* zur *Altedorfstrasse*, nahe dem Ünglinger Tor, 10 Pf.

*Stendal*, Hauptstadt der Altmark und Kreisstadt mit 22 074 Einw., an der *Uchte*, Knotenpunkt von mehreren wichtigen Bahnlinien, ist wegen der Fülle kirchlicher wie

profaner Bauten sehr besuchenswert. In Garnison liegt hier das Magdeburg. Husarenreg. Nr. 10 (grüne Husaren).

Hervorgegangen aus dem 1022 erwähnten „alten Dorf“ Steinedal und einer an der Stelle des heutigen Domes gelegenen Burg, erhielt St. um 1150 Stadtrecht und erfreute sich später als Hansastadt einer grossen Wohlhabenheit. Obwohl es bereits 1412 den Hohenzollern huldigte, lag es später mit diesen vielfach, namentlich wegen der Steuern, in Streit, bis Johann Cicero 1488 einrückte und die Bürger fast aller Freiheiten und Privilegien beraubte. Trotzdem stammen die meisten erhaltenen Bauten gerade aus dem XV. Jahrh. Joachim I. feierte 1502 in St. seine Hochzeit mit Elisabeth von Dänemark und starb hier 1535. Durch den 30jährigen Krieg kam der Ort sehr herunter. — Eins der im Mittelalter hier blühenden Geschlechter war die zur Gewandschneidergilde gehörige Familie *Bismarck* (in der heutigen Bismarckstrasse, S. 79), die 1345 durch Belehnung mit dem landesherrlichen Schlosse Burgstall geadelt wurde.

Vom Bahnhof, der sw. vor der Stadt liegt, erreicht man durch die Bahnhofstrasse in 12 Min. das **\*Tangermünder Tor**, einen guten Backsteinbau des XV. Jahrh., nachgebildet dem reicheren Ünglinger Tor (S. 80). Schon vorher l. in Anlagen die „von Freunden, Verehrern und Korpsstudenten deutscher Universitäten“ 1891 gestiftete *Erzbüste G. Nachtigals* (geb. 1834 in Eichstedt bei Stendal, gest. 1885), von Anders. Hinter dem Tor l. das *Landratsamt*, dann die von Kurfürst Friedrich II. gestiftete *Katharinenkirche*, jetzt Gotteshaus der reformierten Gemeinde, sowie das *Katharinenstift* für adlige Damen.

Vom Tangermünder Tor zieht sich um den Ort,  $\frac{3}{4}$  St. lang, z. T. auf den alten Wällen eine Promenade. An der „Westpromenade“ liegt, wenige Min. entfernt, der sogen. *Pulverturm*, ein Rest der alten Befestigung.

Dann folgt der 1188 von Graf Heinrich von Gardelegen gestiftete **\*\*Dom**, grosartig erhalten in dem um 1420—75 erfolgten Neubau (die 1660 durch Blitz zerstörten Turmspitzen sind 1893 ergänzt worden), dreischiffige Hallenkirche mit Seitenkapellen zwischen den Strebebeylern und langem, einschiffigem Chor, nach Adler „die reifste Schöpfung der kirchlichen Architektur des Spätmittelalters in Norddeutschland.“ Am Haupteingang im Nordflügel die Statuen des h. Nikolaus und Bartholomäus, der Schutzpatrone der Kirche; über dem gewaltigen Spitzbogenfenster eine grosse Rose. Das Innere (Küster Poststr. 2) ist neuerdings allmählich im Rohbau gut wiederhergestellt worden.

Hoher Chor (Lettner): *Chorstühle* (XV. Jahrh.) mit guten Schnitzereien; *Grabstein* eines Markgrafen *Konrad* (ohne Jahreszahl) sowie eines Herrn *v. d. Schulenburg* († 1592) und seiner Frau, beide in ganzer Figur; 11 Fenster mit alten *Glasmalereien*, aus der ganzen Kirche zusammengetragen, 5 davon von Höhe zu zusammenhängenden Darstellungen ergänzt (u. a. Martyrium der h. Katharina, Geschichte Petri und Stephani Jugend Christi). — Nördl. Quer-

schiff: *Klappaltar* mit Johannes d. Täufer und d. Evangelisten und mit der Taufe Christi; gutes *Renaissanceepitaph* mit Sauls Bekehrung. — Südl. Querschiff: *Schönebeckische Grabstätte*, darin ein Ölbild mit Darstellung der biblischen Gleichnisse; in einem Anbau die *Bibliothek*; im innern Giebel neben einem Lampengehäuse der h. *Nikolaus* und *Bartholomäus*.

Der südl. an den Dom stoßende Kreuzgang enthält das *Altmärkische Museum* (Eintr. nur im Sommer So. 11—12, Do. 2—3 U., unentgeltlich; sonst durch Herrn Bittersohl, Poststr. 2, zugänglich), eine sehenswerte Sammlung von Gräberfunden, kirchlichen Altertümern, Kleidungsstücken von Bäuerinnen, Stammbüchern und anderen literarischen Erinnerungen (u. a. Schreiben Th. Körners, der sich 1813 als Kommissar des Lützowschen Korps kurze Zeit in Stendal aufhielt); Schwarzwälder Uhr von 1640. — Nö. vom Dom das *Landgericht*, von dem man durch die Dom- und Hallstrafse zum Markte gelangt.

Weiterhin folgt an der Westpromenade (vom Bahnhof direkt durch die Frommhagenstrafse in  $\frac{1}{4}$  St. zu erreichen) der *Mönchskirchhof*, an Stelle des ehem. Mönchs- und Nonnenklosters der Franziskaner, mit dem hübschen *Kriegerdenkmal* (*Germania* in der Nische eines turmartigen Baues). Am Platze südl. ein Rest des Nonnenklosters, die *S. Annenkapelle*, jetzt kath. Kirche, bei der man So. im Sommer Gelegenheit hat, die bunten Trachten der aus der Umgegend zusammenströmenden polnischen Arbeiter („Sachsengänger“) zu sehen; westl. der Neubau des 1540 gestifteten *Gymnasiums*; östl. ein Refektorium, gegenwärtig als städt. Arbeitshaus benutzt. Etwa 8 Min. vom Mönchskirchhof: ö. das Rathaus, n. das Ünglinger Tor (S. 80).

Der Hauptstrafsenzug, der vom Tangermünder Tor nach N. geht, heißt Schadewachten (ehemals Dorf), dann Breite Strafse. L. von der letzteren alsbald, in der Poststrafse, das *Ständehaus* der Altmark. An der Breiten Strafse selbst öffnet sich r. der Winkelmannplatz mit der *Erzstatue J. J. Winkelmanns* (geb. 1717 in Stendal, vgl. S. 79; ermordet 1768 in Triest) von L. Wichmann, 1859 „dem Erforscher und beredten Verkünder der Kunst des Altertums“ von der Vaterstadt errichtet. Dahinter die *Höhere Mädchenschule*.

L. von der Breiten Strafse erhebt sich die mächtige *\*Marienkirche*, die ihre jetzige einheitliche Gestalt um dieselbe Zeit wie der Dom (Mitte des XV. Jahrh.) erhielt und mit ihm im Aufbau wie in den Einzelheiten im wesentlichen übereinstimmt: gleichfalls dreischiffige Hallenkirche mit Kapellennischen zwischen den Strebe-

pfeilern, jedoch mit Chorumgang. Einen besonderen Schmuck bilden die beiden, etwa 85 m hohen, spitzen Türme der Westfront, zwischen denen noch ein kleines Türmchen eingefügt ist. Im O. ein zierlicher Dachreiter. Das im Rohbau ausgeführte Innere (Kirchendiener Bruchstr. 26) macht infolge der zahlreichen Epitaphien aus späterer Zeit und der Holzschnitzereien einen bunten Eindruck.

Im Hohen Chor, der durch einen spätgot. Lettner mit Maßwerk und vielen Schnitzfiguren vom Langschiff getrennt ist, ein reich ausgestatteter *Schnitzaltar*; an der Predella Martyrium der h. Katharina, im Hauptteil Szenen aus dem Leben Christi und Mariä, darüber in unschönem Gehäuse Maria und zwei Heilige; auf der Rückseite der Flügel Kreuzigung und Weltgericht. *Chorgestühl* mit guten Schnitzereien. — Unter der mit Bildern geschmückten Orgelempore eine *astronomische Uhr* und Chorgestühl. — *Taufkapelle* (südl.); gotischer, auf den Evangelisten ruhender *Taufstein* mit zahlreichen Figuren.

Westl. schließt sich an die Marienkirche das **Rathaus** (XV. Jahrh.) an. Der südliche gotische Teil mit zwei Stufengiebeln enthält über der Gerichtslaube den schönen *Saal der Gewandschneidergilde*, die in der städt. Verwaltung einst eine große Rolle spielte (jetzt Stadtverordnetensaal); die Rückwand ist mit sehr sehenswerter Schnitzerei von 1462 vollständig bekleidet. In dem nördlichen jüngeren Teile, der mehr nach dem Markte vorspringt und mit zwei Renaissancegiebeln ausgestattet ist, die alte *Ratsstube* (jetzt Magistratssaal) mit reichem Sternengewölbe; Schlussstein mit dem Bilde eines Bischofs (vielleicht Dietrichs von Magdeburg, † 1376). Vor der Gerichtslaube auf dem Markte der steinerne **Roland** (vgl. S. 61), Erneuerung eines älteren Bildwerkes von 1525. Die mit einem Plattenpanzer bekleidete Figur (5½ m) hält in der Linken den Schild mit dem brandenburg. Adler, in der Rechten das 4½ m l. Schwert; an der Rückseite der Stütze der sogen. Eulenspiegel, auf dessen Schild das Stadtwappen (halber Adler und vier Gerstenkörner) dargestellt ist.

Am nördl. Ende der Breiten Strafe, jenseit der einfachen, kürzlich wiederhergestellten und mit neuem Turm versehenen *Jakobikirche*, zweigt r. die Bismarckstrafe (S. 77) ab, die durch das sogen. Arneburger Tor auf die Arneburger Chaussee führt. Am Tor l. das *Schützenhaus* mit Kreuz für Joseph Manns, der, an einem Aufstand gegen die Franzosen beteiligt, hier am 14. April 1809 „durch das Geschofs der fremden Tyrannei“ fiel.

L. vom Ende der Breiten Strafe geht der Weg durch das „Alte Dorf“, den ältesten Teil der Stadt, zum Ünglinger Tor. Vor ihm l. in der Winckelmannstrafe, Nr. 36, das Geburtshaus Winckelmanns, mit Tafel.

Zwischen derselben Strafe und der Petrikirchstraße die got. *Petrikirche* aus dem XIV. und XV. Jahrh. Das prächtige **\*Ünglinger Tor** wurde um 1440 als Ausbau eines älteren, in den unteren Teilen erhaltenen Granitbaues errichtet; über der Durchfahrt zwei quadratische Stockwerke mit runden Ecktürmchen, darüber ein zweistöckiger Rundturm, alles mit Zinnen versehen und reich ausgeschmückt. — Jenseit des Tores, am Anfang der Ünglinger Chaussee, l. das den Familien Bismarck gehörige *Gertraudstift*, mit der alten Gertraudkapelle.  $\frac{1}{4}$  St. weiter von dem mit Anlagen (Bürgerpark) versehenen Ünglinger Berge schöner Überblick über alle Bauten der Stadt.

Von Stendal nach Arneburg, 14 km Eisenbahn (Verkauf der Fahrkarten im Rest. Kyffhäuser, 5 Min. ö. vom Schützenhause; Omnibus dorthin vom Staatsbahnhof für 20 Pf.). Erste Haltestelle: 2 km *Heinrichslust*, Wäldchen mit hübschen Promenaden (besuchtes Rest.; Erfr. auch im städt. Forsthouse). — **Arneburg** (*Schwarzer Adler*; Brauerei *Grabert*; 1893 E.), sehr hoch an der *Elbe* gelegen, brannte 1767 fast völlig ab, wurde aber von Friedrich d. Gr. wieder aufgebaut und 1778 zur Stadt erhoben. Hier stand eine der ältesten Burgen der Altmark, schon 981 genannt und während der Wendenkriege wichtiger Stützpunkt der Deutschen. Während der Ort 1196–1499 magdeburgisch war, diente das Schloß mehrfach als markgräfl. Witwensitz. 1499 starb hier Kurfürst Johann Cicero. Der jetzige Schloßbau stammt aus den 30er Jahren des XIX. Jahrh. (jetzt Ofenfabrik). Schöner Blick von hier wie von der weiter n. gelegenen alten Granitkirche auf die Elbe und das jenseitige Ufer (Fähre).

Von Stendal nach Wittenberge, 50 km. Die Bahn folgt dem Zuge der Uchte. 10 km *Eichstedt*. — 14 km *Goldbeck*; Zweigbahn nach *Werben* s. S. 81. Später sieht man r. *Kalberwisch* ( $\frac{1}{4}$  St. von Osterburg entfernt), großer Besitz des Herrn v. Jagow mit Park (schmuckes Herrenhaus, 1875 von Gropius u. Schmieden erbaut), bereits in der *Wische*, einem zwischen Uchte und Aland einer- und Elbe anderseits gelegenen fruchtbaren Landstrich, der im XII. Jahrh. von Niederländern kolonisiert wurde. — 25,5 km **Osterburg** (*Stadt Magdeburg*), Kreisstadt mit 4800 Einw. an der *Biese*, mit Provinzial-Taubstummenanstalt und Schullehrerseminar. In der Mitte des Ortes die *Nikolaikirche*, mächtiger Backsteinbau, im wesentlichen aus dem XIV. Jahrh., mit eigentümlichem Chor aus dem XV. Jahrh. Weiterhin, dicht an der Bahn, auf dem Friedhofe die schlichte *S. Martinikirche*, Grabstätte des märk. Geschichtsschreibers Nic. Leutinger († 1612). Im N. Höhen mit Blick auf die Stadt, weiterhin (l. von der Seehauser Chaussee) Rest. *Fuchsbau*. — Durch großen Wald nach (37 km) *Seehausen* (*Goldner Stern*; Erfr. im Bahnhof; Omnibus nach *Werben*, 18 km, wochent. 1 mal für 1 M.), Stadt mit 3530 Einw., vom *Aland* umflossen.  $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof die *Petrikirche*, unter Benutzung eines älteren Baues (roman. Portal innen erhalten) im XV. Jahrh. hergestellte, dreischiffige Hallenkirche mit riesigen Doppeltürmen; im Innern ein guter Schnitzaltar. Von der mittelalterlichen Befestigung ist außer Resten der Backsteinmauer (besonders im W.) nö. das *Beuster Tor*, got. Backsteinbau des XV. Jahrh., stehen geblieben; dabei die alte got. *S. Spirituskapelle*. Nw. von der Kirche die städt. *Realschule*. Südl. vor der Stadt der hübsche *Schillerhain*; am Anfang r. das städt. *Krankenhaus*. Jenseit des Hains r. im Gehölz der *Fangelturm*. Ausflugsorte,  $\frac{3}{4}$ –1 St. entfernt, sind: sw., abseits

der Osterburger Chaussee, *Fh. Baarsberg*, w., an der Arendseer Chaussee, *Fh. Warthe und Tannenkrug*.  $1\frac{1}{4}$  St. sö. von der Stadt liegt *Falkenberg*, auf dessen Gut 1755 Bülow v. Dennewitz († 1816) geboren wurde. — Über den *Aland* nach (45 km) *Geest-Gottberg*; zuletzt über die große Elbbrücke nach (50 km) *Wittenberge* (S. 92).

Von Stendal nach Werben, 34 km Eisenbahn. Bis (14 km) *Goldbeck* s. S. 80. Weiter Zweigbahn nach Werben a. E. (*Herms' Hot.*, am Markt), Städtchen mit 1763 Einw. in sehr fruchtbarer Gegend nahe der Vereinigung der *Havel* mit der *Elbe*. In dem als Schutzwehr gegen die Wenden angelegten Orte hielt Kaiser Heinrich II. 1005 einen Reichstag ab; 1024 weilte Konrad II. hier. Nach der Niederlage der Deutschen bei Pritzlawa (wohl in der Gegend von Quitzöbel) im J. 1056 sank der Ort sehr herab, gelangte aber wieder zu hoher Blüte, als Albrecht der Bär 1160 hier die erste Johanniterkomturei in Deutschland errichtete, deren Gebäude sich bis Ende des XVII. Jahrh. erhielten und die dem Namen nach bis 1810 bestand. Berühmt ist W. auch durch das starke Lager geworden, das Gustav Adolf im Juli 1631 vor dem Elbtore aufschlug und gegen Tilly siegreich verteidigte. Die Werke, nachher abwechselnd im Besitze der Schweden und ihrer Gegner, liefs der Gr. Kurfürst 1641 niederlegen. In W. wurde Henning Göden (vgl. S. 40) geboren. In der Mitte der Stadt, etwas südl. vom Markte, erhebt sich die \**Johanniskirche*, im ältesten Teil (Unterbau des Turmes) aus dem XII., in der Hauptsache aus dem XV. Jahrh. stammende Hallenkirche, seit 1713 ohne eigentlichen Turm, merkwürdig durch die Vereinigung aller Teile unter einem Dache sowie durch die eigentümlich verbundenen drei polygonen Chorabschlüsse, besonders ausgezeichnet aber durch den reichen, regelmäfsig durchgeführten Schmuck glasierter Formsteine. An der südl. Aufsenseite eine auf die Beschiesung durch Tilly am 27. Juli 1631 bezügliche Tafel. Das freundliche, lichte Innere enthält im Chor einen hohen, fünfarmigen Leuchter und den \**Hochaltar*, ein ausgezeichnetes Schnitzwerk aus derselben Zeit: Christus und Maria auf dem Throne (Rund in der Mitte), Geschichte der h. Jungfrau (Untersatz) und Vater und Sohn auf dem Throne (Oberteil), — alles von vielen Heiligen umgeben; auf der Rückseite weniger geschmackvolle Bilder aus der Passion und Heilige. In 14 Fenstern um den Hochaltar herum prächtige \**Glasfenster*, z. T. 1467 von Friedrich II. gestiftet, in neuerer Zeit allmählich wiederhergestellt. Von verhältnismäfsig geringem Werte sind in den Seitenschiffen die Bilder über dem Chorgestühl aus dem XVI. Jahrh.: 12 Apostel, 1. Christus, r. Luther. Auferdem im nördl. Seitenschiff in einer Kapelle guter *Klappaltar* und *Taufstein* von 1489, in der Sakristei wertvoller *Messkelch* aus dem XIII. Jahrh. Nördl. vom Markte die got. *Heiligegeistkapelle* (jetzt Magazin); westl., noch in gutem Zustande, ein runder *Wartturm*; östl. das um 1460 erbaute, wohlerhaltene \**Elbtor*, Durchfahrt mit nebenstehendem schönen Turm aus zwei zinnengeschmückten Backsteinzylindern. Von Werben: n. in 20 Min. zur *Elbe* (Fährhaus auf dem Damm zwischen Elbe und Havel, Erfr.; von hier nach Nitzow s. S. 87) und jenseit der Havel in 25 Min. nach *Quitzöbel* (S. 92); w. Omnibus nach *Seehausen* (S. 80); ö. Weg nach *Havelberg* s. S. 90.

Eine Zweigbahn geht von Stendal (Mittelbahnsteig) über (7 km) *Mütern* nach

10 km **Tangermünde**. — Gasth.: *Kaiserhof*, \**Schwarzer Adler*, beide Lange Str.; Gasth. zur *Königin Luise*, Schloßfreiheit. — Erfr. im Bahnhof (Garten). — Fähre (unterhalb der Burg): regelmäfsig bis zur Dunkelheit zu jeder vollen Stunde (zurück  $\frac{1}{2}$  nach Voll); nach Bedarf öfter. Verzögerungen treten namentlich im Früh-

Wanderbuch für die Mark. II.

jahr leicht ein. — Dampfer: nach *Havelberg* Mo. Mi. Fr. 12<sup>30</sup>; nach *Magdeburg* Di. Do. Sa. 10<sup>30</sup> in 6 St. Vgl. S. 88.

*Tangermünde*, alte Stadt mit 11534 Einw., an der Mündung des *Tanger* in die *Elbe* auf einer Anhöhe prächtig gelegen, hat seine Berühmtheit als jahrhundertlange Residenz der brandenburg. Herrscher (vgl. S. 83) erlangt. Am 13. Sept. 1617 verheerte eine furchtbare Feuersbrunst, als deren Urheberin lange mit Unrecht Grete Minde galt, fast den ganzen Ort.

Ansehnliche Reste der alten *Backsteinmauer* haben sich besonders an der Westseite (nach dem Bahnhof zu), mehrere Weichhäuser („Putinnen“ d. i. Aufsenzinnen) an der Ostseite (nach der *Elbe* zu) erhalten. In der SW.-Ecke der Stadt der alte, in neuerer Zeit für eine Schrotfabrik um 48 m erhöhte *Schroturm*, jetzt unbenutzt.

In der im S. gelegenen Neustadt nach dem Flusse zu geringe Reste des 1438 gestifteten *Dominikanerklosters* (schöner Giebel mit merkwürdigen Fratzensteinen). Von hier betritt man die Stadt durch das **\*Neustädter Tor** das aus der Mitte des XV. Jahrh. stammt. Vom Aufsentor ist nur noch ein Pfeiler (mit Nische) vorhanden; neben dem inneren Torgebäude ein hoher Rundturm mit Umgang und Zinnenkranz.

Vom Tore führt n. die Lange Strafe zum Markte. R. sogleich die *Nikolaikirche*, die älteste Kirche der Stadt (etwa XI. Jahrh.; Turm erheblich jünger), gegenwärtig Polizeigefängnis. Auf dem Markte das gegen Ende des XV. Jahrh. erbaute, um 1840 von Stüler gründlich wiederhergestellte **Rathaus**, das aus zwei Flügeln besteht. Der einfache Ostflügel enthält die Gerichtslaube, der höhere Nordflügel einen reichen, vielbewunderten got. *\*Dekorationsgiebel*; beide Flügel wurden 1646 durch eine Pulverexplosion verwüstet. Vor die Westseite des Ganzen legt sich ein Hallenbau mit Eckturm und Treppe. Im Innern des Rathauses ist bemerkenswert der schöne gewölbte Sitzungssaal. — Nahebei in der Kirchstrafe an den Häusern Nr. 23 u. 59 alte geschnitzte Portale.

Kurz vor der Stephanskirche führt ein überbrückter Hohlweg, „die Rofspforte“, zu dem um 1470 errichteten, später durch ein Torgebäude erweiterten *Wassertor* (Turm mit Durchgang).

Die **Stephanskirche**, kreuzförmige, dreischiffige Hallenkirche mit Chorumgang, wurde etwa 1180 gegründet, von Kaiser Karl IV. umgebaut, aber erst nach 1500 vollendet und 1844 zuletzt erneuert. Der früher

143 m hohe Nordturm wurde 1617 zerstört und 1712 bis zu 89 m Höhe wieder aufgerichtet; aus der Laterne prächtiger \*Blick auf die Umgegend bis nach Havelberg und Magdeburg. Der unvollendet gebliebene Südturm ist 41 m hoch.

Im Innern (Küster Pfarrhof 5) an den Emporen eine lange Reihe von *Bildern* (meist aus dem Alten Testament) mit den Namen von Bürgern. Schöne *Renaissanceorgel* mit Eichenschnitzereien (1624—1653). — Neues *Chorgestühl* mit Darstellungen Christi und der Apostel. Im Chorumgang zahlreiche Grabsteine; hier auch, r. vom Altar, ein mittelalterliches *Holzsnitzwerk*, weibliche Figur in einem Hirschgeweih, auf das sich die Sage von der Rettung der Jungfer Lorenz durch einen Hirsch beziehen soll. — In den Querschiffen r. ehernes *Taufbecken* von 1508, l. *Grabstein* des Bürgermeisters Petrus Kunitz von 1598 mit gut erhaltener Figur.

Den Abschluß der eigentlichen Stadt nach N. bildet das *Hühnerdorfer Tor*, ein mittelalterlicher Bau, von dem nur noch der Zinnturm des Innentors übrig geblieben ist. Im Hühnerdorf, seit 1456 Bestandteil der Stadt, wohnten die Untertanen der Burg.

Bald hinter dem Tore öffnet sich r. die *Schloßfreiheit*, die ehemals nur aus privilegierten Burglehenhäusern bestand. R. das erste besaß 1643—49 der einst berühmte Historiograph Philipp Chemnitz; in Nr. 2 (Tafel; jetzt Gasthof) verbrachte die Königin Luise 1806 nach der Schlacht bei Jena eine Nacht. L., Nr. 5, das sogen. Prinzenhaus (angeblich wurden hier die Söhne Kaiser Karls IV. erzogen), gehörte lange Zeit der angesehenen Patrizierfamilie *Krull* und zeigt aufsen am Portal zwei treffliche steinerne Medaillonbilder von Mitgliedern derselben (1536 u. 1543).

Wenige Schritte weiter gelangt man zu den ehrwürdigen Resten der \**Burg*.

Als Grenzwaht gegen die Wenden an einem der wichtigsten Elbübergänge gegründet, war die Burg Lieblingsaufenthalt der Askanier und ersten Hohenzollern, bis Johann Cicero das bis 1451 erbaute Schloß in Kölln an der Spree zur ständigen Residenz erhob. Hier feierte u. a. Markgraf Waldemar 1311 seine Hochzeit mit Agnes, Tochter der Anna von Österreich. *Kaiser Karl IV.*, der Tangermünde zum zweiten Hauptort seiner Lande ausersehen hatte, begann sofort nach seinem Einzuge am 7. Sept. 1373 einen grofsartigen Neubau der Burg, auf der er eine prächtige Hofkapelle nach dem Muster der Wenzelkapelle auf dem Hradschin errichtete und mit vielen Reliquien ausstattete, während die Stephanskirche 1376 einem besonderen Domkapitel, das bis 1540 bestand, zugewiesen wurde. 1374 fand auf der Burg in glänzender Versammlung die Einverleibung der Mark in die böhm. Krone statt. *Burggraf Friedrich* ritt am 11. Nov. 1412 in T. ein; hier gebar ihm seine Gemahlin, die schöne Else, die späteren Kurfürsten Friedrich II. (1413) und Albrecht Achilles (1414). In dem letztgenannten Jahre veranlafste er auf dem Landtage zu T. die Städte der Mark zur Anerkennung des ‚Landfriedens‘. 1513 wurde Markgraf Johann von Küstrin hier geboren. — Bis in neuere Zeiten hatten mehrere *Behörden* ihren Sitz auf der Burg: aufser des Markgrafen Kammer, dem höchsten Appellations-

gerichte, das im XIV. Jahrh. nach Brandenburg (S. 60) kam, der Landeshauptmann der Altmark, das mit dem Lehengericht verbundene Hofgericht (für Ritter) und das unter dem Vogt stehende Landgericht (für die Landbevölkerung), die beide vor der äußeren Schloßbrücke zu tagen pflegten. — Im 30jährigen Kriege war die Burg Hauptquartier *Mansfelds* (1626), *Gustav Adolfs* (2.—11. Juli 1631), *Tillys* (23.—25. Juli 1631), *Banérs* (1636) und *Gallas'* (1638) u. a., wurde aber 1640 von den Schweden bis auf geringe Reste verbrannt. Als Grenzfeste spielte sie noch einmal 1807—13 eine Rolle; 1809 war Schill kurze Zeit hier.

Über den einzigen Zugang, eine Steinbrücke, gelangt man zunächst in einen zwingerartigen Vorhof. L. wird dieser durch den runden, um 1480 erbauten *Gefängnisturm* gedeckt, der 1902 erneuert und mit Zinnen und Kegeldach versehen wurde; innen gut erhaltene Malereien der Gefangenen. Eine starke Backsteinmauer von verschiedener Höhe umschließt, mit Ausnahme der Ostseite, die wie diese ganze Seite der Stadt durch mächtige Futtermauern (19 m) gestützt wird und steil zur Elbe abfällt, den etwa halbkreisförmigen Schloßhof. In der Mitte desselben, dem „Amtsgarten“, nach O. gewandt, das der Stadt 1900 vom Kaiser geschenkte *Bronzestandbild Kaiser Karls IV.* von Cauer, eine Wiederholung der Marmorstatue in der Siegesallee zu Berlin. In der NO.-Ecke der viereckige, 1903 auf 38 m erhöhte Bergfried, sogen. *Kapitelsturm*, außer den Futtermauern das einzige erhebliche Bauwerk aus der Zeit Karls IV. Im südlichen kleineren Teil des Schloßhofes, der durch eine niedrige Mauer, ursprünglich auch durch einen Graben abgetrennt ist, wird das Gebäude r. mit Unrecht als Schloßkapelle bezeichnet; vermutlich war es die *Schloßkanzlei* und wurde erst um 1460 aufgeführt. Nach dem Wasser zu erhebt sich, etwa auf der Stelle des kaiserlichen Schlosses, ein 1699—1701 von Friedrich I. erbautes Wohnhaus (jetzt Amtsgericht); innen schöne Stuckdecken, vielleicht von Schlüter. Daneben prächtige \**Aussicht* auf die Stadt, den von Schiffen belebten Strom und das gegenüberliegende Ufer mit Jerichow und Fischbeck. — Unmittelbar n. vom Kapitelsturm das neue städt. *Kaiser Wilhelm-Krankenhaus*, im Tangermünder Backstein-Baustil, mit einer vom Kaiser gestifteten Fassade.

Nördl. im Hühnerdorf liegt die sogen. *Salzkapelle*, eigentlich Elisabethkapelle, jetzt kath. Kirche, und das besuchte *Rest. Elbpark*, mit Blick auch nach Schönhausen. Außerhalb der Stadt Meiers Zuckerfabrik, eine der größten Deutschlands.

Von T. nach Schönhausen und Jerichow s. S. 76; Bahn über Demker, Haltestelle der Linie Stendal-Magdeburg, nach Lüderitz.

## 10. Von Berlin nach Havelberg.

111 km Hamburger Bahn (1846 eröffnet), bis Glöwen Hauptlinie, dann Zweigbahn (1890), in 2½–3 St. Fahrpreise: *Neustadt a. D.* 4,60. 3,10 (Schnellzug 5,10. 3,60), R. 6,90. 4,60 M.; *Glöwen* 6,20. 4,10 (7,10. 5,0), R. 9,60. 6,20; *Havelberg* 6,80. 4,50 (7,70. 5,40), R. 10,40. 6,90 M.

Bis (36 km) *Nauen* s. Teil I, dsgl. Bahn von *Nauen* nach *Wildpark*. Kreisbahn nach *Senzke* (20 km; S. 74).

Nach Brandenburg (34 km für 1,60 M. u. 1 M.). Bis (8 km) *Röthehof*, Station der Ketziner Bahn, s. Teil I. Dann Kreisbahn. Stationen u. a.: 4 km *Tremmen* (s. Teil I); 11 km *Roskow* (vgl. S. 65), wo l., jenseit der Havel, der 110 m hohe *Götzer Berg* erscheint; 15 km *Päwesin*, 10 Min. ö. von dem am Nordende des *Beetzsees* (S. 60) gelegenen Dorfe; 23 km *Kl. Kreuz.* — 26 km *Brandenburg* (S. 67).

Die Bahn bleibt bis *Friesack* im Gebiete des *Haveländischen Luches* (125 000 ha), das 1718–25 unter Friedrich Wilhelm I. durch den Oberjägermeister S. v. Hertefeld (vgl. S. 123) entwässert wurde. Im Frühjahr weite Wasserflächen. — 42 km *Berger Damm*.

49 km *Paulinenaue* (*Bahnrest.*; Gasth. und Post beim Bahnhof), im Kreise West-Havelland. Bahn nach *Neuruppin* (S. 103) und *Rathenow* (S. 74). — Dann über den bei der Urbarmachung des Luches angelegten *Hauptgraben*. 57 km *Vietznitz*.

Östl. beginnt, sich nach NW. erstreckend, der *Zotzen* (vgl. die Karte S. 104), ein seit Entwässerung des Luches auf seinen jetzigen Umfang (2366 ha) beschränkter Wald. Der weitaus größte Teil (meist Nadelholz) gehört verschiedenen Mitgliedern der Familie v. Bredow, nur der nordwestl. Teil (1/12; Buchen und Eichen) der Familie v. Quast. Folgende Tour nimmt etwa 4 St. in Anspruch. Von Hst. *Vietznitz* die *Brunner Strafe*, weiterhin durch *Laubwald* nach (1/2 St.) *Vorw.* und *Fh. Wagenitzer Zotzen*. 20 Min. später l. ab, nur z. T. durch guten Wald, nach (1/2 St.) *Vorw.* und *Fh. Briesener Zotzen* und über die sandige *Strafe* hinweg, die aus den östl. Teilen direkt zum *Klessener* und *Friesacker Z.* führt, nach *Fh. Brandts Stelle* (8 Min.; bleibt r.). Jenseits sogleich l. den 'Forstweg' durch schönen *Buchenwald*, dann zweimal durch ein *Gatter*, immer gradeaus zuletzt über *Feld* (l. nahe eine *Einzäunung*, jenseit derselben die sogen. *Schwedenschanzen* und die sandige *Strafe*) zur (40 Min.) *Nordseite* von *Vorw. Klessener Zotzen*. Nördl. zum (10 Min.) *ursprüngl. germ.*, später *wend. Ringwall* (etwa 400 Schritt im *Umkreis*; wohl *Beratungs- und Opferstätte*), frei in *der Wiese* gelegen (n. sieht man *Lenzke*). Kurz vorher l. ab zum (4 Min.) *Waldrande*. Hier *schräg* über den Weg durch *Laub-schonung* — oder *angenehmer* einige Min. n. am *Waldrande* hin, dann l. den *Tannenweg* — in 6 (bezw. 10) Min. an einen *andern Weg*. Ihn l. (n. bald eine *starke Eiche*; dann durch *junge Kulturen*, mehrmals *Gatter*) in 5 Min., *mitten* im prächtigen *Laubwalde*, an einen *Querweg* bei St. 4. 7. L. in 1/4 St. an den *Lenzker Weg* bei St. 8. 9. 10. 11, 4 Min. vor dem *Ende* des *Waldes* (*Gatter*). Südl. in 1/4 St. an die oben genannte *sandige Strafe* bei mehreren *Eichen*, kurz vor (r.) *Vorw. Friesacker Zotzen*. R. zum *Rhin* (jenseits *Vorw. Damm* mit *Whs*) und an ihm l. zu einer (1/4 St.) *Brücke*, wo sich die *Temnitz* mit jenem *vereinigt*, an der von einer *Eschenallee* eingefassten *Chaussee*. Auf ihr in 1/2 St. nach *Bhf Friesack*.

62 km *Friesack* (Erfr.). Vom *Bahnhof* führt eine *Lindenallee* (2 km; *Promenade*; *Omnibus* 30 Pf.) zu der

am *Rhin* gelegenen, 3130 Einw. zählenden Stadt (*Gasth. zur Burg Friesack, Märkischer Hof, Gasth. zum ersten Hohenzollern*; Omnibus nach Rathenow s. S. 72). Am Anfang r., von stattlichen Platanen beschattet, die Stelle der 1409 von *Dietrich v. Quitzow* erworbenen Burg, die Burggraf Friedrich 1414 vom Mühlenberg aus beschloß und nach Dietrichs Flucht einnahm. Erhalten sind von ihr nur die Fundamente der Ringmauern im Erdboden. Das jetzige Herrenhaus gehört zu dem an der Rhinower Chaussee gelegenen Gute der Familie v. Bredow. Vor der Kirche des Ortes als Kriegerdenkmal eine Bronzebüste Wilhelms I. Im kleinen Stadtpark, an der StraÙe nach Vietznitz, ein *Obelisk* zum Andenken an die letzte Besichtigung der früher in Fr. liegenden Husaren durch Prinz Friedrich Karl im J. 1885. Unmittelbar südl. von der Stadt l. auf dem *Mühlenberg* seit 1894 ein \**Denkmal* für den ersten Hohenzollern, 3 m h. Bronzestandbild auf hohem Granitsockel, von Calandrelli; dabei zwei schöne Bänke aus rotem Sandstein mit Inschrift. Weiterhin das besuchte *Rest. Friesacker Bock*, am Anfang eines Wäldchens mit Spazierwegen, dem Schützenplatz und einer Bismarckeiche.

Jenseit Friesack (l. in der Ferne die Stöllenschen Berge bei Rhinow) geht die Bahn über den kanalisierten *Rhin*. 76 km **Neustadt a. D.** (Erfr.; *Bahnhofshot.*, nahebei).

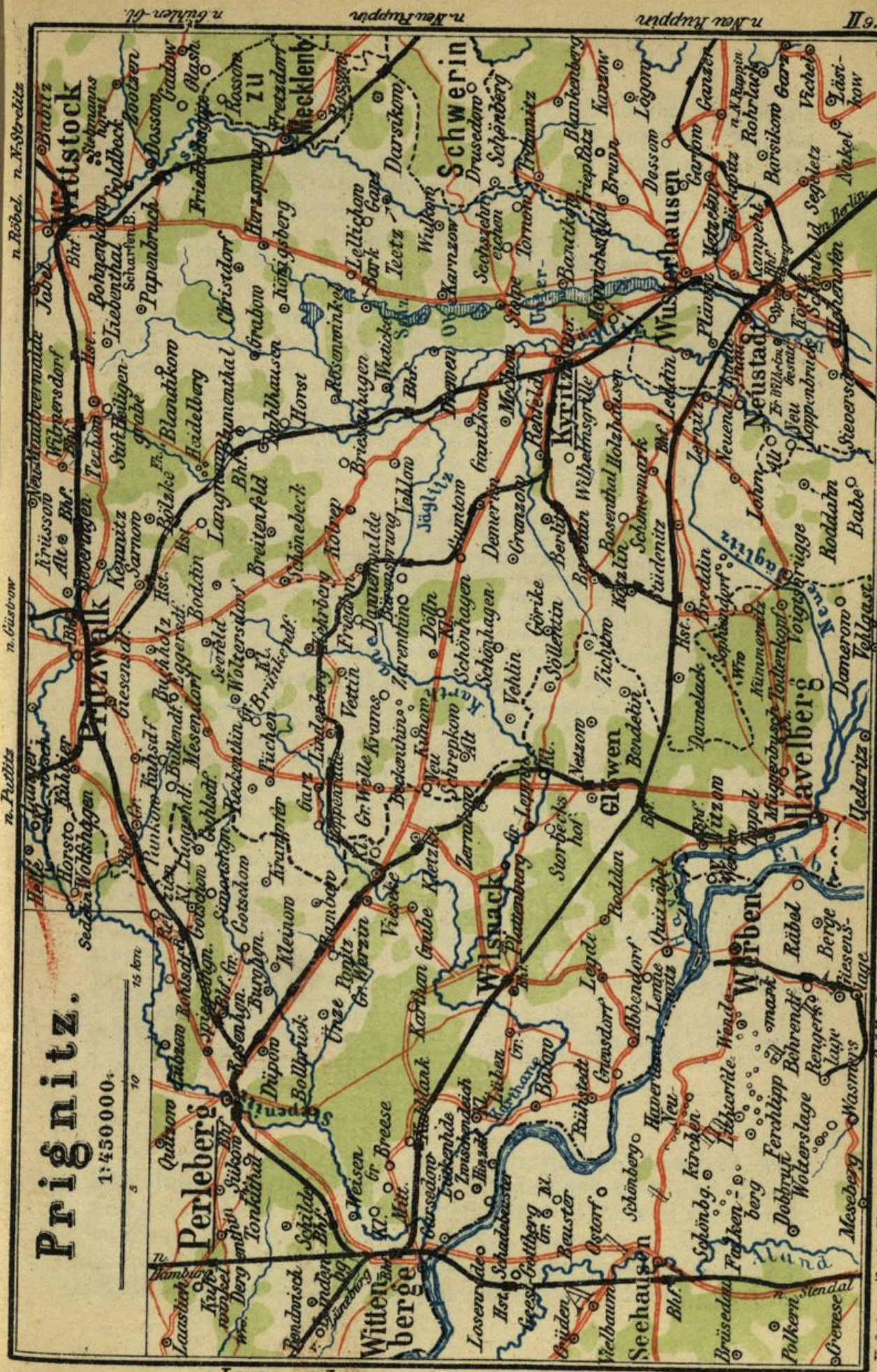
Bahn nach *Meyenburg* s. S. 99. — Der Bahnhof für die Bahn nach *Rathenow* (S. 74) liegt wenige Min. ö. auf der Nordseite der Berliner Bahn. Ebenda beginnt auch die Kreisbahn nach Neu-Ruppin (28,5 km): 4,5 km *Barsikow*; 7 km *Metzelthin*; 10 km *Dessow*, Besitzung des Herrn Gilka; 12 km *Familienhof*; 16 km *Wildberg* (*Gasth. zum alten Zieten*), einst Stadt, mit Burgwall an der *Temnitz*; 19 km *Gottberg*; 22 km *Werder*; 25,5 km *Bechlin*; *Neu-Ruppin* s. S. 106, Fortsetzung der Bahn nach *Herzberg* S. 109.

**Neustadt a. D.** (Hot. Stadt Berlin), Städtchen mit 1131 Einw. im Ruppiner Kreise, liegt 20 Min. vom Bahnhof entfernt. Um seine Entwicklung hat sich namentlich *Prinz Friedrich von Hessen-Homburg*, der Held von *Fehrbellin* (1633—1708), große Verdienste erworben. Als langjähriger Besitzer des Amtes (1662—94) veranlaßte er 1664 die Erhebung des Fleckens zur Stadt, siedelte zahlreiche Kolonisten an, schuf viele industrielle Etablissements in der Umgegend, regelte den Lauf der Dosse u. s. w. Das bei der Kirche gelegene *Amt*, auf dem Kurfürst Friedrich III. seinen Amtshauptmann, den Minister Eberhard v. Dankelmann, 1697 verhaften ließ, gehört der Familie v. Winterfeld. Bekannt ist N. durch seine zwei kgl. Gestüte, die durch eine prächtige \**Doppelallee* von Kastanien und Linden (20 Min.) verbunden sind: das *Gestüt Lindenau* (1789—91; westl.) und das in

# Prignitz.

1:450000.

15 km



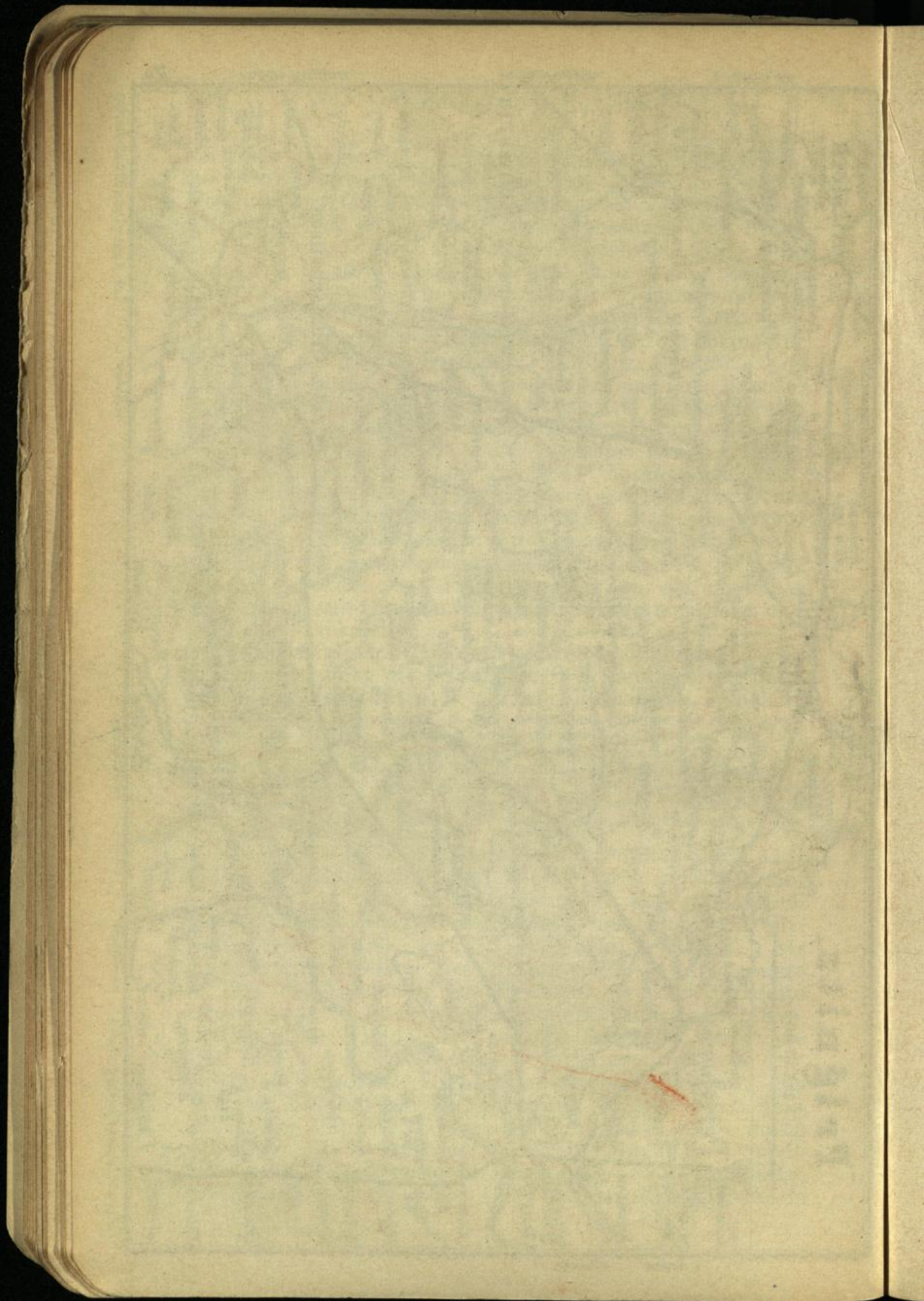
v. Lanz v. Lanz

Verlag von Alexius Kriessling in Berlin v. Bölabach

v. Sardan

v. Rhinow

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



den Anfängen auf eine Anlage des Prinzen von Homburg zurückgehende, 1788 errichtete *Friedrich-Wilhelms-Gestüt* (südl.). Dicht vor der Stadt (ö.) führt am r. Ufer der Dosse südl. eine schöne Promenade an *Spiegelberg* mit den verlassenen Fabrikräumen der ehem. Spiegelmanufaktur des Prinzen vorbei nach dem letztgenannten Gestüt (25 Min.), am l. Ufer n. ein Fußweg nach *Wusterhausen* (1 St.; S. 99).

84 km *Zernitz*, in der Ostprignitz, mit alter Granitkirche. — 92 km **Breddin** (Gasth. an der Bahn, z. Ü.). Kleinbahn nach *Kyritz* s. S. 101.

Von Breddin 14 km Chaussee, meist durch Nadelwald, über (3,7 km) *Kümmernitz* (Whs am Anfang), (8,5 km) *Fh. Teerofen* und (11 km) Vorw. *Müggelbusch* (Whs) nach *Havelberg* (S. 88). — Besser wendet man sich im Dorfe bereits bei St. 12,8 r. ab. Der Weg (3 St.) geht über *Ww. Neuhaus* (1½ St.; Erfr.) und kommt an die genannte Chaussee bei St. 1,6.

40 Min. s.ö. von Kümmernitz beginnt *Voigtsbrücke* (ordentliches Whs), Gut des Herrn v. Kröcher. Von dort angenehm nach *Havelberg* (3 St.): durch Laubwald auf ‚verbotenem‘ Wege nach (20 Min.) Gut *Totenkopf*, dann westl., fast immer durch guten Nadelwald, nach (70 Min.) St. 5,8 der Havelberger Chaussee. Bei *Fh. Teerofen* (St. 5,2) wieder l. ab, später am Waldrande und an den ehem. Militärschießständen hin, zuletzt Promenade (Lindenallee) zum (¼ St.) Wasserturm auf dem Dom (zurück: von hier zunächst ‚Neustadt‘).

102 km **Glöwen** (Erfr.), in der Westprignitz.

Kleinbahn (Bahnhof gegenüber dem Staatsbahnhof) über (12 km) *Kletzke* nach (15 km) *Vieseke*, Station der Bahn Kyritz-Perleberg (S. 101). — *Kletzke* (Gasth. bei der Kirche, z. Ü.), einst einer der Hauptsitze der *Quitows*, ist jetzt großes Rittergut des Baron v. Eckardtstein; im Garten desselben, von Gräben umgeben, wallartige Erhöhungen und Mauerreste eines Burggebäudes. An der Westfront der unscheinbaren Dorfkirche Grabsteine aus Sandstein mit den lebensgroßen Bildnissen der *Achaz v. Quitzow* (s. unten), seiner Frau (r.) und eines anderen Mitgliedes der Familie (l.). Im Innern zwei ausgezeichnete *\*Renaissanceepitaphien* aus Marmor: l. *Achaz* († 1665) v. Q. in betender Stellung, über dem Helm das Familienwappen (Fuchs zwischen zwei Bäumen), ganz oben die Auferstehung Christi (Marmor übermalt); r. *Philipp* († 1616), schreitend, die r. Hand in die Seite gestützt, in sehr reicher, anspruchsvoller Architektur mit Darstellungen des Heidentums, Moses, Christus und Mohammed, ganz oben die Himmelfahrt Christi. — Vgl. S. 91.

Von Glöwen nach der *Plattenburg* (¾ St.): jenseit des Dorfes (n.) von der Chaussee nach ½ St. l. nach *Gr. Leppin* (35 Min.; Whs, z. Ü.), weiterhin vom Landwege r. ab und zwischen Wald (l.) und Niederung (r.) in den Park (S. 91).

Von Glöwen geht eine Zweigbahn nach (9 km) *Havelberg*: 4 km *Nitzow* (2 Whser), hoch über der Havel gelegenes Dorf mit stattlicher, alter Kirche (Blick nach Werben und der Elbe), von wo man nach Überfahrt über die Havel in westl. Richtung, von *Neu-Werben* (Kolonie Friedrichs d. Gr.) an auf dem Elbdamm, in 1 St.

zum Fährhaus für Werben und Quitzöbel (S. 81) gelangt; 7 km *Toppeln*.

**Havelberg.** — Gasth.: \**Kronprinz*, \**Stadt Magdeburg*, beide in der unteren Stadt; *Domgasthof* einfacher. — *Domrestaurant*, 5 Min. n. vom Dom, mit Garten; *Rest. Deutscher Kaiser*, nahe dem Markt; Erfr. im Bahnhof. — Post und Omnibus: nach *Sandau* 4 mal für 40 Pf.; außerdem Post nach *Schönhausen* (S. 74), 29 km, 4<sup>30</sup>, R. 6<sup>30</sup> in 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. für 2,80 M. — Dampfer: nach *Rathenow* (S. 72) Di. Do. Sa. 5<sup>2</sup> in 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. für 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.; nach *Wittenberge* (über Werben Fährstelle, Abben-  
dorf u. Gnevsdorf, vgl. S. 91) Fr. 6<sup>0</sup> in 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. für 1 M.; nach *Tangermünde* (und Magdeburg) über Werben, Räbel, Sandau, Arneburg Di. Do. Sa. 5<sup>2</sup> in 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. für 2,15 M. (wer Werben nicht berühren will, erreicht den Dampfer um 7<sup>30</sup> in Sandau).

*Havelberg* (6651 E.), uralte slav. Niederlassung, malerisch an der *Havel* (2 St. vor ihrer Mündung in die Elbe) gelegen, 946 von Otto I. zum Bischofssitze erhoben, 983 von den Slaven zurückerobert, am Anfang des XII. Jahrh. wieder im Besitz der Christen, wurde dauernd erst 1137 von Albrecht d. Bären gewonnen. Die in Wittstock residierenden Bischöfe hielten sich hier nur vorübergehend auf. Im 30jährigen Kriege mußte H. viel leiden. 1716 weilte hier Friedrich Wilhelm I. mit Peter d. Gr. einige Tage. 1870 verheerte eine Feuersbrunst einen großen Teil der Stadt. — Der Dom sowie sechs meist von Schiffern bewohnte Ortschaften unter dem Domberge sind erst 1876 mit der Stadt vereinigt worden.

Vom Bahnhof gelangt man an der *Havel* entlang bald zur Brücke über den *Stadtgraben*. Südl. (r.) liegt auf einer Insel die eigentliche Stadt mit der *S. Laurentiuskirche*, dreischiffigem Backsteinbau, wohl aus dem XIII. Jahrh., 1855 vollständig erneuert, und mit der *S. Spirituskirche* (Hospital) aus dem XIV. Jahrh.; bemerkenswert ist auch das Haus Lange Str. 12, ein Fachwerkbau aus dem J. 1666, jüngst mit der alten Malerei wiederhergestellt, sowie das neue *Postamt* an der Havelbrücke. Nördl. (l.) steigt man von der genannten Brücke, sogleich vorbei an der kleinen *S. Annenkapelle*, achteckigem Ziegelbau aus dem Ende des XV. Jahrh., zum Domberg (etwa 23 m ü. d. Havel) empor. Oben, dem Dom gegenüber, die städt. *Realschule*, von wo ein steiler Treppengang (zuletzt Fußgängerbrücke) direkt in die Stadt hinabführt. Weiter n. das *Auguste Viktoria-Stift*, ein Feierabendhaus für Frauen.

Der \***Dom** geht in seiner Grundlage auf den 1138 von Bischof *Anselm* begonnenen, aber erst nach seinem Tode 1170 eingeweihten Bau zurück. Die unter Bischof *Heinrich II.* um 1270 begonnene Wiederherstellung verwandelte die roman. Basilika in eine gotische, wobei die

Obermauern auf dem alten Bruchsteinmateriale in Backsteinen erneuert sowie die Gewölbe des verhältnismäßig engen Mittelschiffes ausgeführt wurden. Bischof *Johann III. Wopelius* gewann die Mittel zu einem Verschönerungsbau aus den Einkünften der Wallfahrtskirche zu Wilsnack (S. 90); er liefs u. a. den Chor umbauen und mit prachtvollen Chorschranken versehen sowie die Seitenschiffe wölben. Das also geschaffene, 1411 geweihte Innere wurde 1840, dann aber 1884—90 von Adler und Persius gründlich erneuert. In seinen gewaltigen Verhältnissen, die besonders an der Westseite hervortreten, macht das turmlose Bauwerk einen höchst imposanten Eindruck. Das seit 1150 hier befindliche Domkapitel, Prämonstratenser aus Magdeburg, blieb auch nach Einführung der Reformation (letzter Bischof Busso † 1548) bestehen, bis die 1810 beschlossene Aufhebung der geistlichen Stifte 1819 auch an ihm vollzogen wurde.

**\*\*Inneres (Küster Dom 36): Chorschranken** (Ende des XV. Jahrh.), reich ausgestattet mit spätgot. Ornamenten, Statuen von Aposteln und Heiligen und Reliefdarstellungen aus der Passion; über einem Laienaltar ein amboartiges Leseputz; oben auf einem Querbalken kolossales *Kruzifix* mit Maria und Johannes (XV. Jahrh.). — Im Chor *Chorstühle* (die besseren l.) vom Ende des XIII. Jahrh., zweisitziger *Bischofsstuhl*, *Grabmal des Bischofs Johann III. v. Wüpelitz* († 1401; s. oben) mit Marmorbild desselben und der *Taufstein*. Vor dem 1700 gestifteten Hochaltar (Gemälde: Abendmahl) drei vorzügliche, alte *Steinkandelaber*, der mittlere in Form eines got. Türmchens, die beiden andern Rundsäulen mit interessanten Mönchsfiguren. Zu beiden Seiten Grabsteine der Markgrafen Hermann († 1291) und Johann († 1292). — In den in erhöhte Zwillingskapellen endigenden Seitenschiffen schöne *Glasmalereien* aus dem XIII. und XIV. Jahrh.: in sieben Fenstern des nördl. Darstellungen aus dem Leben Christi, in zweien des südl. Darstellungen aus der Marienlegende und der Geschichte Johannes d. T. — Zahlreiche Grabsteine, besonders schöne in der Marienkapelle im südl. Schiff und an einem Pfeiler des nördl. Schiffes.

Von der *Mönchskammer* (oben im O.) sieht man u. a. Wilsnack, Werben, Arneburg, Stendal, Tangermünde, Rathenow.

An der Südseite liegen die **Stiftsgebäude** mit dreiflügeligem Kreuzgang, der den ehem. Domkirchhof umschloß. Das zweischiffige, aus zwei Sälen vereinigte Refektorium, der „*Paradiessaal*“, südl. vom Kreuzgang, wurde Ende des XIII. Jahrh. erbaut, seine Erneuerung nach Plänen von Grimma und Schäfer 1896 vollendet. — Von der Terrasse schöner \*Blick auf Stadt und Fluß: im W. verdeckt das Mühlenholz die Elbe; im S. Sandau, l. die Kamern- und weiter die Stöllenschen Berge bei Rhinow.

25 Min. nordwestl., an der Havel, Rest. *Schmokenberg*. — 1/2 St. östl. (vom Dom auf dem hohen Uferrande hin, zuletzt hinab zum) Rest. *Weinberg*. — 5 km südl. Chaussee über (1/2 St.) Rest. *Sanssouci*,

bereits in der Provinz Sachsen — oder der Chaussee w. parallel Landweg, weiterhin Tannenallee im Nadelwald direkt — nach Sandau (\**Werneckes Hot.*: Omnibus S. 88), Städtchen (2000 E.) mit rein roman. Backsteinbasilika. Bei S. überschritt Blücher nach der Schlacht bei Jena Okt. 1806 die *Elbe*, während York im glücklichen Treffen bei Altenzaun die Nachhut deckte. —  $\frac{1}{2}$  St. westl. Rest. *Schützenhaus*, (schöner Rückblick auf die Stadt), am Anfange des *Mühlenholzes*, eines hübschen Eichwäldchens mit Spazierwegen. Von hier angenehme Wanderung sö. auf dem Elbdamm nach ( $\frac{1}{4}$  St.) Sandau. 25 Min. nw. vom Schützenhause das kleine schwimmende Rest. *Hafenquelle*, etwas weiter das Fährhaus für die *Elbfähre*; am andern Ufer *Räbel* (Whs), von wo man in  $\frac{1}{4}$  St. nach Werben (S. 81) gelangt.

An den Wegen nach Breddin liegen die Ausflugsorte *Müggelbusch*, *Neuehaus* und *Voigtsbrücke*. Vgl. S. 87.

## 11. Wittenberge.

127 km Hamburger Bahn in  $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{3}{4}$  St. für 7,70. 5,10 (Schnellzug 8,80. 6,20), R. 11,80. 7,90 M. — Bis *Glöwen* s. S. 85 ff.

113 km **Wilsnack** (\**Deutsches Haus*; *Stadt Frankfurt*; Erfr. im Bahnhof), stilles Ackerbürgerstädtchen mit 2156 Einw. an der *Karthane*, verdankt seine einstige Blüte dem Wunderblute. 1383 fanden sich im Schutt der eingeeäscherten Dorfkirche drei geweihte Hostien unversehrt, jede mit einem Blutstropfen. Das Wunder zog zahllose Scharen von Pilgern aus allen Ländern herbei, von deren Gaben nicht nur die Wunderblutkirche im Orte selbst, sondern auch der Dom zu Havelberg und eine Prachtkapelle im Wittstocker Schloß hergestellt wurden. Trotz vielfachen Widerspruches, angeregt besonders durch Johann Hufs, der 1403 vom Prager Erzbischof nach W. geschickt wurde, um die Sache zu untersuchen, und trotz eines päpstlichen Verbotes (1451) sowie des bald darauf über den Ort verhängten Interdiktes dauerten die Wallfahrten fort, bis 1552 der protest. Geistliche die Wunderbluthostien vernichtete. Stadt ist W. seit 1398.

Die dem h. Nikolaus geweihte \***Wallfahrtskirche** (Küster dem Portal gegenüber) enthält Reste des 1384—96 aufgeführten Baues nur noch auf der Westseite (Portal und Turmmauern), an welcher das geplante Turmpaar nicht zur Ausführung kam. Die jetzige grofsartige Gestalt erhielt die Kirche (nach Adler) 1447—1525; wiederhergestellt wurde sie 1870—71. Backsteinbau in gewaltigen Verhältnissen mit Dachreiter; dreischiffiges Langhaus mit zweischiffigem Querhaus und polygon geschlossenem, einschiffigem Chor, um dessen Aussen-seite durch die Strebepfeiler ein Gang geführt ist. Das nördl. Querschiff (aussen Sandsteinrelief: Verehrung des Sakramentes durch zwei Geistliche) steht durch einen

bedeckten Gang mit der früheren Prälatenwohnung in Verbindung; letztere ist samt den einst dem Domstift Havelberg gehörigen Ländereien seit der Reformation im Besitz der Familie v. Saldern.

Inneres. Am ersten der eigentümlichen Rundpfeiler übermaltes Standbild des *Bischofs Johann III. Wopelius* (vgl. S. 89). Im l. Seitenschiff zwei gut erhaltene Grabsteine, im r. Querschiff Wandgemälde ‚der h. Christophorus‘. — Vor dem Altar hoher got. *Leuchter* für das große Opferlicht der ungar. Pilger, die jährlich zahlreich erschienen. — *Hochaltar* (Ende des XV. Jahrh.), aus zwei polychromen got. Schnitzaltären zusammengesetzt: Maria mit Heiligen; Untersatz mit sehr schönem Maßwerk (die Büsten der Maria und des h. Nikolaus dienten als Reliquienbehälter). — Drei *Chorfenster* mit schönen Glasmalereien (Darstellungen aus der h. Geschichte), Nürnberger Arbeit, gestiftet von Kurfürst Friedrich II. und dem König von Dänemark, die 1443 in W. zusammenkamen. — In der Sakristei ein kleiner messingner *Klappaltar*, in der die Wunderbluthostien aufbewahrt worden sein sollen, und eine dreiohrige Schale als Rest der *Sündenwage*, die angeblich die Sündenschwere der Pilger und die Größe des zu leistenden Opfers feststellte.

Nördl. von der Bahn, dem Bahnhof nahe, das *Schützenhaus* (im Sommer Rest.) mit Anlagen.

Nordöstl. nach der *Plattenburg* (1½ St.). Von der Stadt den Gr. Leppiner Weg (sandig, an der Seite jedoch Waldpfade) an einem alten, als Wegweiser dienenden Obelisk vorbei, zuletzt l. ab; — oder besser vom Schützenhause an der Bahn nach O., mit dem nächsten Fahrwege l. auf die Waldecke zu, hier r. (bald an der Seite Pfad) und nachher nochmals r. zum (¾ St.) freundlich gelegenen *Fh. Plattenburg*; bald Pfad an der Karthäne (r.), zuletzt etwas von ihr nach l. ab zur (40 Min.) Westseite der Burg (l. eine Mühle). Die *\*Plattenburg* (Eintr. nach Meldung unten im Turm; Trkg.), großer, von Graben und Park umgebener Rittersitz in anmutiger Gegend, gehört seit 1555 der Familie v. Saldern (jetzt verpachtet). L. vom Eingang der efeumrankte älteste Teil der Burg mit sehenswerter Halle, Speise- und Ahnensaal. Westl. schließt sich rechtwinklig der neuere, in den 60er Jahren des XIX. Jahrh. erbaute Teil mit dem Turm an, letzterer nach dem Brande von 1882 bedeutend erhöht. Die übrigen Seiten des Hofes nehmen Wirtschaftsgebäude mit alten, starken Außenmauern ein. Vom Turm Aussicht bis Perleberg, Wilsnack und Havelberg. Von der Plattenburg nach *Glöwen* s. S. 87; nach *Kletzke* (70 Min.; S. 87): Damm (anfangs Kastanienallee) zur (25 Min.) Wilsnacker Chaussee bei St. 6,0, auf ihr r.

Nordwestl. geht ein breiter Weg, z. T. durch guten, meist durch leidlichen Wald, nach *Perleberg* (¾ St.): über die Bahn bei Bude 133, an *Fh. Jackel* (1½ St.; r. abseits) vorüber, weiterhin Damm bis *Fh. Bollbrück* (1½ St.; Erfr.), dann Chaussee, zuletzt hinter dem Schlachthause l. Steig zum Bahnhof (50 Min.). Vgl. S. 96.

5 km südl. von Wilsnack (Chaussee) liegt Dorf *Legde* mit guter Backsteinkirche. Mitten im Dorfe ein *Sandsteindenkmal* des auf Rühstedt ansässigen, 1593 hier von Landsknechten erschlagenen *Dietrich v. Quitzow*; die in einer Nische stehende Figur ist noch gut erkennbar, die Inschrift am Sockel, welche die Ballade über Dietrichs Tod enthielt, nicht mehr leserlich. — Die Chaussee geht in südwestl. Richtung weiter nach (4 km) *Abbandorf* und (3 km) *Gnevsdorf*, beide Orte an der *Elbe* gelegen (Fähre; vgl. S. 88). 20 Min. nw. von Gn. liegt Dorf *Rühstedt*, auch auf direktem, im Frühjahr jedoch oft nicht gangbarem Wege von Wilsnack in 1½ St. zu erreichen: vom Wege nach Gr. Lüben hinter dem letzten Hause l. ab, Pfad nahe der *Karthäne* (l.) nach 25 Min. l. den Wiesenweg von Gr. Lüben nach Gnevsdorf, nach weiteren 35 Min. Fußweg r. an einen Landweg

(3 Min. vor einer Ziegelei) und auf ihm in 20 Min. zum NO.-Ende des Dorfes. Sehenswert das \*Innere der Kirche, die seit alten Zeiten den *Quitows* als Ruhestätte diente. An der Ostwand neben dem Altar zwei Epitaphien aus Marmor: l. *Dietrich* († 1593, vgl. S. 91), schön gearbeitet; r. *Dietrich* († 1569), letzterer in Gestalt und Stellung dem Denkmal in Legde mehr ähnlich als ersterer. Vor dem Altar unter dem Teppich die Grabsteine ebenderselben in Sandstein; der 1593 gestorbene mit seiner Frau, in vorzüglicher Technik. In der Apsis l. Grabstein eines Unbekannten, daneben altes Wandbild eines Fräulein v. Q.; r. Grabstein eines *Dietrich* v. Q. († 1552). Hinter dem Altar ein großes, altes Wandgemälde (Christus als Weltrichter mit Maria und Johannes d. T.; l. Himmel, von Petrus geöffnet; r. Hölle). Außerdem mehrere Denkmäler der Familie v. *Jagow*, der das Rittergut jetzt gehört: kunstreich ausgeführte Marmortafel für *Thomas Günter* († 1777), errichtet von seiner Gattin, geb. v. Bismarck; drei Marmorbüsten: *Friedrich* († 1810), von Wichmann, *Achaz* († 1854), von Cauer, *Eduard* († 1888), von Anna v. Kahle; endlich das schöne \*Grabmal der Frau *Bertha v. d. Schulenburg*, geb. v. *Jagow* († 1835) mit Marmorrelief (Mutter mit Kind) von Drake. Besuchenswert ist auch die neuere Grabstätte der Familie v. *Jagow* am Ende des kleinen Gutsarkes. Westl. vom Dorfe ein Obelisk zur Erinnerung an die Schenkung des Gutes durch Friedrich Wilhelm I. an den Feldmarschall v. Grumbkow.

1 St. südöstl. von Legde (Landweg) Dorf *Quitzebel* (Whs), nahe der Einmündung der *Havel* in die *Elbe*, Stammsitz der *Quitows*, in dem sich nichts Altertümliches findet, in den 70er Jahren des XIV. Jahrh. Köne v. Q., dem Vater der beiden bekanntesten Mitglieder des Hauses, *Dietrich* († 1417) und *Johann* († 1437) gehörig, jetzt im Besitze der Familie v. *Jagow*. In der Gegend v. Q. fand vermutlich 1056 der entscheidende Sieg der Wenden bei 'Pritzlawa' statt (vgl. S. 81). — Von Q. in  $1\frac{1}{4}$  St. nach *Werben* (S. 81); nach *Nitzow* (S. 87) durch mäfsigen Wald, zuletzt an der *Havel* hin in  $1\frac{1}{2}$  St.

Die Bahn geht weiter über (120 km) *Kuhblank* nach

127 km **Wittenberge**. — Gasth. (alle Bahnstr.): im *Bahnhof* (gutes Rest., Mittag  $1\frac{1}{2}$ –2 M.); \**Germania*; *Hiller*; *Deutsches Haus*, einfacher, gelobt. — Post: *Bahnhof* und *Mohrenstrafse*. — Dampfer: nach *Havelberg* (S. 88) Fr. 2<sup>o</sup> in  $3\frac{1}{2}$  St. — Bahnverbindung auch mit *Neu-Strelitz* (S. 95), *Lüneburg* (S. 93) und *Stendal* (S. 80; Rückseite des Bahnhofes).

*Wittenberge*, die größte Stadt der Prignitz (16 258 E.) am Einfluß der *Stepenitz* in die *Elbe*, so genannt nach den jetzt z. T. abgetragenen Sandbergen der Gegend, früher als Hauptzollstation von Bedeutung, ist jetzt vor allem Fabrikstadt (namentlich für Öl, Tabak und Wollzeuge; neue große Maschinenfabrik im SO.). Von den Elbüberschwemmungen hat die Stadt viel zu leiden. Auffällt die große Menge von Häusern im Rohbau. — Nördl. vom Bahnhof die große kgl. *Reparaturwerkstatt*. Süd. gelangt man durch die sehr ausgedehnte Vorstadt zur kleineren Altstadt. Im westl. Teile der Vorstadt die städt. *Realschule* und nahebei das *Kriegerdenkmal*, Sandsteinobelisk mit den Medaillonporträts Wilhelms I., Friedrichs III., Bismarcks und Moltkes; nw. davon in Anlagen das *Kurhaus* (Rest.) mit einer Rennbahn für Radfahrer; südl., nach der Altstadt zu, die *kath. Kirche*.

In der Altstadt im W. das got. *Steintor* und die *evang. Kirche*, weiter ö. der *Elbhafen* (20—25 Min. vom Bahnhof); im O. die grofsartige, über 1 km lange *Elbbrücke* der Magdeburger Eisenbahn (auch für Wagen und Fußgänger) mit Brückenkopf, 1851 fertiggestellt.

An der Perleberger Chaussee, etwa  $\frac{3}{4}$  St. entfernt, das Ausflugslokal *Waldhaus*.

Von Wittenberge nach Dömitz, 38 km (Lüneburger Eisenbahn). — 8 km *Kumlosen*. — 14 km *Lanz* (*Fritz's Gasth.*, bei der Kirche, 8 B.), Geburtsort des Turnvaters Ludwig Jahn (1778; † 1852 in Freiburg a. U.). Am Anfang des Dorfes das Geburtshaus (jetzt Pfarrwohnung) ohne Erinnerungszeichen. Am nördl. Ende ( $\frac{1}{4}$  St.) das von den Turnvereinen der Prignitz gewidmete schlichte *Jahndenkmal* (Obelisk mit Medaillonporträt). In der Gegend viel Hopfenbau.

Von Lanz nach Perleberg ( $5\frac{1}{2}$  St.), in der 1. Hälfte durch den jungen, schönen Laubwald der Gadower Forst. Auf der Perleberger Chaussee bis jenseit der Löcknitzbrücke bei (25 Min.) St. 18,2. L. den ‚verbotenen Weg‘; vor *Gadow*, Schlofs des Grafen v. Wilamowitz-Möllendorf, r. ab über die genannte Chaussee bei (20 Min.) St. 17,0. Jenseits weiter, an Gut *Feldmarschallhof* (r. abseits) vorbei; mit dem 7. Quergestell (35 Min.; r. Ecke mit Kiefern) l. um; mit dem (25 Min.) 5. Quergestell r. den stark befahrenen Weg, später an den r. abseits liegenden Häusern *Lindenberger Silge* vorbei, zum Ostende des Waldes (40 Min.; zurück: ‚verbotener Weg‘). Hier (r. in etwa  $\frac{1}{2}$  St. nach Hst. *Kumlosen*, s. oben) l., bald wieder durch Wald, bis zu einer (25 Min.) Brücke gegenüber einer kleinen Einzäunung kurz vor dem Nordende des Waldes (früher hier Fh. *Kuhwinkel*). R., bald an *Ww. Nebelin*, vorbei, weiterhin durch Wiesen auf den sichtbaren Durchlaß unter der Hamburger Bahn zu (40 Min.; in umgekehrter Richtung ist der Weg hier nicht ganz leicht zu finden) und jenseits zur (20 Min.) Kirche von *Dergenthin* (Whs.; die Haltestelle liegt 20 Min. nw.). Am Ostende von der Chaussee r. ab (Tl.; anfangs ‚Schilder‘) zum (35 Min.) Fh. *Alte Eichen*. Weiter s. S. 96.

23 km *Lenzen* (*Sonne; Deutsches Haus*; 2658 E.), alter slav. Ort und eine der frühesten Städte der Mark an der *Löcknitz*. 929 wurden in der Nähe die Wenden von den Sachsen besiegt, was die Gründung der Nordmark (späteren Altmark) durch Heinrich I. zur Folge hatte. Einst stand L. in lebhaftem Verkehr mit den Hansastädten, wurde aber von grofsen Bränden und dem 30jährigen Kriege hart mitgenommen. Banér zwang hier am 21. Nov. 1638 Gallas zum Rückzug über die Elbe. —  $\frac{1}{4}$  St. südl. vom Bahnhof die *Katharinenkirche*, dreischiffige Hallenkirche mit Kreuzschiff in einfachen Formen (XV.—XVI. Jahrh.); im Innern u. a. ein interessanter Taufkessel mit den Aposteln (1486) und mehrere gute Epitaphien. Nördl. davon ein alter *Mauerturm*. Sö. das *Schlofs* (Privatbesitz), in dem Hans v. Quitzow (vgl.

S. 92) 1437 sein ruheloses Leben beschloß; alt ist nur noch der runde *Bergfried* (30 m) aus Ziegeln, der in neuerer Zeit einen Aufsatz mit Kuppeldach bekommen hat. Guter Überblick von der nahen Löcknitzbrücke.

11 km nordöstl. von Lenzen, hinter dem Dorfe *Mellen*, an der Chaussee ein sogen. *Hünengrab*: zwei von Feldsteinen gebildete Rechtecke, die Seiten des äußeren 30 u. 10, des inneren 12 u. 4 Schritt; im S. des letzteren 4 gewaltige Blöcke, die einen abgeplatteten Stein (etwa 200 Zentner) tragen; davor ein kleiner runder Platz erkennbar. Gewöhnlich hält man die Stelle für eine altgermanische Beratungs- und Opferstätte.

$\frac{3}{4}$  St. nordwestl. *Eldenburg*, Dorf und Rittergut, bis 1717 den Quitzows, jetzt dem Freiherrn v. Wangenheim gehörig. Hübsches Herrenhaus, seit dem Brande 1881 um ein Stockwerk gekürzt, mit 33 m h. Turm. Ein kleiner Turm (Schlüssel beim Inspektor) in der NW.-Ecke des Hofes enthält die sogen. Judenklemme, einen freien Sitz in der Mauer mit Arm- und Beinfesseln, den am Anfang des XVI. Jahrh. Kuno Hartwig v. Quitzow angelegt haben soll, um Geld zu erpressen. — Von E. nach *Mödlich* ( $\frac{1}{4}$  St.): r. durch den Guts- park, dann sw. nach ( $\frac{1}{4}$  St.) *Seedorf* an der Löcknitz, mit idyllisch gelegener Pfarrhause, das 1567 Dietrich v. Quitzow stiften ließ; vom Ostende des Dorfes südl. quer durch die Lenzer Wische, zuerst Fahrweg, bald Rain bis zu einem Damme, auf diesem r. bis zu einem kleineren Querdamm und ihn l. nach St. 3,7 vor *Mödlich* (s. unten).

$\frac{1}{2}$  St. südwestl. beim *Elbhaken* (Winterhafen) Fähre (10 Pf.) über die *Elbe* nach der hannoverschen Seite. Jenseits r. ohne eigentlichen Weg über den *Höhbeck* (in der sogen. Schanze eine Spur des um 810 von den Kriegern Karls d. Gr. errichteten Kastells Hohbucki) in  $\frac{1}{2}$  St. zur *Talmühle* (Rest., Aussicht); 20 Min. weiter von *Vietze* (alte Häuser) Fähre (12 Pf.) nach *Mödlich* zu und r. in  $\frac{1}{4}$  St. zum Anfang des Dorfes (s. unten).

Westl. von Lenzen dehnt sich, 15 km lang, 2—5 km breit zwischen Elbe und Löcknitz die *Lenzer Wische* aus, ein fruchtbares, im Frühjahr unter Wasser stehendes, von vielen Dämmen durchschnittenes Wiesenterrain, besonders zur Fettweide des Viehes von Ende April bis September benutzt. Gegen Ende des XVII. Jahrh. wurden hier zahlreiche niedersächs. Kolonisten angesiedelt. In den 9 in geringen Abständen aufeinander folgenden Dörfern kehren die strohbedeckten schmucken Bauernhäuser (gut erhalten namentlich in *Mödlich*) den mit Pferdeköpfen versehenen Giebel meist dem Elbdeich zu; nicht selten enthalten sie eine Tenne und Viehställe (vgl. S. 17). Die Einwohnerzahl (etwa 1700) nimmt mehr und mehr ab. Eine Wanderung auf dem durchschnittlich 7 m hohen, meist gut gangbaren Elbdeich vom *Elbhaken* (s. oben) aus ist bis *Mödlich* oder *Kietz* sehr zu empfehlen; nach letzterem Ort geht auch eine Chaussee an der Rückseite der Dörfer entlang. — *Mödlich* (1 St. von Lenzen) erstreckt sich fast 1 Stunde lang an der Elbe hin (Gasth. gegen Ende); ausgezeichnete Baumwuchs, der sich auch weiterhin fortsetzt. Ein Anbau der alten got. Kirche birgt die Mumie des um Lenzen und die Gründung der brandenburg. Marine unter dem Gr. Kurfürsten wohl verdienten niederländ. Admirals *van der Lyr* († 1676). Dann über *Wootz*, wo man 1897 einen Brückenkopf aus der Zeit Karls d. Gr. (s. oben) aufgedeckt haben will, nach *Elbdeich* ( $\frac{1}{2}$  St.; Whs). An dieser Stelle, wie auf der Strecke bis *Dömitz* noch 5 mal, brach der Deich beim Hochwasser im März 1888; der Wasserstand vom 22. März ist an den neuen Häusern angegeben. Weiter ( $\frac{1}{2}$  St.) *Kietz*, ( $\frac{1}{2}$  St.) *Unbesandten*, wo die Gegend einförmig wird. Jenseit ( $\frac{1}{4}$  St.) *Garz* Fähre über die *Löcknitz* (auch ‚Schwarzes Wasser‘ genannt), die die Grenze gegen Mecklenburg-Schwerin bildet und etwas w. in die Elbe mündet. Am jenseitigen Ufer durch Wiesen auf anfangs undeutlichem Pfade, zuletzt auf der Chaussee (r. bleibt der Bahnhof) in  $\frac{3}{4}$  St. nach *Dömitz*.

32 km *Polz.* — 38 km **Dömitz** (\**Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof), sauberes Städtchen mit 2943 Einw. am Einfluß der *Elde* in die *Elbe*. 1627 hatte Wallenstein hier eine Zeitlang sein Hauptquartier. 1642–50 war der Ort von den Schweden besetzt. Am 15. Mai 1809 wurde er vom Schillschen Korps überrumpelt. In der ehem. *Festung* (jetzt Militärgefängnis mit einem Sicherheitskommando von 30 Mann) verbrachte Fritz Reuter 1839–40 den Rest seiner Gefangenschaft; am Eingange eine Angabe des Wasserstandes am 24. März 1888. Vor dem Rathause eine Büste des Großherzogs Friedrich Franz II. (1842–83). Stattliche Elbbrücke.

## 12. Von Wittenberge nach Neu-Strelitz.

104 km (Wittenberge-Perleberger Bahn, Prignitzer Bahn, von Buschhof Mecklenburg. Friedrich-Wilhelm-Bahn) in  $3\frac{1}{2}$ –4 St. Fahrpreise: *Wittstock* 4,50. 3,0, R. 6,75. 4,55 M.; *Neu-Strelitz* 8,50. 5,40, R. 12,65. 8,10 M.

*Wittenberge* s. S. 90. Die Bahn verläßt die Hamburger Linie erst vor (4 km) *Weisen*.

10,5 km **Perleberg** (\**Stadt London*, n. vom Markt; \**Deutscher Kaiser*, am Berliner Tor; einfacher *Stadt Hamburg*; *Rest. Wintergarten*), Kreisstadt der Westprignitz mit 8341 Einw., im XII. Jahrh. entstanden (Stadtrecht von 1239), seit 1325 dauernd mit Brandenburg vereinigt, war im Mittelalter blühender Handelsort, der auch Weinbau trieb, und gehörte zur Hansa, wurde jedoch im 30 jährigen Kriege mehrfach geplündert und namentlich im Okt. und Nov. 1638 von den Kaiserlichen so verwüstet, daß die Zahl der Häuser auf 50, die der Einwohner auf 300 herabsank und der Donnerstag nach Martini als Schreckenstag noch jährlich gefeiert wird. In Garnison liegt das Kurmärk. Feldartilleriereg. Nr. 39. — In der Mitte der Stadt ( $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof) die *Jakobikirche*, dreischiffige Hallenkirche aus Backsteinen mit einschiffigem Chor, in der Hauptsache aus dem XV. Jahrh., 1851 von Stüler wiederhergestellt und mit neuem Turm versehen. Neben der Kirche das *Rathaus*; der kleinere westl. Teil mit Stufengiebel und reichem Fries stammt aus dem XV. Jahrh., der östl. ist ein Neubau mit zwei jenem nachgebildeten Giebeln und Turm. An der Ostseite des Marktes ein *Roland* ( $3\frac{3}{4}$  m, vgl. S. 61) aus Sandstein von 1546, in der Rechten das Schwert, die Linke auf den Schild mit märk. Adler gestützt. Nördl. vom Markte die *Post*. Nahe dem Berliner Tor das kgl. *Realgymnasium*. Vor dem Tor an der Chaussee das

*Kreishaus* und das neue *Kreiskrankenhaus*. — Die alte Stadt liegt auf einer von der *Stepenitz* umflossenen Insel; geringe Reste der Mauer sind im O. von der Promenade am Flusse noch zu sehen. Im S. zahlreiche Obstgärten.

Hübsche Promenade neben der Wittenberger Chaussee durch den 'Stadtspark' mit *Kriegerdenkmal* (*Germania*, einen Lorbeerkranz darreichend) und *Bismarckstein*, zum *Schützenhaus* (Rest.), 20 Min. sw. vom Bahnhof. 40 Min. w. vom *Schützenhaus*, am Wege nach *Dergenthin*, *Fh. Alte Eichen* (Erfr.; vgl. S. 93).

Südl. von der Stadt führt am *Schlachthause* vorbei eine Chaussee durch Wald (r. Promenade) nach *Fh. Bollbrück* (50 Min.; Erfr.). Weiter nach *Wilsnack* s. S. 91.

Von P. Bahn nach *Kyritz* s. S. 101; erste Station (2 km) *Kreishaus-Perleberg* (s. oben); 14 km *Vieseke* (S. 87).  $\frac{1}{4}$  St. n. von *Vieseke* liegt *Krampfer*, wo Feldmarschall Graf *Blumenthal* (1810—1900) begraben ist.

15 km *Rosenhagen*. — 20 km *Rohlsdorf*. L. alsbald *Retzin*, Geburtsort des Dichters *Gustav zu Putlitz* (1821—90, begraben in Gr. *Pankow*; vgl. S. 101). — 26 km *Gr. Pankow*, schon in der *Ostprignitz*.

Von den beiden letztgenannten Stationen besuchen Fußgänger das *Hünengrab* bei *Seddin* ( $\frac{1}{2}$  bzw. 2 St.). Von *Rohlsdorf* geht man nach *Kreuzburg* ( $\frac{3}{4}$  St.; *Schenke*, von wo gewöhnlich der Schlüssel mitzunehmen ist) an der *Stepenitz* jenseits r. den *Seddiner Weg*, nach 20 Min. l. ab und durch ein Gehöft (man bitte um Erlaubnis zum Betreten) nach r. zum (20 Min.) Hügel. Angenehmer ist der Weg von *Gr. Pankow*: vom nahen Gasthause r., bald am Waldrande hin, nach (65 Min.) *Wolfshagen*, hübsch gelegenes Gute eines Edlen zu *Putlitz*; jenseit der *Stepenitz* l. nach *Seddin* (20 Min.; ordentliches Whs, 4 B.); weiter die *Perleberger Strafe*, hinter einem ( $\frac{1}{2}$  St.) Wäldchen l. in 10 Min. nach dem schon früher sichtbaren Hügel. Das 1899 in einem umfangreichen Sandhügel entdeckte *Hünengrab*, auch *Königsgrab* genannt, eine kuppelartige Kammer aus Feldsteinen von etwa 1,60 m Höhe, 2,20 m Tiefe wird nach den hier in und neben Urnen gefundenen Bronzegegenständen für das Grab eines german. Häuptlings um 500 vor Chr. gehalten. Der Hügel ist von der Provinz erworben und in Ordnung gebracht worden, die Funde befinden sich im Märkischen Provinzialmuseum.

35 km *Pritzwalk*, wo die *Meyenburger Bahn* (S. 101) gekreuzt wird.

41 km *Alt-Krüssow*. Im Dorfe (20 Min. nw.) eine 1520 geweihte, 1880 und 1895 wiederhergestellte Wallfahrtskirche, deren Ostgiebel dem Giebel der heil. Grabkapelle in *Heiligengrabe* nachgebildet ist; in der Seitenkapelle ein kostbarer, alter Altarschrein.

46 km *Heiligengrabe*. 25 Min. sö. (jenseit der Bahn gradeaus kürzende Promenade durch ein Wäldchen und Wiesen) liegt anmutig im Grünen das \**Stift Heiligengrabe*, an das sich ö. das Dorf *Techow* (Gasth. zur Post, 4 B.; Omnibus vom Bahnhof 5 mal für 25 Pf.) anschliesst. *Bischof Heinrich von Havelberg* gründete hier — der Sage nach an der Stelle, wo eine von einem Juden ge-

raubte und mit Blut befleckte Hostie wiedergefunden wurde — 1287 eine Kapelle und veranlafte bald darauf die Stiftung eines Cisterzienser-Nonnenklosters, das, seiner Zeit reich begütert, nach der Reformation in ein *Stift* für adlige Fräuleins umgewandelt wurde. Gegenwärtig zählt es 12 unter einer Äbtissin stehende Damen und ist mit einer Erziehungsanstalt verbunden. Die einschiffige, 1890 erneuerte *Stiftskirche* aus Granit ist (nach Adler) im wesentlichen der ursprüngliche Bau aus dem Ende des XIII. Jahrh.; der polygone Chor, die Kreuzgewölbe und Portale gehören der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. an; innen zwei vom Kaiser gestiftete Reliefs (Friedrich Wilhelm IV. und Königin Elisabeth) von Reichel. Nördl. umschließen die *Klostergebäude* einen Kreuzgang und einen schönen Hof; in der SW.-Ecke der *Konventsaal* mit den Bildern von Äbtissinnen und modernen Glasmalereien. Westl. von der Kirche die *Kapelle des heil. Grabes*, Backsteinbau aus dem Anfang des XV. Jahrh. mit schönem Fries und Stufengiebel, in neuester Zeit von Otzen wiederhergestellt und im Innern durch Berg mit Malereien ausgeschmückt; an den Schlufssteinen der Sterngewölbe Maria in der Strahlenkrone. Wenige Min. nw. vom Stift der *Elisenhain* (Fußweg gegenüber den Teichen am Anfang des Ortes, dann halte man sich etwas r.) mit stattlichen Laubbäumen, darunter eine Königseiche mit Tafel. — Nach *Blumenthal* s. S. 101.

50 km *Liebenthal*.

55,5 km **Wittstock**. — Gasth.: \**Deutsches Haus*, am Markt; *Zimmermann*, Gr. Burgstr.; *Kaiserhof*, Alte Poststr. — Erfr. im Bahnhof. — Gartenlokale: *Kellner*, n. in den Wallanlagen; *Logengarten*, ö. am Anfang der Chaussee nach Röbel; *Schützenhaus* (S. 98). — Post: nahe dem Bahnhof. — Omnibus: über *Freyenstein* nach *Meyenburg* (S. 102), 27 km, 1mal in  $3\frac{3}{4}$  St. für 1,75 M., bis Freyenstein 1,25 M.; nach *Röbel* (S. 102), 28 km, 9<sup>45</sup>, R. 3<sup>51</sup> in  $3\frac{1}{4}$  St. für 2 M. — Bahn nach *Neu-Ruppin* s. S. 112.

*Wittstock*, die größte Stadt der Ostprignitz (7452 E.), an der *Dosse*, bereits 946 genannt, hat seit der Mitte des XIII. Jahrh. (Stadtrecht von 1248) als ständige Residenz der Bischöfe von Havelberg (S. 88) eine hervorragende Rolle gespielt. An einen mehrtägigen Aufenthalt Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs im J. 1860 erinnern Tafeln am Hot. *Zimmermann* und an einem Hause Ecke Markt und Neue Poststraße. — Die mittelalterliche *Backsteinmauer* geht noch, z. T. in beträchtlicher Höhe, um den ganzen Ort, während Wälle und Gräben im S. abgetragen, im N. zu einer schönen \**Promenade* (20 Min. lang) umgewandelt sind. Im SW. an

der Stadtmauer die Reste des im Anfang des XIV. Jahrh. aufgeführten und auf das prachtvollste ausgestatteten Schlosses, jetzt *Amt Wittstock*; von der einstigen starken Befestigung zeugen noch die Umfassungsmauern und der wohlerhaltene runde Bergfried, jetzt Amtsturm genannt. Auf dem Markte das *Rathaus*, dessen Laube noch von dem ursprünglichen Bau aus dem XVI. Jahrh. stammt, und das *Kriegerdenkmal* (got. Spitzsäule). Wenige Min. südl. davon die 1843—46 wiederhergestellte *Marienkirche*, ein mächtiger got. Backsteinbau, dreischiffig, mit gerade geschlossenem Chor, um 1250 gegründet, in der heutigen Gestalt aus dem Ende des XV. Jahrh. Damals wurden auch die Marien- und Fronleichnamskapelle mit Bewahrung der alten Kirchenportale (im Innern) angefügt. Bemerkenswert der spätgot. Hochaltar mit guten Holzschnitzereien und Gemälden, 1846 von Holbein erneuert, ferner die Kanzel von 1608 und das kunstvolle Taufbecken vom Ende des XVII. Jahrh. — Nördl. vom Markte, am Ende der Gröperstraße, die einfache *Heiligegeistkirche* (XV. Jahrh.) und der alte *Gröper Torturm*. Jenseit der Wallanlagen hier, an der Chaussee nach Freyenstein, das kgl. *Gymnasium* („Virtuti, veritati, humanitati“) mit einer reichhaltigen Sammlung kulturhistorischer und ethnographischer Art; weiterhin l. der Neubau der *Acker- und Gartenbauschule*, mit Obstmustergarten, r. das städt. *Krankenhaus*. W. hat mehrere Fabriken für Militärtuche.

5,4 km nördl., an der Röbeler Chaussee (schöne Promenade, vielfach durch Nadelwald; Omnibus s. S. 97) beginnt bei einer Waldwärterei (Erfr.) die besuchenswerte *Wittstocker Heide* (3200 ha), die in der nördl. Hälfte aus Buchen besteht. Kurz vorher r. dicht an der Chaussee, am Flüschen *Daber*, *Fh. Alt-Daber* und der zum Schutze gegen Mecklenburg erbaute 11 m h. *Heideturm*; l. etwas abseits die hübschen Anlagen von *\*Waldpark Burg Daber* (Rest., Sommerwohnungen in 7 Waldhäusern, M. 1½—2 M., P. 3½—5 M.) und 10 Min. w., nahe der Einmündung der *Daber* in die *Dosse*, *Café Hagen*. Ausflüge in die Heide: 70 Min. n., an der Chaussee, kurz vor dem Ende des Waldes, *Fh. Oberheide* (Erfr.); ¼ St. nw. (20 Min. n. von der Chaussee l. ab mit Wegw. ‚Below‘; oder vom Waldpark auf p bis hinter F, dann l. den Belower Weg) das *Hirtenhaus* (Erfr.); ½ St. nö. (von der Chaussee hinter A alsbald halbr., hinter n l. bis C, auf ihm r. bis e, l. bis E, wenige Min. r., dann l.) *Ww. Teerofen* (Erfr.; von *Fh. Oberheide* hierher schöner Weg in ¾ St.: auf G, vor h halbr., hinter e über F); 35 Min. ö., an der *Daber* und am Waldrande, *Ww. Langehorst* (Erfr.).

Südl. von der Stadt gelangt man durch den Schlofshof zur sogen. *Banerpappel*. Weiter (20 Min.), an der Kyritzer Chaussee, das *Schützenhaus* und die Gebäude der *Landarmen- und Siechenanstalt*.

Sw. von der Stadt fand die Schlacht bei Wittstock am 24. Sept. (4. Okt.) 1636 zwischen den Schweden und den verbündeten Kaiserlichen und Sachsen statt.

*Banér*, der am Morgen mit 16500 Schweden die *Dosse* bei Fretzdorf (S. 112) überschritten hatte, traf nachmittags den etwa 23000 Mann

starken Feind in günstiger Stellung auf dem Höhenzuge des *Scharfenberges* (25 Min. vom Schützenhaus, an der Kyritzer Chaussee). *Stalhandske* entsandte er l. zur Umgehung des Feindes, während er selbst mit *Torstenson* r. sich gegen die Sachsen unter Kurfürst *Johann Georg* wandte. Da diesen die Kaiserlichen vom r. Flügel zu Hilfe kamen, so wurde von 3 U. an mit der größten Erbitterung gekämpft, ohne daß die Schweden Vorteile errangen. Als aber abends *Stalhandske* den Kaiserlichen in den Rücken gefallen war, traten die Verbündeten um Mitternacht unter Zurücklassung der Geschütze und des Gepäcks den Rückzug über Pritzwalk an, auf dem *Stalhandske*, der sie bis Werben verfolgte, fast das ganze Fußvolk vernichtete und den Rest des Kriegsmaterials erbeutete. Dieser Sieg verschaffte den Schweden das Übergewicht wieder, das sie seit dem Prager Frieden (1635) verloren hatten.

Die Bahn berührt weiter (61 km) *Gr. Hafslow* und (66 km) *Dranse*. R. der *Dranser See*; weiterhin l. der *Gr. Baalsee*. — 74 km *Buschhof* (Erfr.), in Mecklenburg-Schwerin; nach *Zechlin* s. S. 119.

83 km **Mirow** (\**Mecklenburger Hof*; *Schwarzer Adler*; Erfr. im Bahnhof), Flecken mit 1682 Einw. in Mecklenburg-Strelitz, einst Johanniterkomturei. Im NW. auf einer schön belaubten Insel am *Mirower See*, wo ehemals die Burg stand, das großherzogl. *Schloß* (1743—49) mit kleinem zugänglichen Park und die Kirche mit der *Fürstengruft*. Kurz vor der Insel ein *Lehrerseminar*. Über *Zechlin* nach *Rheinsberg* s. S. 117 ff.

87 km *Zirtow*. L. später der *Gr. Weisse See*. — 93 km **Wesenberg** (*Junkers Hot.*; Erfr. im Bahnhof; 1597 E.), Städtchen mit Resten einer kleinen Burg am *Woblitzsee*, aus dem hier die *Havel* abfließt. Nach der *Zechliner Hütte* s. S. 118; nach *Düsterförde* S. 128. — 97 km *Gr. Quassow*. Dann durch die Bürgerhorst nach (104,5 km) *Neu-Strelitz* (S. 129).

### 13. Von Neustadt a. D. nach Meyenburg.

61 km in 2—3 St. für 3,60. 2,50, R. 5, 3,80 M.

Die Bahn zweigt bald hinter Neustadt (S. 86) von der Hamburger nach N. ab. R. sieht man Dorf *Kampehl* (zu Fuß 20 Min. vom Bhf Neustadt, 35 Min. von Wusterhausen entfernt); in einem Anbau der Kirche eine sehr gut erhaltene natürliche Mumie, wahrscheinlich des früheren Besitzers des Gutes, Fr. Christ. Kahlbutz († 1702), an den sich manche Sagen knüpfen.

4 km **Wusterhausen a. D.** (\**Deutsches Haus*; *Stadt Berlin*; Erfr. im Bahnhof), Ackerbürgerstädtchen mit 3035 Einw. im Ruppiner Kreise, von der *Dosse* umflossen. Nördl. vom Markte die *Peter-Paulkirche*, wohl Ende des XIII. Jahrh. im Übergangsstil erbaut, 1470—74 zu einer dreischiffigen Hallenkirche umgeschaffen mit

mächtigem, quadratischem Westturm. Im Innern 21 Bilder aus der Passionsgeschichte (Mitte XVI. Jahrh.) an der nördl. Empore, ferner eichene Chorstühle mit Holzschnitzereien, ein Altarbild „der ungläubige Thomas“ von Rode und eine kunstvoll gearbeitete Orgel von 1575. Auf dem Markte das *Kriegerdenkmal*, Obelisk mit den Medaillons Wilhelms I. und Friedrichs III. Östl. davon, am Wildberger Tor, das 1897 neuerbauete *Heilige-geisthospital*, von wo sich ein malerischer Blick auf die Kirche bietet. Nördl., vor dem Kyritzer Tor, der fast ganz bebaute *Burgwall*, die Stätte der Burg der Edlen v. Plotho im XIII. Jahrh.; 10 Min. weiter, neben dem Bantikower Wege, *Rest. Schützenhaus*, hübsch gelegen am *Klempowsee*, der südl. Fortsetzung des *Bantikowsees*. Im S. der Stadt, auf dem Kirchhofe, die 1351 gestiftete *Stephanskapelle*, jetzt Leichenhalle. Zusammenhängende Reste der Backsteinmauer finden sich im O. Eine Promenade geht um den ganzen Ort.

Vom Kirchhofe Fußweg nach *Neustadt a. D.* s. S. 87; vom Schützenhause nach *Bantikow* S. 101. — Die Chaussee nach *Kyritz* (7,5 km) wird von einer Ahornallee begleitet.

12 km **Kyritz** (*Schwarzer Adler; Deutsches Haus; Stadt Berlin*; *Rest.: Bahnhof u. Logengarten*), freundliche Kreisstadt für die Ostprignitz (5390 E.) an der *Jäglitz*. Dicht beim Bahnhof die *Post*. Am Markte das kastellartige *Rathaus* und eine Friedenseiche von 1815. Südl. davon die *Nikolai- oder Marienkirche*, dreischiffige Hallenkirche, mit Ausnahme des älteren Chors (zwei Reihen Fenster übereinander) aus den Jahren 1708—14 stammend; hoher, modern got. Westgiebel mit zwei schlanken Türmen. Nahebei, im Garten des Herrn Richter, Reste des ehem. *Franziskanerklosters*. 10 Min. n. vom Markte das *Schützenhaus* (*Rest.*); im „Stadtparke“ daneben *Kriegerdenkmal* (Viktoria nach Rauch) und ein 1846 errichtetes *Denkmal* (Tafel mit kapellenartigem Überbau) für die patriotischen Bürger Schulze und Kersten, die 1807 von den Franzosen erschossen wurden. Westl. davon neben dem Landratsamt das *Lehrerseminar*. Von der Stadtmauer sind geringe Reste erhalten. — Großer Berühmtheit erfreute sich einst das als „Mord und Totschlag“ bekannte Kyritzer Bier. Bis in die neueste Zeit wurde in K. am Montag nach Invocavit das „Bassewitzfest“ gefeiert zur Erinnerung an die siegreiche Verteidigung gegen den Mecklenburger v. Bassewitz 1381 und die Gefangennahme eines gleichnamigen Ritters 30 Jahre später.

Vom Ostende der Stadt Fahrweg (bis zum Walde Promenade, mit Bismarkeiche) zur (50 Min.) Überfahrt nach der *\*Insel* (im

Sommer vielbesuchtes Rest.) im *Unteren* od. *Bantikow-See*. Gegenüber liegt *Bantikow* (Whs), von wo man am See nach S. auf etwas unbequemem Pfade in  $1\frac{1}{4}$  St. zum Schützenhaus von *Wusterhausen* (S. 100), nach N. auf noch beschwerlicherem Wege in 1 St. nach *Stolpe* wandern kann; besser benutzt man die betr. Fahrwege. — 1 St. nö. von *Kyritz*, an der *Wittstocker Chaussee* (kürzender Weg zu dieser vom *Logengarten*) liegt *Stolpe* (Whs), zwischen dem genannten See und dem *Oberen* od. *Stolper See*. Lohnende Umwanderung des letzteren (etwa 2 St.), fast immer in schönem Walde und auf leidlichem Pfade, über *Karnzow* (im O.), Gut des Grafen *Königsmarck*, dann bald zwischen dem *Stolper See* und dem *Salzsee* (n.) hindurch, zuletzt nach *Stolpe* zurück.

Von K. gehen Kleinbahnen über (4 km) *Rehfeld*: in 1 St. nach (17 km) *Breddin* (S. 87) und in 3 St. nach (47 km) *Perleberg* (S. 95). Zahlreiche unbedeutende Stationen an beiden Linien.

19 km *Wuticke*. Weiterhin r. *Horst* mit alter Burg ruine in schönem Park. — 28 km *Blumenthal* (Erfr. im Bahnhof). Im Dorfe (Dases Gasth., z. Ü.) bei der Kirche eine Büste *Wilhelms d. Gr.*

Von *Blumenthal* nach *Heiligengrabe* ( $2\frac{1}{4}$  St.), durch die *Stiftsheide*. Vom Nordende des Dorfes (direkt vom Bahnhof hierher nö. in 6 Min.) den *Bölzker Weg*, zuletzt durch Wald, bis ( $\frac{3}{4}$  St.) *Heidelberg*. Hier (nicht schon früher!) r. ab durch den Ort nach *Fh. Heidelberg*, dann durch vortrefflichen gemischten Wald mit (35 Min.) *Fh. Hoheheide*, zuletzt Feldweg zur *Wittstocker Chaussee*, w. von *Heiligengrabe* (55 Min.; S. 96).

34 km *Bölzke*; 37 km *Sarnow*.

42 km **Pritzwalk** (\**Schwarzer Adler*; \**Maax' Hot.*; *Bahnrest.*; Omnibus nach *Freyenstein*, 22 km, 2 mal in 3 St., vgl. S. 102), von Garten umgebene Stadt an der *Dömnitz* mit 6896 Einw., vor der Teilung der *Prignitz* in zwei Kreise Hauptstadt derselben, Kreuzungspunkt der Bahn von *Wittenberge* nach *Neu-Strelitz* (S. 96). Von dem alten, einst stark befestigten Orte hat sich infolge wiederholter Brände und des 30jährigen Krieges außer der Kirche nichts erhalten. Die *S. Nikolaikirche* hat ihre gegenwärtige Gestalt als dreischiffige Hallenkirche mit dreischiffigem Chor und mehreren angebauten Kapellen etwa seit 1500; der Turm wurde von *Adler* 1880—82 hinzugefügt. Am Bahnhof Anlagen.  $\frac{1}{2}$  St. n. von der Stadt das *Hainholz* (Fh. mit Erfr.).

Zweigbahn nw. nach (17 km) *Putlitz* (*Schmidts Hot.*; Omnibus 2 mal nach *Karstedt*, Station der *Hamburger Bahn*, 24 km in 3 St.), Ackerbürgerstädtchen an der *Stepenitz* mit 1725 Einw. Auf dem Markte eine *Friedenseiche* von 1815 und ein *Bronzedenkmal Wilhelms I.* von *Tondeur*, das erste nach dem Tode des Kaisers im Sommer 1890 errichtete Standbild, mit *Medaillon Kaiser Friedrichs*. P. ist uralter Stammsitz der *Gänse Edlen Herren* zu *Putlitz*, von denen noch heute zwei Besitzungen daselbst bestehen: im O. der *Burghof*, im Besitze des Herrn auf *Laaske* (Bruder des Dichters *Gustav* zu *Putlitz*), mit altem, 1890 um die Hälfte erhöhtem *Rundturm* auf der Stelle der einstigen, bereits 946 erwähnten *Burg*; im W. vor der Stadt, an der *Parchimer Chaussee*, *Philippshof* mit hübschem Park. — Hinter diesem r. Feldweg, z. T. durch Wald, nach (1 St.) *Nettelbeck*, Gut des *Barons v. Jena* mit ausgedehntem Park, Wildgarten und

Fasanerie (Eintritt nur nach besonderer Erlaubnis). Etwas weiter l. vom Wege im Tannenhain Kapelle und kleiner Friedhof mit Rosenstöcken in Kreuzesform auf den Gräbern, ein eigenartig schöner Anblick.

49 km *Falkenhagen*; 55 km *Brügge*.

61 km **Meyenburg** (\**Hot. zur Glocke*; Erfr. im Bahnhof), altes Städtchen mit 1851 Einw. an der *Stepenitz*, die ebenso wie die Dosse nö. davon, an der mecklenburg. Grenze, entspringt. Das seit der Mitte des XIV. Jahrh. der Familie v. Rohr gehörige *Schloß* wurde unter Benutzung von zwei älteren Gebäuden 1866 von Adler neu erbaut und ist von hübschen Anlagen umgeben. Nahebei sowie nach dem Bahnhofe zu Reste der alten Stadtmauer. An der Putlitzer Chaussee (20 Min.) die *Buchen* mit dem Schützenhaus (kein Rest.).

9 km südöstl. (Omnibus 2mal für 75 Pfg.) liegt der Flecken **Freyenstein** (*Deutsches Haus*; Omnibus nach *Wittstock* s. S. 97; nach *Pritzwalk* S. 101), von einer mehr und mehr verfallenden Feldsteinmauer umgeben. Das alte Schloß, ein mächtiger Feldsteinbau ohne künstlerische Formen (etwa XIV. Jahrh.) dient den Herren v. Winterfeld (seit 1618 hier) zur Wohnung. Im Garten liegt die \**Ruine* des in der Mitte des XVI. Jahrh. erbauten neuen Schlosses: ein durch rote Tonverzierungen belebter, efeuumrankter Bau von geringer Ausdehnung mit Treppenturm und erkerartigen Vorsprüngen, sowie andre Gebäude, die einen Hof umschließen. Im Orte eine Granitkirche mit dickem Turm. Im S. ein großer Acker, die sogen. Altstadt, angeblich die ursprüngliche Stelle des Ortes. — 10 km westl. von Meyenburg vor dem Dorfe *Stepenitz* (Karriolpost 1mal für 60 Pf.) das einstige Cistercienserinnenkloster **Marienfleß**, 1230 gestiftet, nach der Reformation in ein Stift für adlige Fräuleins umgeändert. Aufser der wenig sehenswerten, 1829 wiederhergestellten Klosterkirche ist nichts erhalten.

Von Meyenburg nach Röbel, 36 km Eisenbahn (Wagenwechsel in Ganzlin). 4 km *Wend. Priborn*, bereits in Mecklenburg-Schwerin. — 9 km *Ganzlin* (Gasth. am Bahnhof, z. Ü.). — 16 km *Stuer* (Gasth. nahe dem Bahnhof, recht ordentlich, z. Ü.). Östl. der *Burgberg*; 20 Min. nö. (direkter Wiesenpfad, oder — etwas weiter — Fahrweg über Vorw. *Stuer*) die Ruine der *Burg Stuer*, dicker Turm mit starken Mauern, rings von Graben und Wall umgeben, das Ganze von mächtigen Eschen verhüllt. 40 Min. nw. vom Bahnhof (bei St. 5,8 der Ganzliner Chaussee r. ab über *Stuer Vordermühle*, dann l. Fußweg durch Wald, zuletzt scharf bergab) **Bad Stuer**, besuchte Wasserheilanstalt (seit 1845) in sehr geschützter Lage am Süden des *Plauer Sees* (Dampfer S. 103); 5 Min. w. ein Gasthaus. — 15 km *Altenhof*, im Besitze des Herrn v. Flotow, dem auch *Burg Stuer* gehört. — 22 km *Finken*, Schloß des Grafen Blücher mit Tiergarten, am *Finkener See*. — 29 km *Dambeck*; n. am *Dambecker See* die Ruine einer roman. Kirche, an die sich einige Sagen knüpfen. — 36 km **Röbel** (*Weißes Rofs*, *Deutsches Haus*, einfacher *Nitzels Gasth.*, alle in der Neustadt; Omnibus nach *Wittstock* s. S. 97; Dampfer nach *Waren* S. 140), langgestrecktes Städtchen (3461 E.) am *Binnensee*, einer Ausbuchtung des *Müritzsees* (vgl. S. 140), einst mit Augustiner-Nonnenkloster (vgl. S. 103) und Dominikaner-Mönchkloster, zerfällt in die Altstadt (im N.) und die größtenteils von einer mittelalterlichen, sehr verfallenen Mauer umgebenen Neustadt (im S.). Die Kirchen beider Teile sind Ziegelbauten aus dem XIII. Jahrh., beide dreischiffig mit einschiffigem, grade abgeschnittenem Chor und breitem Westturm. Von der Ostseite der hochgelegenen Altstädter Kirche schöne Aussicht nach dem Müritzsee. Westl. von der Altstadt der *Mühlenberg*, auf dem

einst die fürstliche Burg stand, und der *Mönchsee*. Südl. von der Neustadt das *Schützenhaus* (Rest.) und der *Stadtpark*. Der *Hafen* liegt nahe der Altstädter Kirche, der Bahnhof w. von der Neustadt, 35 Min. vom Hafen entfernt. 10 Min. n. von der Altstädter Kirche im Binnensee die städt. *Badeanstalt*, etwas weiter ein Ausflugslokal.

Von Meyenburg nach Waren, 62 km Eisenbahn (Wagenwechsel in Karow). Bis (9 km) *Ganzlin* s. S. 102. — Jenseit *Silbermühle* (s. unten), wo im Sommer die Züge z. T. halten, folgt (18 km) *Plau* (*Mellmanns Hot.*; *Bahnhofshot.*; Erfr. im Bahnhof; Dampfer je 2 mal tägl. — So. Do. Sa. nur vorm. — nach *Malchow* in 1¼ St. für 1, R. 1½ M., nach *Bad Stuer* in 1 St. für 50, R. 75 Pf.), Stadt mit 4290 Einw. am Ausfluß der *Elde* aus dem *Plauer See*, 1448–1660 Festung, 1735–87 an Preußen verpfändet. Von der alten Befestigung sind nur im N. Teile der Mauer sowie Reste von Wall und Graben erhalten. Im NO. der Amtswall, die einstige Stätte der Burg und Festung, mit altem Turm. In der Stadt bemerkenswert das *Sophienstift* (für Frauen), das *Krankenhaus* (davor eine Büste des Medizinalrates Dr. Wilde, † 1881), die im Übergangsstil erbaute, 1877–79 erneuerte *Kirche* sowie das stattliche *Rathaus*. Im S. der 115 m h. *Klüschenberg* mit dem *Schützenhaus*; nahebei 7 Friedenseichen und ein Pavillon mit prächtiger Aussicht. Südl. von der Chaussee bald l. ab schöner Waldweg, meist am See, über *Rest. Seelust* nach der besuchten Sommerfrische *Silbermühle*, (1 St.; 20 Min. von der Haltestelle entfernt, s. oben), dann über die *Dresener Mühle* nach *Bad Stuer* (1 St.; S. 102). — Bei (27 km) *Karow* (Bahnrest.) wird die Güstrower Linie verlassen. — 33 km *Alt-Schwerin*. — Die Bahn berührt das Nordende des *Plauer Sees* kurz vor (40 km) *Malchow* (*Suderows Hot.*; *Schülers Hot.*; Erfr. im Bahnhof; Dampfer s. oben), Stadt mit 4033 Einw., bestehend aus der Neustadt (beim Bahnhof), der auf einer Insel des *Malchower Sees* schön gelegenen Altstadt (20 Min. vom Bahnhof; stattliche Kirche, 1872 von Daniel erbaut) und dem jenseit des Sees liegenden *Kloster Malchow*, das als Dominikanerkloster 1250 von Röbel (S. 102) hierher verlegt wurde und jetzt Stift für adlige Fräuleins ist. — 45 km *Nossentin*, am *Fleesensee*. Jenseits auf freiem Felde, kurz vor Beginn des Waldes, r. ein Denkmal zum Andenken an das Gefecht Blüchers mit den Franzosen am 1. Nov. 1806. — 52 km *Jabel*, am *Jabelschen See*. — 62 km *Waren* (S. 140).

## 14. Neu-Ruppin.

Von Berlin zwei Eisenbahnlinien: A. Hamburger Bahn bis *Paulinenaue*, dann Privatbahn: 77 km in 2¼ St. für 4,80, 3,20 (Schnellzug 5,20, 3,60), R. 7,20, 4,80 M. — B. Nordbahn bis *Kremmen*, dann (z. T. durchgehende Wagen) Privatbahn: 67,5 km in 2¾ St. für 4,40, 2,90, R. 6,60, 4,40 M.

A. Hamburger Bahn. Bis (49 km) *Paulinenaue* s. S. 85. — Die Bahn wendet sich von der Hamburger Linie nach N. ab und geht bald über den Hauptgraben. L. der *Zotzen* (S. 85). 55 km *Lobeofsund*; 25 Min. ö. das kgl. Amt *Königshorst*, angelegt bei der Entwässerung des Havelländ. Luches (S. 85) und damals mit einer Lehranstalt im Buttermachen für Bauerntöchter versehen, die nach ihrer Erneuerung durch Friedrich d. Gr. (1780) noch einige Zeit bestand. — 59 km *Betzin-Karwensee*. Jenseits sieht man r. das Denkmal bei *Hakenberg*.

Zum Denkmal selbst führt ö. von der Haltestelle ein fester Weg in 1 St. über *Karwensee* und *Dechtow* (Whs), dann durch etwas Wald (jenseits nach 5 Min. Feldweg).

65 km **Fehrbellin** (Erfr.). Ganz nahe dem Bahnhof l. das \**Standbild des Gr. Kurfürsten* aus Bronze von Schaper, eine Wiederholung des Denkmals in der Siegesallee, 1902 der Stadt vom Kaiser geschenkt. Das 1628 Einw. zählende Städtchen (*Stadt Magdeburg; Gasth. zum Hohenzollern*, gelobt) liegt  $\frac{1}{4}$  St. w. und hat seinen Namen von der Fähre, die hier das ringsum von Sümpfen umgebene Ländchen Bellin (11 km l., 6 km br.) mit der Grafschaft Ruppin verband. Die 1867 nach Stülers Plan gebaute got. Kirche befindet sich in dem anstossenden Dorfe *Feldberg*; darin der Grabstein eines Hans v. Arnim († 1553). Nördl. am *Rhin* die große kgl. Domäne; jenseit des Flusses an der Chaussee nach Dammkrug (Lindenallee) *Rest. Schützenhaus*.

Fehrbellin liegt am **Rhinluch**, das in der Gegend von Kremmen beginnt und sich bei Friesack mit dem Havelländischen Luche vereinigt. Die Urbarmachung dieses durch seine ungeheuren Torflager einst berühmten Luches wurde von Friedrich d. Gr. 1747 in Angriff genommen und nach längerer Unterbrechung seit 1773 fortgeführt. Einen vorläufigen Abschluss bildete die Anlegung des 19 km langen *Ruppiner Kanals* (1787–88) zwischen Rhin und Havel. — Von F. durchzieht das Ländchen Bellin die Chaussee nach Kremmen. An ihr die Dörfer *Tarmow* (Gefecht am 28. Sept. 1758 zwischen Preußen und Schweden), *Hakenberg* ( $\frac{1}{4}$  St.; Gasthof z. Kronprinzen, z. Ü.) und (50 Min.) *Linum* (Michels u. Vierts Gasth., beide z. Ü.; Omnibus nach Kremmen, 13 km, 1 mal in 2 St. für 75 Pfg., nach *Nauen*, 19 km, in  $\frac{2}{4}$  St. für 1,40 M.), Dorf mit 1319 Einw., in dem 1798 die Dichterin Luise Hensel († 1876) geboren wurde. Die Torflager bei Linum, eine reiche Fundgrube für vorzeitliche Tiere, Pflanzen und Geräte, werden seit dem Aufkommen der Braunkohle nur noch wenig ausgenutzt.

Bei Hakenberg schlug der Gr. Kurfürst am 18. (28.) Juni 1675 die Schweden. Südl. vom Dorfe an der Chaussee ein Denkmal (Vase auf Unterbau mit den Namen der Heerführer) vom Freiherrn Fr. Eb. v. Rochow auf Reckahn (vgl. S. 49) 1800 gestiftet. 7 Min. w. davon auf einer Anhöhe vor einem Wäldchen das 1875–79 nach Spiekers Entwurf errichtete *Denkmal* (Erfr. beim Invaliden): 31,5 m h. Säule (114 Stufen) mit vergoldeter Viktoria nach Rauch; im Unterbau eine Marmorbüste des Gr. Kurfürsten von A. Wolff; von der Galerie Überblick über den Schauplatz der Schlacht bei Fehrbellin bis Nauen.

Nachdem am 17. Juni der Abzug der Schweden unter *Wrangel*, Stiefbruder des bekannten Feldherrn aus dem 30 jährigen Kriege, mit über 10000 Mann und 38 Geschützen über den Nauener Damm vom *Gr. Kurfürsten*, der 6000 Reiter und 12 Geschütze mit sich führte, nicht hatte verhindert werden können, eilte am nächsten Morgen der *Prinz von Homburg* (vgl. S. 86) mit der Vorhut voraus, traf die Schweden an der Enge von Linum und belästigte sie durch hartnäckige, anfangs vom Kurfürsten nicht gebilligte Angriffe, bis sie vor Hakenberg zwischen dem Luch (l.) und den Hügeln beim Denkmal (r.) gegen ihn Front machten. Da *Wrangel*, durch Nebel an der Beurteilung der Lage gehindert, die letzteren nicht besetzt hatte, sandte der inzwischen näher gerückte Kurfürst dorthin seine Artillerie. Auf diese machte der rechte Flügel der Schweden — der linke nahm am Kampfe nicht teil — einen heftigen Angriff, den die allmählich ankommenden brandenburg. Schwadronen anfangs nur mit Mühe auszuhalten vermochten. *Homburg, Derflinger, Hennings*

n. Zühlten

Centarode

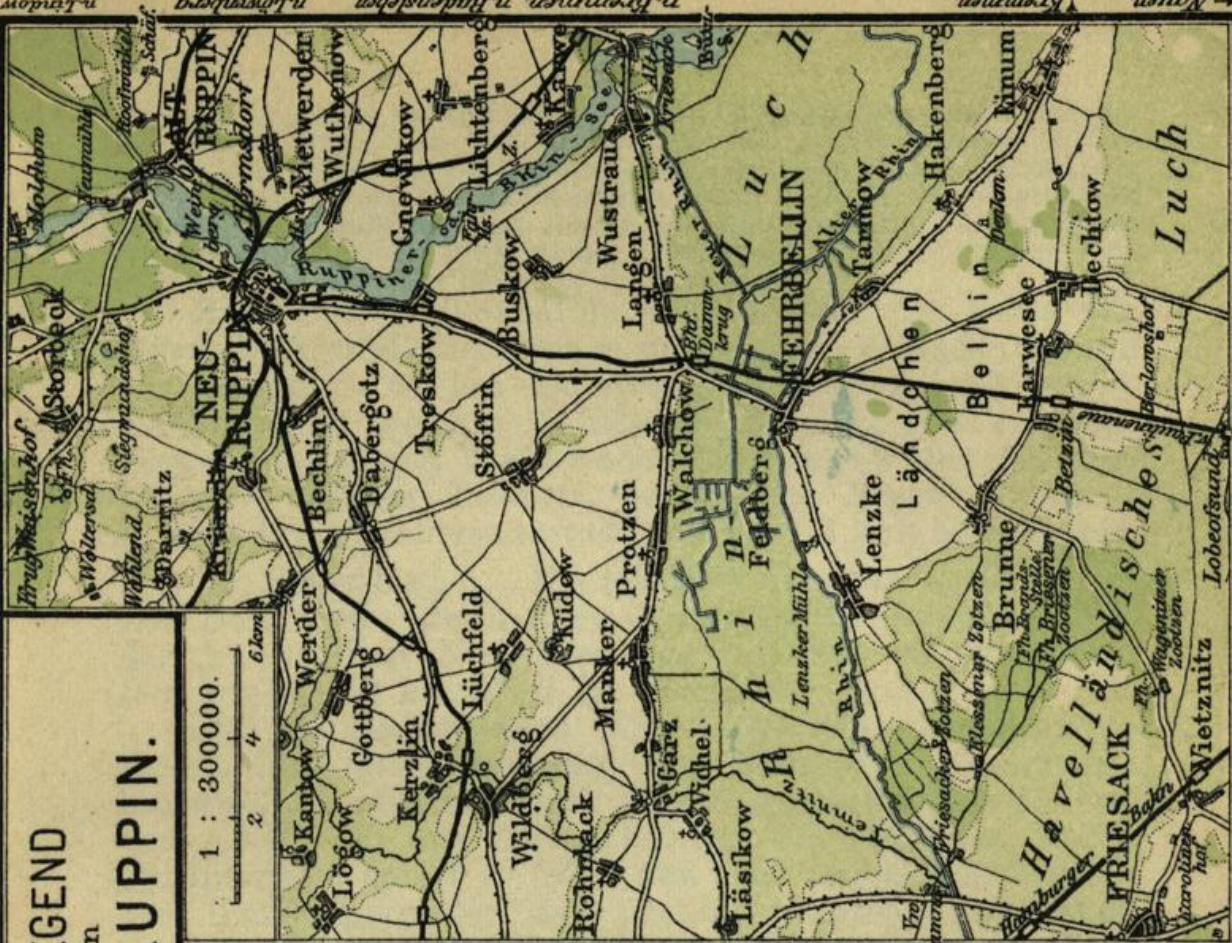
n. Zippelstunde



1 : 100000.

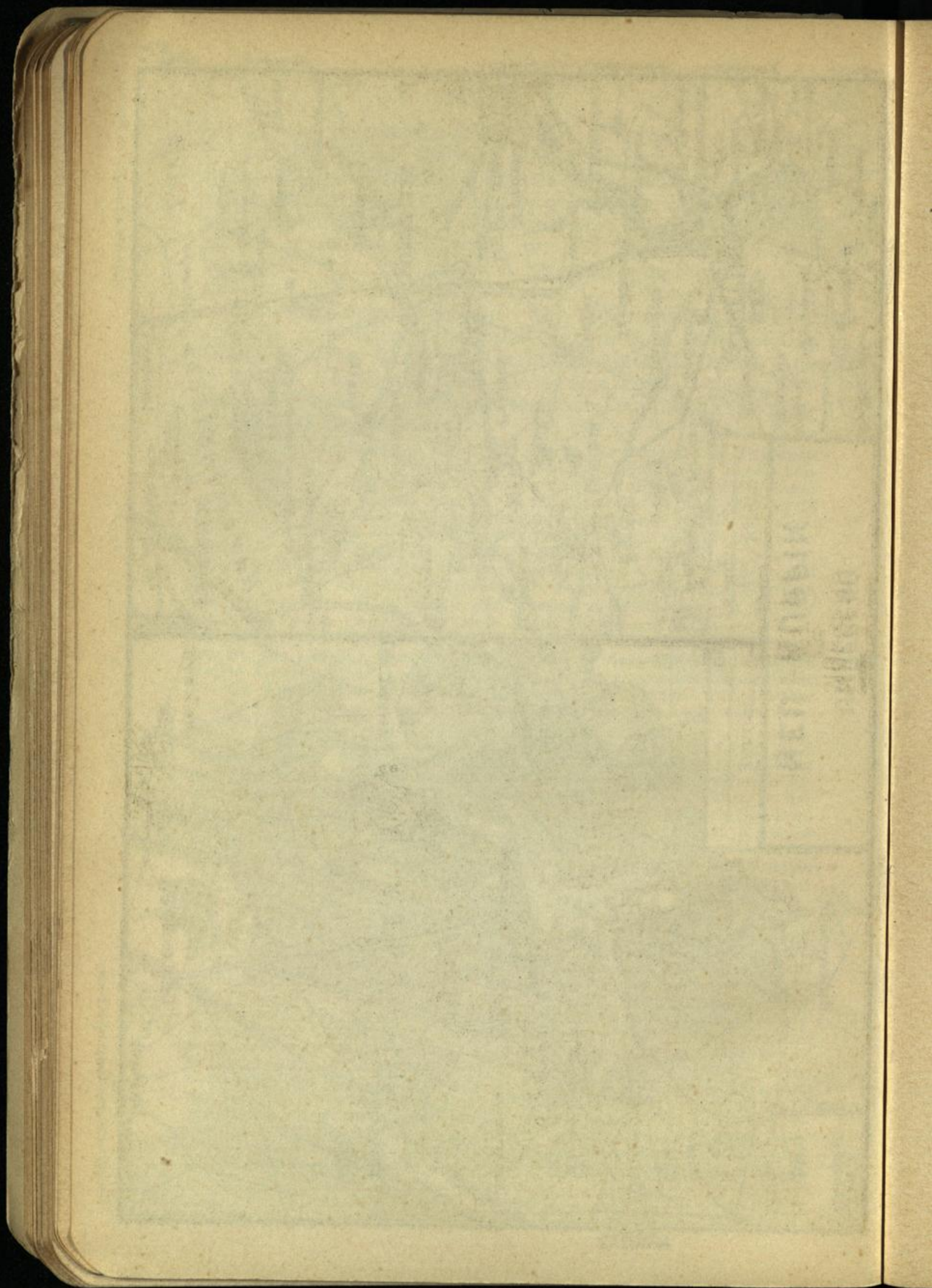
1 : 300000.

UMGEBUNG  
VON  
**NEU-RUPPIN.**



Verlag von Alexius Kiessling in Berlin.

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



und der Kurfürst setzten sich der größten Gefahr aus; neben diesem fiel *Froben* (Sage vom Tausch der Pferde). Endlich gegen 10 Uhr traten die Schweden nach tapferster Gegenwehr den Weitermarsch nach Fehrbellin an, und der Kurfürst bezog, nach einem mißglückten Angriff der Homburgischen Reiter auf die Nachhut jener, ein Lager bei Tarmow. Am 18. Juni rückte Derfflinger in die Stadt und veranlaßte den weiteren Rückzug der Feinde.

Bald hinter Fehrbellin überschreitet die Bahn den *Alten Rhin* und die Grenze der Kreise West-Havelland und Ruppin. 68 km *Dammkrug* (2 Whser). 1,5 km ö. *Langen*, mit weithin sichtbarer Kirche, von wo eine Eichenallee durch Wald nach *Wustrau* (4,2 km; s. unten) führt. — 74 km *Treskow*, bereits am *Ruppiner See*. — L. eine *Provinzialirrenanstalt* kurz vor (77 km) *Neu-Ruppin*.

B. Nordbahn. Bis (40 km) *Kremmen* s. Teil I. — Die Bahn geht dann über den *Ruppiner Kanal* (S. 104), der l. aus dem *Kremmener See* kommt. 45 km *Beetz-Sommerfeld*; 50 km *Wall*, im Ruppiner Kreise.

55,5 km **Radensleben** (Erfr.). 40 Min. n. das große Dorf (Whs) mit Besingung der Familie v. Quast; im kunstvoll angelegten Park (Eintr. gestattet) das *Herrenhaus*, 1833—70 aus einem älteren Fachwerkbau durch Ferdinand v. Quast († 1877), den verdienten Konservator der Kunstdenkmäler des preufs. Staates, allmählich ganz in Backsteinrohbau umgeändert, mit sehr reichhaltigen Kunstsammlungen, besonders vielen italien. Bildern und Jugendarbeiten Schinkels. Die schlichte *Granitkirche*, 1865—70 gleichfalls durch Ferdinand v. Q. wiederhergestellt, enthält eine schöne Tonkanzel und das Epitaph eines Hans Georg v. Q. († 1741 bei Mollwitz), mit farbigem Porträt; dabei die freundliche Grabstätte der Familie. 5,5 km weiter liegt *Herzberg* (S. 113).

Südl. von Hst. Radensleben angenehme Chaussee (etwas Wald, Akazienallee) über das Fischerdorf *All-Friesack*, zwischen dem Ruppiner und dem *Bütz-See*, nach (40 Min.) *Wustrau* (*Gasth. zum alten Zieten*, z. Ü.; kl. Rest. dem Park gegenüber; Dampfer S. 106; Überfahrt mit Kahn nach Karwe 15 Pf.), hübschem Dorfe am *Ruppiner See* und am *Neuen Rhin*, besuchenswert namentlich wegen der Erinnerungen an Zieten. Vor dem Haupteingange zum schönen, zugänglichen *Park* ein Erinnerungsstein an 1813—15. Die drei Teile, in die das Gut früher zerfiel (eins der alten Wohnhäuser, das sogen. Rohrsche Haus, aus Fachwerk, im Park nahe dem Wasser), vereinigte 1766 *Hans Joachim v. Zieten* (geb. 1699 in Wustrau, gest. 1786 in Berlin). Nach dem Tode seines Sohnes (1854) erbte es die Familie v. Schwerin (seit 1859 Grafen v. *Zieten-Schwerin*). Im Herrenhaus (in Abwesenheit des Besitzers zugänglich) zahlreiche Andenken an Hans Joachim, u. a. Büste desselben von Tassaert und viele Porträts. In der *Kirche* des Dorfes ein alter Schnitzaltar (Mariä Verkündigung und Heilige) und das *Epitaph* Hans Joachims, nach Rode: Sandsteinsarkophag mit marmornem Reliefporträt, daneben Religion und Tapferkeit. An der Außenwand die *Grabstätte* des Helden, seiner zweiten Gemahlin und seiner Eltern; dabei eine *Gedenktafel* an eine durch den Prinzen Wilhelm 1887 hier abgehaltene Versammlung der Zietenhusaren. Gegenüber an einem Busch erinnert ein Stein an

eine Parade des Blücherschen Husarenregiments zu Ehren des ‚Ahnherrn aller Husaren‘ im J. 1851. Vor dem Westturm der Kirche ruht unter mächtigem Feldstein ohne Inschrift, beschattet von einer Riesenlinde, der letzte Zieten. Von Wustrau nach *Dammkrug* s. S. 105.

59 km **Karwe** (Erfr.). Das Dorf (*Nettelbecks Gasth.*) liegt 12 Min. sw. am *Ruppiner See*. Das Gut gehört der Familie von dem *Knesebeck*; in dem von Efeu umspinnenen Herrenhause mancherlei Erinnerungen an den Bezwinger Napoleons I., Feldmarschall Karl Friedrich v. d. K. (geb. hier 1768, gest. 1848, begraben auf dem alten Garnisonkirchhof in Berlin). Der langgestreckte Park ist zugänglich. Überfahrt nach Wustrau (15 Pf.) etwas unbequem.

62 km *Gnevikow-Wuthenow*. 20 Min. sw., am See, Gnevikow mit schöner Beszung des Herrn Jacobs, durch eine Allee ( $\frac{3}{4}$  St.) mit Karwe verbunden; 10 Min. n. Wuthenow (S. 108). — Die Bahn geht auf einem Damm über den Ruppiner See und hält am (66,5 km) *Rheinsberger Tor*. — 67,5 km *Neu-Ruppin*.

**Neu-Ruppin.** — Zwei Bahnhöfe: für *Paulinenaue* (Berlin) am Südende der Stadt; für *Kremmen* (Berlin), *Wittstock* (S. 112), *Neustadt a. D.* (S. 86) und *Herzberg* (S. 109) nw. von der Stadt. Wer von Kremmen oder Herzberg kommt, tut am besten, am Rheinsberger Tor auszusteigen.

Gasth.: in der Friedrich-Wilhelmstr. (von S. nach N.) *\*Hot. du Nord*, *\*Krone*, *Bernaus Hot.*; einfacher *Beckers Gasth.*, nahe dem Rheinsberger Tor, u. *Stern*, hinter dem Landgericht. — Rest.: *\*Stadtgarten*, am Rheinsberger Tor; *Ziehr*, vor demselben Tor; *Seegarten*, am See (Ostende der Präsidentenstr.). — Konditoreien: *Wernicke*, Friedrich-Wilhelmstr.; *Langermann*, beim Gymnasium. — Badeanstalten: im See, am Südende der Stadt. — Droschke: von den Bahnhöfen in die Stadt 1 Pers. 50, 2: 60, 3: 70, 4: 80 Pf.; in der Stadt 40–70 Pf.; die Stunde 2 M.; für den Nachmittag Einspänner  $7\frac{1}{2}$ , Zweispänner 9 M. — Dampfer: nach *Cafe Alsen* von 2 U. nachm. bis 9 oder 10 U. nach Bedarf für 10 (R. 15) Pf.; über *Gnevikow* und *Karwe* nach *Wustrau* Mi. u. Sa. 7 U. vorm. u. 2 U. nachm. (zurück 8 U. vorm. und gegen 6 U. abends), bisweilen So. 2 U., in 1 St. für 35 (R. 60) Pf.; — nach *Tornow* über Alt-Ruppin und Neumühle nur nach Anzeige in den Tagesblättern, in der Regel an zwei Wochentagen und So. 9 (bzw. 8) U. vorm. und 2 U. nachm. in  $1\frac{3}{4}$  St. für 50 (R. 75) Pf.; Rückfahrt abends; — ebenso nach *Lindow* (75 Pf.) nur nach Anzeige.

*Neu-Ruppin*, freundliche Kreisstadt mit 17 132 Einw. an dem vom Rhin durchflossenen 13 km l. *Ruppiner See*, besitzt seit 1256 Stadtrecht und war ehemals stark befestigter Hauptort der Grafschaft Ruppin. Diese umfasste mit Ausnahme der Herrschaft Löwenberg (S. 122) den ganzen jetzigen Ruppiner Kreis, wurde von den Grafen von Lindow (S. 113) fast unabhängig regiert und fiel 1524 als erledigtes Lehen an Brandenburg zurück. 1556 schlichtete Joachim II. in N.-R. die Streitigkeiten

der beiden Herzöge von Mecklenburg („Ruppiner Machtpruch“). Im 30jährigen Kriege kam die Stadt so herunter, daß sie 1642 nur 142 Bürger zählte. 1732—36 hatte hier Kronprinz Friedrich als Oberst des Regimentes Kronprinz seinen ständigen Wohnsitz. Nach der Feuersbrunst am 26. Aug. 1787, die zwei Drittel der Stadt mit der Pfarrkirche und dem Rathaus in Asche legte, erstand sie von neuem durch die Beihilfe Friedrich Wilhelms II., der 1½ Millionen Taler spendete. Berühmt ist die Stadt durch ihre Bilderbogenfabriken (Fabrik von Gustav Kühn, 1775 begründet, Ludwigstr. 46, von Oehmigke u. Riemschneider am Königstor) sowie als Geburtsort Karl Friedrich Schinkels (1781—1841), Theodor Fontanes (1819—98) und des Malers Wilh. Gontz (1822—90).

Südl. vor der Stadt liegt die *Provinzialirrenanstalt*; dicht vor dem ehemaligen Königstor zu beiden Seiten der Strafse die *Kasernen* des Infanteriereg. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin. Teile der alten *Stadtmauer* haben sich allenthalben erhalten, am besten auf der Seeseite. Den Süden und Westen der Stadt umzieht eine \**Promenade*, besonders schön im nordwestl. Teile, wo sie die Reste des ehem. dreifachen Wallen benutzt.

|| 5 Min. w. vom Königstor, an der Bechliner Chaussee, das *Johanniter-Krankenhaus* der Grafschaft Ruppin und ein *Lehrerseminar*; etwas weiter die sogen. *Nonne*, viereckige Steinsäule mit Kruzifix im oberen Teile, angeblich von einem aus Jerusalem heimkehrenden Wallfahrer Ende des XV. Jahrh. errichtet. — Am westl. Teile der Promenade liegen nahe beieinander die *kath. Kirche*, eine *Kreisbaumschule* und der *Kreisgarten* (s. unten).

Vom Königstor aus durchzieht die Friedrich-Wilhelmstrafse den Ort nach N. bis zum Rheinsberger Tor (20 Min.). An ihr zunächst der große Paradeplatz, der wie die folgenden Plätze von schönen Linden beschattet ist. Westl. führt hier die Präsidentenstrafse zum hübschen, 1735 von Kronprinz Friedrich angelegten, jetzt dem Kreise gehörigen **Kreisgarten**, gewöhnlich *Tempelgarten* genannt, mit einem von Knobelsdorff erbauten Tempel; am Nordende ein Stein mit Tafel zur Erinnerung an Friedrich.

Weiter folgt an der Friedrich-Wilhelmstrafse bald der Schulplatz. Hier r. das 1365 gegründete, 1790 neu erbaute städt. *Friedrich-Wilhelmsgymnasium* („Civibus aevi futuri“) mit einer reichhaltigen Sammlung von vorhistorischen Gegenständen und anderen vaterländischen Altertümern, zumeist aus dem Vermächtnis des letzten Zieten (vgl. S. 105); etwas abseits südl. die städt. *Höhere Töchterschule*, n. die *Post*. Vor dem Gymnasium das

*Kriegerdenkmal* (Germania, am Untersatz vier allegorische Figuren). Gegenüber, l. von der Strafe, die **Statue Friedrich Wilhelms II.** aus Bronze nach einem Modell von Tieck, 1829 enthüllt.

Etwas ö. vom Schulplatz liegt, nahe dem See, die vom Brande 1787 verschonte dreischiffige **Klosterkirche**, Begräbniskirche der Grafen von Lindow und einziger Rest des im XIII. Jahrh. von ihnen gestifteten, im XV. Jahrh. neu erbauten Dominikanerklosters. Der in sehr edlen Verhältnissen und sorgfältiger Technik ausgeführte, 1836—41 erneuerte got. Backsteinbau entbehrt des Turmes. An dem modernen Hochaltar 6 mittelalterliche, gut geschnitzte Reliefs (Darstellungen aus dem Leben Christi); Gemälde von Rode „Heimkehr des verlorenen Sohnes“; dsgl. von W. Gentz „Magdalena zu den Füßen Christi“; Taufstein mit den Evangelisten von Schinkel. Nördl. von der Kirche, in der Siechenstraße, die spätgot. *Siechenhauskapelle* (1491) mit schönen Backsteinverzierungen.

In der Nähe die Anlegestelle der Dampfer (vgl. S. 106) sowie die Fähre (regelmäßig alle 2 St. für 5 Pf.; sonst 1—2 Pers. 15, jede weitere Person 10 Pf.) nach \*Café Alsen, anmutig gelegen am Eingang der Lanke, einer 20 Min. bis Dorf Wuthenow (S. 106) sich hinziehenden Bucht. — Weiter n. am See auf derselben Seite, jenseit der Kremmener Bahn, *Kurort Hermsdorf* (Rest.), wohin im Sommer Dampfer gehen.

Nördl. vom Schulplatz in der Friedrich-Wilhelmstraße r. die Löwenapotheke, in der Th. Fontane (S. 107) geboren wurde, mit Tafel. Dann berührt die Strafe den Kirchplatz. Hier l. das *Landgericht* mit der Militärwache. R. die bald nach dem großen Brande erbaute *Stadtkirche*, ein wunderlicher Saalbau mit vorspringendem Mittelteil und Kuppelturm; dahinter in Anlagen seit 1883 die **Statue Schinkels** (vgl. S. 107) aus Bronze, von Wiese. An der Nordseite des Platzes das *Kreishaus*.

Im Hintergrunde der Prinzenstraße, der nächsten Querstraße, erblickt man eine Linde, bei welcher das Haus stand, in dem Friedrich d. Gr. als Kronprinz wohnte.

Am Rheinsberger Tor (Haltestelle der Eisenbahn) der stattliche Bau des *Rest. Stadtgarten*. Außerhalb die kleine, efeumrankte *S. Georgskapelle*. Eine prächtige Allee führt weiter durch Wald nach dem 4,3 km entfernten Alt-Ruppin, begleitet von \*Anlagen mit zahlreichen Promenadenwegen (etwa in der Mitte r. *Rest. Waldschlößchen*, dahinter, nahe dem See, ein Goldfischteich und *Rest. Weinberg*; l. abseits das Neu-Ruppiner

*Schützenhaus*). Etwas vor der Stadt l. *Gieses Caféhaus* (Sommerwohnungen), r. *Gasth. Schützenhaus* (Kurhaus).

**Alt-Ruppin** (*Gödeckes Gasth.*; Omnibus von Neu-Ruppin 2mal für 25 Pf.), Städtchen mit 1898 Einw., liegt am Einfluß des *Rhin* in den Ruppiner See. Bei der got. Backsteinkirche (XV. Jahrh.) seit 1897 eine Bronzestatuette des Komponisten *Ferd. Möhring* (geb. hier 1816, gest. 1887 in Wiesbaden). In dem früheren Schlosse (jetzt O.F. und Amt), dem Wohnsitz der Ruppiner Grafen, verbrachte die letzten Jahre ihres Lebens und starb 1573 die zweite Gemahlin Joachims II., Hedwig.

Von Neu-Ruppin nach Herzberg, 13 km (Kreisbahn, Fortsetzung der Bahn von Neustadt a. D., S. 86). Auf den Geleisen der Kremmener Bahn über (1 km) *Rheinsberger Tor* und über den See; dann l. ab nach (4 km) Alt-Ruppin (Erfr.; der Bahnhof liegt  $\frac{1}{4}$  St. s.ö. von der Stadt, an der Herzberger Chaussee). — 8 km *Wulkow*; 13 km *Herzberg* (S. 113).

Von Alt-Ruppin nach Hst. Klosterheide ( $2\frac{1}{2}$  St.), fast durchweg durch hohen Nadelwald. Vom Nordende die anfangs mit einer Promenade versehene Straße nach *Zippelsförde* ( $1\frac{1}{4}$  St.; Whs) am *Rhin*; jenseits r. (Lindow) an *Fh. Lietze* vorbei nach (55 Min.) Mühle *Kramnitz*, nahe der Nordspitze des *Gudelacksees* (vgl. S. 113), und gradeaus zur Hst. Klosterheide ( $\frac{1}{4}$  St.; S. 114).

Von Alt-Ruppin nach Lindow ( $2\frac{3}{4}$  St.) — a (angenehm). Von der Straße nach Zippelsförde (s. oben) nach 20 Min. r. ab (Fh. Klausheide), bald über ein Feld, dann in die kgl. Alt-Ruppiner Forst (20 Min.; Gestell E). Nach  $\frac{1}{4}$  St. (2 Min. nachdem der Weg nach Fh. Klausheide l. abgebogen) vom Gestell (r. hier junges Laubgebüsch) halbr. ab in 8 Min. an einen breiten Weg (Gestell e; zurück hier: ‚verbotener Weg‘) gegenüber einer Schonung. R. in 6 Min. bis D; auf ihm l. in 5 Min. bis St. bD nahe dem Südende des *Möllensees*, wo die Niederung beginnt, die diesen See mit dem *Tholmannsee* (s. unten) verbindet. An der Niederung nach r.; nach 5 Min. l. ab den schmalen Wiesenpfad über den hier ganz unbedeutenden *Rhin* an einen Fahrweg (10 Min.; r. eine Futterscheune); l. sofort über einen Graben, später an einem Drahtzaun (r.) entlang; kurz nach dem (8 Min.) Ende der Niederung und dem Wiederbeginn des Waldes l. in der Nähe der Niederung (r.) hin an einen (8 Min.) breiteren Fahrweg. L. sogleich über eine Brücke und in 7 Min. zum Ostende von *Gühlen*, wo ein Schloß des Grafen Eulenburg. Nun nach O. Straße, wiederum meist durch Hochwald, direkt zum (50 Min.) *Schützenhaus* in *Lindow*; — oder bereits nach 25 Min. l. ab Gestell zwischen (l.) Hochwald und (r.) Schonung, bald hinter St. Eb (9 Min.): l. in 1 Min. zur *Wilhelmshöhe* oberhalb des *Gudelacksees*, oder halbr. Fußweg durch Hochwald an der *Bismarckhöhe* vorüber in 12 Min. zurück zur Straße, 5 Min. vor dem *Schützenhaus*. — b. Am Südende die *Lindower Straße*, die nach  $\frac{3}{4}$  St. in guten Nadelwald kommt und 35 Min. weiter das von Laub umgebene Südende des *Tholmannsees* berührt, wo r. ein Waldweg in  $\frac{1}{2}$  St. nach Hst. *Wulkow* (s. oben) bringt. Der weitere direkte Weg nach Lindow ist sehr sandig. Besser benutzt man jenseit der Brücke zunächst den *Gühlener Weg* und nach  $\frac{1}{4}$  St. bei St. C 16—17 g rechts das 2. Gestell (D), das allerdings auch nur durch dürftigen Wald geht. Nach 40 Min. (zurück: ‚Forstweg‘) auf den Weg *Gühlen-Lindow* und auf ihm r. zum ( $\frac{1}{4}$  St.) *Schützenhaus* in *Lindow*. Vgl. S. 113.

**Die \*Ruppiner Schweiz.** Ein Ausflug in die nördl. von Neu-Ruppin um den Tornow- und Kalksee sich ausdehnenden hügeligen Buchenreviere, die teils zur städt. Neu-Ruppiner, teils zur kgl. Alt-Ruppiner Forst gehören, ist sehr zu empfehlen. Dampfer s. S. 106. Gutes Nachtquartier in Steinberge, bescheidenes in Molchow und Binenwalde. Vgl. die Karte S. 104.

Eintägige Tour: an den Seen nach *Rottstiel*, über *Fh. Tornow* und die *Boltenmühle* wieder nach *Rottstiel* und den direkten Weg zurück (8 St.). — Anderthalbtägige Tour: 1. Tag: Direkt nach *Rottstiel* (2 $\frac{1}{2}$  St.) und *Steinberge* (1 $\frac{1}{4}$  St.); — 2. Tag: zur NO.-Ecke des *Kalksees* und über die *Boltenmühle* nach *Fh. Tornow* (2 $\frac{1}{4}$  St.); über *Rottstiel* und an den Seen zurück (3 $\frac{1}{2}$  St.). — Am besten verbindet man den Besuch der Ruppiner Schweiz mit der Wanderung nach *Rheinsberg* (vgl. S. 112).

Der direkte Weg von Neu-Ruppin nach *Rottstiel* (2 $\frac{1}{2}$  St.) benutzt zuerst die bei der Georgskapelle l. abgehende Wittstocker Chaussee (an ihr Promenade, anfangs mit schattigen Linden). Nach 25 Min. (vom Rheinsberger Tor) beim *Gasth. zum Birkenwäldchen* beginnt r. der Wald. Jenseit eines Chausseehauses (20 Min.; etwas vorher l. das kleine, ordentliche *Rest. Siggelkorn*), wo l. eine Chaussee nach Netzeband abzweigt, steigt die Chaussee, nunmehr auf beiden Seiten von Wald umgeben, auf den *Kuhburgsberg*. 9 Min. weiter biegen wir r. ab.

Die Wittstocker Chaussee läßt alsbald r. abseits Gut *Gentzrode*, eine Schöpfung des auch um Neu-Ruppin verdienten Kaufmanns Joh. Chr. Gentz und seines Sohnes Alexander, jetzt im Besitz des Konsuls Nardenholz, mit schönem Herrenhaus in maurischem Stil (1877–80), hübschem Park (zugänglich nach Anfrage beim Gärtner) und ausgedehnten Baumanlagen. Dann geht die Chaussee, nur z. T. durch schönen Wald, zur (1 $\frac{3}{4}$  St.) freundlich gelegenen Schneidemühle *Kunsterspring*, wo sie eine Niederung überschreitet, und nach (10 Min.) Kol. *Steinberge* (von Neu-Ruppin 13,5 km), mit gutem Gasthaus (9 B.). Etwas vorher r. nahe der kleine *Giehmsee*.

Recht angenehm ist von dem oben genannten Chausseehaus (3 $\frac{1}{4}$  St. vom Rheinsberger Tor) der Umweg durch die westl. gelegenen prächtigen Waldpartien (im ganzen bis *Steinberge* 3 St.). Auf der Chaussee nach Netzeband an *Storbeck* vorbei zum (50 Min.) Anfang des Waldes beim freundlichen *Gasth. Waisenhof*. Nach 6 Min., jenseit des *Fh. Pfefferteich*, kurz vor St. 8,7 r. ab den Weg auf Gestell *k*, das weiterhin etwas nach l. umbiegt, bis (50 Min.) St. 74. 75. 90. 91. Jenseits sogleich halbr. ab über die (35 Min.) alte Strafe von Neu-Ruppin nach *Gadow* (-Wittstock), gegen Ende l. zur (35 Min.) Chaussee, kurz vor *Steinberge* (zurück hier: ‚Frankendorf‘, weiterhin bis *k* ‚Woltersdorf‘). — Auf der eben erwähnten alten Strafe von Neu-Ruppin erreicht man r. in 3 Min. die Niederung des *Kunsterspringbaches* an einer *Hohler Baum* genannten Stelle. Von hier hübsche Wanderung abwärts (‚verbotener Weg‘) am Waldrande oder ihm nahe an einigen Quellen vorbei, zuletzt über den *Tellerberg* (Blick auf *Kunsterspring*) zur Chaussee bei St. 13,1, 5 Min. vor *Steinberge*.

Schöne Waldwege von *Steinberge*: 1) nach *Rottstiel* (1 $\frac{1}{4}$  St.; S. 111): südl. auf der Chaussee über *Kunsterspring* bis St. 12,1, hier l. über den Stern; — oder 3 Min. nördl. r. (‚Alt-Ruppin‘) in 7 Min. an einen Pflasterweg, nach 20 Min. r. ab (‚Alt-Ruppin‘) über die Niederung des *Kunsterspringbaches*, nach 7 Min. l. zur Ablage

Flößergrund und am *Tornowsee* unter ansehnlichen, buchenbestandenen Höhen zum (1/2 St.) Neu-Ruppiner Wege, 1 Min. vor dem Forsthause. — 2) nach der *Boltenmühle* (55 Min.; S. 112): in 10 Min. an den oben genannten Pflasterweg; nach 2 Min. von ihm l. ab und immer den Wegweisern folgend, zuletzt hinab zur Mühle. In umgekehrter Richtung biege man beim Anstieg nicht zu früh l. ab! — 3) nach *Binenwalde* (50 Min.; S. 112): 3 Min. nö. l. („Zühlen“), bald über den Pflasterweg, zur NW.-Ecke des *Kalksees* und auf dessen Nordufer zum Dorfe.

2 km n. von Steinberge liegt an der Chaussee *Gühlen—Glienicke* (Whs, Nachtlager). — Von St. nach *Netzeband* s. S. 112.

Die breite StraÙe wendet sich weiterhin l. um und geht über den *Storbeck-Molchower Weg* (an diesem r. nahe in Ww. *Bürger-Wendemark* Erfr.). L. abseits, hinter hübschen Tannen- und Eichenpflanzungen, die die StraÙe umsäumen, bleibt *Gentzrode* (S. 110). Dann an *Fh. Wendemark* vorbei und durch immer schöneren Wald (viel Beeren) zum (1 1/2 St.) kgl. **Fh. Rottstiel** (Erfr.), in prächtiger Lage an dem von Höhen umgebenen *Tornowsee*.

Der Weg von Neu-Ruppin nach Rottstiel an den Seen (3 1/4 St.) ist aussichtreicher, geht aber weniger durch Wald und ist stellenweise etwas sandig. Er beginnt sogleich hinter *Gieses Caféhaus* (50 Min.; S. 109), etwas vor Alt-Ruppin. L. Fahrweg (daneben Promenade im Walde) nach (1/4 St.) *Neumühle*. Jenseit der *Rhinschleuse* alsbald vom Fahrweg l. ab und angenehm am Ostufer des vom Rhin durchflossenen *Molchowsees*, zuletzt wieder auf dem Fahrwege nach dem ringförmig angelegten Dorfe *Molchow* (35 Min.; Whs, ordentlich, 3 B.). Dann an der westl. Seite des *Teetzensees* bis kurz vor (50 Min.) *Stendenitz* am buchtenreichen *Zermützelsee*, in dessen NO.-Ecke der Rhin einfließt. Weiter auf demselben Ufer in einiger Entfernung vom See; bald bei einem Bach nach l. Abstecher zu den nahen **\*Kellen**, zwei in reizender Waldeinsamkeit gelegenen kleinen Seen; später an *Fh. Stendenitz* (r. einige Min. abseits) vorüber und an den Wiesen des Rottstielbaches entlang, der den Zermützelsee mit dem Tornowsee verbindet, durch schönen Laubwald nach (3/4 St.) *Rottstiel*.

Von Rottstiel nach *Steinberge* s. S. 110; direkt nach *Binenwalde* (1 1/2 St.; S. 112), zunächst den prächtigen Uferweg, jenseit der Ablage Flößergrund hinauf zur StraÙe und nordwärts zur NO.-Ecke des Kalksees.

Von Rottstiel über *Tornow* nach *Binenwalde* (2 1/4 St.). Die StraÙe biegt nach O. um und gelangt nach 20 Min. zum städt. **\*Fh. Tornow** (Erfr.). Angenehmer wendet man sich schon nach 8 Min. l. zum *Tornowsee* und geht den Fahrweg an ihm bis zu einer Schlucht, dann diese r. hinauf.

4 Min. vor *Tornow* bringt von der StraÙe r. ein Weg in 8 Min. zur Ablage *Rehwinkel* am Zermützelsee, Endstation der Dampfer

(S. 106). Ebendahin vom Hofe des Forsthauses hübsche Promenade (20 Min.) um die Nordseite des dicht umschatteten *Teufelssees*. — Der direkte Weg von Tornow zur *Boltenmühle* (40 Min.; s. unten) biegt nach  $\frac{1}{2}$  St. vom Zühlener Wege l. ab (nachher nochmals l. abwärts ohne Wegw.).

Durch die Schlucht zurück zum Fahrwege am Ostufer des *Tornowsees* und auf ihm, z. T. vom See etwas ab, zur anmutig gelegenen *Boltenmühle* (50 Min.; man bitte um Erlaubnis zum Betreten des Grundstückes). Am jenseitigen Ufer des tief einschneidenden Bächleins Fahrweg, bald gradeaus Steig („verbotener Privatweg“; man kann auch etwas vorher r. zum Bächlein abbiegen und an ihm entlang wandern) zum ( $\frac{1}{4}$  St.) \***Kalksee**. Auf dessen Ostufer direkt ( $\frac{1}{4}$  St.) oder lohnender auf dem von prächtigem Buchenwalde eingefassten Westufer zur NW.-Ecke des Sees, dann auf dem Nordufer (im ganzen 50 Min.) nach **Binenwalde** (Whs, z. Ü.), einer Kolonie Friedrichs d. Gr.

Von Neu-Ruppin nach Rheinsberg nehmen Fußgänger den Weg durch die Ruppiner Schweiz. Von Tornow ( $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{4}$  St. von Neu-Ruppin) entweder ( $2\frac{3}{4}$  St.): nur anfangs noch durch schönen Wald und etwas bergan nach *Braunsberg* (65 Min.; 2 Whser), jenseit der *Krähenberge* (118 m.; r. in einiger Entfernung ein ehem. Leuchtturm) ziemlich scharf bergab zum Parkausgang bei der Sphinxstreppe ( $1\frac{1}{2}$  St.; S. 116); — oder (4 St.): über die *Boltenmühle* zum *Kalksee* und um ihn nach *Binenwalde* (2 St.), von dort über *Zühlen* (Whs) in  $1\frac{1}{2}$  St. an die Zechliner Chaussee und auf ihr, zuletzt zwischen dem Park (l.) und dem Rosenplan mit dem Schützenhaus (r.) in  $\frac{1}{2}$  St. nach *Rheinsberg*. Wer bei Benutzung des letzteren Weges durch den Park gehen will, biegt am Anfang desselben mit Wegw. „Warenthin, Kagar“ l. ab; alsbald r. zu der S. 116 genannten Neuen Grotte.

Von Neu-Ruppin nach Wittstock, 37 km, Fortsetzung der Kremmener Bahn (S. 106; Fahrpreise von Berlin 6,80. 4,60, R. 12,20. 6,90). — 4 km *Kränzlin*; 9 km *Walsleben*. — Dann am *Katerbower See* (r.) vorüber nach (15 km) **Netzeband** (Erfr.), in einer mecklenburgschwerinschen Enklave, mit Gut des Grafen v. Königsmarck; schöne Dorfallee. — 18 km *Darsikow*. — 25 km *Fretzdorf*, gleichfalls in Mecklenburg-Schwerin, ebenso wie (30 km) *Dossow* an der *Dosse*. R. bleibt alsdann Amt *Goldbeck*, im Mittelalter bischöfliche Burg, die trotz vielfacher Umbauten namentlich im innern Hofe noch gut zu erkennen ist. — 37 km *Wittstock* (S. 97).

Von Netzeband nach Steinberge ( $2\frac{1}{2}$  St.). Aus dem Dorfe nach 8 Min., etwas vor der Kirche, l. Fuß-, später Landweg zur (25 Min.) Chaussee, 7 Min. vor dem Gasthause in *Rügelin*. NÖ. (zuerst Wegw. „Rheinsberg“) bald Gestellweg durch Nadelwald, später guten gemischten Wald zum ( $1\frac{3}{4}$  St.) Frankendorfer Wege, kurz bevor dieser an die Chaussee kommt, 2 Min. südl. von *Steinberge* (S. 110). — Lohnender Umweg (4 St.): durch Netzeband zum (20 Min.) Sandkrug an der Chaussee; diese r. über *Katerbow* (Gasth. von Witwe

Papenbrock, z. Ü.) und Bütow zum ( $\frac{3}{4}$  St.) Anfang schönen Waldes; nach 55 Min., kurz vor *Fh. Pfefferteich*, bei St. 8,7 l. ab, wie S. 110 (von Neu-Ruppin aus) angegeben.

## 15. Rheinsberg.

84 km von Berlin (bis Löwenberg Nordbahn, dann Privatbahn) in  $2\frac{1}{2}$ –3 St. für 5,80. 3,90 (Schnellzug 6,10, 4,10) R. 8,60. 5,80 M.

Bis (46 km) *Löwenberg* s. S. 121. Vom *Kleinbahnhof* über (49 km) *Löwenberg* (Dorf), (50 km) *Linde* und (56 km) *Grieben* nach (60 km) **Herzberg i. M.** (*Beckers Gasth.*, z. Ü.; Erfr. im Bahnhof), mit großer Granitkirche und altem Kirchhofsportal. Nach *Oranienburg* s. S. 121; nach *Radensleben* S. 105; Eisenbahn nach *Neu-Ruppin* S. 109. — 64 km *Schönberg*.

67 km **Lindow i. M.** (\**Seegers Hot.*, mit Veranda; *Hot. Ratskeller*; Erfr. im Bahnhof; Omnibus nach der  $\frac{1}{4}$  St. entfernten Stadt 25 Pf.; Dampfer nach *Neu-Ruppin* s. S. 106), freundliches Städtchen mit 1807 Einw. zwischen dem *Wutzsee* (ö.) und dem großen *Gudelacksee* (w.), als Sommerfrische besucht. Der Ort entstand um das *Prämonstratenser-Nonnenkloster*, das der erste der Grafen von Ruppin und Lindow (so genannt nach ihrer Heimat in Anhalt, S. 55) Ende des XII. Jahrh. hier gründete, und gehörte diesen Grafen bis 1524 (vgl. S. 106). Das auf einer Halbinsel am Wutzsee höchst anmutig liegende, von Linden beschattete Kloster, einst eins der reichsten der Mark, wurde 1541 in ein Stift für adelige Fräuleins umgewandelt (seit 1875 „Fräuleinstift zu Lindow“) und ist seit der Verwüstung des Ortes im J. 1638 Ruine. Erhalten haben sich fast nur die Mauern eines großen viereckigen Raumes. Interessante Grabsteine auf dem Kirchhofe. Schöne Promenade vom Kloster nach S. am See (Badeanstalt) bis zur Kirche. — Südl. vor dem Orte, in der Nähe des Bahnhofes, im Walde das *Schützenhaus* (Rest., Sommerwohnungen). 20 Min. nw. davon (vom Gühlener Weg alsbald r. Fußweg, Wegw.) der Aussichtspunkt *Wilhelmshöhe* oberhalb des Gudelacksees. Nach *Alt-Ruppin* s. S. 109. Vgl. die Karte S. 126.

Nach *Gransee* ( $3\frac{1}{2}$  St.), lohnend. Vom Wege nach *Strubensee* alsbald l. ab Promenade am Südufer des *Wutzsees*, z. T. durch Laubgebüsch, dann Fußweg; wo dieser zu unbequem wird, auf dem Höhenrande weiter, zuletzt wieder auf deutlichem Steige hinab zum (1 St.) Ende des Sees. Nun in der sich anschließenden Niederung, die von bewaldeten Höhen eingefasst ist, auf derselben Seite bequem bis zu einem (20 Min.) Fahrwege. L. über die Brücke; jenseits nach 4 Min. r. den schwachen Fahrweg etwas oberhalb der Nordseite der Niederung bis zum ( $\frac{1}{4}$  St.) nächsten Querwege. Dann wieder auf der Südseite Fußweg in den Wald zum laubumkränzten \**Huvenowsee* und an dessen Ufer auf schöner, schattiger Promenade, gegen Ende

an einer Quelle, zuletzt am Herrenhause vorbei aus dem Parke nach ( $\frac{3}{4}$  St.) *Meseberg*, Dorf mit grossem Gute des Herrn Lessing. In der Kirche Erinnerungen an die früheren Besitzer v. Gröben und v. Wartensleben. Vom Granseer Fahrwege (schattige Allee) nach 18 Min. r. Fufsweg, bald durch Wald zum (12 Min.) Fahrweg zurück; nach  $\frac{1}{4}$  St., wo auch l. der Wald beginnt, halbl. Fufsweg, in der Nähe des Wartturmes (r.) vorüber, zuletzt durch die Wartestraße an die Löwenberger Chaussee, ganz nahe dem Ruppiner Tor in *Granse* ( $\frac{1}{2}$  St.; S. 123).

71 km *Klosterheide* (vgl. S. 109). — 78,5 km *Köpernitz* (Whs); das Gut, jetzt im Besitz der kgl. Hofkammer, schenkte Prinz Heinrich (S. 115) 1802 seinem letzten Adjutanten, dem Grafen La Roche-Aymon, bei dessen Witwe († 1859) Friedrich Wilhelm IV. mehrmals zum Besuche weilte.

84 km **Rheinsberg**. — Gasth.: \**Ratskeller*,  $\frac{1}{4}$  St. n. vom Bahnhof, 12 Z. mit 18 B. zu  $1\frac{1}{2}$ –2 M., Mittag  $1\frac{1}{2}$  M.; \**Kronprinz*, am Markt, 14 Z. mit 26 B. zu  $1\frac{1}{2}$  M., Mittag 1,25 M., P.  $3\frac{1}{2}$  M.; *Zum alten Fritz*, Schlofsstr., 8 Z. mit 14 B. zu  $1\frac{1}{2}$  M., Mittag 1,25 M., P.  $3\frac{1}{2}$  M. Einfacher: *Deutsches Haus*, am Markt, 10 Z. mit 13 B. zu 1– $1\frac{1}{2}$  M., P.  $2\frac{1}{2}$ –3 M.; *Goldner Stern*, *Zum Stadtgarten*, beide Mühlenstr., *Stadt Berlin*, Ecke See- u. Kirchstr., in diesen B. 0,75–1 M., P.  $2\frac{1}{2}$ –3 M. Zu Pfingsten ist Vorausbestellung der Zimmer dringend anzuraten. — Rest.: *Schützenhaus* (Sommerwohnungen); Erfr. im Bahnhof. — Omnibus: vom *Bahnhof* 30 Pf.; nach *Flecken Zechlin* (S. 119) über *Linow* (S. 117), 13 km, 2 mal in  $1\frac{3}{4}$  St. für 1,25 M. — Wagen: für 1 Tag Zweispänner 12 (Kremser 15) M., Einspänner 9 M.; für  $\frac{1}{2}$  Tag 9 bezw. 6 M. — Dampfer (Besitzer Schneider): nach der *Remusinsel*, *Warenthin* u. *Zechliner Hütte*, So. 3 mal; wochent. nach Vorausbestellung, auch nach *Fürstenberg* u. *Mirow*.

*Rheinsberg*, Städtchen mit 2574 Einw. im Ruppiner Kreise am *Grienericksee*, verdankt seinen Ruf ebenso der freundlichen Lage und waldreichen Umgegend wie den historischen Erinnerungen. Der im XV. Jahrh. den Grafen von Lindow (vgl. S. 113), im XVI. Jahrh. der Familie v. Bredow gehörige Ort wurde von Feuersbrünsten oft heimgesucht und nach dem Brande von 1740 nach Plänen von Knobelsdorff und Feldmann neu aufgebaut. Gegenwärtig ist er als Sommerfrische recht beliebt.

Die *Kirche*, ein einfacher Granitquaderbau des XIV. Jahrh. mit zweischiffigem Langhaus und merkwürdig langem, dreischiffigem Chor, enthält das schöne Renaissanceepitaph des *Achim v. Bredow*, der den Chor 1568 ausbaute, und seiner Gemahlin mit den lebensgroßen Darstellungen beider; oben zwei Reliefs (Jonas vom Walfisch ans Land geworfen, und Christi Auferstehung). Der *Ratskeller* stößt an zwei von prächtigen Linden und Kastanien beschattete Plätze: im S. der Triangelplatz mit einem ehem. Meilenstein in Gestalt eines Obeliskens, im W. der Markt mit einer Bronzebüste Wilhelms I. und einem Musikpavillon; zwischen beiden Plätzen, vor dem Eingang zum Schlofs, seit 1903 ein *Standbild Friedrichs d. Gr.* als Kronprinz aus Bronze von Elster.

Das **Schloß**, auf einer viereckigen Insel am Ausfluß des *Rhin* aus dem Grienericksee gelegen, wurde nach dem Ankauf durch Friedrich Wilhelm I. für den Kronprinzen Friedrich und dessen Gemahlin Elisabeth Christine 1734—39 von Kemmeter und Knobelsdorff fast völlig umgebaut. Es besteht aus einem Mittelbau und zwei Seitenflügeln, die nach dem See zu in runde, durch eine offene Halle verbundene Ecktürme enden; die beiden Pavillons an den Enden der Hauptfront kamen erst 1786 hinzu. Das n. abseits stehende *Kavalierhaus* (1736—46) enthält ein Theater. Seine erste Glanzzeit sah das Schloß während des Aufenthaltes des kronprinzlichen Paares, das hier im Kreise bedeutender Künstler und Gelehrten (Knobelsdorff, Freiherr v. Keyserlingk, Jordan, Pesne, Graun u. a.) seine schönsten Tage verlebte; auch Voltaire hielt sich 1740 kurze Zeit hier auf. Nach der Thronbesteigung Friedrichs wurde es in Rh. still, bis 1753 mit dem Einzuge des Prinzen Heinrich, dem sein königlicher Bruder 1744 das Schloß geschenkt hatte, ein neues Leben begann. Während seines ein halbes Jahrhundert währenden, allerdings erst von 1786 an ständigen Aufenthaltes entwickelte der Prinz in Schloß und Park eine sehr lebhaftere Bautätigkeit; ihm hat Rh. seinen noch heute erhaltenen Charakter als „echtes Musterkind des Rokoko“ zu verdanken. Nach dem Tode Heinrichs (1802) erhielt das Schloß sein Bruder Ferdinand, der es 1813 auf seinen Sohn Prinz August vererbte. Seit 1843 ist es wieder kgl. Eigentum. Kastellan im innern Hofe; man klinge an der Nordseite.

1. **Stock.** Nordflügel: *Konzert- und Festsaal* sowie das *Turmmuseum* mit Deckengemälden von Pesne ‚der aufsteigende Sonnengott (Friedrich)‘ und ‚Ganymed auf Adler, von Hebe empfangen‘; nach O. drei Zimmer mit Erinnerungen an die Prinzessin Amalie, Schwester Friedrichs. — Mittelbau: *Räume der Gemahlin Friedrichs*; *Rittersaal*; *Muschelsaal*, mit Blumen von Muscheln oben an den Wänden; im Eckpavillon das *Bibliothekszimmer* Friedrichs. — Südflügel: *Schlafzimmer* Friedrichs und Heinrichs, gut erhalten; in einem andern Raume alte Gobelins (Tierfabel); im Turm das *Arbeitszimmer* Friedrichs, mit dessen Schreibtisch und einem Deckengemälde von Pesne ‚Minerva ein Stundenglas und ein Buch mit den Namen Horaz u. Voltaire haltend‘. — **Erdgeschofs.** Südflügel: *Billardsaal*; w. davon *Grottenzimmer*; ö. *Gartensalon* mit Gobelins; im *Eckpavillon*: Bildnisse der Töchter Friedrich Wilhelms I., Kasten mit Darstellung der Schlachten von Prag und Freiberg, chines. Malereien. — Mittelbau: *Sterbezimmer Heinrichs* (unter dem Muschelsaal).

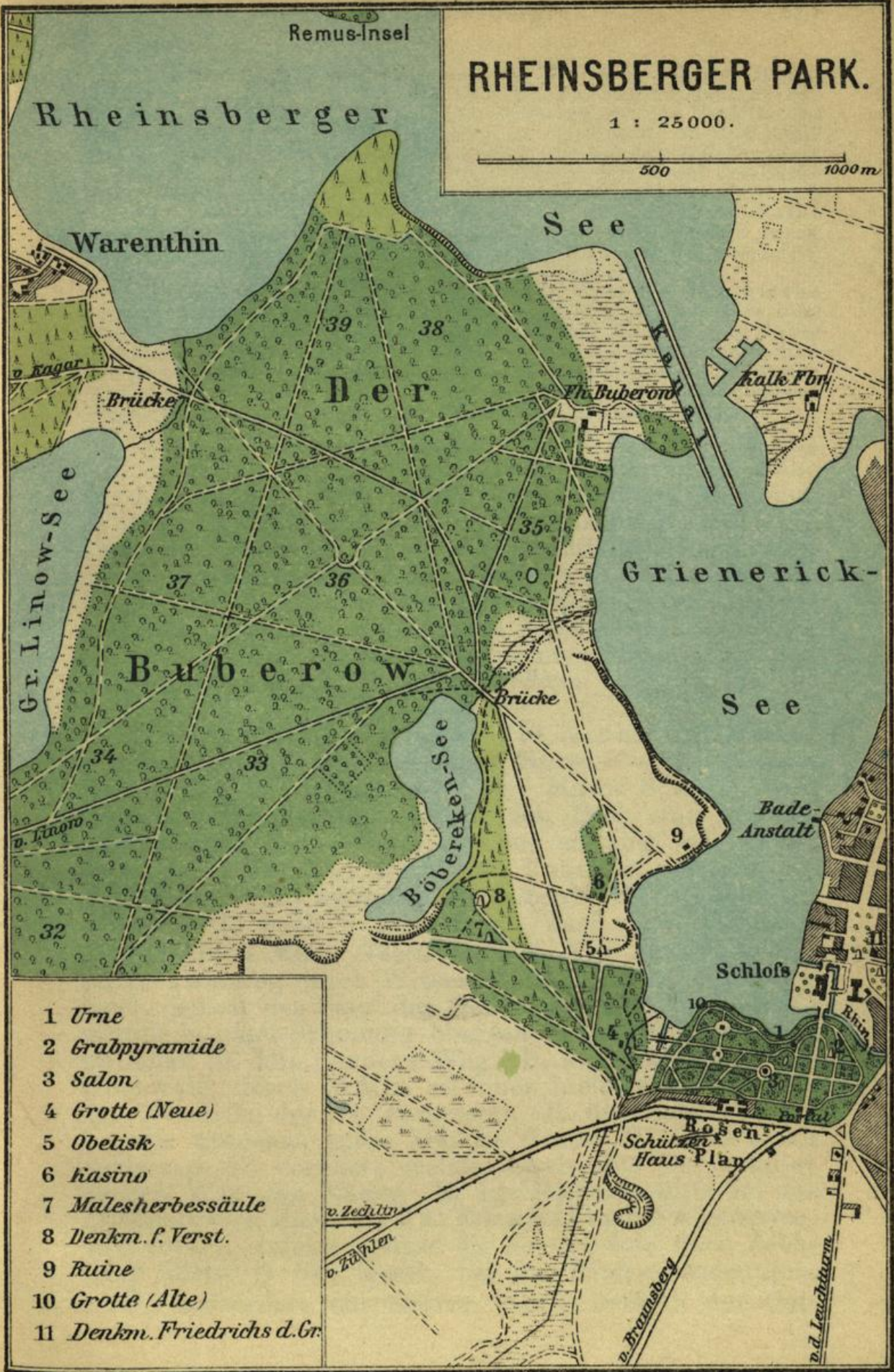
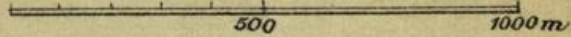
Ein Spaziergang durch den von Friedrich angelegten, von Heinrich verschönerten **\*Park** und den sich anschließenden Teil des Buberow, eines umfangreichen Laub- und Nadelwaldes, erfordert etwa 1½ St. Vom Schloß südl. über die *Rhinbrücke* und durch die Hauptallee, mit Blick auf den südl. von der Stadt auf einer

Anhöhe stehenden durchbrochenen Leuchtturm (vgl. S. 112) zur *Sphinx* *Streppe*. Westl. (r.) davon etwas zurück nach dem See zu das von Heinrich seinem Bruder August Wilhelm († 1758 in Oranienburg) gewidmete *Grabmal* (Pl. 1), Marmorurne mit dem Herzen des Prinzen; östl. (l.) *Pyramide* (Pl. 2) aus Ziegeln, in der Heinrich seiner Bestimmung gemäß beigesetzt wurde, mit franz. Inschrift, und bald darauf das aus beschnittenen Hecken hergestellte *Naturtheater*. Die Hauptallee endet bei einem nach Knobelsdorffs Entwurf ausgeführten *Portal*, das aus 2 Gruppen von je 4 korinth. Säulen mit je einer großen Vase besteht. — Die erste Querallee südl. von der Sphinx *Streppe* führt r. durch den *Salon* (Pl. 3), einen offenen Saal, ursprünglich zur Überwinterung der Orangerie bestimmt, zur *Neuen Grotte* (Pl. 4) mit zugemauertem Eingang. L. von ihr hinauf zur Straße nach Kagar, die den Park vom **Buberow** trennt. Auf dem breiten Wege, der sich gegenüber öffnet, begeht seit langer Zeit die Jugend von Rh. vor Pfingsten das Möske-, d. i. Waldmeisterfest. An diesem Wege l. im Gebüsch die verstümmelte *Malesherbessäule* (Pl. 7), zur Erinnerung an Ludwig XVI. (brennendes Herz und Beil) und dessen Verteidiger vor dem Konvent, und weiter auf derselben Seite eine *Grabkammer* (Pl. 8), die Heinrich seinen vor ihm verstorbenen Verwandten 1790 stiftete (franz. Inschrift vorn auf der Platte). Hier r. hinab zum waldumschlossenen \**Böberökensee* und an ihm hin zurück zur Straße nach Kagar bei einer Brücke. Weiter in südöstl. Richtung, wieder im Gebiet des Parkes, durch eine schöne Allee zum *Grienericksee*. An ihm l. die *Ruine* der Meierei (Pl. 9), r. alsbald oberhalb das *Kasino* (Pl. 6), Sommerlokal einer geschlossenen Gesellschaft. Weiter r. auf einer Anhöhe dem Schloß grade gegenüber der *Obelisk* (Pl. 5), den Heinrich zum Andenken an seinen Bruder August Wilhelm und andere preufs. Helden, vor allem solche, die ihm von Friedrich nicht genug gewürdigt zu sein schienen, 1791 durch Boumann errichten ließ; an dem quadratischen Sockel in franz. Sprache ihre Namen und Verdienste (an der Vorderseite l. unten Zieten, r. in der Mitte Seydlitz). Am See entlang, weiterhin an der *Alten Grotte* (Pl. 10) vorüber, zum Schlosse zurück.

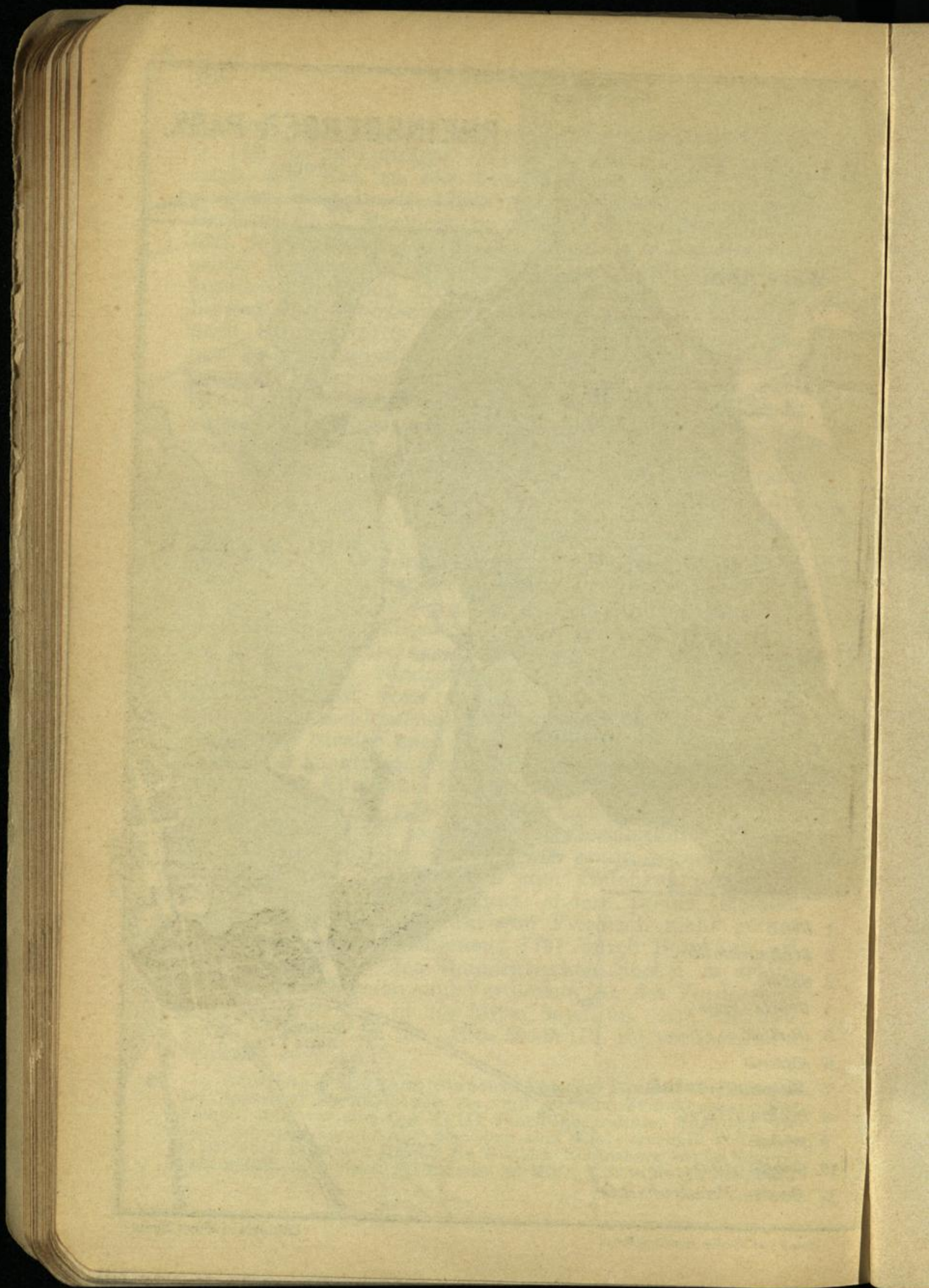
**Ausflüge:** Mit Kahn (Stunde 50 Pf.) oder Dampfer (S. 114) nach der *Remusinsel* im *Rheinsberger See*, mit schönem Baumbestand. Der Namen rührt von einer im XVIII. Jahrh. verbreiteten Sage her, die den flüchtigen Remus hier begraben sein läßt, weshalb Friedrich d. Gr. auch in seinen Briefen an Voltaire Rheinsberg häufig Remusberg nennt. — 2. Nach *Fh. Buberow* (40 Min.; Erfr.): durch den Park

# RHEINSBERGER PARK.

1 : 25 000.



- 1 Urne
- 2 Grabpyramide
- 3 Salon
- 4 Grotte (Neue)
- 5 Obetisk
- 6 Kasino
- 7 Malesherbessäule
- 8 Denkm. f. Verst.
- 9 Ruine
- 10 Grotte (Alte)
- 11 Denkm. Friedrichs d. Gr.



den Weg zwischen dem Kasino und der Ruine der Meierei immer gradeaus. — 3. Nach *Warenthin* (50 Min.) und der *Zechliner Hütte* (2 $\frac{1}{2}$  St.) s. unten. Der direkte Weg nach der letzteren auf der Ostseite des *Rheinsberger Sees* (1 $\frac{1}{2}$  St.) ist kaum zu empfehlen; an ihm liegt, 35 Min. entfernt, ein neues *Genesungsheim* der Landesversicherungsanstalt Brandenburg. — 4. Nach *Linow* (Whs), direkt auf der *Zechliner Chaussee* 5 km. Angenehmer ist der Weg durch den Park und *Buberow* (1 $\frac{1}{2}$  St.); hinter der 1. Brücke von der Strafe nach *Kagar* sogleich halbl. hinauf den Weg, der alsbald l. umbiegt und durch prächtige Buchen geht; dann etwas sandig, dicht am *Kl. Linowsee* (r.) vorbei, zuletzt Feldweg zur Chaussee nahe dem Dorfe.

Den sehr lohnenden \*Ausflug nach dem Gr. Wummsee machen rüstige Fußgänger an einem Tage: hin über *Zechliner Hütte*, *Neumühl*, *Lahme*, *Grünehütte*, *Aussichtshügel*; zurück über *Flecken* u. *Dorf Zechlin* und *Kagar*; — im ganzen reichlich 8 St. In *Flecken Zechlin* kann man den 5<sup>20</sup> nach *Rheinsberg* abgehenden Omnibus benutzen. — Zu Wagen läßt sich der Besuch des Gr. Wummsees bei Benutzung des direkten Weges über *Zechlin* bequem an einem Nachmittage ausführen.

Von *Rheinsberg* nach *Neu-Globsow* (3 St.). Auf der *Menzer Strafe* durch *Heide*, zuletzt in der Nähe des *Kölpinsees* (l.) vorbei, zum ( $\frac{3}{4}$  St.) Anfang des hohen Waldes. 10 Min. *Fh. Sellenwalde*; nachher r. der *Kl. Tietzensee*. Nach  $\frac{3}{4}$  St. l. ab, gleichfalls Pflasterweg, durch gemischten Wald über den ( $\frac{1}{2}$  St.) ehem. *Polzowkanal*, der den *Roofensee* (r.) mit dem *Nehmitzsee* (l.) verbindet. 25 Min. weiter vom Pflasterwege l. ab die alte Strafe zum (12 Min.) *Fischerhaus Stechlin* und am *Stechlinsee* nach (20 Min.) *Neu-Globsow*. Vgl. S. 127.

Von *Rheinsberg* über die *Zechliner Hütte* nach *Mirow* (9 St.: *Zechliner Hütte* 3 $\frac{1}{4}$  St.; *Flecken Zechlin* 2 $\frac{1}{4}$  St.; *Wummsee* 1 St.; *Mirow* 3 $\frac{1}{4}$  St.), sehr lohnende Wanderung. Durch den Park und auf der Strafe nach *Kagar* (oder am See entlang und jenseit des Kasino 2mal l.) durch den *Buberow*. Jenseit der Brücke (40 Min.) zwischen *Rheinsberger See* (r.) und *Gr. Linowsee* (l.) nach 2 Min. r. ab nach dem Dörfchen **Warenthin** (8 Min.; Gasth., z. Ü.). Von der Mitte desselben Fahrweg durch *Wiesen* (r. Blick nach der *Remusinsel*, jenseit des Sees das *Genesungsheim*) nach NW., mitten in einer Schonung über einen Querweg gradeaus an einen (20 Min.) andern Weg. R. sogleich in schönen Hochwald. Nach 10 Min. an einen breiteren Weg, nahe der NO.-Ecke des *Gr. Peetschsees*. R. über eine Brücke, jenseits gradeaus kurze Zeit im Gestell G, dann r. am *Sabinensee* (r.) vorüber, weiter durch eine Tannenallee an den Weg von *Kagar*. R. zur *Richardmühle* bei der *Dollgowbrücke*, dann an *Fh. Reiherholz* und *Fh. Scharfenberg* vorbei; zuletzt r. über die *Jagowbrücke* nach **Zechliner Hütte** (1 St.; Gasth. bei der Kirche, ordentlich, z. Ü.; außerdem ein andres Whs), Dorf in der Ost-

prignitz mit Oberförsterei, ehemals mit einer von Friedrich Wilhelm I. angelegten Glashütte, am *Schlaborndsee*. (In umgekehrter Richtung folge man von Fh. Scharfenberg 2 mal dem Wegw. „Linow“, beim Gr. Peetschsee l. „Steinablage“, kurz nach Ende des Hochwaldes jenseit des Gestelles halbl.).

Von der Zechl. Hütte über Fh. *Stechlin* nach *Neu-Globsow* s. S. 128.

Nach *Wesenberg* (4 $\frac{1}{4}$  St.), 10 Min. nö. vom Orte l., beim (1 $\frac{1}{2}$  St.) Fh. *Prebelow* über den 1877 erbauten Kanal, am (1 $\frac{1}{4}$  St.) Nordende des Gr. *Prebelowsees* über die mecklenburg. Grenze und direkt nordwärts nach *Kanow* (40 Min.; Mühle) in sehr hübscher Lage zwischen *Labussee* (l.) und *Kanowsee* (r.). Hinter der Schleuse l., später wieder durch guten Wald, an *Neu-Kanow* (35 Min.; l.) vorbei. Jenseit einer Brücke zwischen *Gobenowsee* (l.) und *Klenzsee* (r.) ein wenig an letzterem entlang, dann auf Brettern über eine sumpfige Stelle und den Fufssteig gradeaus in den Wald, zuletzt Fahrweg nach (3 $\frac{1}{4}$  St.) Gehöft *Neu-Drosedow*. Weiter Fufsweg in der Nähe des *Peetschsees* (l.), später des *Pomelsees* (r.), zuletzt Fahrweg ohne besonderen Reiz nach *Wesenberg* (1 $\frac{1}{4}$  St.; S. 99).

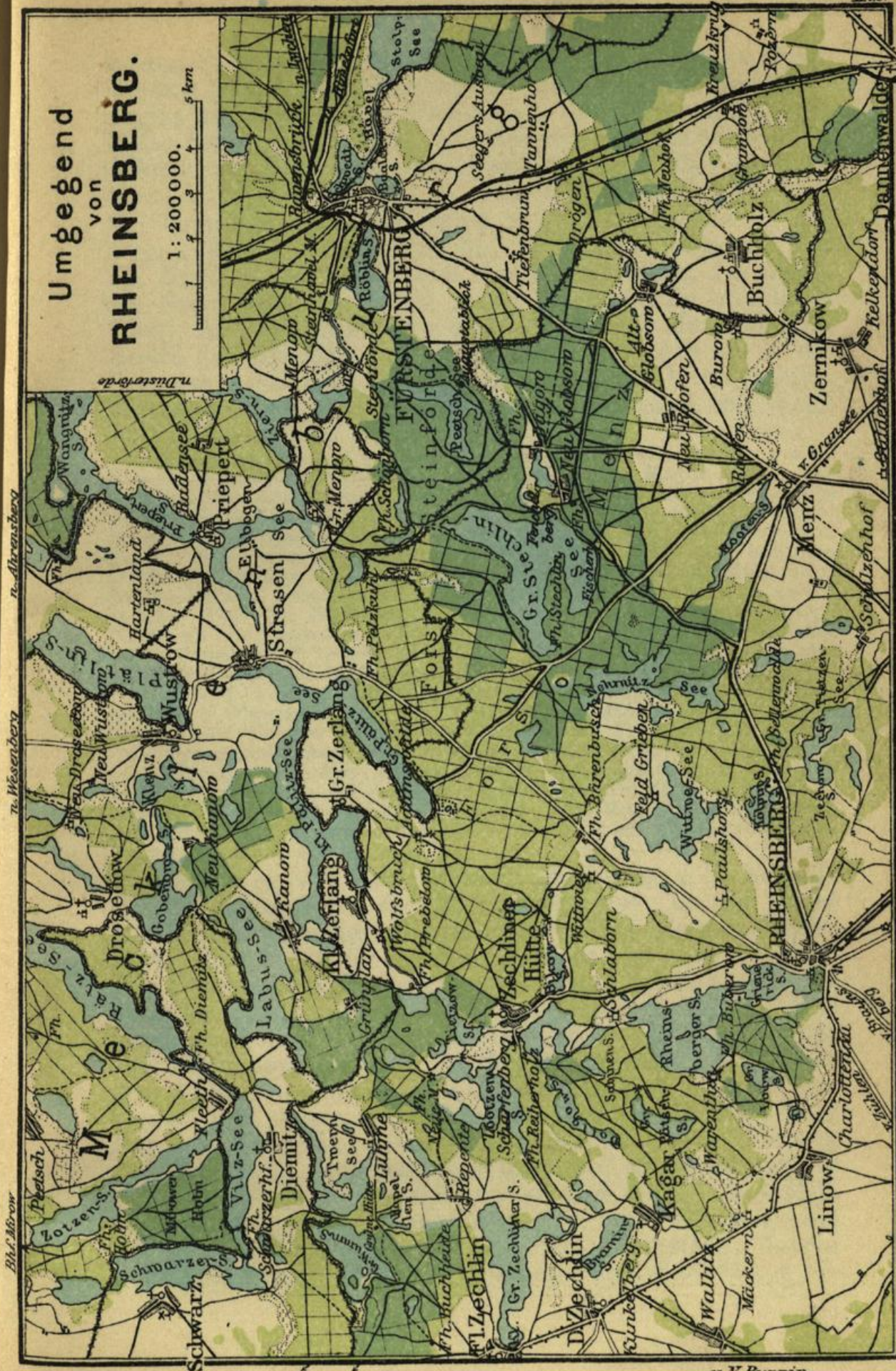
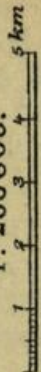
Der Weg nach Zechlin geht zurück über die Jagowbrücke. Jenseits gradeaus den Birkenweg (Wegw. „Luhme“) über einen Kanal, der den *Zotzensee* (l.) mit dem *Tietzowsee* (r.) verbindet, dann am kleinen *Peetschsee* (r.) vorüber nach (3 $\frac{1}{4}$  St.) Fh. *Neumühl*.

Von hier führt r. ein schöner Waldweg (mit Allee; der weiterhin l. abzweigende Fufsweg kürzt kaum) nach *Luhme* (25 Min.; Gasth., z. Ü.), weiter (Zechlin, Tl.) jenseit des *Twernsees* (r.) wiederum durch Hochwald nach *Grünehütte* (35 Min.; S. 120), am Gr. *Wummsee*. Wer diesen Weg benutzt und nachher nach *Mirow* will, versäume nicht den Besuch des Aussichtshügels (35 Min. sw. von *Grünehütte*) und gehe dann den S. 120 genannten Weg um die Westseite des Sees nach *Schwarzerhof*.

Weiter gradeaus durch trefflichen gemischten Wald, das sogen. *Himmelreich*, schliesslich wieder Birkenweg bis in die Nähe des Südendes von (3 $\frac{1}{4}$  St.) *Repente* am Gr. *Zechliner See*. Etwas kürzer ist ein Fufsweg, der jenseit *Neumühl* bereits nach 10 Min. bei einem Knie der Strafse, da wo l. ein Feld beginnt und der kleine *Ziemsee* zu sehen ist, r. in die Buchen einbiegt: nach 12 Min. an einen von r. kommenden Fufsweg, dann sogleich über einen Grenzgraben und durch hochstämmige Kiefern hinab in eine Niederung mit dem Gr. *Heegese* (r.), jenseit eines Grabens (Steg) l. an der Niederung hin durch Feld, zuletzt Fahrweg zur Nordseite des Dorfes; an ihr entlang (nachher nochmals Steig) zum Hauptwege. — Nw. von *Repente* zweigen vom *Zempower* Wege zugleich zwei Fahrwege l. nach Zechlin ab. Fufsgänger benutzen den Fufsweg, der 1 Min. südl. von ihnen in der Richtung des von der Nordseite des Dorfes kommenden oben genannten Steiges in den Wald geht, bald r. umbiegt und nach 12 Min. in den ersten der

# Umgebung von RHEINSBERG.

1:200000.



Bh. C. Bröw

n. Wiesenberg

n. Ahrensberg

n. Husterforde

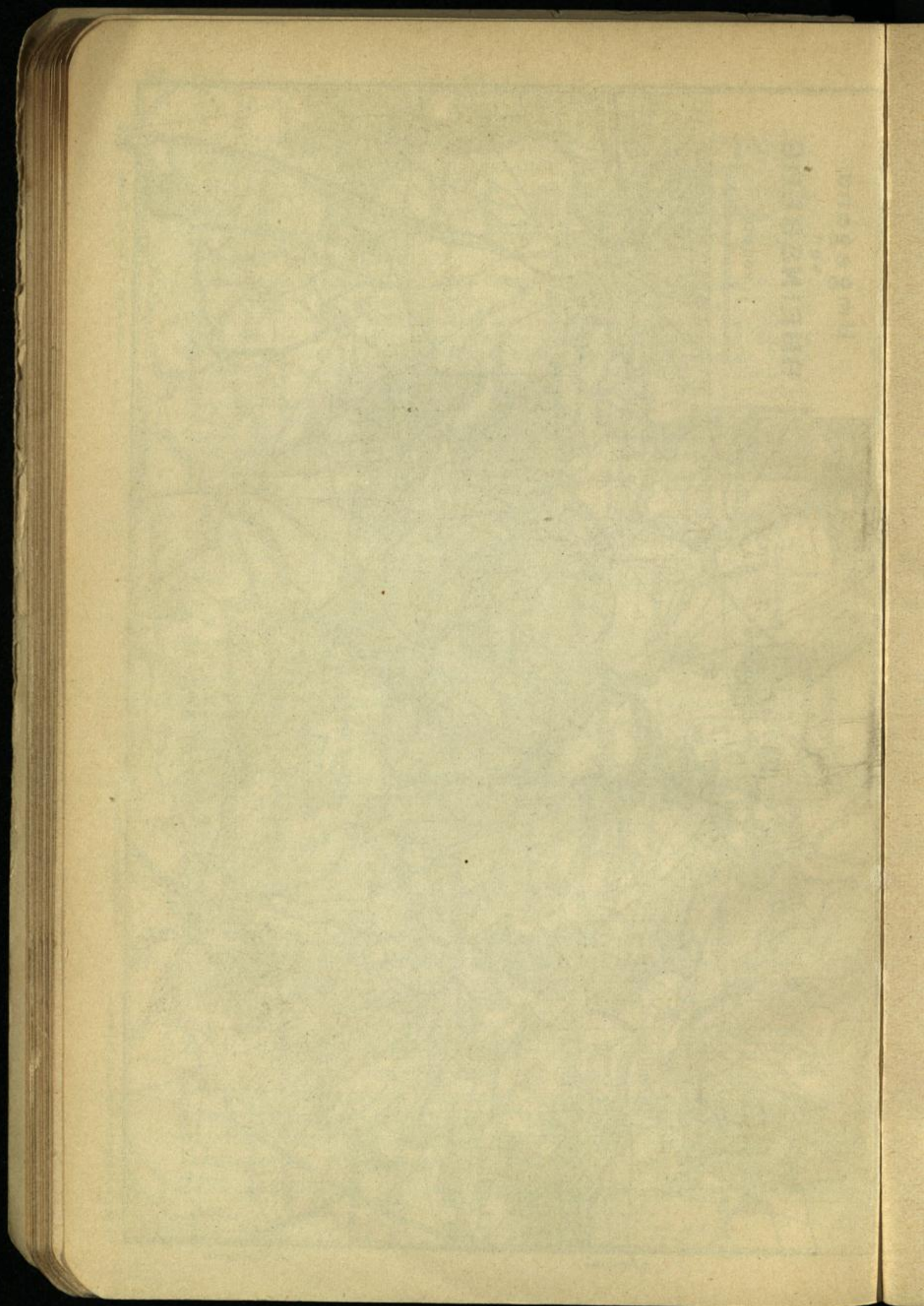
v. Zempow

v. N. Ruppin

Verlag von Alexis Küssling in Berlin.

n. Lindow u. Gransee

Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin.



beiden Fahrwege einläuft. Zuletzt einen sandigen Berg-  
 abhang hinab zur Vereinigung mit dem andern Fahr-  
 wege; am Anfang des Fleckens l. über das Amt in die  
 Mitte des Ortes (55 Min. von Repente). **Flecken Zechlin**  
 (\**Gasth. zur Kaisereiche*, mit Gärtchen dem Hause gegen-  
 über, 9 Z. mit etwa 20 B.; *Räcks Gasth.*, gleichfalls z.  
 Ü.; Omnibus nach *Rheinsberg* s. S. 114), freundlich ge-  
 legene kleine Sommerfrische, in einem Talkessel am  
*Kl. Zechliner See*, treibt viel Handel mit Holz, das durch  
 die Seen und die Havel meist nach Berlin geschafft  
 wird. An der Stelle des alten Schlosses, das einst im  
 Besitz der Bischöfe von Havelberg, von 1548 bis in die  
 Zeit des 30jährigen Krieges Residenz der brandenburg.  
 Kurprinzen war, das kgl. *Amt*. In der Nähe, am Wege  
 nach Repente, die *Elsenhöhe*.

Als direktere Verbindung zwischen Rheinsberg und  
 Flecken Zechlin empfiehlt sich der Weg über Kagar (3 St.). Die  
 Strafe geht jenseit der Abzweigung des Weges nach Warenthin  
 ( $\frac{3}{4}$  St.) weiter durch schönen Wald. Am ( $\frac{3}{4}$  St.) Ende desselben  
 jenseit der Brücke l. kürzender Weg zum (10 Min.) Nordende von  
*Kagar*. Nun entweder durch das Dorf (Whs, 4 B.) und bei dem  
 ersten Hause von Kol. *Kunkelberg* an die Chaussee (40 Min.) oder  
 (etwas kürzer) schon nach 2 Min. r. ab Steig, hier und da etwas  
 sandig, über ein Bächlein (r. der *Braminsee*), dann breiter durch  
 Heide an die Chaussee schrägüber von St. 10,1. Auf der Chaussee  
 sofort durch Dorf *Zechlin* (Whs), mit alter Kirche, bereits in der  
 Ostprignitz; zuletzt hübscher Blick auf (40 Min.) *Flecken Zechlin*.

Von Flecken Zechlin nach Buschhof ( $2\frac{3}{4}$  St.; Ein-  
 spanner 4, Zweispänner 6 M.), zur größeren Hälfte durch schönen  
 Wald. Die Mirower Strafe nach N. an der Pariser Eiche vorbei  
 (Tl.; vgl. unten); nach  $\frac{3}{4}$  St., wo sich r. der Weg von Repente an-  
 schließt, l. ab; 35 Min. weiter nach r. auf einen andern Weg von  
 Zechlin, der bereits bei der Düppeleiche von der Mirower Strafe l.  
 abgeht; nach 8 Min. endet der Wald. Von *Zempow* ( $\frac{1}{4}$  St.; Whs)  
 nw. durch Feld, einmal durch ein Wäldchen nach Gut *Buschhof* und  
 l. zum *Bahnhof* (1 St.; S. 99.).

Der Weg von Zechlin nach Mirow ist z. T. hervor-  
 ragend schön. Auf der Mirower Strafe, an der Ober-  
 försterei und an der *Düppeleiche* vorüber bis zur *Pariser*  
*Eiche*; hier r. ab (l. daneben Promenade) zum (20 Min.)  
*Fh. Buchheide*. Jenseits neben dem Fahrweg r. ein  
 hübscher Tannengang. Wo jener nach 3 Min. l. um-  
 biegt, r. ab und sogleich l. Fußweg in der Fortsetzung  
 des Tannenganges zum (10 Min.) *Plötzensee*. Kurz vor  
 dem Anfang desselben halbl. aufwärts in 1 Min. auf ein  
 Gestell und dieses r. (bald St. **Kf**) über den (8 Min.) Weg  
 Repente-Zempow. Jenseits in 2 Min. auf den Fahrweg  
 von Zechlin (r. nahe Stein „Wummsee“ an der Kreuzung  
 mit dem Wege Repente-Zempow) und ihn l. In 4 Min.  
 erreicht man bei einem Tisch mit zwei Bänken eine  
 tief einschneidende Bucht des \***Gr. Wummsee**, dessen  
 hügeliges Südufer schöner Buchen- und Nadelwald be-

deckt. Der Fahrweg (l. oberhalb auch Fußweg) führt l. nach 10 Min. an den Fuß eines Hügels; oben (Tisch und Bänke) ausgezeichnete \*\*Blick und ein Denkmal für einen Oberförster.

Der wenig kürzere Fahrweg von Zechlin benutzt vor der Düppeleiche r. den Weg nach Luhme und biegt am Anfang des Waldes halbl. (nicht l.!) ab, um sich jenseit des Weges Repente-Zempow in der oben angedeuteten Weise fortzusetzen.

Will man vom Aussichtshügel nach Zechlin zurückkehren, so mag man folgenden erheblich weiteren, aber gleichfalls schönen Weg einschlagen. Der Fahrweg am See geht um den Hügel herum, läßt sogleich eine Halbinsel r. und wendet sich zweimal nach r. Dann zieht er sich auf einem niedrigen Höhenrücken zwischen der westl. an den Gr. Wummsee sich anschließenden Niederung (r.) und einer andern Niederung (l.) in Windungen hin. Nach  $\frac{1}{2}$  St., da wo sich r. ein Pfad anschließt, biegt der Weg scharf l. um, überschreitet bald den Weg Repente-Zempow und bringt immer in südl. Richtung in 35 Min. zum *Fh. Buchheide* (S. 119). — Den ersten Teil dieses Weges kann man auch zur Weiterwanderung nach Mirow benutzen, ohne einen Umweg zu machen: nach  $\frac{1}{2}$  St. den oben genannten Pfad r., bald über eine Niederung mit dem *Kl. Wummsee* (r.), jenseits den Fahrweg nach r. kaum 1 Min., dann wieder l. Der Pfad geht weiterhin im Hochwalde in einen Fahrweg über und läuft (im ganzen nach  $\frac{1}{2}$  St.) in den Weg von Zempow ein. Dieser wendet sich bald nach l. abwärts (Fußweg kürzt) und vereinigt sich dann n. mit einem andern Wege ( $\frac{1}{4}$  St.): r. durch eine Lärchenallee in 12 Min. zum *Fh. Schwarzerhof* (s. unten).

Vom Tisch mit den zwei Bänken in der Bucht des Sees gelangt man r. (nö.), bald an einer einzelnen Bank vorbei, immer am Ufer, erst zuletzt r. am Waldrande hinauf in 25 Min. nach dem ehem. Etablissement *Grünehütte* zwischen (l.) Gr. Wummsee und (r.) *Kapellensee* (nach *Fh. Neumühl* s. S. 118). Nördl. (zunächst Wegw. „Diemitz“) am *Twernsee* (r.) vorbei, nachher über den Zempow-Diemitzer Weg hinweg zum stattlichen *Fh. Schwarzerhof* ( $\frac{3}{4}$  St.) in Mecklenburg-Schwerin am *Peetschsee*. Jenseit des *Mirower Adlersees* (Fähre, nicht immer ganz billig; in umgekehrter Richtung mache man sich auf Warten gefaßt), eines Sundes zwischen *Schwarzem See* (l.) und *Vilzsee* (r.), beginnt, bereits in Mecklenburg-Strelitz, der prächtige Buchenwald des \***Mirower Holmes**. Etwas aufwärts Steig, der bald nach l. an den Schwarzen See kommt und sich dann zum Fahrwege verbreitert. Nach  $\frac{1}{4}$  St. Wegteilung: entweder l., zunächst noch in der Nähe des Sees, an dessen anderm Ufer Dorf Schwarz sichtbar ist, — oder gradeaus mehr in die Buchen hinein. Die Wege vereinigen sich nach etwa 25 Min., 8 Min. südl. von *Fh. Holm* am *Zotzensee* (Erfr.; in umgekehrter Richtung hält man sich von hier aus am sichersten immer r.). Nun an der Westseite des Zotzensees hin (bald beim 2. Brückchen Echo; dahinter r. kürzender Fußweg) durch Hochwald, nachher Heide, zuletzt auf

sandigem Wege (Rückblick nach dem Forsthause) nach r. zu einer ( $\frac{3}{4}$  St.) Kanalbrücke. Jenseits l. auf die Windmühle zu, bei der Wegteilung l. den Hohlweg hinab, an der Mühle (l.) vorbei und über die Bahn; r. an ihr hin bald zum Bahnhof oder gradeaus direkt nach *Mirow* ( $\frac{1}{2}$  St.; S. 99).

## 16. Von Berlin nach Fürstenberg (Neu-Globsow).

80 km Nordbahn (1877 eröffnet) in 2— $\frac{23}{4}$  St. nach Fürstenberg. Fahrpreise: *Oranienburg* 1,80. 1,20, R. 2,70. 1,80 M. (Vorortverkehr s. Teil I); *Löwenberg* 2,90. 1,90 (Schnellzug 3,20. 2,20), R. 4,30. 2,90 M.; *Gransee* 3,60. 2,40 (4,00. 2,80), R. 5,40. 3,60 M.; *Fürstenberg* 4,80. 3,20, R. 7,20. 4,80 M. — Nach *Fichtengrund* Sonntagskarten 2,10. 1,40 M.

[Bei *Reinickendorf-Rosenthal*, Station des Vorortverkehrs (7 km), beginnt eine Privatbahn (Fahrpreise 2,80. 1,85, R. 4,20. 2,80 M.; Sonntagskarten nach allen Stationen vom 1. Mai bis 30. Sept.) über *Basdorf* (s. Teil I), wo die Linie nach Gr. Schönebeck abzweigt (s. Teil III), *Zühlsdorf*, *Wensickendorf*, (26 km) *Zehlendorf* und (32 km) *Kreuzbruch* (Erfr.; S. 122) nach (36 km) *Liebenwalde* (Stadt Berlin; *Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof, 10 Min. ö. von der Stadt; Omnibus nach *Zehdenick*, 15 km, 1 mal in 2 St. für 1 M.), Städtchen mit 2897 Einw., an der Vereinigung (südl.) des *Finowkanals* (s. Teil III), des *Malzer Kanals* (Fortsetzung jenes bis *Friedrichsthal*) und des von *Zehdenick* kommenden, 1823—24 erbauten *Vofskanals*. Auf dem Markt das Kriegerdenkmal mit den Medaillons der beiden verstorbenen Kaiser. 10 Min. nw. das *Amt*, einst Burg, später kurfürstl. Jagdschloß. 20 Min. n., an der *Zehdenicker Chaussee*, im 'Heidchen' das *Schützenhaus*. Von L. nach *Oranienburg*, *Nassenheide* und *Löwenberg* s. S. 122 f.; nach *Zerpenschleuse* (2 St.; s. Teil III): vom Südufer des *Finowkanals* nach etwa 20 Min. r. ab an O. F. *Rehhorst* (20 Min.; r. nahe) vorbei durch die *Liebenwalder Forst*, nach 50 Min. (kurz vor einer Niederung) l. ohne Wegweiser zur ( $\frac{1}{2}$  St.) Gutsbrücke am Westende des langen Dorfes.]

2,4 km *Gesundbrunnen*. — 29 km **Oranienburg**, im Kreise Nieder-Barnim. Vgl. Teil I.

Von der Stadt (Mühlenstrafse) führt nördl. die *Granseer Chaussee* fast immer durch guten Nadelwald über die *Havel*, den *Oranienburger Kanal* und *Sachsenhausen* ( $\frac{3}{4}$  St.; Gartenrest.) nach *Nassenheide* (1 St.; *Lindenkrug*), mit Schloß des Grafen Arnim. — Vor dem Dorfe: ö. zur (20 Min.) Haltestelle der Bahn (S. 122); sw. durch Wald nach *Seilers Teerofen* (35 Min.; s. unten).

Nach *Herzberg* (7 St.), einsame Waldwanderung. In *Sachsenhausen* ( $\frac{3}{4}$  St.; s. oben) hinter den letzten Häusern von der Chaussee halbl. den 'verbotenen' Fahrweg; nach 6 Min. halbl. Fußweg, nach 20 Min. (gegenüber einer Wiese) ein Gestell (Fahrweg) kaum 1 Min. r., dann in der früheren Richtung (nicht zu sehr l.!) Steig an einen ( $\frac{1}{4}$  St.) Fahrweg. L. sogleich an *Seilers Teerofen* (Erfr.) vorbei und über eine Brücke. Bei der (10 Min.) Wegteilung r. ('Hohenbruch') und in der gleichen Richtung weiter. Jenseit des (25 Min.) Waldrandes über ein Luch nach Gut *Neuhof* (35 Min.; von *Oranienburg*  $\frac{23}{4}$  St.). Dann wieder in den Wald (zunächst 'Neuendorf'); bei ( $\frac{1}{4}$  St.) St. 8,53 ohne Wegweiser halbl.; nach 25 Min. l. das sogen. 'Ludwigsauer' Gestell stets gradeaus bis zur (2 St.) *Kremmener Chaussee* bei St. 22,3, etwas n. von *Fh. Neukammer*. R. noch immer durch guten Wald bis in die Nähe von *Rüthnick* (4,3 km; Whs). 3,2 km weiter *Herzberg*; bis zum Bahnhof der *Rheinsberger Bahn* (S. 113) noch 10 Min.

Nach Fichtengrund (1 St.). Von der Liebenwalder Chaussee (3 Min. n. vom Bahnhof) an der Ostseite der Bahn den ‚Fußweg zur Heilstätte Grabowsee‘, der meist durch Wald geht und hinter einer sandigen Stelle an die von der Stadt (Granseer Chaussee) kommende Friedrichsthaler Strafe (25 Min.) kommt. Neben dieser weiter, auch nachdem der Fußweg zur Heilstätte sich abgewandt hat, zum *Whs Fichtengrund* (1/2 St.; s. unten).

Nach Liebenwalde (3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>–4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.). Wie nach Fichtengrund (s. oben) an der Ostseite der Bahn. Nach 1/2 St. zweigt r. ‚der Fußweg zur Heilstätte‘ (sogen. ‚Schustersteig‘) ab, um am (1/2 St.) Nordende des *Grabowsees* an die alte Liebenwalder Strafe zu kommen. Auf ihr weiter; jenseit einer Brücke (6 Min.; r. zur Heilstätte s. Teil I) l. durch schönen gemischten Wald an Kol. *Bernöwe* (55 Min.; *Whs*) vorüber nach dem (20 Min.) Gehöft *Wittenberge*. Nun entweder l. über den Malzer Kanal (Überfahrt 10 Pf.), jenseits r., hinter St. 41,2 (12 Min.) l. und bei einem (6 Min.) Hause an die *Forst Thüren*; vom grünen Wege am Südrande vor einer (18 Min.) Schonung l. in 8 Min. zum breiten Wege am Ostrande; nach 1/4 St. aus dem Walde, später Pflasterweg, zuletzt gradeaus auf der Liebenberger Chaussee über den Vofskanal zum (25 Min.) Westende der Stadt. Oder auf der hier und da etwas sandigen Strafe weiter, noch immer durch schönen Mischwald, zuletzt nur Eichen zur (1 St.) Oranienburger Chaussee, 7 Min. n. von Hst. *Kreuzbruch* (S. 121); auf der Chaussee ohne Schatten zum (3/4 St.) Südende der Stadt *Liebenwalde* (S. 121).

Nach Freienhagen (2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.). Auf der Granseer Chaussee nach *Sachsenhausen* (3/4 St.; S. 121). 8 Min. jenseit der Schleuse r. (Wegw.) über die (20 Min.) Bahn, später durch prächtige gemischte Bestände nach *Freienhagen* (55 Min.; vgl. unten).

Die Bahn bleibt im Walde. 33 km **Fichtengrund** (Sonntagskarten s. S. 121), kleine Villenkolonie und Sommerfrische. An der Haltestelle *Rest. S. Hubertus*; 12 Min. ö. \**Whs Fichtengrund*.

Nach Freienhagen (1–1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.). Etwas w. von der Haltestelle bei den Kahnbauereien mit Kahn über die *Havel* zum Wege von Sachsenhausen (s. oben). Oder: von *Whs Fichtengrund* n. durch Wald nach *Friedrichsthal* (20 Min.; *Gasth.* zu den vier Linden); bei der hübschen Kirche halbr. zum *Malzer Kanal* (bei der Schmiede) und bei der *Malzer Schleuse* (1/4 St.; *Gasth. Waldschlöfchen*) l. über den Kanal und die *Havel*; jenseit des Dorfes *Malz* l. durch schönen Wald nach dem Ostende von *Freienhagen* (55 Min.; s. unten).

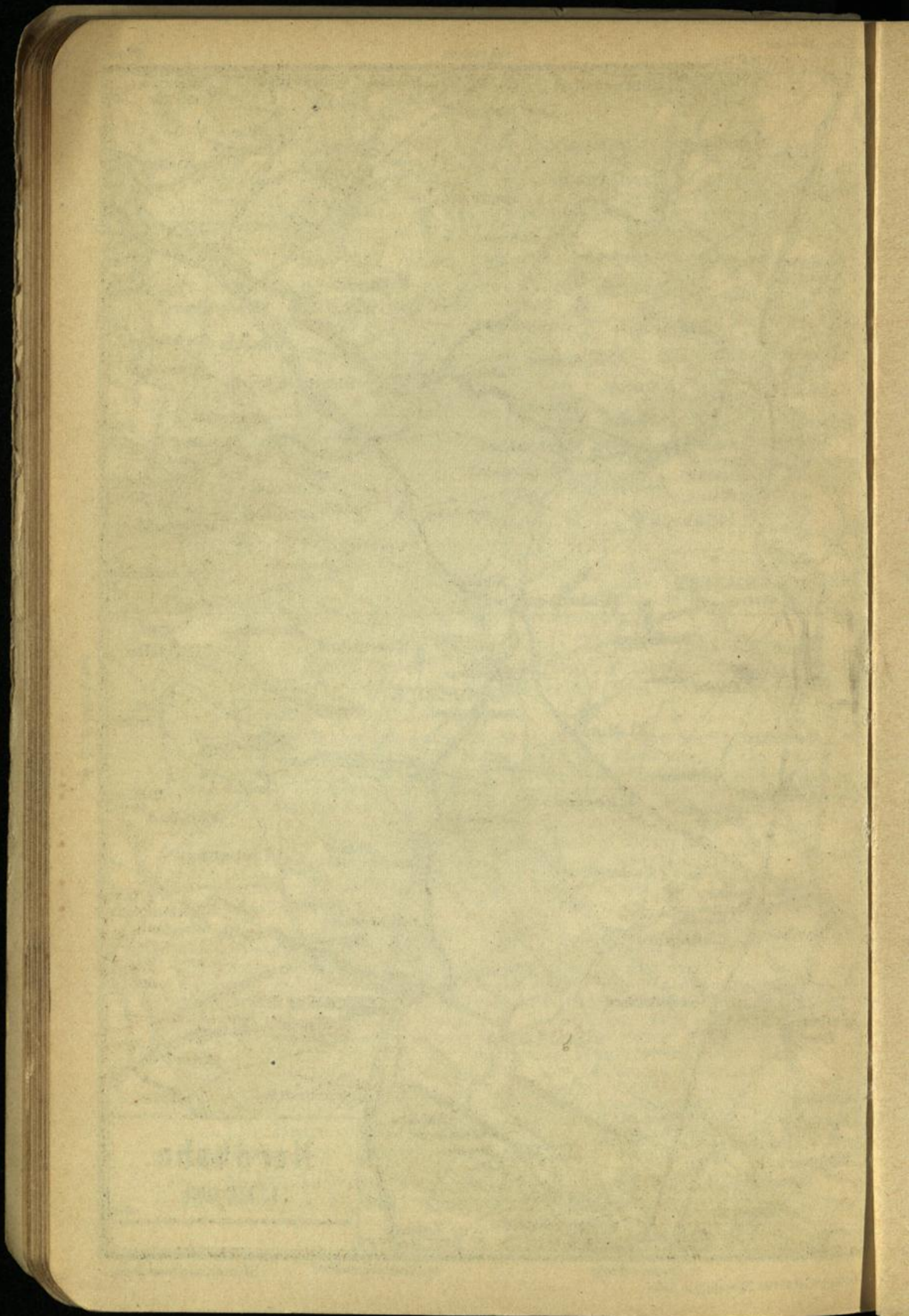
Dann über die *Havel*. 37 km *Nassenheide* (*Whs* am Bahnhof; S. 121).

Nach Liebenwalde (3 St.). 1/2 St. ö. das hübsch gelegene Dörfchen *Freienhagen* (*Rest. Waldesruh*; s. oben), von wo man (bei kühler Witterung angenehm) nach Vorw. *Hertefeld* (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.) und weiter nach *Liebenberg* (S. 123) wandern kann. — Weiter am Waldrande hin; l. bleiben die zerstreuten Gehöfte der seit 1652 von Samuel von Hertefeld (S. 123) angelegten Gemeinde *Neu-Holland*. Bei einem Forsthaus (r.; 55 Min.) an die hier etwas sandige Malzer Strafe. Jenseit der Kirche (1/2 St.), wo die Strafe scharf l. umbiegt, halbr. Pfad durch Felder und Wiesen (bei den Zäunen Trittbretter) zur (40 Min.) Liebenberger Chaussee bei St. 36,2. Auf ihr sogleich über die *Havel*, später über den *Vofskanal* nach *Liebenwalde* (1/2 St.; S. 121).

Die Bahn verläßt den Wald. L. der *Drätzsee*. 43 km *Grüneberg*, im Ruppiner Kreise.

46 km **Löwenberg i. M.** (*Bahnrest.*). Zweigbahn nach *Rheinsberg* s. S. 113; nach *Prenzlau* S. 153.





Eine schattenlose Chaussee führt ö., gegen Ende am laubumgebenen *Gr. Lankesee* vorbei, nach **Liebenberg** (1 St.; *Gasth. z. roten Hirsch*, am Südennde, ganz gut). Das Gut, 1652—1867 im Besitz der Familie v. Hertefeld (über Samuel v. H. vgl. S. 85) gehört dem Fürsten zu Eulenburg-Hertefeld. Beim Schlosse ein *Brunnen* aus Sandstein, 1895 gestiftet von Kaiser Wilhelm II. in Erinnerung an seine alljährlichen Besuche, und die schmucke neue *Kirche*. An den allgemein zugänglichen *Park* (Eintritt etwas südl. vom Schlosse durch das Lindentor) schließt sich nach O. schöner Laubwald an mit wohlgepflegten Spaziergängen; am (20 Min.) Ende bei einem Teiche ein Stein zum Andenken an die Plünderung des Ortes durch die Franzosen im Okt. 1806. — Wer weiter nach Liebenwalde (3 St.) will, benutze nicht die Chaussee, sondern gehe alsbald beim Knie derselben (St. 3, 7) gradeaus durch Laubwald und eine Erlenallee nach (50 Min.) Vorw. *Hertefeld*; hier l. über den (25 Min.) Hof einer Holländerei; jenseits r. die StraÙe nach Malz und beim (8 Min.) Knie nahe der Kirche von Neu-Holland halbl. den S. 122 angegebenen Pfad durch Felder und Wiesen.

52 km *Guten-Germendorf*.

58 km **Gransee**. — *Gasth.*: *Behrendts Hot. u. Krone*, Friedrich-Wilhelmstr.; *Deutsches Haus*, am Bahnhof. — *Rest.*: *Bahnhof*; *Gesellschaftshaus*, *Schützenhaus*, kurz bezw. 10 Min. vor dem Ruppiner Tor. — *Omnibus*: nach *Zehdenick* (S. 153), 13 km, 1 mal in 1½ St. für 1 M.; nach *Menz* (S. 127), 16 km, 2 mal in 2 St. für 1 M.

*Gransee*, Stadt (seit 1262) mit 4056 Erinw. am See gleichen Namens, wurde, nachdem Markgraf Waldemar 1316 in dieser Gegend von den Mecklenburgern geschlagen war, an die Grafen von Lindow verpfändet und gehörte ihnen bis 1524 (vgl. S. 106). Die Stadt war einst eine der festesten der Mark. Noch heute ist die hohe *Feldsteinmauer* mit etwa 30 Weichhäusern fast ganz erhalten; rings um sie geht eine *Promenade*, besonders angenehm in der nördl. Hälfte.

In der Mitte des Ortes ragt hoch empor (¼ St. vom Bahnhof) die **Marienkirche**, dreischiffige Hallenkirche aus Backsteinen vom Anfang des XIV. Jahrh., 1862—65 wiederhergestellt, mit massigem Westturm, der in zwei ungleiche Spitzen endet. Im Hochaltar von 1729 Reste eines got. Schnitzaltars (Kreuzigung Christi); in den Seitenschiffen r. got. Flügelaltar, l. am Orgelchor Grabstein des Hermann Belling († 1582) mit lebensgroßem Bilde; in der Vorhalle kolossales Kruzifix mit Maria und Johannes. Etwas n. von der Kirche die Ruine (Refektorium) des 1270—80 erbauten *Franziskanerklosters*, dicht an der Stadtmauer. — Westl. von der Kirche auf dem Luisenplatz ein 1811 errichtetes *Denkmal* aus Eisen (Sarkophag unter Baldachin in got. Formen) für die Königin Luise (vgl. S. 124), deren Leiche hier in der Nacht vom 25. zum 26. Juli 1810 aufgebahrt war. Weiter das *Ruppiner Tor*, viereckiger Turm mit Durchfahrt (aufsen eine Vorrichtung für das Fallgatter), namentlich auf der Stadtseite reich verziert, und r. davon der runde *Pulverturm*.

Vor dem Ruppiner Tor geht die Wartestraße von der Löwenberger Chaussee r. hinauf, am *Kriegerdenkmal* (Obelisk aus Feldsteinen) vorüber, zum (20 Min.) alten *Wartturm* (14 m) auf einer Anhöhe im Fichtenhain; von oben freundlicher Blick auf die Stadt. Abstieg auch nach N. am Waldrande zum *Schützenhause* an der Chaussee nach Rheinsberg (neben ihr hier ein hübscher Laubengang).

Von Gransee über *Meseberg* nach *Lindow* s. S. 113.

Um nach *Dannenwalde* (2½ St.) zu gelangen, benutzen Fußgänger zunächst gegenüber dem *Schützenhause* die Chaussee nach Gr. Woltersdorf (Menz). Hinter St. 4,4 (1¼ St. von der Stadt) r. ab (Fischerwall) durch hohen Nadelwald, dann schönen Laubwald, zuletzt über die Bahn (1 St.; zurück: Rauschendorf) nach *Fischerwall*, an der direkten Chaussee von Gransee, und n. nach (20 Min.) *Dannenwalde*.

Bald hinter (63 km) *Alt-Lüdersdorf* geht die Bahn durch Buchenwald und über die Grenze von Mecklenburg-Strelitz: l. der *Kl.*, r. der *Gr. Wentowsee*. — 67 km **Dannenwalde** (ordentliches Whs, 4 Z. mit 12 B.), kleines Dorf in anmutiger Gegend mit Gut des Herrn v. Waldow. 20 Min. südl., auf preufs. Gebiete, **Fischerwall** (*Gasth. Waldschlöfschen*, z. Ü.), am Anfang schönen Laubwaldes; hier ein *Denkmal* (dreiseitiges Postament aus Eisen mit Schale) an der Stelle, wo die von Hohen-Zieritz (S. 132) kommende Leiche der Königin Luise vom Ruppiner Kreise empfangen wurde, und das christliche Erholungsheim *Elisabethruh* (P. 3 M.).

Von *Dannenwalde* nach *Vogelsang* (4 St.). Am Gut (r.) vorbei, bald von der Chaussee nach *Blumensee* r. ab, kurze Zeit am *Gr. Wentowsee*, dann abwechselnd durch schönen Wald und Feld über Gut *Neubau* nach (2 St.) *Tornow* mit Gut des Herrn v. Buchen (zurück: n. von der Kirche zweimal l., jenseit der Brücke r., hinter *Neubau* im Walde l.). Beim *Gasthof* südl. über den *Tornow*, die Grenze von Preußen. Jenseit der Brücke l. Steig, bald Fahrweg (verboten) durch Nadelwald zur Schleuse über den *Wentowkanal* (schon vorher r. abseits die erste der etwa 30 Ziegeleien, die sich an der Havel entlang bis nach *Zehdenick* hinziehen) und über die *Havel* (Fähre) nach (½ St.) *Burgwall*. Von der NO.-Ecke (Rest. *Waldesruh*) in 25 Min. zu einem Gatter bei (r.) *Fh. Burgwall*; jenseits gradeaus wieder durch schönen Wald nach Hst. *Vogelsang* (70 Min.; S. 154). Weniger angenehm ist vom Forsthouse der Weg nach Hst. *Neuhof* (1 St.).

Nach *Himmelfort* (3 St.). Von der *Fürstenberger Chaussee* nach ½ St. r. ab unter der Bahn hindurch auf gutem Wege, z. T. durch Nadelwald, über *Pozern* und *Fh. Kreuzkrug* nach *Bredereiche* (½ St.; *Gasth. Schweizerhof*, z. Ü.), großem preufs. Schifferdorf an der *Havel*. Weiter gradeaus, meist ohne Schatten, zuletzt mit Blick nach *Fürstenberg*, nach *Himmelfort* (1 St.; S. 146).

Nach *Neu-Globsow* (3¼ St.; vgl. die Karte S. 118), meist angenehm durch Wald. Etwas n. vom Bahnhof (man muß den bedeutenden Umweg durch das Dorf machen, da der Weg dicht an der Bahn bis zum Bahnübergang gesperrt ist) Fahrweg über die Bahn gradeaus, später an einer Niederung (l.) hin. Nach 35 Min. (vom Bahnübergang), bei einer einzelnen starken Eiche, l. Pfad und Steg über einen Bach. 5 Min. weiter, wo l. ein Weg sich anschließt, gradeaus und in 4 Min. über einen Fahrweg (l. jenseit der Brücke das

Polzower Wachthaus). In nw. Richtung (nachher Birkenallee) nach dem (1/2 St.) mecklenburg. Gut *Buchholz* und über einen kahlen Hügel nach dem preufs. Dorfe *Alt-Globsow* (1/2 St.; Schenke) am *Globsower See*. L. Pflasterweg an mehreren Seen vorbei zur (25 Min.) Menzer Strafe; diese ein wenig r., dann l. durch schöne Buchen, zuletzt r. ab durch Feld (anfangs zwischen Zäunen) nach *Neu-Globsow* (55 Min.; S. 127).

80 km **Fürstenberg** (\**Wegerts Hot.*, mit Garten am Baalensee; \**Mecklenburger Hof* und \**Tiburtius' Hot.*, am Markt; *Schützenhaus*, mit Logierhaus und Badeanstalt, w. von der Bahn, am Röblinsee; Erfr. im Bahnhof), sauberes Städtchen mit 2462 Einw. zwischen *Röblin-* und *Baalensee*, die durch die *Havel* verbunden sind, und dem *Schwedtsee* (Badeanstalt), am nördl. Anfang eines schmalen Zipfels von Mecklenburg-Strelitz, der sich weit ins Preussische hinein erstreckt. Am (8 Min.) Markt die schmucke, 1848 von Buttell erbaute *Kirche*. Karlstr. 46 (etwas südl. von der Kirche) war Heinrich Schliemann († 1890) 1836—41 im Kaufmannsgeschäft in Stellung. Nördl. ein großherzogl. *Schloß* mit kleinem Park. F. und besonders das 10 Min. n. gelegene preufs. Dorf *Ravensbrück* (\**Gasth. zur Hütte*, mit Garten am Schwedtsee, P. 4 M.) sind beliebte Sommerfrischen. Vgl. die Karte S. 118.

Nach *Düsterförde*. Aufser der Chaussee, die größtenteils durch hohen Nadelwald geht und der Bahn nahe bleibt (vgl. S. 128), kommt folgender lohnender Weg (2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.) in Betracht. Von der *Lychener Chaussee* sogleich jenseit der Bahn (1/4 St. vom *Gasth. z. Hütte in Ravensbrück*) l. den Weg nach *Alt-Thymen*, der bald r. umbiegt. Nach 6 Min. l. am Waldrande zum *Hegensteinbach* und nun stets dicht neben ihm auf schönem, aber keineswegs bequemem Pfade (nach einigen Min. muß man den Abhang hinauf und wieder hinab), weiterhin durch dichtes Gebüsch zu einer (1/2 St.) Brücke nahe dem Südende des *Thymensees*. Jenseit der Brücke gradeaus in den Hochwald; bei der (8 Min.) Wegteilung r. über ein Gestell (r. nahe St. 116. 117. 134. 135), dann über einen Fahrweg in 12 Min. an einen von l. kommenden Fahrweg. Am (1/4 St.) Nordende des *Paulsees* r. Pfad zum (4 Min.) *Thymensee*. Neben ihm, bald an der sich anschließenden Niederung, in der Mörtelkalk gewonnen wird, dann an dem Bache, der den genannten See mit dem weiter folgenden *Gr. Schwabrowsee* verbindet, — durch Schonung bezw. Hochwald — zur (1 St.) Chaussee gegenüber St. 14,9. R. über die mecklenburg. Grenze (l. von der Chaussee der Kl. Schwabrowsee) zum (7 Min.) Chaussee Hause von *Düsterförde* (S. 128).

Von Fürstenberg Bahn über *Lychen* nach *Templin* s. S. 146.

### Von Fürstenberg nach Neu-Globsow (2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.).

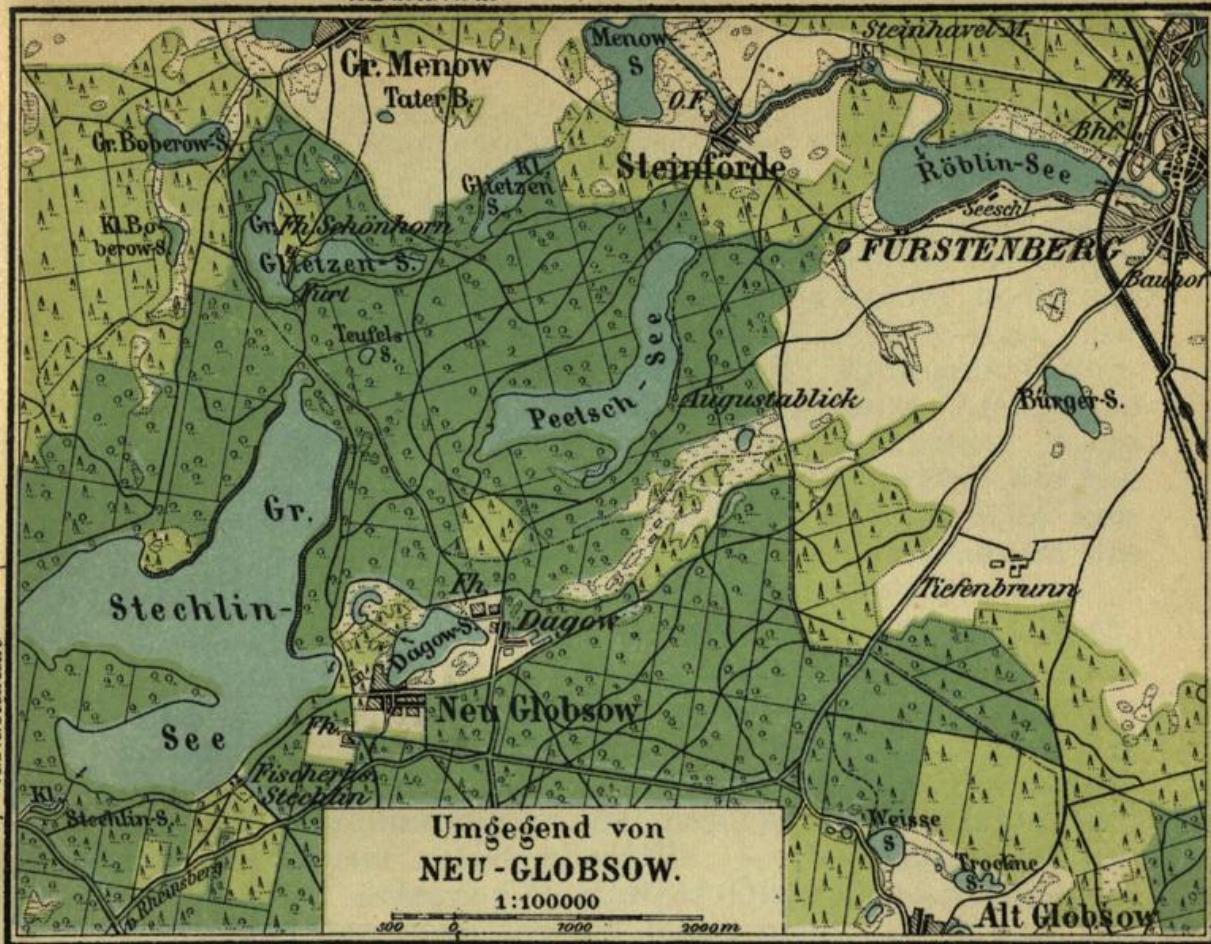
Sehr lohnender Ausflug, in einem Tage von Berlin aus gut auszuführen. Rüstigen Fußgängern sei als Rückweg an demselben Tage namentlich der Weg am Ostufer des *Stechlinsees* und von dessen Nordende nach *Steinförde* (vgl. S. 126) empfohlen (im ganzen von Neu-Globsow bis Fürstenberg 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.). — Die Wagen (5 M. und mehr, in Neu-Globsow 4 M.) benutzen in der Regel die Menzer, weiterhin die von *Alt-Globsow* kommende Strafe.

a. Am Süden der Stadt von der Granseer Chaussee r. ab und alsbald (Wegw. „Steinförde“) wieder r. über die Bahn, jenseit deren l. auf einem Hügel neue Anlagen mit hübschem Blick auf den Ort geschaffen sind. Weiter Promenade am *Röblinsee* zum Rest. *Seeschlößchen* (40 Min. vom Bahnhof), am Rande niedrigen Nadelwaldes gelegen, dann durch etwas Laubgebüsch zum Fahrweg zurück kurz vor dem ( $\frac{1}{4}$  St.) Ende des Sees und dem Anfange des guten Waldes. Bald durch ein Gatter zum ( $\frac{1}{4}$  St.) Wege von Steinförde nach Dagow (Wegw.). Ihn l. durch Laubwald in 25 Min. direkt — oder schöner: nur 40 Schritt l., dann halbr. nicht das Gestell, sondern den schwachen Fahrweg, fast in der früheren Richtung, bei der Teilung r., zuletzt auf einem Gestell in  $\frac{1}{4}$  St. zum Nordende des *Petschsees* bei St. 66. 67. 76. 77 und an dessen Ostufer hin, schliesslich hinauf in 25 Min. — zum **\*Augustablick**, wo sich eine prächtige Aussicht vom hohen Uferrande auf die beiden Arme des waldumsäumten *Petschsees* darbietet. Der Fahrweg geht weiter durch Buchen und vereinigt sich am ( $\frac{1}{2}$  St.) Waldende, schon auf preufs. Gebiete, mit einem andern (von „Gr. Menow“). Nach S. sogleich durch ein Gatter nach Gut *Dagow* am *Dagowsee*, dann an den (18 Min.) alten Fürstenberger Weg. R. in 12 Min. nach *Neu-Globsow*. (In umgekehrter Richtung biege man 3 Min. hinter dem Gatter halbr. ab und gehe am Waldanfang über den Querweg hinweg).

b. Der Fahrweg nach Steinförde geht 8 Min. n. vom Bahnhof unter der Bahn hindurch und sogleich am preufs. *Fh. Ravensbrück* vorbei in Nadelwald. Fußgänger benutzen besser 4 Min. südl. vom Bahnhof den Durchgang unter der Bahn; jenseits, dem *Schützenhaus* (S. 125) gegenüber, etwas aufwärts Fußweg (bald „verbotener Privatweg“), der sich nahe an den *Röblinsee*, dann an die Havel hält und bei (25 Min.) St. 458 an den Fahrweg bringt. Auf ihm, wieder in Mecklenburg, zur (8 Min.) *Steinhavelmühle*, deren Hof (nur bis zur Dunkelheit passierbar) man durchschreitet. Jenseit der *Havelschleuse* r. schöner Pfad am Flusse unterhalb laubbedeckter Höhen bis zur (25 Min.) Brücke in **Steinförde** (Gasth. l. oberhalb, 4 Z. mit 8 B., gelobt).

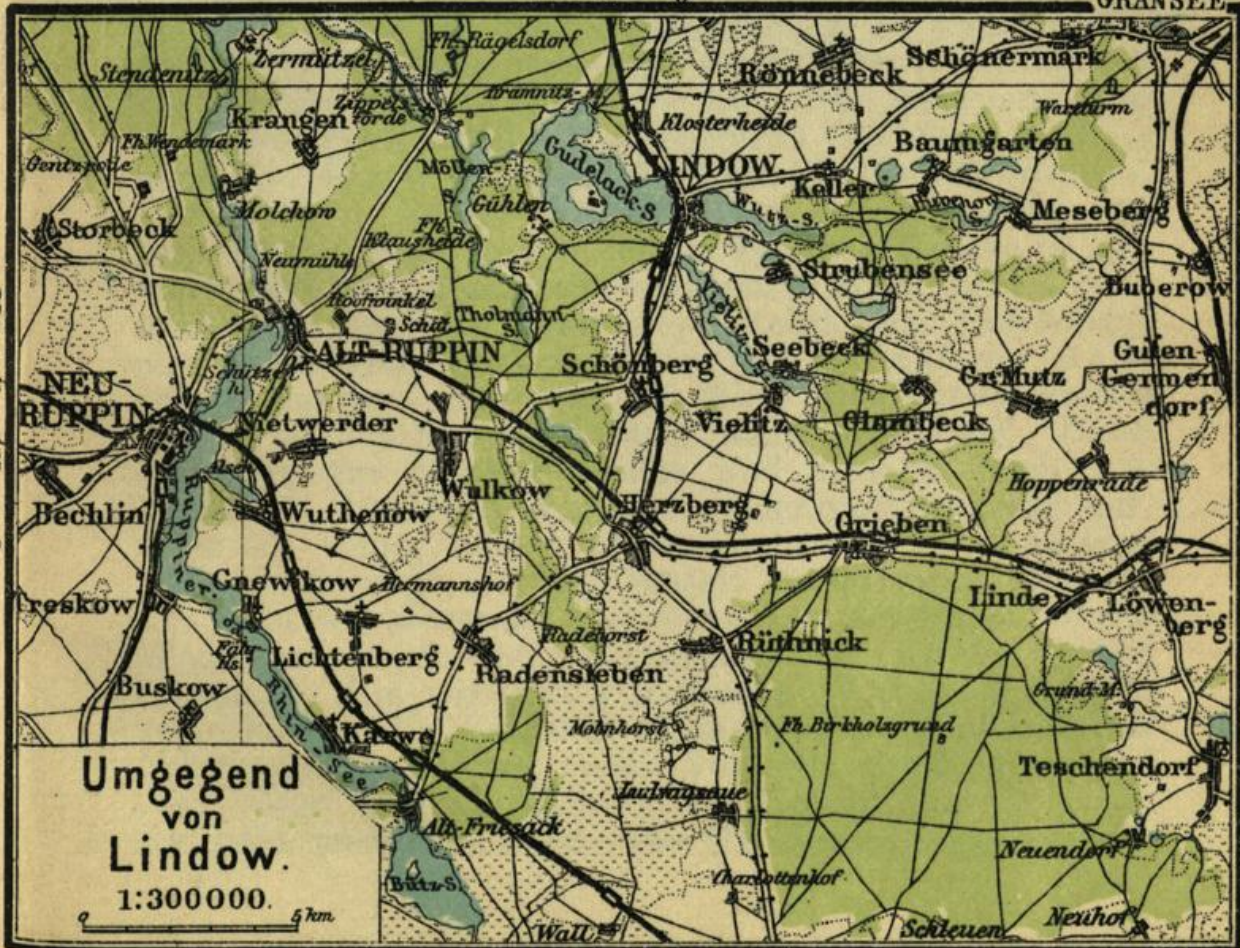
10 Min. südl. von der Brücke zweigt vom Neu-Globsower Wege l. ein Gestell ab; nach 6 Min. von ihm r. ab und in 1 Min. zum Nordende des *Petschsees* bei St. 66. 67. 76. 77 (vgl. oben).

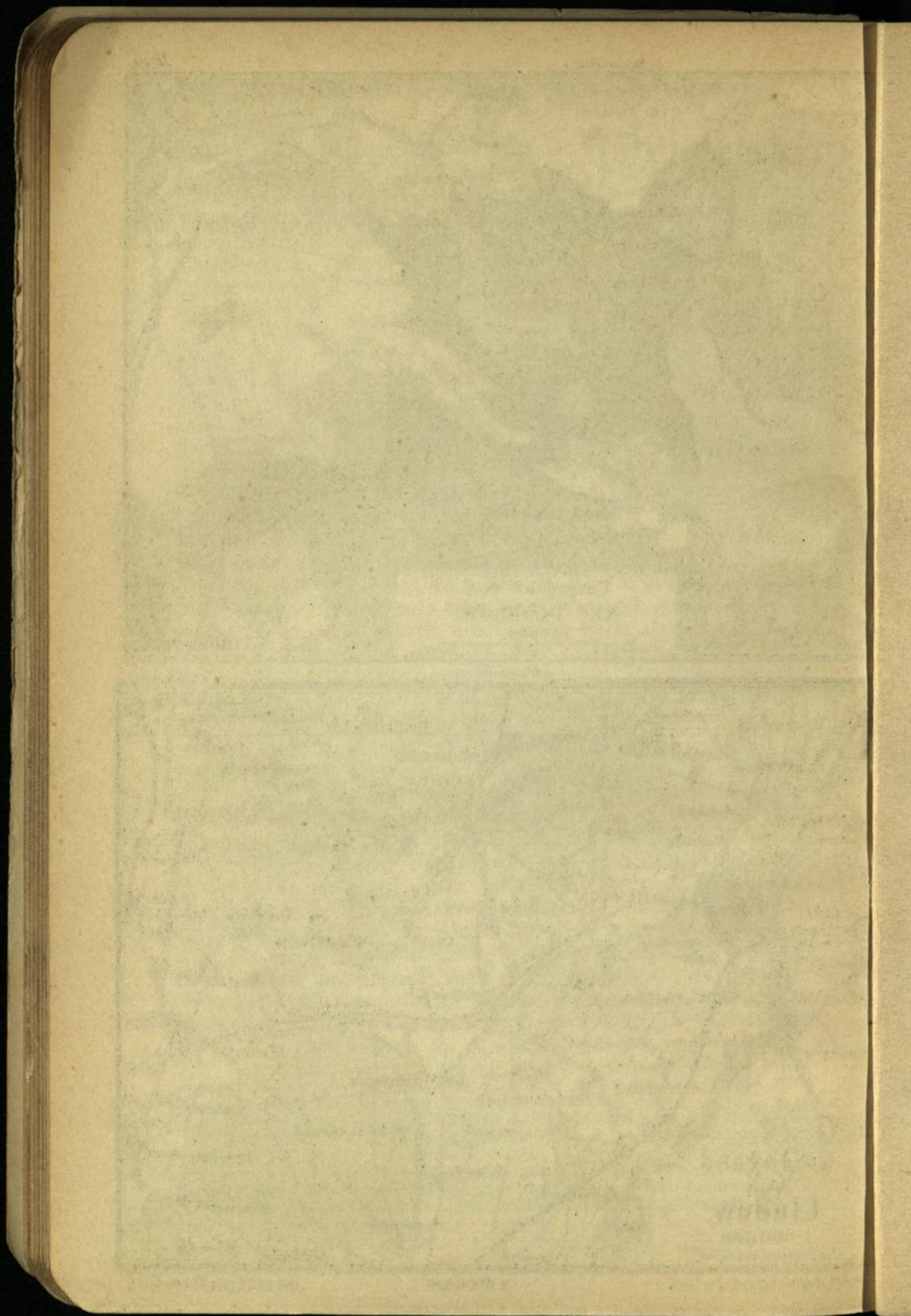
Von Steinförde nach *Fh. Stechlin* ( $2\frac{1}{2}$  St.). 9 Min. südl. von der Brücke vom Neu-Globsower Wege r. ab (hier und nachher noch einmal Wegw. ‚Schönhorn‘) und bald in prächtigen Buchenwald. Nach  $\frac{1}{2}$  St., wenige Min. nachdem sich r. der *Kl. Glietzensee* gezeigt hat, bei einer Wegteilung ohne Wegw. halbl. (der Weg r. geht nach *Fh. Schönhorn*), noch immer durch reine Buchen und in



v. Rheinsberg

GRANSEE





der Nähe des *Gr. Glietzensees*. Nach abermals  $\frac{1}{2}$  St., jenseit eines Steges für Fh. Schönhorn (r.) mündet der Weg in einen andern Fahrweg. Diesen l. über einen (3 Min.) Weg an der mecklenburg. Grenze (Tafel ,O.F. Menz'; St. 144. 209) und zur (2 Min.) Nordspitze des *Gr. Stechlinsees*. Am Westufer nach ( $\frac{1}{4}$  St.) *Fh. Stechlin* s. unten.

Weiter nach S. den breiten Neu-Globsower Weg, bald durch Buchenwald, anfangs und später nochmals in der Nähe des *Peetschsees* (l.) vorbei. Nach 1 St., wo l. der Weg nach Dagow abzweigt, gradeaus („Neu-Globsow“), bald über einen Fahrweg (Grenze; hier etwas r.) hinweg zur (20 Min.) Vereinigung mit einem Wege von Gr. Menow bei St. 140. 142, schon unweit des Gr. Stechlinsees. L. hinab zu einer (12 Min.) Brücke und in 6 Min. an die Strafse, die sich an der Südseite des Sees hinzieht; auf ihr l. sogleich nach Neu-Globsow.

Der Gutsbezirk **Neu-Globsow** (\**Spiegelbergs Gasth.*, 14 Z. mit etwa 30 B., P.  $3\frac{1}{2}$ —4 M.; *Gasth. der Frau Meyer*; Badehäuser im Gr. Stechlinsee) im Ruppiner Kreise wird wegen seiner ausgezeichneten Lage inmitten ausgedehnter, an Seen reicher Laubwäldungen neuerdings als Sommerfrische viel besucht. Im Sommer sind die Gasthäuser meist überfüllt. — Poststation ist das  $\frac{1}{4}$  St. südl. gelegene Dorf *Menz* (Omnibus nach Gransee, s. S. 123); der Weg dorthin lohnt nicht.

Einen Hauptanziehungspunkt der Neu-Globsower Gegend bildet der westl. gelegene, z. T. von ansehnlichen Höhen umgebene \***Gr. Stechlinsee**, gewöhnlich der *Stechlin* genannt (etwa 500 ha; viele Maränen). Am Ostufer geht, meist etwas entfernt vom See, ein Weg nach Gr. Menow durch Buchen zur (50 Min.) Nordspitze. Etwas weiter ist der Weg dicht am Ufer, der von dem genannten Wege hinter einer (6 Min.) Brücke l. abbiegt und von dem nach weiteren 4 Min., schon ganz nahe dem See, ein Pfad emporsteigt zum *Fenichelberg*, mit prächtigem Blick auf den See. — Auf der Südseite wandert man zum (20 Min.) *Fischerhaus Stechlin* (Erfr.; bis hierher auch Steig dicht am Ufer). Dann entweder zur Menzer Strafse und diese r. nach *Fh. Stechlin* ( $\frac{3}{4}$  St.; Milch, Kaffee); — oder (noch angenehmer, auch ein wenig näher) schon nach 13 Min. r. ab den „Holzabfuhrweg“, der erst jenseit eines Grabens (l. Steg) sich vom See abwendet und zusammen mit einem andern Wege (an diesem hier „Holzabfuhrweg“) an die Strafse kommt, 3 Min. vor dem Forsthause. Wenige Min. südl. von Fh. Stechlin hat man einen schönen Blick auf den *Nehmitzsee*. — 4 Min. westl. von Fh. Stechlin zweigt vom Wege nach Gr. Menow ein Holzabfuhrweg r. ab, der bald das Westufer des Gr. Stechlinsees erreicht

und, von trefflichem Laubholz begleitet, zur Nordspitze des Sees gelangt (1 $\frac{1}{4}$  St.; weiter nach Steinförde s. S. 126). Die Höhen westl. vom See sind von Buchen- und Eichenwald bedeckt, den der genannte Weg nach Gr. Menow (und weiter nach Düsterförde, vgl. unten) durchschneidet.

Von *Neu-Globsow* über Fischerhaus Stechlin nach *Rheinsberg* s. S. 117; nach *Dannenwalde* S. 124.

Nach der Zechliner Hütte (3 St.). Bis (1 St.) *Fh. Stechlin* s. S. 127. 10 Min. weiter von der Menzer Strafse l. ab und am kleinen *Walwitzsee* (l.) vorbei durch hohen gemischten Wald mit Beeren in großer Menge nach *Beerenbusch* (50 Min.; dürftige Schenke). Weiter immer gradeaus auf etwas sandigem Wege und durch mäfligen Wald, jenseit der ( $\frac{1}{2}$  St.) Grenze der Ostprignitz wieder angenehmer an den Weg von Gr. Zerlang und alsbald an den von Kl. Zerlang (25 Min.), 8 Min. vor dem Gasthause in *Zechliner Hütte* (S. 117).

## 17. Neu-Strelitz und Neu-Brandenburg.

Fahrpreise von Berlin: *Neu-Strelitz* (Fahrzeit 1 $\frac{3}{4}$ —2 $\frac{3}{4}$  St.) 6,10. 4,10 (Schnellzug 6,80. 4,80), R. 9,10. 6,10 M.; *Neu-Brandenburg* 8,20. 5,50 (9,10. 6,40), R. 12,30. 8,20 M.

Jenseit *Fürstenberg* (S. 125) bleibt die Bahn bis in die Nähe von Strelitz im Walde.

87 km **Düsterförde**. 8 Min. ö. ein Chausseehaus (Post); 12 Min. n. von diesem an der Chaussee das Gut D. (mit Gasth.), früher Gestüt.

Nach *Fh. Stechlin* (fast 4 St.). Auf der Ostseite der Bahn (Fußweg) südl. zu einer (8 Min.) Wärterbude. R. in den Nadelwald und bei (12 Min.) Tl. 14 r. ab. Der Weg biegt nachher l. um und geht in der Nähe von *Fh. Pripert* (l.;  $\frac{1}{4}$  St.) vorbei. 20 Min. weiter l. ab, bald an den Häusern von *Radensee* (l.) vorüber zu einem Wege von Dorf Pripert. L. hinab zur (5 Min.) *Flether Brücke* über die hier tief einschneidende *Havel*, zwischen *Ziernsee* (l.) und *Ellbogensee* (r.). Jenseits, auf preufs. Gebiete, nach 3 Min. Wegteilung. R. nach ( $\frac{1}{4}$  St.) *Gr. Menow* und zu einer ( $\frac{1}{4}$  St.) Brücke, wieder in Mecklenburg. Kurz vor ihr l. am *Gr. Boberowsee* (l.) vorüber; vom Wegweiser (,Menz') an wiederum in Preußen, durch schöne Buchen und Eichen an die Menzer Strafse (1 $\frac{1}{2}$  St.; zurück: ,Gr. Menow'), 4 Min. w. von *Fh. Stechlin* (s. oben).

Nach *Wesenberg* (3 St.). Bei der Haltestelle über die Bahn, nach 10 Min. gradeaus (,Ahrensberg') am Ostende des *Wangnitzsees* (l.) vorbei, weiterhin durch Buchenwald an den *Drewensee* (r. zurück Gut Ahrensberg sichtbar) und über die *Havel*, die den Drewensee mit dem Wangnitzsee verbindet (1 $\frac{1}{4}$  St.; zurück: jenseit der Brücke nach 2 Min. l.). Nach N. Fahrweg (Fußweg kürzt), z. T. Kastanienallee, nach *Ahrensberg* (1 $\frac{1}{2}$  St.; Schenke), mecklenburg-schwerinschem Dorf mit großer Besetzung des Fürsten von Schaumburg-Lippe. Jenseit der *Havel* alsbald l. fester, aber schattenloser Landweg zur (55 Min.) Chaussee ö. von *Wesenberg* und durch den Ort zum Bahnhof (25 Min.; S. 99).

Nach Strelitz, 10 km Chaussee, bis auf die letzten 3 km durch schönen Hochwald, hier und da mit etwas Laub, zum Wandern noch angenehmer als die Strecke nach Fürstenberg (vgl. S. 125).

Nach *Serrahn* (4 St.) und der *Steinmühle* (4 $\frac{1}{4}$  St.). 10 Min. n. vom Gute bei St. 12,5 von der Chaussee r. ab (,Herzwolde, Goldenbaum'). Hinter einer (12 Min.) Brücke teilt sich der Weg.

Gradeaus, jenseit des *Gr. Stiegsees* (l.) bei der Wegteilung halbl. (Wegw. ‚Goldenbaum‘ zeigt schlecht), dann in der Nähe des *Gr. Kulowsees* (l.) vorbei und über die Strelitzer Landstrafse — größtenteils durch hohen Nadelwald — nach (2 St.) *Herzwolde* am langgestreckten *Lutowsee*. Nach 6 Min., jenseit des Sees, l. aufwärts in den Wald (bald Wegw. ‚Serrahn‘), zweimal durch ein Gatter, dann gradeaus, später r. (Wegw.) durch schönen Buchenwald über die Strafe von Neu-Strelitz nach Goldenbaum hinweg nach (70 Min.) *Serrahn* (S. 133; in umgekehrter Richtung hier Wegw. ‚Goldenbaum‘, dann immer ‚Herzwolde‘). — Jenseit der oben genannten Brücke sogleich r. ab, weiterhin durch guten Wald n. vom *Godendorfer See*, auch nach der Vereinigung mit dem von Godendorf kommenden Wege zunächst oberhalb an der Niederung weiter, erst zuletzt sandig nach *Wokuhl* (1½ St.; Whs) am *Pfarrsee*. Die Lychener Strafe 2 Min. r., dann l. (‚Gnevitz‘, nachher ‚Goldenbaumer Mühle‘) durch gemischten Wald, längere Zeit bergan, am *Grammertiner Teich* (r.) vorüber zur (1½ St.) *Goldenbaumer Mühle*, die r. bleibt. Jenseit der Strafe schöner Weg an der Westseite des *Mühlenteichs* (den ersten, gesperrten Teil muſs man nach l. umgehen und dann r. am Zaune zum Ufer hinabsteigen) zur *Steinmühle* (½ St.; S. 134).

97 km **Strelitz** (*Strelitzer Hof*, am Bahnhof; \**Deutsches Haus* und *Mecklenburger Hof*, beide Schlofsstr.; Erfr. im Bahnhof), auch *Alt-Strelitz* genannt, Stadt mit 4164 Einw. an der *Stendlitz*, 1701 zur Residenz der neu begründeten Linie Meckl.-Str. ernannt, nach dem Brande des Schlosses im J. 1712 als solche jedoch wieder aufgegeben (vgl. S. 130), mit *Landesarmenanstalt* und *Zuchthaus* (auf der Stelle des ehem. Schlosses) sowie mit sehr besuchter privater *Baugewerkschule* (an der Neu-Strelitzer Chaussee). In Str. wurde geboren und starb der Sprachforscher Daniel Sanders (1819—97; Tafel am Hause Fürstenberger Str. 127). Schöne Lindenallee nach Neu-Strelitz. — ½ St. nw. die anmutige *Bürgerhorst* (Buchen; Schützenplatz mit zwei Sommerrestaurants, von wo man in 20 Min. zum südl. Eingang in den Neu-Strelitzer Tiergarten (S. 131) gelangt; ½ St. sw. die \**Kalkhorst* (Erfr. im Forsthaus) mit vielen Spazierwegen in prächtigem Buchenwalde; 35 Min. ö. (Schlofs-, Mühlen-, Fürstenberger Str.) am *Domjüchsee* die *Domjüchmühle* (Erfr., Sommerwohnungen; Badeanstalt) und die neue *Landesirrenanstalt*.

Nach *Serrahn* (2¼ St.). Jenseit der *Domjüchmühle* (¾ St. vom Bahnhof; s. oben) beginnt sogleich guter Wald (Wegw. ‚Goldenbaum‘). Zwischen *Domjüchsee* (l.) und *Gr. Lanzsee* (r.), später *Schäfereiendöhle* (l.) und *Zwirnsee* (r.) hindurch, stets angenehm, zum (1 St.) Waldwärter. Jenseits sogleich l. (‚Serrahn‘), bald in die Buchen hinein, zuletzt auf dem Neu-Strelitzer Wege nach *Serrahn* (½ St., vgl. S. 133; zurück: nach 10 Min. l. ‚Herzwolde‘, dann nach 4 Min. r. ‚Strelitz‘). — 20 Min. vom Waldwärter, wo der Weg l. umbiegt und r. ein Wegweiser nach Herzwolde zeigt, geht in der bisherigen Richtung ein Steig direkt hinauf zum (8 Min.) *Aussichtsturm*.

100 km **Neu-Strelitz**. — Gasth.: \**Mecklenburger Hof* u. *British Hot.*, Schlofsstr., beide vornehm; *Fürstenhof*, mit besuchtem Rest., am Markt; *Germania* u. *Mahnckes Hot.*, Augustastr.; *Bahnhofshot.*; *Goldne*

*Kugel*, am Markt, preiswertes Essen. — *Pens. Stübinger*, Tiergartenstr. 17. — Rest.: \**Bahnhof*; \**Baganz*, Strelitzer Str. 38 (Mittag 1,25, im Abonnement 1 M.). — Gartenlokale: *Fasanerie* (im Sommer Abonnementskonzerte), Strelitzer Chaussee, 20 Min. vom Bahnhof; *Schützenhaus*, Neu-Brandenburger Chaussee. — Weinstube: *Raban*, Seestr. 3. — Konditorei: *Hamann*, am Markt; *Walleit*, Strelitzer Str. 47. — Post: Schloßstr. — Omnibus: nach *Strelitz* 4mal in 1/2 St. für 30 Pf. — Wagen (u. a. in der Posthalterei, Strelitzer Str. 7): Einspanner für 1 Tag 6–9 M., für 1/2 Tag 4–6 M., Zweispänner 9–12 M. bzw. 6–9 M. — Boote (Zierker See): zum Rudern 50 Pf., zum Segeln 1 M. die Stunde.

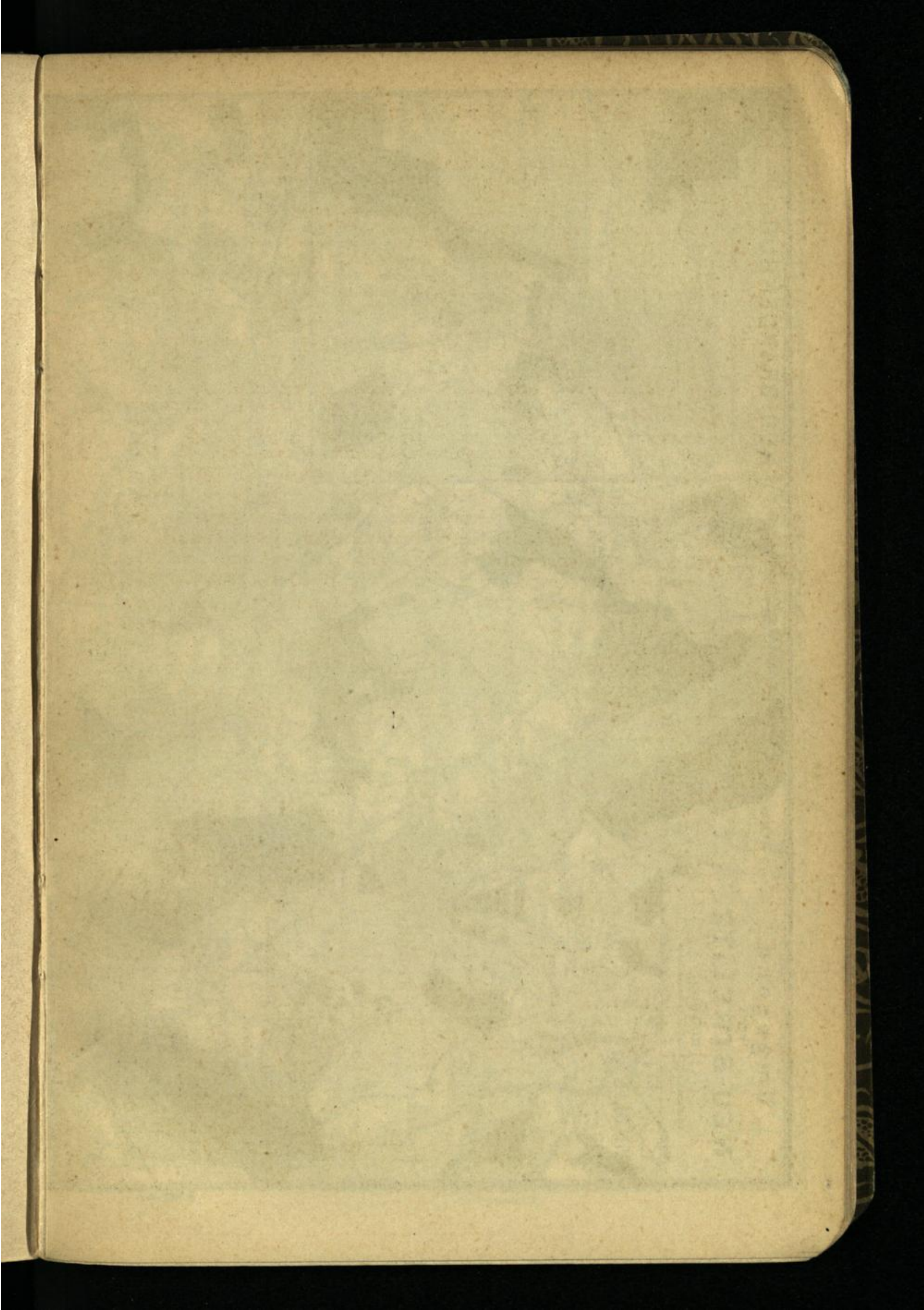
*Neu-Strelitz*, die schön gelegene Hauptstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz mit 11340 Einw., Sitz der obersten Behörden, Knotenpunkt der Bahnen nach Stralsund, Warnemünde und Mirow, wurde 1731 von Herzog Adolf Friedrich III. gegründet, als er die nach dem Brande des Schlosses in Strelitz (1712; vgl. S. 129) hier erbaute Residenz bezog. Die Stadt ist im Landtage nicht vertreten; der Magistrat wird vom Großherzog ernannt. Die Garnison bildet ein Bataillon des Großherzogl. Mecklenburg. Grenadierreg. Nr. 89 und eine Batterie des Holsteinschen Feldartilleriereg. Nr. 24. Jetziger Großherzog ist Friedrich Wilhelm (seit 1860).

Vom Bahnhofs, der auf Strelitzer Gebiet liegt, gelangt man l. alsbald an dem 1899 errichteten \**Kriegerdenkmal* (Siegesgöttin, einen verwundeten Krieger stützend), von Mart. Wolff, vorbei zur Strelitzer Strafe. Jenseits: l. die kleine *kath. Kirche*, gradeaus ein Weg in den Tiergarten (S. 131), r. die der Strelitzer Strafe parallel gehende Tiergartenstrafe mit der *Bürgerschule* und der *Realschule*.

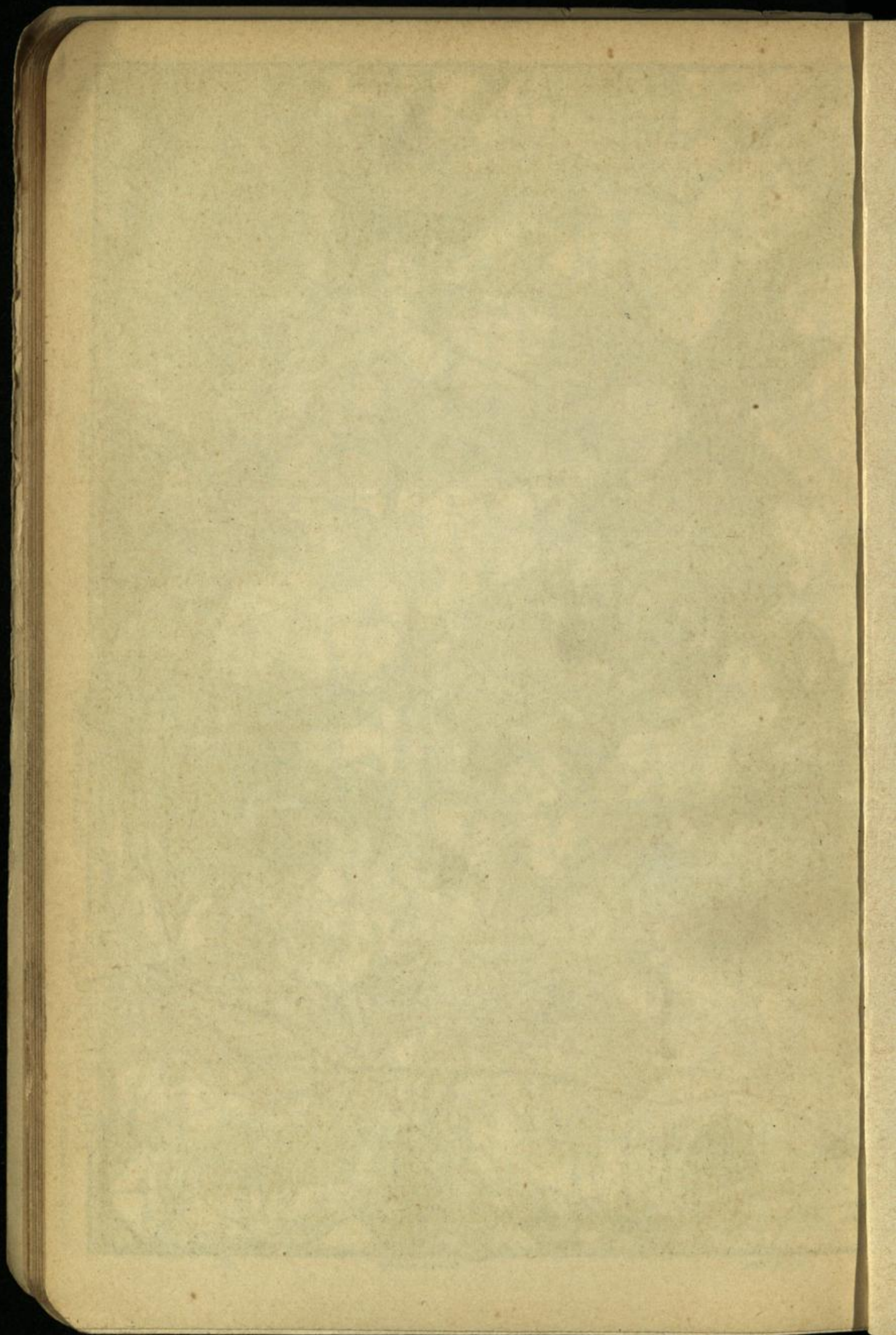
Die Strelitzer Strafe selbst führt r. an den *Kasernen* vorüber zum (20 Min.) Markte, von dem die Hauptstraßen strahlenförmig ausgehen. Hier die 1768–78 erbaute, 1831 nach Schinkels Plänen mit stumpfem Etagenturm versehene *Stadtkirche* und das \***Bronzestandbild des Großherzogs Georg**, des „allgeliebten Landesvaters“ (reg. 1816–60; vgl. S. 133) von Alb. Wolff (geb. in Neu-Strelitz 1814, gest. 1892 in Berlin).

Nördl. vom Markte, Glambecker Str. 10, das *Gymnasium Carolinum*. — Westl. vom Markte bringt die Seestraße zu dem fast ganz von Moorland umgebenen *Zierker See* (399 ha), dessen Südende der *Kammerkanal* mit dem Woblitzsee (S. 99) und weiter mit der Havel verbindet. L., einige Min. entfernt, am See die *Badeanstalten*. R., in der Georgstrafe, das *Karolinenstift* (Krankenhaus); nahebei, auf einer Landzunge, das kleine Rest. *Neu-Helgoland*, von wo man mit Kahn, So. im Sommer auch mit Dampfer nach dem Ausflugsorte *Torwitz* (starke Eichen) übersetzt.

Südl. vom Markte mündet die Schloßstrafe in den Paradeplatz. An ihm r. an der Ecke das *Palais des Erbgroßherzogs*; l. nahebei das *Kollegienhaus* mit der Re-







gierung und daneben die sogen. Bibliothek mit dem *Museum* für prähistorische und kulturhistorische Gegenstände. An dem Platze ferner die Büsten des *Großherzogs Karl* (1741—1816) und des *Herzogs Karl* (1785—1837) sowie die schöne got. \***Schlofskirche**, 1855—59 von Buttell errichtet.

Südl. begrenzt den Paradeplatz das Gebiet des **Schlusses**, eines umfangreichen, 1817 unter Adolf Friedrich IV. aufgeführten, 1862—65 durch Stüler umgeschaffenen Baues, dessen Hauptfront mit zwei Seitenflügeln nach SO. gerichtet ist. Nw., zwischen Schloß und See, liegt der \***Schloßgarten**; in ihm nahe der NW.-Ecke das *Mausoleum* mit einer Nachbildung des Sarkophages im Antikentempel in Potsdam von Alb. Wolff (Eintr. So. 1—3). Sw. führt eine hübsche Promenade in der Nähe des großherzogl. *Schauspielhauses* vorbei zur ausgedehnten **Schloßkoppel**, die reizvolle Spaziergänge enthält. Sö. beginnt, gegenüber dem Schloßportal, der schöne \***Tiergarten** (mit zahmem Damwild). Auf dem Mittelweg gelangt man in 25 Min. zum Schießplatz in der Strelitzer Bürgerhorst (S. 129); nach l. durch den Ausgang in der Nähe der kath. Kirche (S. 130) in 20 Min. zum Bahnhofs.

Von Neu-Strelitz Bahn über *Mirow* nach *Wittenberge* s. S. 95 ff.

Hohen-Zieritz (2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bzw. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.). — *a*. Die Neu-Brandenburger Chaussee, die Fortsetzung der Glambecker Strafe, führt am *Glambecker See* und an dem von schattigen Anlagen umgebenen *Schützenhause* (r.) vorbei, dann jenseit der Rostocker Bahn durch hohen Nadelwald, zuletzt am hübschen *Krebssee* (l.) vorüber; jenseit des Waldes Lindenallee (r. der *Lange See*) nach **Weisdin** (1 St.; besuchtes \*Gasth., mit Garten, z. Ü.), mit großherzogl. Schloß. Angenehm ist auch jenseit der Bahn ein Fußweg l. von der Chaussee, der weiterhin sich z. T. an einen Fahrweg anschließt und jenseit des *Krebssees* (r.) an die Chaussee kurz vor dem Ende des Waldes kommt. 10 Min. ö. von Weisdin am *Mittelsee* der schönbewaldete *Schloßberg* mit Spaziergängen und geringen Burgresten. Vom Gasthause l. Landweg (Tl.), einmal durch ein Wäldchen, zur (50 Min.) *Sandmühle* und jenseits alsbald an die neue Chaussee zum (25 Min.) Dorfe. — *b* (mehr durch Wald). Sogleich jenseit der Bahn (20 Min. vom Markte) l. Fußweg, anfangs neben der Chaussee, jenseit des ersten Fahrweges halbl. und alsbald r. durch niedrige Schonung (kleine Allee) nach (1/2 St.) O.F. *Glambeck*. L. über die Brücke; hinter der Scheune nach 2 Min. r. ab über das Forstfeld (jenseits ein kleines Tor) und

auf begangenen Fußwege (Tannen), später Fahrwege schräg an die (25 Min.) eigentliche Strafe, 1 Min. vor dem Waldende. Nun durch eine schöne Allee an Vorw. *Karlshof* vorbei, nachher wieder z. T. durch Laubwald, an die (50 Min.) neue Chaussee, 12 Min. vor dem Dorfe **Hohen-Zieritz** (Gasth., mit Garten, z. Ü.). Im *Schlosse* starb am 19. Juli 1810 die Königin Luise (geb. 1776 in Hannover); in dem gänzlich veränderten Sterbezimmer ein Gipsabguss des Sarkophages im Antikentempel in Potsdam und das Brustbild der Königin, gleichfalls von Rauch; sonst außer dem Ausblick vom Balkon und einigen Bildern nichts von Belang. Im Parke r. der kleine *Luisentempel*; am Ostrande eine mächtige Linde und in einer Tannengruppe ein *Denkmal* für verstorbene Angehörige des Großherzogs Karl (1798).

Nördl. von Hohen-Zieritz Landweg (2 St.) über Gut *Christenhof* und Dorf *Werder* (dahinter l. der *Radegastberg*, Halbinsel im Gr. Stadtsee) nach *Penzlin* (S. 139).

Nach Neu-Brandenburg (4½ St.). Ein Landweg (anfangs gehe man durch den Schlospark) führt in 40 Min. nach *Prillwitz* (Whs), einst fester Burg, jetzt bescheidener Sommerresidenz des Erb-großherzogs, an der *Lieps*; dann nw. in 20 Min. nach dem großherzogl. Gute *Zippelow*. Angenehmer und 20 Min. kürzer ist der Weg dorthin durch das *Rosenholz*: von Hohen-Zieritz gradeaus Fahrweg, vom Anfang des Waldes nach 3 Min. r., dann gradeaus, kurz vor dem (8 Min.) Waldrande r. zum (6 Min.) Ende des Waldes und hier l. (herrschaftl. Privatweg) zum (4 Min.) Prillwitzer Wege unmittelbar vor dem Gute. — Der direkte Fahrweg nach Alt-Rehse biegt weit nach W. aus. Bei trockener Witterung benutze man r. den Steig am Wiesenrande; nach 25 Min. l. Fahrweg (zunächst am Waldrande; jenseit des Waldes l. in der Nähe ein sogen. Hünengrab sichtbar) nach (½ St.) Gut *Wustrow* am Südende des *Tollensesees*. Gradeaus Landweg, weiterhin an den direkten Weg von Zippelow (zurück hier: „Privatweg“) und auf ihm nach (35 Min.) *Alt-Rehse* mit stattlichem Schlosse des Freiherrn v. Hauff. 20 Min. nördl. *Fh. Meiershof* (\*Erfr.), wieder am *Tollensesee*. Nun Fahrweg stets gradeaus in einiger Entfernung vom See durch das prächtige \**Brodaer Holz* (vorwiegend Buchen) zum (¼ St.) *Restaurant* und unterhalb des Belvedere vorbei (S. 139) nach *Neu-Brandenburg* (40 Min.; S. 137).

*Wanzkaer Mühle* (2¾ St.). Von der Brandenburger Chaussee (vgl. S. 131) nach ½ St. (hinter St. 2,4) r. ab. Der Weg biegt nach 1 Min. vom Gestell l. ab und bringt bald in schönen gemischten Wald. Nach 12 Min., jenseit einer Stelle, wo l. das Südende des *Langen Sees* durch das Laub schimmert, vom Fahrweg, der einen Umweg macht, halbr. ab (Steig in schwachem Fahrwege) und in ¼ St. zur breiten direkten Strafe von Neu-Strelitz, die nach der Stadt zu ziemlich sandig ist, gegenüber St. 19 A. Diese l. (nach 2 Min. schließt sich l. der anfangs benutzte Fahrweg an), gleichfalls durch schönen Wald, zuletzt durch zwei Gattertore, nach (½ St.) *Fh. Wilhelminenhof*. 2 Min. weiter auf die von Strelitz kommende Strafe, der man l. durch vor-

trefflichen \*Buchenwald, weiterhin auch hügeliges Gebiet, folgt. Nach 20 Min. Wegw. „Wanzka“. Dann stets den unbezeichneten, ausgefahrenen Weg bis zum ( $\frac{3}{4}$  St.) Ende des Waldes und gradeaus, später l. — oder schon vor dem Ende des Waldes halbl. („Aussicht“) Fahrweg zum Waldrande, dann an ihm Steig — zur (15–20 Min.) **Wanzkaer Mühle** (Rest., auch Z., Sommerwohnungen), mit hübschem Garten am *Nonnenbach*.

Von der Wanzk. Mühle nach Blankensee s. S. 136.

Westl. führt ein hübscher Weg in  $\frac{3}{4}$  St. zur Neu-Brandenburger Chaussee zwischen St. 9,7 und 9,8 gegenüber Gut *Ehrenhof*. Vom Fahrweg nach Usadel beim (7 Min.) Knie gradeaus Steig durch Buchen nach ( $\frac{1}{4}$  St.) Gehöft *Rodenkrug*. Hier Fahrweg nach S.; nach 1 Min. r. Pfad am Zaune (r.) hinab, unten halbl. wieder durch Buchen zwischen zwei Niederungen hindurch, nach 10 Min. auf einen schwachen Fahrweg nach r., nach 2 Min. l. wieder Pfad, der nach 6 Min. am Ende des Waldes auf einen Fahrweg kommt, 2 Min. vor der Chaussee. — Auf der Chaussee (schöne Lindenallee) südl. in 1 St. nach *Weisdin* (S. 131).

Nach Stargard ( $\frac{3}{4}$  St.). 10 Min. ö. *Neuhof*. 10 Min. weiter l. nordwärts, längere Zeit durch guten gemischten Wald nach *Ballwitz* ( $\frac{1}{4}$  St.; zurück: „Blankensee, Wanzka“, später „Neuhof“). Jenseit *Holldorf* (25 Min.; Whs) durch schönen Buchenwald bis in die Nähe von (50 Min.) *Burg Stargard*; von dort 20 Min. bis zum *Bahnhof* (S. 136).

Nach Neu-Brandenburg (4 St.). Nach N. auf dem östl. Uferrande des Baches Pfad, z. T. durch Wald, zur (20 Min.) *Wanzkaer Papiermühle*; dann l. Fahrweg nach *Usadel* ( $\frac{1}{4}$  St.; Whs), an der Neu-Brandenburger Chaussee. Auf ihr (zur größeren Hälfte schöne Lindenallee), weiterhin in der Nähe von Gut *Krickow* am *Krickower See* vorüber bis zum (1 St.) Querwege von Gr. Nemerow bei St. 16,9. L. hinab nach (25 Min.) Gut *Kl. Nemerow* am *Tollensesee*. Nun stets dem Ufer nahe, bald durch die \*Buchen des *Nemerower Holzes*, zum ( $\frac{1}{4}$  St.) *Augustabad*; dann Promenade zum *Stargarder Tor* (40 Min.; S. 139).

Von Neu-Strelitz nach Feldberg (8 St.: Serrahn  $2\frac{3}{4}$  St.; Steinmühle  $1\frac{1}{2}$  St.; Koldenhof 80 Min.; durch die Heiligen Hallen  $2\frac{1}{2}$  St.; — bis Serrahn benutzt man besser den Weg von Strelitz oder von Blankensee). Auf der Strelitzer, dann der Woldegker Chaussee bis St. 4,7 (65 Min. vom Bahnhof; die kürzenden Wege hierher l. von den Chausseen sind nicht zu empfehlen). Weiter r. („Goldenbaum“) in besseren Wald, etwas bergan, nachher am laubumgebenen *Jägerpuhl* (r.) vorbei. Nach 50 Min. l. („Serrahn“) zum ( $\frac{1}{4}$  St.) Waldwärter. Bald beginnt herrlicher \*Laubwald, der sich mit geringen Unterbrechungen bis in die Nähe von Feldberg erstreckt.  $\frac{1}{2}$  St. **Fh. Serrahn** (\*Erfr.), viel besucht. Gegenüber (r.) am Abhang der *Serrahner Berge* (121 m) das schmucke *Schweizerhaus*, großherzogl. Jagdschloß. Hinter diesem: l. in 8 Min. zu einem *Denkstein* für den im Jagdschloß gestorbenen Großherzog Georg (vgl. S. 130); gradeaus aufwärts in 10 Min. zum *Aussichtsturm*, mit Rundblick auf die wald- und seenreiche Gegend bis Neu-Strelitz.

Die Serrahner Berge gehören zur *uckermärkischen Endmoräne* (vgl. S. 11), die auch auf dem weiteren Wege mehrfach gekreuzt wird. Sie zieht sich über die ehem. Willerts- und die Goldenbaumer Mühle, die Stein- und Warsberge, dann durch die Heiligen Hallen und über die Rosenberge n. von Neuhof nach Feldberg. Zwischen den beiden letztgenannten Orten sind auf freiem Felde die größten Blöcke zu Steinhäufen und -mauern zusammengelesen worden.

Von Serrahn nach *Düsterförde* s. S. 128; nach *Strelitz* S. 129; nach *Blankensee* S. 136.

Der Weg biegt jenseit des (20 Min.) *Schweinegarten-sees* r. um und geht in der Nähe eines Wärterhauses (20 Min.; l.) vorbei zum (1/2 St.) Ende des Wildparkes (Ww.). Jenseits über den kreuzenden Fahrweg hinweg an einen zweiten; ihn r. durch Feld zum *Grünower See* und an dessen Westseite hinab zur **Steinmühle** (20 Min.; \*Erfr.), idyllisch gelegen zwischen dem genannten See und dem *Mühlenteich*.

Außerhalb des Wildparkes bleibt, an der Neu-Strelitzer Chaussee, *Karpin* (ordentliches Whs, 2 Z. mit 7 B.), von Serrahn in 3/4 St., von der Steinmühle in 1 St. zu erreichen (vgl. die Karte). — Von der Steinmühle über die *Goldenbaumer Mühle* nach *Düsterförde* s. S. 129.

Nach den *Heiligen Hallen* kann man aufer dem unten beschriebenen Wege auch folgenden etwa 20 Min. näheren Weg einschlagen. Sofort hinter der Steinmühle r. abwärts, bald durch ein Tor zur (25 Min.) *Goldenbaumer Strafe* (jenseits weiter nach *Hasselförder Mühle* und *Lychen* s. S. 148). Diese l. durch Hochwald über den (40 Min.) Weg *Hasselförder Mühle-Koldenhof*; 2 Min. weiter schließt sich r. der Weg von *Hasselförde* (*Lychen*, vgl. S. 148) an. Nach 12 Min. biegt die Strafe r. um; nach 8 Min. bei St. 59. 66 von den beiden l. abgehenden Wegen den ersten in 10 Min. zur Vereinigung mit dem unten beschriebenen Wege (zurück hier: „Goldenbaum“).

Weiter aufwärts bald durch ein Gatter. Nach 1/2 St. l. („Koldenhof“); dann an den *Warsbergen* vorbei (143 m; Wegw. zeigt hinauf, Aussicht unbedeutend), wo der Buchenwald längere Zeit besonders schön ist, nachher etwas bergab. 35 Min. weiter an einen Weg mit Tl. und auf ihm zur (1/4 St.) Schmiede von **Koldenhof** (in dem weiter n. gelegenen Dorfe ein ordentliches Gasthaus, z. Ü.; in umgekehrter Richtung folgt man von der Schmiede dem Wegw. „Grünow“, dann immer „Steinmühle“).

Der Lüttenhagener Weg gelangt ö. zur (12 Min.) Südspitze des *Dolgener Sees*, biegt hier l. um und kommt zuletzt jenseit des Waldes (Gatter) an der Oberförsterei vorüber nach *Lüttenhagen* (40 Min.; Schenke). Hier r. (Wegw.), nochmals durch Buchenwald (am Anfang und Ende Gatter), zuletzt auf der Chaussee nach (70 Min.) *Feldberg*.

Vom Lüttenhagener Wege nach 2 Min. bei Tl. 44 r. hinauf durch niedrigen Wald zur (1/4 St.) Schneidemühle des *Dagener Teerofens*. Dahinter l. („Neuhof“) am Acker (l.) hin, im Walde nach 9 Min. nicht zwischen den Einzäunungen hindurch, sondern l. von ihnen zur (6 Min.) Vereinigung mit dem von r. von *Goldenbaum* kommenden Wege. Dieser führt als Herrenweg über

den Weg von Lüttenhagen nach Läven (r. nahe ein Tor) hinweg in 50 Min. direkt nach Neuhof. Mit einem geringen Umwege kann man die von prächtigen Buchen gebildeten \**Heiligen Hallen* besuchen: bereits nach  $\frac{1}{4}$  St., wo der Weg hinter einer Einzäunung nach r. umbiegt, halbl.; nach 14 Min. r. zum (6 Min.) eben genannten Lüttenhagener Wege und ihn r. in 5 Min. zum Hauptwege zurück; l. durch ein ( $\frac{1}{4}$  St.) Tor aus dem Walde und nach ( $\frac{1}{4}$  St.) *Neuhof* (Whs, 4 B.; in umgekehrter Richtung von hier mehrfach Wegw. „Heilige Hallen“). Endlich nach (40 Min.) *Feldberg*.

**Feldberg** (\**Plümeckes Hot.*, beim Amt; \**Deutsches Haus*, bei der Kirche; *Gasth. z. Linde*, einfach) ist ein Flecken mit 1455 Einw. in reizender Lage am *Haussee*. Die ehem. Burg, auf der Stelle des Amtes (im O.), wurde von Tilly 1631 auf seinem Zuge nach Neu-Brandenburg (S. 137) erstürmt. 10 Min. n. von der Kirche eine besuchte *Wasserheilanstalt*, 9 Min. weiter das Sommerlokal *Stiegelitzenkrug*. Ein prächtiger Waldweg (anfangs Wegw. „Taterberg“) geht weiter bis zu dem am Nordende des Sees gelegenen *Reiherberg* (35 Min.; 145 m), mit schöner Aussicht auf Ort und See. Ebendahin gelangt man auch, wenn man schon vor dem Stiegelitzenkrug r. abbiegt zum *Ziegenberg* (Aussicht) und dann am Ufer entlang an mehreren Quellen vorbeiwandert. Vom *Reiherberg* ö. Pfad, zunächst auf der Höhe, dann bergab über einen Fahrweg und wieder bergan (Wegw.) auf den (20 Min.) *Schlofsberg*, mit Blick nach der *Feldberger Kirche* und auf den *Breiten Lucinsee*.

Nach Bhf *Quadenschönfeld* (S. 136), 13 km Chaussee (Post 3mal in  $\frac{1}{2}$  St. für 1,30 M.). Fußgänger gehen nach 1 St. von der Chaussee bei St. 26,1 r. ab über *Kantnitz* (25 Min.; Whs, z. Ü.) am *Kantnitzer See*, dann mit Wegw. „*Stolpe*“ bis zur *Stargarder Chaussee* (25 Min.; r. nahe *Stolpe*, mit Gut des Erbgroßherzogs) und auf ihr zwischen *Stolper See* (r.) und *Tiefem See* (l.) hindurch noch 25 Min.

Nach Bhf *Hinrichshagen* ( $\frac{1}{2}$  St.). Der Fahrweg zwischen *Reiherberg* und *Schlofsberg* (s. oben; etwa 70 Min. von *Feldberg*) führt bergan durch schöne Buchen nahe dem hohen Nordufer des *Breiten Lucinsees*. Vom (40 Min.) Ende des Waldes nach 2 Min. l. ab (Wegw.) durch interessante Moränenlandschaft an einen andern Fahrweg, wenige Min. südl. von *Lichtenberg* (40 Min.; Schenke). 35 Min. weiter (zuletzt l. kürzender Steig) *Neugarten*. Vom Westende nach N., wieder durch guten Laubwald, zur (1 St.) O.F. *Hinrichshagen*, dann durch Feld zum Bahnhof ( $\frac{1}{4}$  St.; S. 136).

Nach *Fürstenwerder* (S. 151;  $\frac{3}{2}$  St.), guter, aber meist schattenloser Landweg: nö. über den Damm (2 Pf.) zwischen *Schmalem* (r.) und *Breitem Lucinsee* (l.), dann über die Güter *Wittenhagen*, *Tornowhof* und ( $\frac{2}{2}$  St.) *Wrechen*. Angenehmer und wenig weiter geht man zuerst um die Westseite des *Haussees* und des *Breiten Lucinsees* (s. oben) herum zu dessen NO.-Ecke und dann hinüber zum Landwege, 40 Min. vor *Wrechen*.

Von *Feldberg* nach *Lychen* s. S. 148; nach *Boitzenburg* S. 152.

Die Bahn geht wieder durch Wald. Weiterhin r. der *Freischulzensee*; zuletzt l. der langgestreckte *Wanzkaer See* mit *Wanzka*.

### 115 km Blankensee i. M. (Erfr.).

Nach Strasburg i. U., 37 km Eisenbahn. — 3 km *Warbende*; 8 km *Quadenschönfeld* (Erfr.), Station für Feldberg (S. 135), mit Schloß des Grafen Bernstorff. — Dann l. im Laubwalde der *Schlavenkensee*. 11,5 km *Bredenfelde*; 17,5 km *Hinrichshagen* (S. 135). — 23 km *Woldegk* (\**Ratskeller*; *Gasth. Schützenhaus*, mit Garten; Erfr. im Bahnhof; Omnibus nach *Örtzenhof*, 8 km, 2mal in  $\frac{3}{4}$  St., vgl. S. 139), von den Brandenburger Markgrafen gegründete Stadt (3964 E.) am *Stadtsee*, mit alter Kirche und Feldsteinmauer. 5 km s. Wolfshagen (S. 151). — 27 km *Mildenitz*. 40 Min. s. das Gotische Haus (S. 152); nw. über den *Helpter Berg* (179 m; schöne Buchen) nach Bhf *Örtzenhof* (3 St.). — 30 km *Gr. Daberkow*. — 17 km *Strasburg i. U.* (S. 139).

Nach *Serrahn* (2 St.). Sw. nahe der Bahn hin nach *Rödlin* (40 Min.; vgl. unten) am *Rödliner See*. 12 Min. jenseits l. („*Karpin*“) in hohen Nadelwald; nach 10 Min., gleich hinter einer Brücke, r. ab (ohne Wegw.), später durch ein Gatter zur ( $\frac{1}{2}$  St.) *Neu-Strelitzer Chaussee* bei St. 11,7; diese 1 Min. nach l., dann in der früheren Richtung weiter durch Laubwald. Bald l. auf der Höhe oder r. unten an der Niederung des *Gr. Serrahnsees*; die Wege vereinigen sich wieder. Nach  $\frac{1}{2}$  St. auf den Weg zur Steinmühle; 3 Min. w. *Fh. Serrahn* (S. 133).

Nach der *Wanzkaer Mühle* ( $1\frac{3}{4}$  bzw.  $2\frac{1}{2}$  St.). — a. Aus Dorf *Blankensee* (20 Min. nw.) schattenloser Landweg nach ( $\frac{1}{2}$  St.) *Wanzka*, im Volksmunde *Wansch* genannt, einst Cisterzienser-Nonnenkloster, von dem sich außer der Kirche noch einige Reste erhalten haben (am Südende des Dorfes Überfahrt über den *Wanzkaer See* nach *Rödlin* zu, vgl. oben); dann über (40 Min.) *Neuhof* zur (10 Min.) *Wanzkaer Mühle* (S. 133). — b. (weiter, aber lohnender). Man läßt Dorf *Blankensee* l. (bald Wegw. „*Godenswege*“). Beim Anfang des Waldes (35 Min. vom Bahnhof) ohne Wegw. halbl., nach 5 Min. l. Gestell bis zu einer (8 Min.) Niederung; hier 1 Min. l. über das Brückchen, dann stets in westl. Richtung über mehrere Querwege durch hohen gemischten Wald, später Buchen. Nach 1 St. (4 Min. jenseit eines l. bleibenden Zaunes) r. am Waldrande hin; nach 4 Min. l. (Weg von *Zachow*) zur (4 Min.) *Wanzkaer Papiermühle*. Nach S. Steig, z. T. durch Wald, zur (20 Min.) *Wanzkaer Mühle*.

127 km **Stargard i. M.** (\**Hardts Hot.*; \**Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof), alte Stadt des Landes *Stargard*, d. i. im wesentlichen des heutigen *Mecklenburg-Strelitz*, das 1236—1317 zu *Brandenburg* gehörte (vgl. S. 154), mit 2401 Einw., rings von Höhen umgeben. Nördl. der *Papageienberg* (von der Schulstr. l.) mit schöner Aussicht beim *Kriegerdenkmal*; s. der *Klüschenberg* mit *Promenaden* und *Restaurant*; sw. beim alten, 1564 neu gegründeten *Hospital* über die Bahn und die hohle Gasse hinauf auf den *Schloßberg*. Auf diesem (20 Min. vom Bahnhof) liegt die 1170 zuerst genannte \***Burg Stargard** (jetzt Amt), 1259—1475 landesherrliche Residenz, wo *Tilly* während der *Belagerung Neu-Brandenburgs* im März 1631 sein Hauptquartier hatte (vgl. S. 137). Sie zerfällt in die *Unterburg* mit *Eingangstor* und die noch von

einer Mauer umgebene Oberburg. Der kreisförmige Raum der letzteren enthält r. von dem Zugange die sogen. *Münze*; l. Reste eines älteren Tores, die Kapelle (jetzt Stall), ferner den sehr stattlichen *Bergfried* mit Zinnenkranz und Kegelspitze (innen Verlies und Gemach für den Burgherrn), den man besteigen kann, endlich das etwa im XVII. Jahrh. errichtete *Krumme Haus*.

Nach der *Wanzkaer Mühle* s. S. 133.

Nach Neu-Brandenburg. — *a.* Vom Bahnhof (2¼ St.), im zweiten Teil schön. 6 Min. nach der Stadt zu, dann l. den nach N. in das Mühlental führenden Landweg (l. Steig), bald durch einen waldigen Talkessel, dann durch Feld. Nach 55 Min. l. auf das Westufer der *Linde* und zur *Papiermühle*. Weiter Fahrweg durch das *Mühlenholz* über die (9 Min.) Bahn, jenseits an Bude 99 vorbei und nach ¼ St. wieder zurück auf die Ostseite. 12 Min. später vom Fahrwege l. ab Pfad mit dem Bache unter der Bahn hindurch, dann auf breiterem Wege zur *Hintersten Mühle* (6 Min.; Erfr.). Von hier Promenade zur (20 Min.) *Heidemühle*, dann Steig (l. bleibt der Stadthof), zuletzt Fahrweg zur (8 Min.) Chaussee und l. in 2 Min. zum *Neuen Tor* (S. 138). Ohne erheblichen Umweg kann man 4 Min. n. von der *Hintersten Mühle* l. (Wegw.) über den *Mühlenberg* gehen, von dem man die beste \*Aussicht auf Stadt und See hat. — *b.* Von der Burg (3 St.), recht angenehm. 9 Min. sw. am Anfang der *Rowaer Forst* (Buchen) vom *Holldorfer Wege* sogleich r. hinab, nach 2 Min. l. aufwärts in Windungen, jenseit einer (l.) Waldwiese l. Vom (20 Min.) Ende des Waldes (l. sieht man Rowa) r. Fahrweg am Rande hin, bald über einen Querweg (mit Tl.); nach 10 Min. in den Wald; nach 2 Min. (nicht sogleich!) den Querweg l.; nach 20 Min. (10 Min. nachdem sich bei St. 136 ein Weg von r. angeschlossen) r. den breiten *Rowaer Weg* zur (12 Min.) *Stargarder Chaussee*. Jenseits gradeaus am Rande des Waldes zur *Neu-Strelitzer Chaussee* beim *Rest. zum Waldhausen* (8 Min.; Kurhaus, z. Ü.), das zum Gebäudekomplex *Tannenhruh* gehört. Gegenüber (Wegw.) durch die \*Buchen des *Nemerower Holzes* zum (25 Min.) *Tollensee* und n. unterhalb *Behms Höhe* vorüber zum *Augustabad* (25 Min.; s. unten). Weiter Promenade zum *Stargarder Tor* (40 Min.; S. 139).

135 km **Neu-Brandenburg**. — Gasth.: \**Goldne Kugel* und *Deutsches Haus*, am Markt; *Augustabad* (Kurhaus; Z. von 2 M. an, Pens. 4½—5 M.), als Sommerfrische benutzt, vgl. oben; \**Mosch' Hot.*, *Treptower Str.*, und *Fürstenhof*, *Stargarder Str.*, gelobt, in beiden Z. von 2 M. an; *Bahnhofshotel*; \**Gronows Gasth.*, *Friedländer Str.*, gut bürgerlich, Z. von 1,20 M. an, Mittag 1,25 M. — Rest.: \**Bahnhof*. — Weinstube: *Ratskeller*. — Konditorei: *Kuhlmann*, *Stargarder Str.* — Gartenlokale: *Konzerthaus*, am *Stargarder Tor*; *Schützenhaus*, vor dem *Neuen Tor*. — Post: *Eisenbahnstr.* — Dampfer: vor dem *Treptower Tor*, auf der *Tollense*, nachm. 4—5 mal, So. öfter, für 20 Pf. nach dem *Augustabad* und nach dem Restaurant im *Brodaer Holz* (S. 139); bisweilen Sonderfahrten nach *Meiershof* (S. 132). — Kähne: ebenda und beim *Badehaus* (S. 139), zum *Selbstrudern*, die Stunde 40—50 Pf. (— Vgl. die Karte S. 130.)

*Neu-Brandenburg* („Nigen-Bramborg“), zweitgrößte Stadt des Großherzogtums mit 10560 Einw., an der *Tollense*, die hier aus dem *Tollensee* (1480 ha; 10 km l., 1,5—2,4 br.) fließt, wurde 1248 vom Markgrafen Johann von Brandenburg gegründet, 1627 von v. Arnim, am 9. März 1631 von Tilly eingenommen und war dann bis 1638 beständig Zankapfel zwischen Schweden und Kaiser-

lichen. Die Stadt verdient namentlich wegen ihrer schönen Lage und Baudenkmäler einen Besuch in hohem Grade. Bedeutung hat sie auch als Zuchtviehmarkt und als Knotenpunkt der Berliner Nordbahn, der mecklenburg. Friedrich-Franz-Bahn (Lübeck-Stettin), der mecklenburg. Südbahn (Parchim) und einer Bahn nach Friedland. In N.-Br. wurde die Romanschriftstellerin Luise Mühlbach (1814—72) geboren.

Im Norden der Stadt, beim Bahnhof, das 1892 errichtete **\*Reuterdenkmal**, sitzende Bronzestatue von Mart. Wolff, und gegenüber das *Kriegerdenkmal* (Viktoria mit Kaiserkrone). 6 Min. w., an der Wallstrafse, seit 1895 der *Bismarckstein* mit Adler und Medaillonporträt. — Etwas südl. vom Bahnhof die alte *Johanniskirche*, einst Franziskanerkloster, mit 1891—93 erneuertem Chor; daneben das Armenhaus, gleichfalls einst zum Kloster gehörig, mit Kreuzgewölben. Weiter südl. das *großherzogl. Palais*, ein großes, aber nüchternes, 1775 von Herzog Adolf Friedrich IV. („Dörchläuchting“) errichtetes Gebäude, dessen Vorderseite (im W.) an den Markt stößt. Südl. von diesem die *Marienkirche*, ein edler got. Bau aus dem Ende des XIII. Jahrh., 1832—41 von Buttell erneuert, mit stattlichem Ostgiebel; der Turm (98 m) ist in demselben Stil wiederhergestellt. Am Kirchplatz südl. das *Gymnasium*; westl., Nr. 8, mit einer Tafel versehen, das *Reuterhaus*, in dem der Dichter 1856—59 wohnte (er lebte in N.-Br. bis 1863). Nahebei, in der Wagegasse Nr. 4 (Haus mit Vorgarten und Tafel), wohnte „Konrektor Apinus“ (H. F. Bodinus, 1766—1813).

Den Hauptschmuck Neu-Brandenburgs bildet außer der **\*Promenade**, die auf dem Doppelwall ringsherum angelegt ist (im ganzen etwa 40 Min.; prächtige Eichen, namentlich auf der Südseite), seine mittelalterliche Befestigung: die gut erhaltene *Feldsteinmauer*, mit vielen viereckigen Weichhäusern und dem *Fangelturm* (w. vom Kriegerdenkmal), sowie die vier gotischen **\*Tore**, die zu den besten Bauwerken dieser Art in Norddeutschland gehören. Im S. das *Stargarder*, im W. das *Treptower Tor*, beide aus vollständigem Innen- und Aufsentor bestehend und besonders schön, mit hohem Stufengiebel; im NO. das *Friedländer Tor*, gleichfalls Doppeltor, vor dem der halbrunde *Zingel*, auch ein Rest der alten Verteidigungswerke, steht; im O. das *Neue Tor*. Merkwürdig sind die bei diesem und dem Stargarder Tor auf der Innenseite angebrachten Terrakottafiguren, deren Bedeutung ungewiss ist. Durch das Neue Tor drang Tilly (vgl. S. 137) 1631 in die Stadt ein. — Sö. vom

Neuen Tor, in den Anlagen, ein bescheidenes Denkmal für *Gellert*.

Spaziergänge: 1) Vom *Treptower Tor* an der Tollense hin (bei deren Ausfluß aus dem See eine *Erfrischungshalle*), dann Promenade am See zum Anfang des *Brodaer Holzes* beim Pachthof *Broda* (r. abseits; Erfr.), wo einst ein Prämonstratenserkloster stand, und zum (40 Min.) *Restaurant*; bald nach dem Anfange des Waldes steigt man r. hinauf zum großherzogl. Lustschloß *Belvedere* (57 m; Ausblick). Weiter nach *Hohen-Zieritz* s. S. 132. — 2) Vom *Stargarder Tor* die Chaussee, nach 4 Min. r. (Wegw.) in die ausgedehnten Anlagen des *Werderbruches*, am Turnplatz (r.) vorüber, zum *Badehaus* (Erfr.; in der Nähe eine Brücke über die Tollense); dann am See schattige Promenade zum christlichen Erholungshaus *Gottesfrieden* und zum *Augustabad* (S. 137; 40 Min.). Südl. davon *Behms Höhe* (Aussicht). Weiter nach der *Wanzkaer Mühle* s. S. 133; nach dem *Tannenkrug* und *Burg Stargard* S. 137. — 3) Vom *Friedländer Tor* die Treptower Chaussee, nach 5 Min. gradeaus, nach 2 Min. r. Feldweg; am Anfang des *Burgholzes* gradeaus Steig durch schönen Bruchwald über die *Datze* (nachher bei der Teilung l.) bis zu einem grünen Fahrweg (l. eine kleine Brücke); diesen r., bald dreimal kurz hintereinander l., zur Stätte der ehem. *Ravensburg* mit umfangreichem, uraltem Rundwall (55 Min. vom Tor). Bei nassem Wetter ist die Partie nicht zu empfehlen. — 4) Vom *Neuen Tor* nach der *Hintersten Mühle* (Mühlenberg) und *Stargard* s. S. 137.

Nach *Waren*, 46 km Eisenbahn. Unbedeutende Haltestellen, aufser (14 km) *Penzlin* (*Goldne Krone*; *Hot. Seehof*, am See), mecklenburg-schwerinsches Städtchen mit 2800 Einw. am Nordende des *Gr. Stadtsees*. Stattliche mittelalterliche Kirche, alte Burg und Reste der Stadtmauer. Im N., nahe dem Bahnhof, das *Schloß* des Erblandmarschalls v. Maltzan, zu dem das Wäldchen *Horst* mit schönen Spazierwegen gehört. Im SO. ein *Fürstendenkmal*, Obelisk mit Büste des Großherzogs Friedrich Franz II. und den Medaillons Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs. Nach *Hohen-Zieritz* s. S. 132. — Bei (40 km) *Kargow* vereinigt sich die Bahn mit der von Neu-Strelitz nach Rostock. *Waren* s. S. 140.

Nach *Pasewalk*, 52,5 km Eisenbahn. 7 km *Sponholz*; 17 km *Neetzka*; 22 km *Örtzenhof* (Bahnrest.; vgl. S. 136). — 34 km *Strasburg i. U.* (*Preussischer Hof*; *Nußbaums Hot.*; *Kölns Gesellschaftsgarten*; Bahnrest.), die nördlichste Stadt der Mark, mit 7078 Einw. Beachtenswert die *Marienkirche*, dreischiffige Hallenkirche mit einschiffigem Chor aus Granit, ohne Nordturm. Von der Feldsteinmauer sind nur geringe Reste erhalten. Auf dem alten Kirchhofe (jetzt Promenade) würdige Denkmäler der beiden verstorbenen Kaiser. Bahn nach *Blankensee* s. S. 136, nach *Prenzlau* s. Teil III; Weg nach *Wolfshagen* S. 152. — 43 km *Blumenhagen*. — 52,5 km *Pasewalk* (s. Teil III).

## 18. Die mecklenburgische Schweiz.

Unter mecklenb. Schweiz versteht man das zum uralisch-baltischen Landrücken gehörige hügelige Gelände zu beiden Seiten des *Malchiner Sees*, das sich im *Wahrsberg* bei Marxhagen bis zu 125 m erhebt. Die prächtigen Herrensitze *Burg Schlitz*, *Basedow* und *Remplin*, die vielen schönen Aussichtspunkte und Alleen in Verbindung mit den Waldungen, die allerdings denen bei Neu-Strelitz und Neu-Brandenburg nachstehen, lohnen einen Besuch reichlich. — Die Gasthäuser sind, abgesehen von den Städten Malchin und Teterow, nur auf die Beherbergung weniger Personen eingerichtet. — Am besten verwendet man auf die Strecke Vollrathsrühe—Burg Schlitz—Malchin (Westufer des Sees) einen ganzen, auf die Strecke Malchin—Basedow—Hst. Basedow (Ostufcr) etwa einen halben Tag. Doch lassen sich die

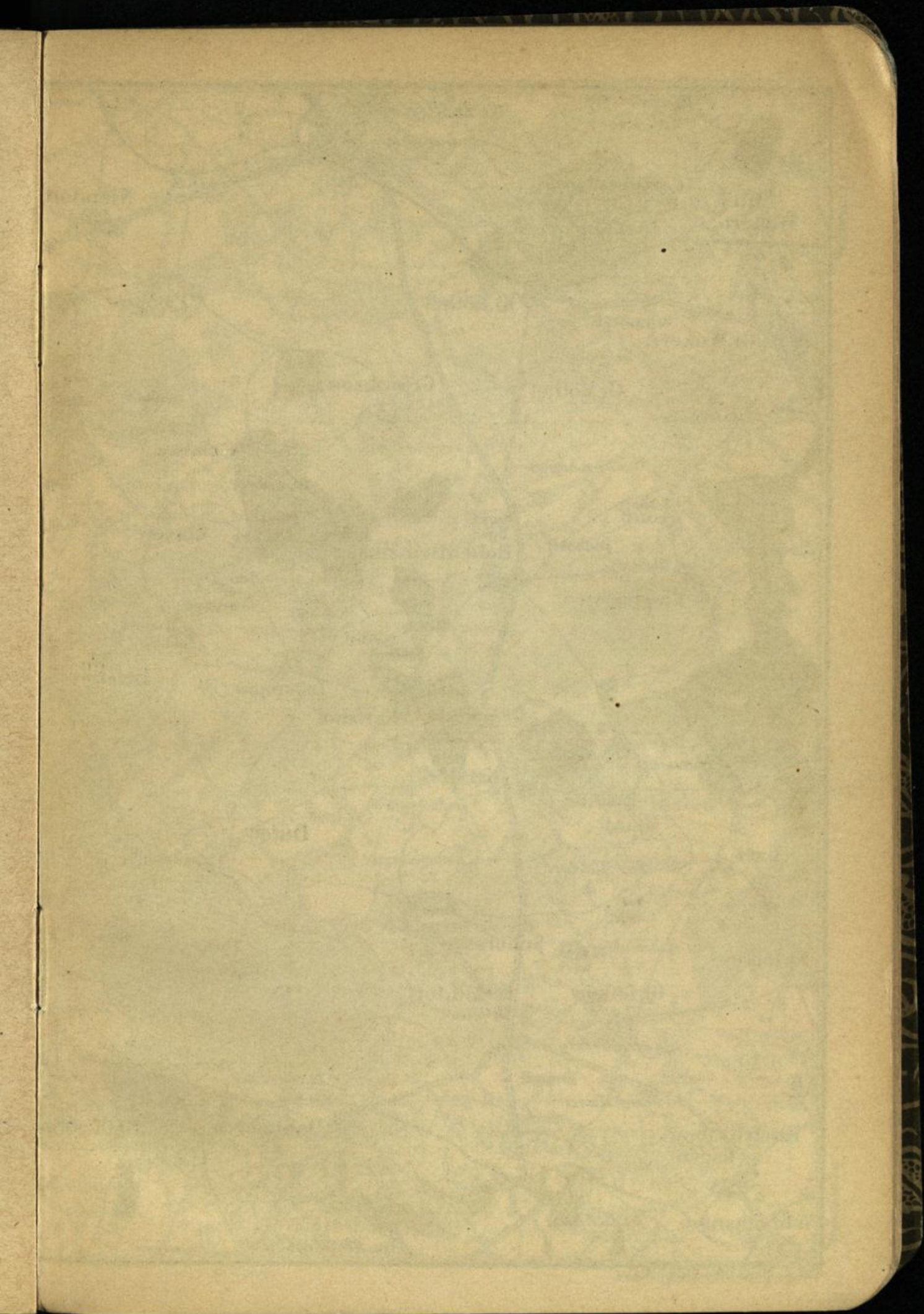
Hauptpunkte allenfalls auch an einem Tage besuchen: *Gielow* oder *Hst. Basedow*, *Basedow*, *Seedorf*, Überfahrt nach *Bülow*, *Burg Schlitz*, *Remplin*, *Malchin* (etwa 8 St., ohne den Aufenthalt). — Fahrpreise: von *Neu-Strelitz* nach *Vollrathsrue* 3,50. 2,60, R. 5,20. 3,80 M., nach *Malchin* 4,0. 2,90, R. 5,90. 4,40 M.; von *Neu-Brandenburg* nach *Malchin* 2,90. 2,10, R. 4,30. 3,20 M.

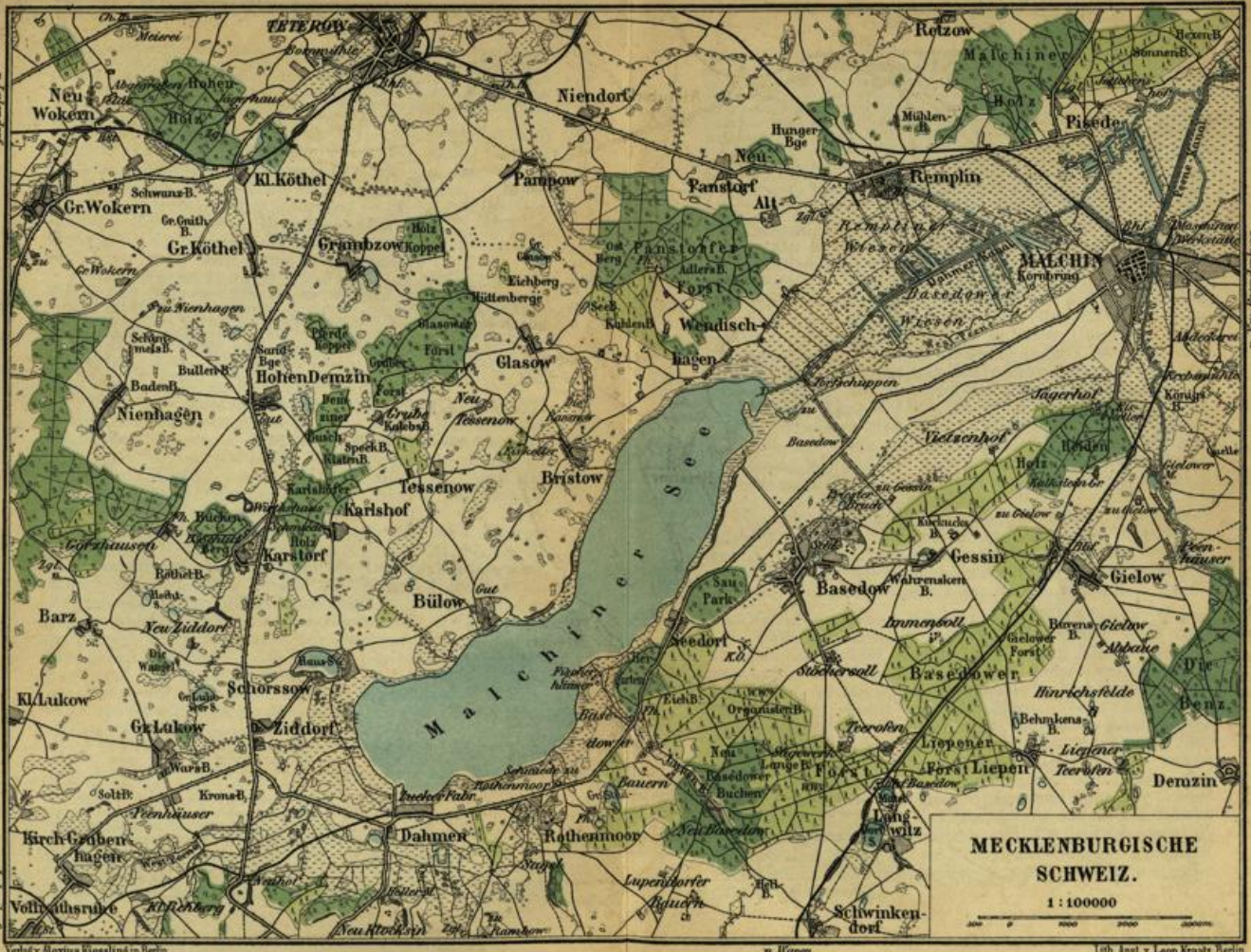
Von *Neu-Strelitz* nach *Vollrathsrue* (53 km) und *Malchin* (62 km). Die *Rostocker Bahn* berührt (13 km) *Kratzeburg* am *Käbelicksee*, in den die von N. aus mehreren Seen abfließende *Havel* mündet. — 20 km *Klockow*, in *Mecklenburg-Schwerin*. — Bei (28 km) *Kargow* schließt sich die *Neu-Brandenburger Bahn* (S. 139) an. Zuletzt an der Südseite der sich hier terrassenförmig aufbauenden Stadt vorbei zum NW.-Ende.

**34 km Waren.** — Gasth.: \**Stadt Hamburg* (Neubau), *Lange Str.*; *Hot. du Nord*, *Güstrower Str.*; *Schwarz' Hot.*, mit Garten, *Bahnhofstr.*; einfacher *Stadt Rostock*, *Lange Str.* — Rest.: *Bahnhof*; *Kay*, am Markt. — Gartenlokale: *Beerbaum* u. *Schützenhaus*, *Mühlberg*; *Heidelbach*, *Kaiser Wilhelmallee*; *Kiebitzberg*, 20 Min. ö. an der *Neu-Strelitzer Bahn*. — Weinstube: *Patzschke*, *Güstrower Str.* 45. — Konditorei: *Garbe*, am Markt. — Post: *Güstrower Str.* 18. — Dampfer (Abfahrt vom Kietz; in der Regel vom 15. März bis 15. Nov.) nach *Röbel* (S. 102), 3mal tägl. in 1¼ St. für 1½ u. 1¼ M., R. 2½ u. 2 M.

*Waren*, verkehrsreiche Stadt mit 8848 Einw., 1271 zuerst erwähnt, zwischen (n.) dem *Tiefen Wareensee* und (südl.) dem *Herrensee*, gewöhnlich *Binnenmüritz* genannt, dem nördlichsten Teile des 123 qkm großen *Müritzsees* oder der *Müritz*, wird von NW. nach SO. von der *Bahnhofs-*, *Güstrower*, und *Langen Strafe* durchzogen. Am Anfang der *Güstrower Strafe* l. Nr. 30 das *Amtsgericht*, Nr. 32 das *v. Maltzansche naturhistorische Museum* (Eintr. So. 11—1, Mi. u. Sa. 2—4; unentgeltlich), Nr. 35 das *Gymnasium*. L. führt hier die *Denkmalstrafe* zum *Mühlberg*, unterhalb dessen am *Tiefen Wareensee* ein *Feierabendhaus* für Lehrerinnen liegt. R. von der *Langen Strafe* bleibt die *Georgenkirche*, *Backsteinbasilika* mit einschiffigem Chor, und, nach der *Binnenmüritz* zu, einige Reste der *Stadtmauer*. Am Markte das kastellartige *Rathaus* und die unrüstige *Marienkirche*. — Westl., jenseit der *Bahn*, auf dem *Kietz* die schattige *Kaiser Wilhelmallee* mit *Granitblock* für *Kaiser Wilhelm* (*Medaillon*) und *Gedenktafel* für *Bismarck*.

Nördl. Von der *Bahnhofstrafe* (hier zuerst *Friedrich-Franzstrafe*) oder vom *Schützenhaus* Fußweg zwischen der *Malchiner Bahn* und dem *Westufer* des *Tiefen Wareensees* zum (35 Min.) *Kurhaus* (*Sommerfrische*; Rest.) am *Nordende* des *Sees* und am *Anfang* der *Warener Buchen*, mit trefflichem Blick auf die Stadt; — oder ebendahin um die *Ostseite* des *Sees*: vom *Kirchhof* bei der *Strelitzer Strafe* *Lindenallee* und *Promenade* durch die sogen. *Stüde*, zuletzt *Fahrweg* l. zur (35 Min.) *Waldwärterei* (*Erfr.*), am *Anfang* der *Buchen* des *Werder*, weiter *Fußweg*, der erst r., dann l. umbiegt, nachher *Damm* über den *Stadtgraben* nahe der *NO.-Ecke* des *Sees* zum *Falkenhagener Wege* und ihn l. (½ St.). — Südwestl. Vom *Bahnübergang* in der Nähe des *Bahnhofes* die *Eldenburger Chaussee* (anfangs mit





**MECKLENBURGISCHE  
SCHWEIZ.**

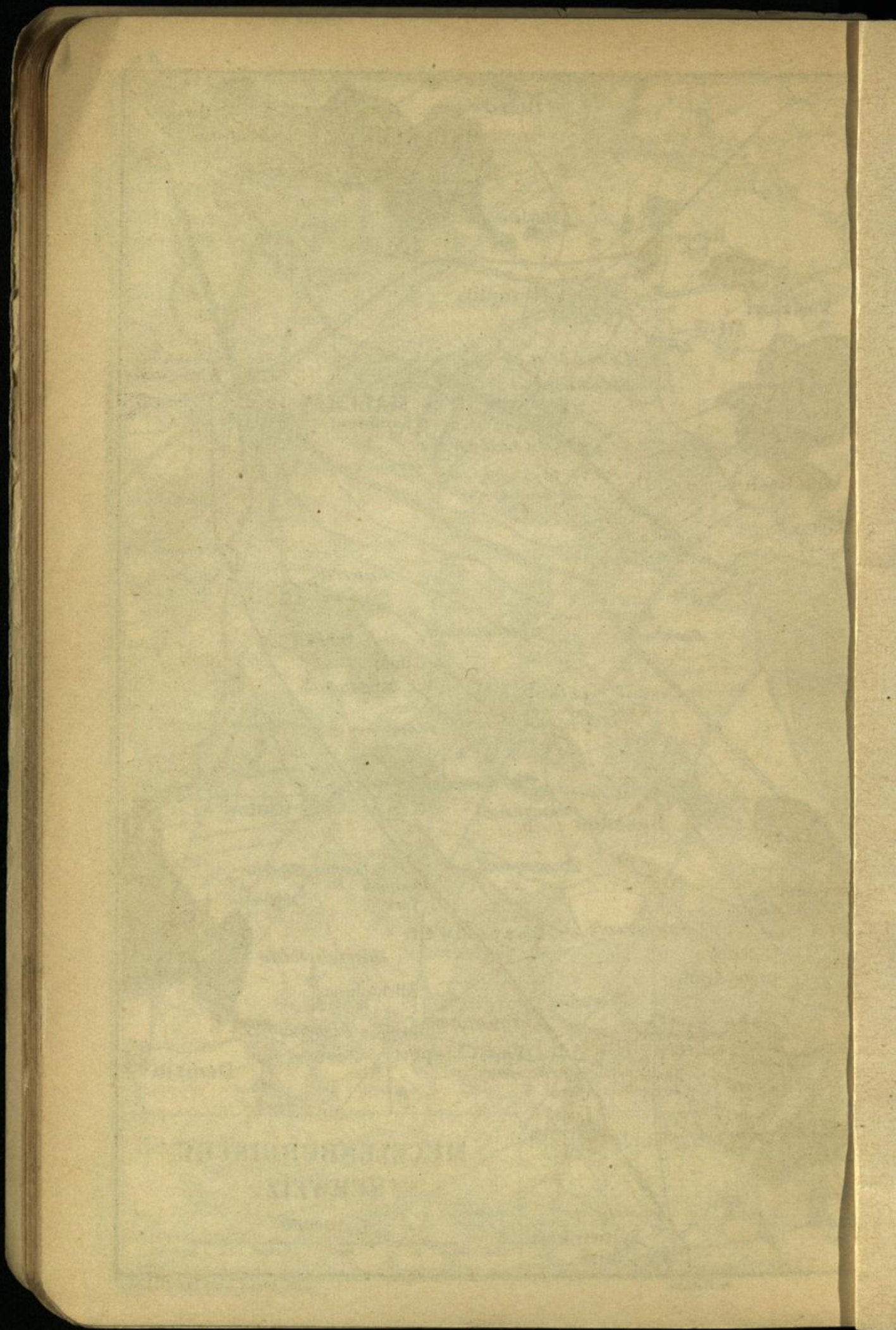
1 : 100000



Verlag v. Alexius Klessling in Berlin.

n. Waren

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



Lindenallee; schöner Blick auf die Müritz) nach (4,5 km) *Eldenburg* (Gasth., Sommerfrische) an der *Elde*, die hier als *Reeckkanal* die *Binnenmüritz* (ö.) mit dem *Kölpinsee* (w.) verbindet, und am Anfang von Nadelwald; — oder ebendahin vom Kietz Promenade am See über die *Kamerun* genannten Tannen (Erfr.), weiterhin r. ab zur Chaussee, kurz vor Eldenburg. — Südöstl. Chaussee bis zur (20 Min.) Brücke zwischen (r.) Binnenmüritz und l. *Feisnecksee* (in diesem weiterhin ein Burgwall), am Anfang der sich weithin ausdehnenden Warener Tannen. R. sogleich eine kleine Villenkolonie mit (5 Min.) Rest. u. Pens. *Müritzhöhe*; 8 Min. weiter die Erfrischungshalle *Waldschlöfchen* (Blick auf die Stadt), von wo Wegweiser nach den *Ecktannen* ( $\frac{1}{4}$  St.), der *Aufseemüritz* (50 Min.), dem *Wienpietschsee* (40 Min.) und dem *Moorsee* ( $1\frac{1}{2}$  St.) zeigen.

Eisenbahn von Waren nach *Meyenburg* s. S. 103.

An der *Rostocker Bahn* folgt (42 km) *Grabowhöfe*; 3 km n. *Sommersdorf*, wo Joh. Heinr. Vofs geboren wurde (1751—1826). — 53 km *Vollrathsruhe* (Erfr.). L. oberhalb des Bahnhofes das Rittergut des Herrn v. Tile-Winkler. Vor ihm (von der Chaussee l. ab) wie auch schon vom Bahnhof prächtige \*Aussicht auf die Umgebung des Malchiner Sees: sö. der *Wahrsberg* (vgl. S. 139), am Südeude des Sees *Dahmen* mit Zuckerfabrik, am Ostufer das kleine *Seedorf*, am Westufer *Schorfow*, *Bülow*, *Bristow* und abseits *Burg Schlitz*, in der Ferne *Malchin*. — R. führt eine *Rüsternallee* in 12 Min. nach *Kirch-Grubenhagen* (Gasth., z. Ü., ordentlich), mit alter, von Efeu umspinnener Kirche; östl. davon entspringt die *West-Peene*, durch den Malchiner See geht und sich n. von Malchin die mit der *Ost-Peene* vereinigt.

An der *Malchiner Bahn*, die hinter Waren sich nach N. wendet, liegen: 42 km *Schönau-Falkenhagen*; 44 km *Levenstorf*; 48 km *Schwinkendorf*; 51 km *Basedow* (S. 145); 56 km *Gielow* (*Schöttlers Hot.*; S. 145), eins der größten Dörfer Mecklenburgs; 62 km *Malchin*, s. S. 142.

Von Neu-Brandenburg nach Malchin, 45 km. Die Bahn (*Friedrich-Franz-Bahn*) verläßt bald neustrelitzisches Gebiet. 14 km *Mölln*; 19 km *Kleeth*. — 33 km *Stavenhagen* (\**Ostheims Hot.*, *Zum Erbgroßherzog*, beide am Markt, 20 Min. vom Bahnhof; *Walters Garten*; Erfr. im Bahnhof), Stadt mit 3273 Einw., Geburtsort *Fritz Reuters* (1810—1874), in dem er sich auch nach seiner Festungszeit längere Zeit aufhielt. Am Markte das *Rathaus*, wo er als Sohn des Bürgermeisters geboren wurde (Tafel). Etwas n. davon ist ein Hügel mit Eichen und Buchen die Stätte der alten Burg; jetzt hier ein *Schloß* (Amt und Amtsgericht) aus dem Anfang des XVIII. Jahrh., der Schauplatz der Handlung von ‚*Ut de Franzosentid*‘. Östl. von der Stadt, an der Neu-Brandenburger Chaussee, eine Eiche, 1853 von Reuter zur Erinnerung an seine Eltern gepflanzt.

Von Stavenhagen nach Ivenack (1 $\frac{1}{4}$  St.). Vom Bahnhof ö. Steig an der Südseite der Bahn — oder vom Markte nö. Fahrweg — zu einem (12 bzw. 20 Min.) Bahndurchlaß am Anfang des Waldes (kurz vorher das *Schützenhaus*). Jenseits beginnt nach  $\frac{1}{4}$  St. der *Ivenacker Tiergarten* (Treppe über das Gatter), reich an Damwild, berühmt besonders durch seine kolossalen \*Eichen, von denen weiterhin 10 dicht beieinander auf beiden Seiten des Weges stehen. Am ( $\frac{1}{2}$  St.) Ende des Tiergartens (Treppe) auf eine Straße mit schattiger Allee und r. in 10 Min. nach *Ivenack* (Whs 1. am Anfang), hübsch gelegen am *Ivenacker See*, einst mit Cisterzienser-Nonnenkloster, jetzt mit Schloß (Fideikommissgut) des Grafen Plessen (im zugänglichen Parke u. a. eine prächtige Lindenallee).

45 km **Malchin** (*Kaiserhof*, am Bahnhof; *Hot. de Russie* u. *Stadt Hamburg*, am Markte; Erfr. im Bahnhof), Stadt mit 7449 Einw. an der *Ost-Peene* (vgl. S. 141), von Wiesen umgeben, in einem Tale zwischen *Kummerower See* (5 km nö.) und *Malchiner See* (7 km sw.; 9 km l., 1—2 km breit, 63 cm ü. M.). Seit 1621 tritt hier (im Rathause) alle zwei Jahre, abwechselnd mit Sternberg, der Landtag der beiden Großherzogtümer zusammen. Der Ort hat noch zwei mittelalterliche *Tore*, im N. nahe dem Bahnhof und der Post das *Kalensche*, im S. das *Steintor*, beide nach der Stadtseite zu abgedacht; im O. beim ehem. Mühlentor der *Fangelturm*, außerhalb das *Schützenhaus*. Westl. vom Markte die *S. Johanniskirche*, Ende des XIV. Jahrh. im Übergangsstil erbaut, mit mächtigem Turm auf dem nördl. Teile des Querschiffes, ferner die Wallanlagen und einige Reste der Stadtmauer; südl., jenseit des Steintores, die *Realschule*. —  $\frac{1}{2}$  St. südl. der *Jägerhof* (Erfr.), am Anfange des Hainholzes (vgl. S. 145); dabei ein Platz mit zwei starken Buchen (Blick auf die Stadt).

Von Vollrathsrue über Burg Schlitz nach Malchin (7 St.: Burg Schlitz 2 St., Remplin  $3\frac{3}{4}$  St., Malchin  $1\frac{1}{4}$  St.). Jenseit *Kirch-Grubenhagen* (12 Min.; S. 141) berührt die z. T. auch weiterhin schattige Chaussee die *Peenhäuser* (bald Blick auf den See) und senkt sich dann zur (50 Min.) Vereinigung mit der Chaussee von Waren nach Teterow. 10 Min. n. *Ziddorf* (Gasth. in der Mühle, z. Ü.).

$\frac{1}{2}$  St. nö. liegt *Schorfow* (Whs in der Schmiede, am Anfange r.; in den Fischerhäusern etwas ö. Gelegenheit zur Überfahrt über den *Malchiner See*), schöne Besitzung der Frau v. Tile-Winkler am *Haussee*; an dessen Ostseite in dem zugänglichen Teile des Parkes r. auf einem Hügel die Ruine einer alten Kirche mit von Efeu überzogenen Granitmauern. Über Dahmen nach *Seedorf* s. S. 145; nach *Burg-Schlitz* (1 St.): vom Nordende den Weg nach *Karlshof*, nach 18 Min. l. Feldweg zum (18 Min.) Ostende der Eichenallee, die am S. 143 genannten Wanderdenkmal vorbei zur (10 Min.) Chaussee führt.

40 Min. weiter beginnt das Gebiet von **Burg Schlitz**, so genannt von dem Erbauer des jetzigen Schlosses und Schöpfer der Parkanlagen, dem Adoptivsohn des preuss. Ministers Grafen Schlitz (Ende des XVIII. Jahrh.), dessen Familie aus Schlitz in Hessen stammte, seitdem durch Erbschaft übergegangen in den Besitz der Grafen Bassewitz. L. *Karstorf* (hier ein Eingang in den Park) mit der Stätte der einstigen Burg (s. unten), dem Marstall und den sonstigen Wirtschaftsgebäuden des Gutes; r. nahebei ein *Wanderdenkmal*, Granitnische mit Wanderstab des eben erwähnten Grafen Schlitz, am Anfang einer schönen Eichenallee. 12 Min. n., an der Chaussee, r. das *\*Gasth. zum goldenen Frieden* (3 Z. mit 6 B., gute Verpflegung). Dem Gasthause gegenüber steigt man bei einem Obelisk (hübsche Inschrift) hinauf zu dem 1806—23 auf einem Vorsprung des Buchenberges erbauten *\*Schlosse*, das mit seiner blendend weissen Farbe weithin leuchtet. Es besteht aus drei sich aneinander reihenden, durch Gallerien verbundenen Teilen; vom Turme auf dem mittelsten Teile (zugänglich nach Anfrage) treffliche Aussicht. Neben dem Schlosse (sw.) eine offene got. *Kapelle*, gewidmet dem Andenken der Gräfin Karoline Görtz-Schlitz, der Adoptivmutter des Erbauers des Schlosses; innen ein Marmordenkmal des 1877 gest. Grafen Rud. Bassewitz. Hinter dem Schlosse (w.) dehnt sich schöner Buchenwald aus, durch den man von der Kapelle auf einem durch weisse Quadrate bezeichneten Wege (bald auch Wegw.) am *Luisensee* (r.) und einem Grabdenkmal (l.) vorbei, dann l. ab zum (20 Min.) *Rötelberg* (97 m) gelangt, mit ausgezeichnete *\*Aussicht*. Unterhalb des Schlosses, etwas versteckt, ein Denkmal für Blücher und Wellington. Der von hier weiter abwärts gehende Promenadenweg führt jenseit eines von der Chaussee kommenden breiten Weges alsbald zur Ostseite des Schlofsteiches; bei mehreren starken Eichen r. ab über eine kleine Insel (Obelisk) zur Stätte der alten *Burg Karstorf*, deren Wallgraben noch gut erhalten ist, während die verfallenden Baulichkeiten fast ganz aus neuerer Zeit stammen; etwas weiter an der Ostseite des Teiches bei einem Häuschen vorzüglicher *\*Blick* auf Burg Schlitz.

Wer von Burg Schlitz durch die Pansdorfer Forst nach Remplin wandern will, geht in der Regel vom Gasthause ö. durch Laubwald nach (20 Min.) Gut *Karls-hof*, dann durch eine Kastanienallee nach (35 Min.) *Tessenow* und auf gewöhnlichem Landwege über Vorw. *Neu-Tessenow* nach (40 Min.) *Fh. Glasow*, am Rande eines Buchenwaldes.

Abwechslungsreicher, auch etwas näher, ist ein anderer Weg. Vom Wege nach Karlshof nach 8 Min. l. ab das Gestell, das bald r. umbiegt, über einen Fahrweg zum (18 Min.) Ende des Waldes; l. am Rande desselben, bald am kahlen *Kisten-* und *Speckberg* vorüber, zuletzt Pfad neben einer Wiese (l.) zu einem Fahrwege (12 Min.; r. nahe Neu-Tessenow). Ihn l. in den Hochwald; nach 3 Min. r. ab und bei der Teilung gradeaus, erst später l. unterhalb des gleichfalls kahlen *Kalebsberges* (l., Triangulationsgerüst, Aussicht) herum, dann zweimal durch ein Gatter an einen (25 Min.) Fahrweg. Diesen r.: wo er nach 3 Min. scharf r. umbiegt, l. aufwärts Steig am Waldrande, bald im Walde über einen Fahrweg, dann an einen solchen (6 Min.) und auf ihm r. zum (2 Min.) *Fh. Glasow*.

Weiter Landweg nach Gut *Glasow* und am (20 Min.) Ostende, wo man die Kirche von Bristow sieht, l. zum Westrande der schönen Pansdorfer Forst. Nach 25 Min. r. (Wegw. „*Fh. Pansdorf*“) in sie hinein und an *Fh. Pansdorf* (l.; 16 Min.) vorbei zum (1/2 St.) Nordrande; dann Lindenallee nach (8 Min.) *Alt-Pansdorf*, dessen Kirche r. bleibt. Abwärts durch eine Kastanienallee (am Ende ein Gatter) zu einer Ziegelei (r.; 1/4 St.) und zur (1/4 St.) Teterower Chaussee am Westende (oder schon vorher r. ab zur Kirche und zum Schlosse) von

**Remplin** (Whs nahe dem Westende, 8 B.), Dorf am Fuß mehrerer Hügel gelegen, die die Bahn nach Teterow durchschneidet (keine Haltestelle), bis zum Anfang des XIX. Jahrh. den Grafen Hahn (vgl. S. 145), später dem Herzoge Georg v. Mecklenburg-Strelitz gehörig und von dessen 1894 gest. Witwe, der Großfürstin Katharina von Rußland, in den Besitz der Familie des Großfürsten Karl Michael übergegangen. Das \**Schloß*, ein stattlicher Bau im Renaissancestil, mit zwei nach W. vorspringenden Flügeln wurde unter Herzog Georg durch Hitzig einem Umbau unterzogen, im Innern 1887/88 durch Daniel ausgebaut. Vor der Auffahrt ein Denkmal des Herzogs Georg; an der Südseite im Blumengarten Bronzebüsten von Blücher und Moltke. Die w. gelegene got. *Kirche* wurde 1879 von Daniel errichtet. Besuchenswert ist namentlich der durch prächtige Lindenalleen ausgezeichnete \**Park* (allgemein zugänglich); in ihm ö. ein Turm, herrührend von der ehemaligen Sternwarte des Grafen Friedr. Hahn († 1805). — Die Entfernung von Remplin nach Malchin auf der Chaussee beträgt 6 km. Besser schlägt man bereits nach 2 km, da wo sich Chaussee und Bahn kreuzen (St. 58,6) r. den Wiesenweg ein, der über die *West-Peene* (vgl. S. 141) und andre Gewässer zum Nordende der Stadt führt diesseit der abermaligen Kreuzung von Chaussee und Bahn (im ganzen von Remplin bis in die Mitte der Stadt 1 1/4 St.). *Malchin* s. S. 142.

Von Malchin über Basedow nach Burg Schlitz ( $3\frac{3}{4}$  St., ohne die Überfahrt über den See). Jenseit des *Jägerhofes* ( $\frac{1}{2}$  St.; S. 142) wendet man sich l. in den hohen Nadelwald. Am (40 Min.) Ende desselben schließt sich ein guter Weg (z. T. durch Wald) von *Bhf Gielow* (25 Min.; S. 141) an. Weiter Lindenallee über *Gessin* nach

( $\frac{3}{4}$  St.) **Basedow** (Whs am Anfang, 2 Z. mit 5 B., ganz gut), große Besetzung der Grafen Hahn (seit 1337), die im ganzen 12 Güter der Gegend und ausgedehnte Waldungen mit reichem Wildbestande ihr eigen nennen. Das \**Schloß*, ein prächtiger Renaissancebau mit mehreren Türmen, der sich um einen Hof gruppiert, stammt in seinen ältesten Teilen aus dem XVI. Jahrh. (die Grundmauern sind im N. vom Park aus zu erkennen), wurde 1837—39 durch Stüler und nach dem großen Brande von 1891, der des letzteren Werk fast ganz zerstörte, durch Haupt ausgebaut. Bemerkenswert die schöne, noch von Stüler herrührende Terrasse an der Südseite. Nördl. vom Schlosse im ausgedehnten *Parke* die Ruine der alten Burg; ö., nahe dem Wege nach Gessin, der palastartige Marstall, einst berühmt durch sein Gestüt; w. die Schloßbrauerei („Hahnenbräu“). Die alte, mehrfach wiederhergestellte *Kirche* des freundlichen Dorfes enthält ein Altarbild von 1592, mehrere Epitaphien aus dem XVI. und XVII. Jahrh. und (an der Nordseite) die gräfl. Begräbniskapelle.

Nahe der Kirche bei einem Obelisk geht l. der Weg (Kastanienallee nach Vorw. *Stöckersoll*, dann Fußweg bis *Teerofen*, zuletzt wieder Fahrweg) nach *Hst. Basedow* (50 Min.; S. 141). R. gelangt man, weiterhin durch Nadelwald, in  $\frac{1}{2}$  St. an die Malchiner Chaussee (St. 9,7) bei den wenigen Häusern von *Seedorf*. Von hier Überfahrt mit Kahn (man mache mit den Fischern den Preis vorher aus) über den *Malchiner See* (vgl. S. 142) in 20—30 Min. zur Kirche von *Bülow* (in umgekehrter Richtung hier keine Fahrgelegenheit), Dorf mit Gut der Familie von Tile-Winkler (jetzt verpachtet). Vom Westende Fahrweg (sogen. Kirchsteig) über einen Hügel, nachher z. T. nur Steig durch die Wiesen des *Stambaches* nach (40 Min.) *Karlshof*. Weiter nach (20 Min.) *Burg Schlitz* s. S. 143.

Nicht recht lohnend ist von Seedorf aus die Umwanderung des Sees (bis Burg Schlitz 3 St.). Die Chaussee geht nur anfangs durch Buchenwald (am Ende ein Forsthaus) zur ( $\frac{3}{4}$  St.) Seeschmiede (Whs) von *Rootenmoor* und nach ( $\frac{1}{2}$  St.) *Dahmen*, Besetzung der Familie v. Tile-Winkler mit großer Zuckerfabrik, am Südende des *Malchiner Sees*. Bei den ersten Häusern (Whs; St. 15,7) r. ab zum See und unter der Drahtseilbahn hindurch, dann Wiesenweg, z. T. nur Pfad, zur ( $\frac{3}{4}$  St.; r.) Schmiede von *Schorfsow*. Weiter s. S. 142.

## 19. Lychen.

Vgl. die Karte S. 130.

30,5 km Eisenbahn von *Fürstenberg* bis *Templin*. Fahrpreise von Berlin nach *Lychen* 5,60. 3,70, R. 8,30. 5,60 M.; — von *Fürstenberg* nach *Lychen* 0,75. 0,50, R. 1,10. 0,80 M.; nach *Templin* 1,90. 1,30, R. 2,80. 1,90 M. — Die Bahn geht durch Wald über (7 km) *Himmelpfort* (25 Min. n. vom Dorfe, s. unten) nach (12 km) *Lychen* (Erfr.; Omnibus in die  $\frac{1}{2}$  St. entfernte Stadt 25–30 Pf.). Dann auf einem Damm zwischen *Gr. Lychensee* (r.) und *Stadtsee* (l.) um die Stadt herum nach (14 km) *Hohen-Lychen* (S. 147; nicht für alle Züge) und wieder durch Wald über (18 km) *Tangersdorf* (S. 148) nach (24 km) *Neu-Placht*. *Templin* s. S. 154.

Von *Fürstenberg* zu Fuß nach *Lychen* ( $4\frac{1}{4}$  St.). Östl. von *Ravensbrück* (S. 125) von der *Lychener Chaussee* r. ab den Lehmweg, anfangs durch Kiefern (Rückblick nach *Fürstenberg*), später durch gemischten Wald. Weiterhin r. der große *Stolpsee*, den die *Havel* durchfließt, l. der *Sidowsee*.  $1\frac{3}{4}$  St. **Himmelpfort** (Gasth. zur Sonne). Durch einen Rest der alten Mauer gelangt man zur Ruine des 1299 von *Lehnin* aus gestifteten *Cisterzienserklusters*. Vom Langhause der Kirche, eines Backsteinbaues des XIV. Jahrh., ist nur noch das Mittelschiff erhalten, ein Joch desselben und der einschiffige Chor werden als Pfarrkirche benutzt. Malerische Ansicht der Chorseite. Die Klostergebäude sind bis auf eins (Brauhaus?) zu Grunde gegangen. Südl. vom Kloster lebhafter Schiffsverkehr durch die Schleuse zwischen *Stolpsee* und *Haussee*, der durch die kanalisierte *Woblitz* mit dem *Gr. Lychensee* in Verbindung steht.

Von *Himmelpfort* nach *Dannenwalde* s. S. 124.

Weiter geht man am besten über *Fh. Woblitz*. Nach S. Fahrweg (3 Min. hinter der Schleuse kürzender Pfad) im Bogen nach l.; jenseit eines (25 Min.) zweiten Gattertores l. zur Ablage *Rosenbaum* und dann den Treidelsteig an der erlenumsäumten *Woblitz* nach *Fh. Woblitz* (35 Min.; \*Erfr.), mit Blick über den *Gr. Lychensee* nach dem Bahnhof zu. Oberhalb des Forsthauses in sö. Richtung, nach 10 Min. — kurz nach Beginn einer Abholzung — l. Nebenweg, bald Steig an einer Wiese (l.) zu einem (10 Min.) Fahrweg am Ende des hohen Waldes. Diesen l. immer möglichst gradeaus (der *Mellensee* und *Brennickenswerder* bleiben l. abseits) durch Wiese und Wald, weiterhin in der Nähe des *Gr. Lychensees*, zuletzt neben Wald (r.) zum ( $\frac{1}{2}$  St.) *Waldende*. Hier l. in 1 Min. hinab zum See. Neben ihm Promenade, schliesslich unter der Bahn hindurch und über den „*Hohen Steg*“ am Westende des *Stadtsees* zu einer *Kohlensäurefabrik*, von wo ein Weg bald zur ( $\frac{1}{2}$  St.) *Fürstenberger Chaussee* bringt, 6 Min. vor dem Markte.

Sehr zu empfehlen ist von *Himmelpfort* aus auch die *Kahnfahrt* über den *Haussee*, die *Woblitz* und den *Gr. Lychensee* (1½ St.; 2 Ruderer 3—4 M.). — Gegenüber von *Fh. Woblitz* (Überfahrt), auf der Westseite der *Woblitz*, beginnt ein ‚verbotener Privatweg‘. Nach 1 Min. Wegteilung: l. an *Pian* vorbei nach *Hst Himmelpfort* (¾ St.; S. 146); gradeaus durch schönen Wald in der Nähe des *Gr. Lychensees*, später Steig dicht an ihm, bei einer Ablage l. über die Bahn zur Chaussee bei St. 9,4 (Ausblick) und auf dieser, zuletzt r. hinab zum *Bhf Lychen* (1 St.; S. 146).

Von dem S. 146 beschriebenen Wege von *Fh. Woblitz* zur Stadt kann man nach 25 Min. (3 Min. jenseit des Grenzgestelles zwischen der kgl. und der Lychener Stadtforst; r. gehen zwei Wege zugleich ab) sich hinüber zum *Stübnitzsee* (½ St.; S. 148) wenden: den ersten Weg r. durch Nadelwald an einer Niederung (Torfstich) vorbei, zuletzt neben Grenzhügeln zum (¼ St) Wege von *Bredereiche* nach *Lychen*; ihn wenige Schritte nach l.; kurz vor der Brücke r. ab Pfad nach St. 10. 11 f (6 Min.; zurück von hier: halbl.), dann auf dem Grenzgestell zur (6 Min.) Nordseite des Sees.

**Lychen** (\**Röhrs Hot.*, *Ziplinskis Hot.*; einfacher *Gerstenberg* u. *Krause*; bescheiden *Schwan* u. *Drei Kronen*: alle am Markt oder dicht dabei, zu Pfingsten und im Hochsommer oft überfüllt), alter Burgfleck, seit 1248 Stadt (jetzt 2414 E.), im Templiner Kreise, kam um die Wende des XIII. Jahrh. mit dem Lande *Stargard* an *Mecklenburg*, wurde aber 1450 wieder von *Brandenburg* in Besitz genommen. Okt. 1757 litt die Stadt viel durch die Schweden. Als Sommerfrische ist sie gegenwärtig recht beliebt wegen ihrer ausgedehnten Lage inmitten von Wald und Wasser: im NO. *Oberpfuhl*, im SO. *Zenssee*, im W. *Nesselpfuhl* und *Stadtsee* sowie weiterhin *Wurlsee* und *Gr. Lychensee*. — Die alte *Feldsteinmauer* mit einigen halben Türmen ist z. T. erhalten. 5 Min. n. vom Markt das *Stargarder Tor*, ein wenig sorgfältiger Bau des XV. Jahrh. Süd. vom Markt die *Johanniskirche*, ein umfangreicher Granitbau, etwa aus dem XIV. Jahrh. 8 Min. vom Südeude der Stadt, an der Templiner Chaussee, *Hst. Hohen-Lychen* (S. 146). Zwischen ihr und dem an der alten Templiner StraÙe gelegenen *Schützenhaus* (Sommerlokal) die Gebäude der neuen *Viktoria Luise-Lungenheilstätte für Kinder* vom Roten Kreuz.

Westl., oberhalb des *Bahnhofs* (S. 146), an der Fürstenberger Chaussee, ein Granitblock mit Medaillonbild des Fürsten *Bismarck* (Blick über den *Gr. Lychensee* nach *Fh. Woblitz*); n. davon Promenade an der Westseite des *Wurlsees*. — Nördl. Am Anfang des Weges nach *Rutenberg* (s. S. 148) vom *Sandberge* schöne Aussicht auf die Seen. An der *Boitzenburger Chaussee* und am *Oberpfuhl* der *Markgrafenbusch*, so genannt nach dem Markgrafen *Friedrich*, der von hier aus 1450 die Stadt einnahm (s. oben). Im *Oberpfuhl* Badeanstalt. — Südwestl. Promenade am Ostufer des *Gr. Lychensees* (nach *Fh. Woblitz* zu), s. oben. — Süd. Promenade am *Stadtsee*; von der Anhöhe vortrefflicher Blick auf die Stadt. Von der Templiner Chaussee zwischen St. 16,8 u. 16,9 r. (mehrfach Wegw.) durch die prächtigen *Buchen* der Stadtforst, zuletzt r. bergab auf dem Grenz-

gestell zur Nordseite des \**Stübnitzsees* (von der Stadt 70 Min.), wo ein Erholungsheim für Kaufleute gebaut wird. Von hier: ö. Steig zum (6 Min.) Ostende des Sees, dann auf Gestell u, nach 8 Min. l. Fußweg an der *Punzkuhle* (r. abseits) vorbei zur (18 Min.) Chaussee zurück bei St. 15,6; w. nach (55 Min.) *Fh. Woblitz* s. S. 147. — Südöstl. Am \**Zenssee* besonders schöner Weg unterhalb des Sommerlokales *Sängerslust*, zuletzt am Aussichtspunkt *Pilz* vorbei bis zum Südende (1 St. vom Markt), 5 Min. w. von *Fh. Wuppgarten* (Erfr.),  $\frac{1}{4}$  St. ö. von Hst. *Tungersdorf* (S. 146). Ebendorthin führt ein angenehmer Weg auch 5 Min. südl. vom Schützenhause von der alten Templiner StraÙe l. ab ('*Wuppgarten*').

Nach der Steinmühle ( $3\frac{3}{4}$  St.) und Feldberg ( $5\frac{1}{2}$  St.). Nördl. vom Stargarder Tor von der Strelitzer LandstraÙe bald r. ab aufwärts leidlicher Landweg, zuletzt zwischen dem *Stiepensee* (l.) und dem *Gr. Kronsee* (r.) nach *Rutenberg* (70 Min.; 2 Whser), freundlichem Dorf mit sehr alter Kirche, und weiter nach *Hasselförde* (1 St.; Whs), bereits in Mecklenburg. In nw. Richtung nach (25 Min.) *Fh. Hasselförder Mühle* nahe dem *Schulzensee* (an diesem ein neues JagdschloÙ des ErbgroÙherzogs), wo der Wildpark beginnt, dann (Wegw. 'Goldenbaumer Mühle' bzw. 'Steinmühle') durch gemischten Wald, jenseit der (35 Min.) Goldenbaumer StraÙe durch Buchen, nach 6 Min. l. und zuletzt durch ein Gatter zur *Steinmühle* (20 Min.; S. 134). — Am Nordende von *Hasselförde* r., alsbald l. (Wegw. 'Labee') durch hohen Nadelwald, zuletzt am Zaune l. hin nach (35 Min.) *Labee*, mit Teerofen. Jenseits l. durch ein Gatter und erst nach 2 Min. bei der Zaunecke r. ohne Wegw. an die (25 Min.) Goldenbaumer StraÙe. Weiter durch die *Heiligen Hallen* s. S. 134.

Von Lychen nach Boitzenburg. Vom Stargarder Tor 22 km Chaussee, bis auf die ersten 6 km meist durch leidlichen, aber etwas einförmigen Nadelwald. Am Anfang desselben in hübscher Lage die *Schreibermühle*. 8,1 km Vorw. *Götzkendorf*. 12,3 km *Krug Brüsenwalde* (dürftig); n. davon eine wüste Kirche, wohl aus dem XIV. Jahrh. (nach Thomsdorf und Feldberg s. S. 152; nach Warthe S. 153). 14,2 km *Fh. Brüsenwalde*. Jenseits bald r. der groÙe *Haussee*. 18,1 km *Hardenbeck*; dann Allee nach Boitzenburg. — Lohnender ist der Umweg über Mahlendorf (bis *Fh. Brüsenwalde* 4 St.). Sö. Promenade am *Zenssee* (s. oben). Am (1 St.) Südende l. über die Brücke zwischen ihm und dem *Platkowsee* nach Ablage und *Fh. Wuppgarten* (Erfr.), bereits zu Boitzenburg gehörig. Beim letzten Hause r. durch zwei Gatter und den Mahlendorfer Weg immer gradeaus, meist durch hohen Nadelwald, an den (2 St.) Gandenitzer Weg. Ihn l. durch ein (2 Min.) Gatter nach *Mahlendorf* mit JagdschloÙ des Grafen Arnim (Milch beim Förster), am Ostende des *Gr. Küstrinsees*. Nördl. zur (20 Min.) *O.F. Mahlendorf* und weiter entweder n. in 25 Min. zum *Krug Brüsenwalde* oder nö. durch schöne Waldung zur (40 Min.) Chaussee bei St. 14,0. Sehr zu empfehlen ist weiterhin von St. 14,9 der S. 152 angegebene Umweg um den Haussee und durch den Boitzenburger Park ( $2\frac{1}{4}$  St.).

## 20. Boitzenburg.

Von Hafsleben, Station der Bahn von Löwenberg nach Prenzlau (S. 156), 9 km Chaussee (Omnibus 3mal, So. 2mal für 60 Pf.) über *Kuhz*, Dorf mit Granitquaderkirche des XIV. Jahrh. am *Kuhzer See*, und über (5 km) *Wichmannsdorf* (Beutels Gasth., z. Ü.) am *Haussee*, dann schattige Allee nach Boitzenburg. — Etwa 20 Min. n. von Wichmannsdorf liegt die *Rummelpforter Mühle* (s. unten).

Fußgängern sei der Weg von Birkenhain (S. 156;  $3\frac{1}{4}$  St.) empfohlen, der größtenteils durch schönen Laubwald geht.  $\frac{1}{4}$  St. sw. vom Gasth. Birkenhain von der Chaussee bei St. 88,4 (kurz vorher r. die 'Dicke Eiche') r. ab (Wegw. 'Beenz') und in 2 Min. zu einem Durchlafs unter der Bahn, zu dem man auch direkt vom Bahnhof auf beiden Seiten der Bahn gelangen kann. Jenseits sogleich l. den Weg, der bald r. umbiegt. Nach 10 Min. über ein Gestell. 2 Min. weiter, wo gradeaus ein Wegweiser zu den drei Buchen zeigt, r.; nach 9 Min. (zurück: 'Brandeichscher Weg') r. das grüne Gestell bergauf und -ab. Jenseit eines (20 Min.) Querweges, der von Kuhz nach Beenz geht, sogleich halbl. zu einer Verbotstafel (16 Min.; 2 Min. vorher r. Grenzweg zwischen der Prenzlauer Stadtforst und der Kröchlendorfer Heide). Hier r., nach 3 Min. l. und in 10 Min. (l. Laubschonung, r. hohe Buchen) an einen von r. kommenden Weg. L. in  $\frac{1}{4}$  St. über den Weg von Kuhz nach Kröchlendorf (vgl. S. 156). Jenseits ('Wichmannsdorf') noch kurze Zeit durch Wald, dann frei; nach 40 Min. r. zur *Rummelpforter Mühle* (10 Min.; Milch), wo man um Öffnung des Einganges zum *Tiergarten* bittet. In diesem nach l. zu einer (7 Min.) Brücke und jenseits (nicht r.!) zum Ausgang beim Förster ( $\frac{1}{4}$  St.; S. 151).

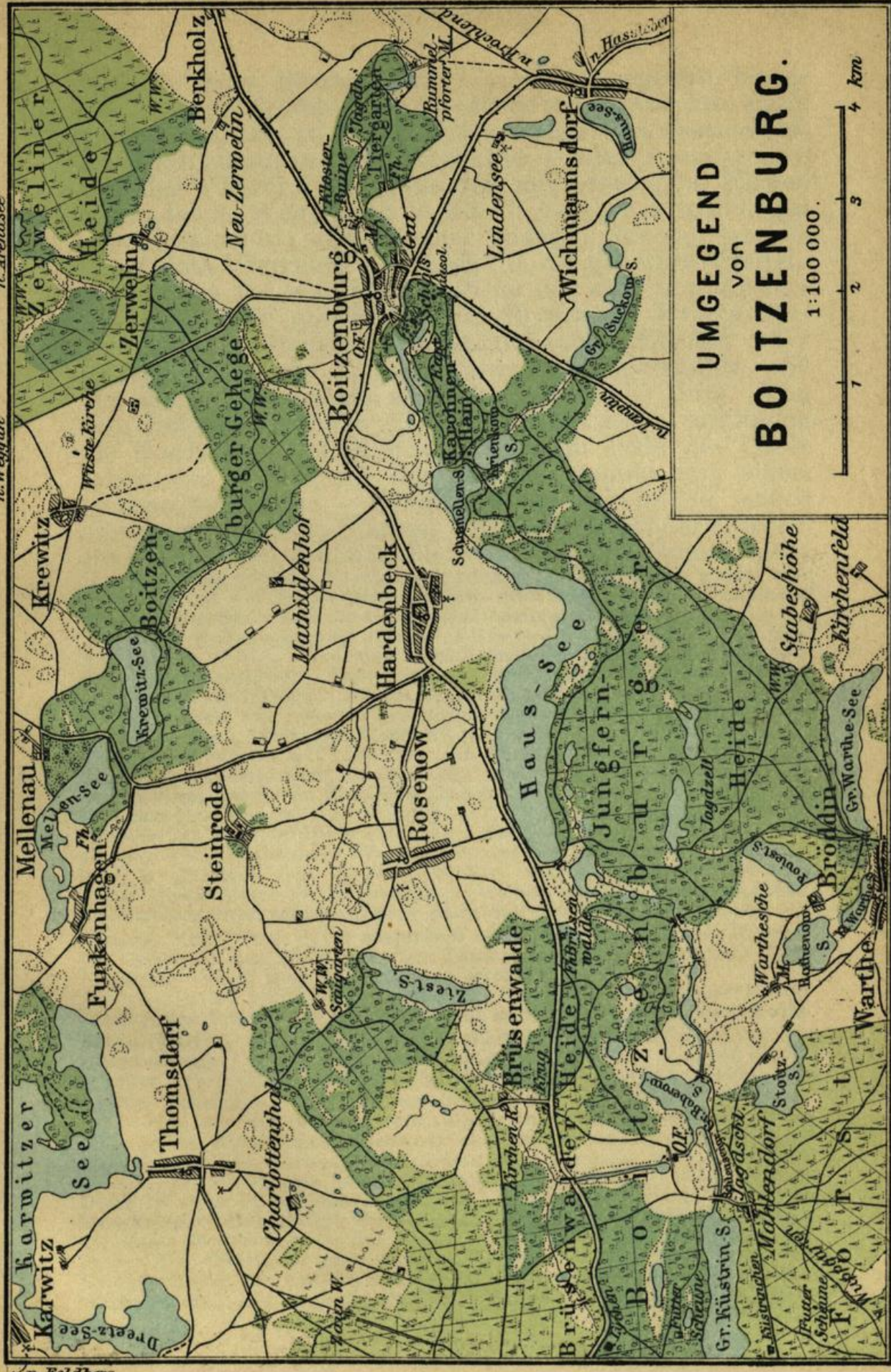
**Boitzenburg** (*Grüner Baum*, nahe dem Eingang zum Park, 12 B.; *Schwarzes Ross*, am Ostende, 3 Z. mit 10 B., ganz gut; zu Pfingsten ist Vorausbestellung der Zimmer ratsam), im Templiner Kreise, einst Städtchen, jetzt Flecken mit 876 Einw., bis auf etwa 20 Grundstücke ganz im Besitze der gräfl. Arnimschen Herrschaft, verdient wegen seines allgemein zugänglichen Schlofsparkes und der sich anschließenden herrlichen Waldungen (34000 Morgen gehören zum Majorate) mindestens einen eintägigen Besuch. — Auf einer Anhöhe mitten im Orte die moderne *Kirche*; darin sehr viele Wappen und mehrere Epitaphien der Arnims, u. a. das des Ministers Ad. Heinrich v. A. († 1868) mit Porträt; l. vom Altar großes Marmordenkmal für *Georg Dietloff v. Arnim* († 1753), von zwei allegorischen Figuren umgebener Sarkophag und Standbild.

Nahe dem Grünen Baum führt eine Brücke über den *Quelowbach* in den Park. Das stattliche, malerische \***Schloß**, 1276 zuerst genannt, ist seit 1528 im Besitze der Familie von Arnim (seit 1786 Grafen), unter denen *Hans Georg v. Arnim* (1581—1641), als kaiserlicher Generalfeldmarschall der Vertraute Wallensteins, 1631—35 als Generalissimus in sächs. Diensten, am berühmtesten geworden ist. Das Schloß besteht aus zwei Teilen: südl. das alte Schloß oder *Oberhaus* mit Renaissance-

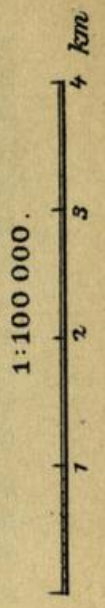
giebeln; nördl. und damit verbunden, mit hohem Turm, das umfangreichere neue Schloß oder *Unterhaus*, das im 30jährigen Kriege zerstört, 1740 durch Georg Dietloff v. A. wiederhergestellt (Inscription an der Ostseite) und 1838—42 nach Stülers Plan umgebaut wurde. Der nördl. Flügel des Unterhauses, dessen Hof sich östl. zu einem prächtigen Blumenparterre öffnet, enthält die sehr umfangreiche Bibliothek mit vielen Familienporträts, Urkunden zur Geschichte des Schlosses und eigenhändigen Briefen Wallensteins. Eintr. gewöhnlich nicht gestattet.

Den Spaziergang durch den **\*Park** beginnt man am besten von der Westseite. Am *Küchensee* (r.) entlang (jenseits der Obelisk, s. unten), über eine Brücke und durch eine Platanenallee zum Waldrande, wo sich bei einer Bank der Weg teilt. R. bleibt der *\*Karolinenhain*, mit schönen Spaziergängen unter prächtigen Buchen; ein besuchenswertes Plätzchen ist namentlich *Dietloffs Lust*, oberhalb des Nordendes des *Krienkowses*, in etwa 25 Min. zu erreichen. — L. umbiegend und alsbald r. den Hohlweg hinaufsteigend gelangt man zu der von Gropius erbauten got. *Grabkapelle* für die Gräfin Mathilde v. A. († 1878) mit Porträtmedaillon (Blick auf Schloß und Kirche). Dann wieder hinab auf den unteren Weg, an dem bald eine *Kapelle* für den Finanzminister Graf Friedr. Wilhelm v. A. († 1801) folgt; in ihr eine lebensgroße allegorische Marmorfigur an einer Urne sitzend. Sofort wieder r. aufwärts zu einem *Pavillon* mit einer Statue der Hoffnung (Blick auf die Ostseite des Schlosses). Oben weiter zu dem 1888 vollendeten schönen **\*Mausoleum** der gräfl. Familie, einer offenen Kapelle (Altar mit Mosaikbild) aus Sandstein, im Halbkreis von einer von zwei Löwen bewachten Mauer umschlossen (Blick auf die Gärtnerei und auf die Kirche). Hinab zum Schlosse auf beliebigem Wege. — Nördl. vom Küchensee ein *Obelisk* aus Granit mit Porträtmedaillon des Grafen Ad. Heinrich v. A. († 1868), schon außerhalb des engeren Parkgebietes (Zugang von dem Fahrwege r. vor der Brücke über den Quelowbach). Guter Blick von dort auf die Westfront des Schlosses.

Auch einen Besuch des ö. vom Park gelegenen, bis an die Prenzlauer Chaussee reichenden **\*Tiergartens**, mit großem Wildstand und vielen Eichen, versäume man nicht. Man erreicht den Eingang auf dem am Ostende des Ortes nach S. abzweigenden Wege, der bald an einer Schneidemühle vorbeiführt, — oder von der Gärtnerei im Parke (s. oben), indem man die Chaussee nach Hafsleben wenige Min. und hinter den Gutsgebäuden die schattige Allee l. benutzt (etwa 25 Min.). Eintr. nach

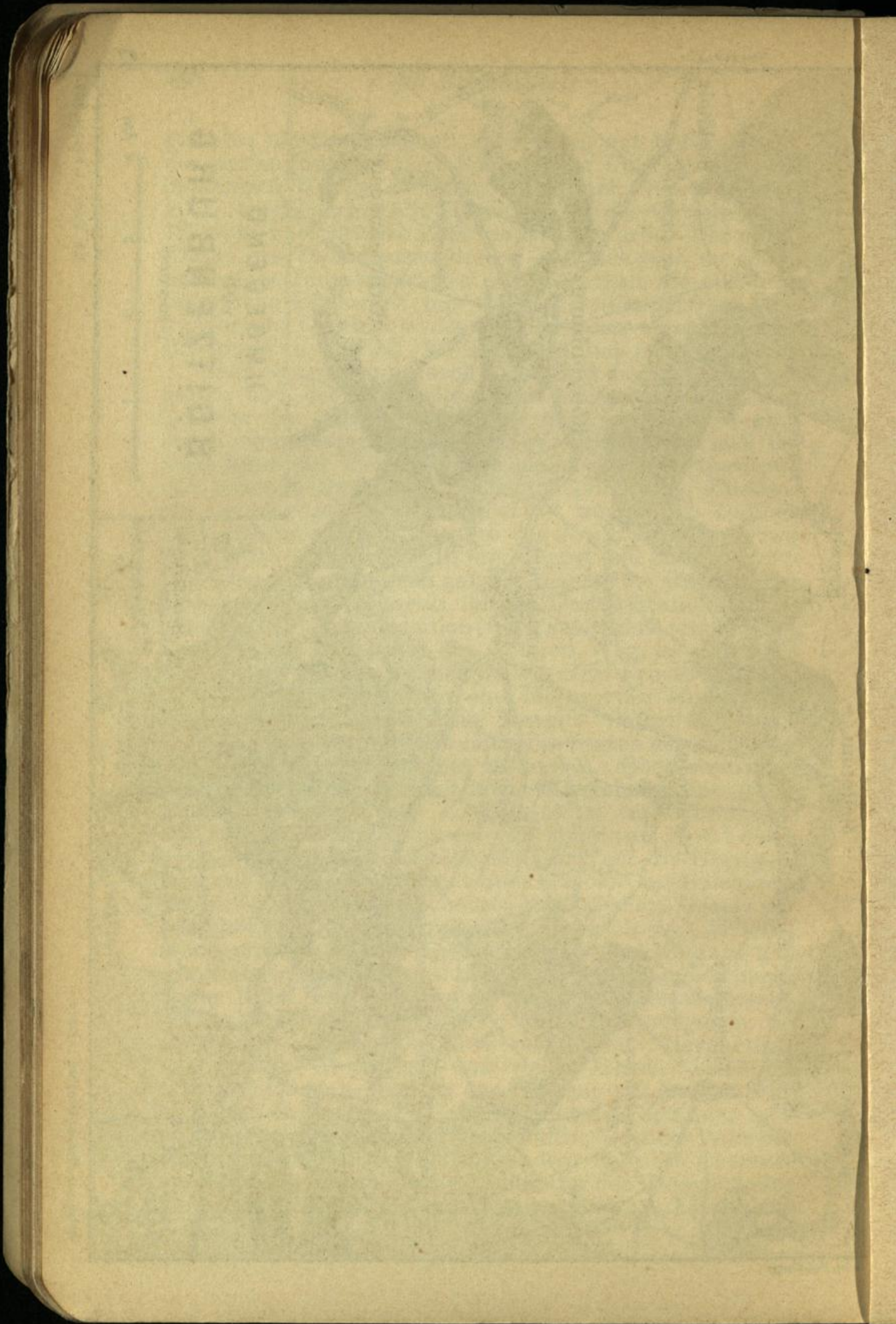


UMGEGEND  
VON  
**BOITZENBURG.**



Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin.

Verlag von Alexius Kießling in Berlin.



Anfrage beim Förster. Im Tiergarten sogleich hinter der Försterei l. den Pfad, zunächst am Zaune hin, dann gradeaus hinab zu einer Brücke über den *Quelowbach*, jenseits l. hinauf in eine Eichenallee — oder (etwas weiter) von der Försterei gradeaus den mit prächtigen Eichen bestandenen Weg, nach 8 Min. l. hinab zur mächtigen *Albrechtskiene* (r.) und zu einer anderen Brücke, jenseits l. auf dem Uferrande hin wieder in die genannte Eichenallee. Von ihr weiterhin l. ab zu der sehr malerischen Ruine des 1269 gestifteten, im 30jährigen Kriege ausgebrannten Cisterzienser-Nonnenklosters *Mariatür* oder *Mariapforte* (nahe der erwähnten Schneidemühle und von ihr z. T. sichtbar; vom Eingang 20—30 Min.). Von dem Backsteinbau des XIV. Jahrh. ist noch vorhanden die Nordmauer der Kirche mit einem Teile des Chors sowie der Westflügel der Klostergebäude mit einem großen Saalraume. — Nördl. von der Eichenallee, jenseit eines großen freien Platzes, auf einem Hügel der *Helenstein*, der einen schönen Blick auf Ort und Ruine bietet.

Der Weg von der Försterei gradeaus (s. oben) führt weiter zum Ausgang bei der *Rummelpforter Mühle* (man rufe, doch sei man auf Warten gefasst). Von dort nach *Birkenhain* s. S. 149.

Von Boitzenburg nach Fürstenwerder (3½ St.) und Arendsee (2 St.). Von der Kirche nach N. prächtige \*Allee, anfangs von Kastanien, dann Linden, meist am Waldrande hin bis *Weggun* (1¾ St.; Whs). Weiter fester Landweg über (½ St.) *Parmen* (107 m), dann am *Parmener See* vorbei nach (¼ St.) *Fürstenwerder* (*Deutsches Haus*), dürftigem Flecken (Jochimsthal und F. hat der Teufel für sich behalten) mit 1249 Einw. im Kreise Prenzlau, zwischen zwei fischreichen Seen, dem *Dammsee* (n.) und dem *Großen See* (s.), Endpunkt einer Bahn von Prenzlau (22 km; s. Teil III). Die Stadtmauer mit dem Berliner (s.) und Woldegker Tor (w.) und mit vielen Weichhäusern ist noch leidlich erhalten. Nach *Feldberg* s. S. 135. — Am Anfang der Strafe nach Weggun zweigt ein Fußweg (später Fahrweg) r. ab nach Gut *Zerwelin* (35 Min. von Boitzenburg). Weiter meist durch Wald, an *Fh. Zerwelin* (l.) vorbei, nach (80 Min.) *Arendsee*, mit Schloß und ansehnlichem Park des Grafen Schlippenbach am *Haussee*. Östl. vom Dorfe malerisch im Gebüsch eine wüste Kirche; gut erhalten der Unterbau des Turmes und der Ostgiebel. Vom Nordende (Whs) liegt 40 Min. w. *Weggun* (s. oben).

[¼ St. n.ö. von Fürstenwerder, ½ St. n. von *Wilhelmshain*, letzter Station der Prenzlauer Bahn, erreicht man über Gut *Ottenhagen* *Wolfs-hagen* (Gasth., auch z. Ü. gut), besuchenswertes Dorf hart an der mecklenburg. Grenze. An der Südspitze des *Haussees* das von einem schönen \*Park (Eintrittskarten beim Gärtner) umgebene Schloß der Grafen Schwerin. Östl. davon *Denkmal* für Graf Jos. Chr. Herm. Schwerin, der die hübsche got. Kirche und das *Erbgrabnis* (beide nahe an der Strafe nach Pasewalk) erbaute, sowie, schon aufserhalb des eigentlichen Parkes, in Anlagen eine *Pyramide* zum Andenken an die Freiheitskriege, mit Blick auf das Schloß. 5 Min. sö. vom Dorfe in einer Allee eine *Ehrenpforte*, errichtet für die in den Freiheitskriegen und 1870/71 Gefallenen. Westl. vom Schloß am See die Ruine *Blankenburg*; an der Strafe, gegenüber dem Gasthause, erinnert die *Königssäule* (mit den Genien der Gerechtigkeit und des Kriegeruhmes) an die Abtretung mehrerer Güter durch Friedrich Wilhelm III. Der größere Teil des Parkes zieht sich an der West-

seite des Sees hin bis zu dem am Nordende gelegenen *Gotischen Hause* (25 Min.; Erfr.). — 5 km nw. von Wolfshagen *Woldegk* (S. 136; Post 1mal für 40 Pf.); 22 km sÖ. *Prenzlau* (Post 1mal für 1,60 M.);  $2\frac{1}{4}$  St. n. (direkt oder vom Gotischen Hause über Hornshagen) *Strasburg i. U.* (S. 139)].

Von Boitzenburg nach Feldberg ( $5\frac{3}{4}$  St., ohne die Überfahrt bei Karwitz), grÖfstenteils durch schönen Wald. Im Parke bei der S. 150 genannten Wegteilung (8 Min.) r. in den *Karolinenhain*, an der Niederung hin oder nach wenigen Min. l. ab und auf dem Rande derselben, aber ihr immer nahe. Die Wege vereinigen sich nach etwa 20 Min., 6 Min. vor einer Brücke zwischen dem *Krienkowsee* (l.) und dem *Schumellensee* (r.). Jenseits gradeaus aufwärts; nach 10 Min. r., bald durch zwei Gatter, dann kurze Zeit dicht am *Haussee* hin; nach 30 Min. r. (Wegw. „Rosenow“); nach 40 Min., am Ende des \*Buchenwaldes und des Haussees r. und in 8 Min. zur Lychener Chaussee bei St. 14,9 (in umgekehrter Richtung von hier: nach 8 Min. „Klaushagen“, nach 40 Min. l. „Herrenweg“, jenseit des zweiten Gatters nicht nach  $\frac{3}{3}$  Min., sondern erst nach 8 Min. l. ab den schwachen Fahrweg). Nun auf der Chaussee an *Fh. BrÜsenwalde* vorbei nach *Krug BrÜsenwalde* (35 Min.; S. 148). 10 Min. n., jenseit der Kirchenruine, bei der Wegteilung nicht den direkten Weg l., sondern r. (bald durch ein Gatter, dann durch schönen Wald) an den (25 Min.) Weg von Rosenow, gegenüber Ww. *Saugarten*; ihn l. (zuletzt durch eine Ahornallee) und 1 Min. auf dem Funkenhagener Wege zum Wirtshaus in **Thomsdorf** (35 Min.; von Boitzenburg 4 St.), Dorf mit Granitkirche aus dem XIV. Jahrh.

Kürzer und gleichfalls beachtenswert sind folgende Wege von Boitzenburg nach Thomsdorf. — a. ( $2\frac{1}{2}$  St.). Die Lychener Chaussee (S. 148) bis zum (55 Min.) Westende von *Hardenbeck*. Weiter Landweg nach *Rosenow* ( $\frac{1}{2}$  St.); zum Gasthause Steig südl. von der Kirche), vom *Ziestsee* an durch schönen Wald; jenseit der Ww. *Saugarten* ( $\frac{1}{2}$  St.; s. oben) noch 35 Min. — b. (3 St.). Am Westende von Boitzenburg von der Chaussee r. ab („Funkenhagen“), bald in schönen Buchenwald; nach 1 St. (wo r. Wegw. „Herrenweg“) ohne Wegw. l. an einen (8 Min.) Querweg in der Nähe des Ostendes des *Krewitzsees*; l. sogleich über eine Brücke, noch längere Zeit durch Buchen, zuletzt Kastanienallee nach (1 St.) Gut *Funkenhagen* am *Mellensee*; dann noch  $\frac{3}{4}$  St.

Vom nÖrdl. Ende des Dorfes (bei der Kirche l.) an einem GehÖft (r.) vorbei zum ( $\frac{3}{4}$  St.) verschilften Sunde zwischen dem grofsen *Karwitzsee* (r.) und dem *Dreetzsee* (l.). Überfahrt (rufen; in der Erntezeit mufs man sich auf Warten gefafst machen) nach *Karwitz* (Whs), bereits in Mecklenburg. Dann Pfad an der Westseite des von steilen Ufern eingefafsten *Schmalen Lucinsees*, nach 20 Min. l. bergan (zuerst sandig) und auf gutem Fußweg durch die Felder an die (25 Min.) Strafse von Neuhof; r. in  $\frac{1}{4}$  St. nach *Feldberg* (S. 135).

Von Boitzenburg nach Warthe (2 $\frac{1}{4}$  St.). Von der Rückseite der Mathildenkapelle (S. 150) sogleich über einen Querweg, bald in der Nähe des Südrandes des Parkes hin, weiterhin l. zum (20 Min.) eigentlichen Wege. R. sandig bergab zu einer Brücke (zurück: jenseit derselben nach 8 Min. mit dem zweiten Wege ohne Wegw. l. ab). Jenseits nicht l.; bald nochmals über eine Brücke. Dann durch herrlichen Buchenwald und dem Zaune (l.) meist nahe, zuletzt am *Gr. Wartheseesee* hin nach Warthe (Whs dürftig). — Von hier nw. nach *Mahlendorf* (1 St.; S. 148), nur anfangs sandig; n. über Vorw. *Bröddin* nach *Krug Brüsenwalde* (1 $\frac{1}{2}$  St., S. 152), meist angenehm.

## 21. Von Löwenberg nach Prenzlau.

72,5 km Eisenbahn in 3 $\frac{1}{2}$ –4 St. Fahrpreise von Berlin nach *Templin* (2 $\frac{3}{4}$ –3 St.): 4,80. 3,20, R. 7,20. 4,80 M.

*Löwenberg* s. S. 122. — Die Bahn zweigt bald von der Nordbahn ab und kommt in die Uckermark (vgl. Teil III). 7 km *Bergsdorf*; 11 km *Kl. Mutz*. Zwischen beiden Haltestellen, von Kl. Mutz in 40 Min. zu erreichen, l. auf dem *Hoh. Timpberge* (97 m) ein **Bismarckturm**, 1900 auf Veranlassung des Templiner Kreises nach dem Entwurfe von W. Kreis aus Granitsteinen errichtet, oben mit Feuerbecken; von der Plattform (Schlüssel im Gasthause von Kl. Mutz, 10 Pf.) weiter Ausblick, u. a. nach Gransee, Zehdenick, Liebenwalde.

14 km *Zehdenick* (*Hot. Kronprinz*, am Markt; *Hot. Schützenhaus*, am Bahnhof; *Deutsches Haus*, Berliner Str., einfach; Erfr. im Bahnhof; Omnibus nach *Gransee* s. S. 123, nach *Liebenwalde* S. 121; nach *Gr. Dölln* S. 154), Stadt mit 8200 Einw. im Templiner Kreise an der *Havel*. Vom (20 Min.) Markt führt sö. die Klosterstraße zu den Resten des 1250 gegründeten *Cisterzienser-Nonnenklosters* (seit 1541 Stift für adlige Jungfrauen), das die Schweden 1638 zerstörten. Von den jetzigen Gebäuden, die einen quadratischen Hof umschließen, stammen aus dem XIV. Jahrh. der Ostflügel (Eingang), eine kirchenartige Ruine ohne Dach aus Feldsteinen (unbenutzt), und der am besten erhaltene Nordflügel mit Kreuzgang (jetzt Wohnräume). Die Umfassungsmauern des Westflügels sind zu Wirtschaftszwecken verbaut worden; an der Südseite die Wohnung der Oberin, die noch einiges von den alten Schätzen des Klosters verwahrt. Das sö. gelegene, von der *Havel* umflossene ehem. *Schloß* ist jetzt ganz modernisiert. — Nördl. an der *Havel* viele Ziegeleien und Kahnbauereien; reger Schiffsverkehr. Die Vorstädte *Kamp* und *Dammhast* sind zum großen Teil von Schiffern bewohnt.

Die Bahn geht in großem Bogen um Zehdenick herum und über die *Havel*. Mitten in der Zehdenicker

Forst liegen (17 km) **Neuhof i. M.** (Whs), mit Jagdpavillon des Kaisers, und (22 km) *Vogelsang* (Whs.; nach Dannenwalde s. S. 124).

Von Neuhof nach dem Döllnkrug (4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.). Landweg (Wegw. ‚Deutschboden‘), bald über die Templiner Chaussee, meist durch schönen gemischten Wald zur (1 St.) Chaussee nach dem Döllnkrug bei St. 2,0 (10 Min. vor der Chaussee zweigt l. der Storkower Weg ab; an ihm, sogleich jenseit der Chaussee, r. ein einfacher Stein zur Erinnerung an eine 1806 hier von den Franzosen abgefangene und erschossene Patrouille). Die Chaussee selbst geht ö. 50 Min. durch guten Nadelwald, läßt jenseit desselben nach 20 Min. *Kurtschlag* (Whs) r. liegen, berührt *Kl. Dölln* und (40 Min.) **Gr. Dölln** (*Pastorinos Gasth.*, z. Ü.; Omnibus von Zehdenick, 16 km, 4 mal für 1 M.; vgl. S. 155) und gelangt erst dann wieder in den Wald. — Fußgänger biegen schon hinter Kurtschlag bei St. 8,0 l. ab über das Feld zur nahen Waldecke, wo ein Weg in östl. Richtung weiterhin nach l. zum Anfang von Gestell L bringt, oder erst vor *Kl. Dölln* l. in 5 Min. zu demselben Gestell. Auf L durch Nadelwald nach *Gr. Väter* (70 Min. von Kurtschlag; Whs am Westende) am *Gr. Vätersee* Vom Ostende Fahrweg, in den später die Chaussee einlenkt, nach dem *Döllnkrug* (3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.; Whs, 4 B.). Von hier nach *Gr. Schönebeck*, *Joachimsthal* und *Friedrichswalde* s. Teil III.

Von Vogelsang erreicht man den beschriebenen Weg nach dem Döllnkrug, indem man sich sö. durch guten Wald über (40 Min.) *Fh. Deutschboden* zur (8 Min.) Chaussee bei St. 3,4 wendet; auf ihr l. in 50 Min. nach *Kurtschlag*.

27 km *Hammelspring*, schon jenseit des Waldes.

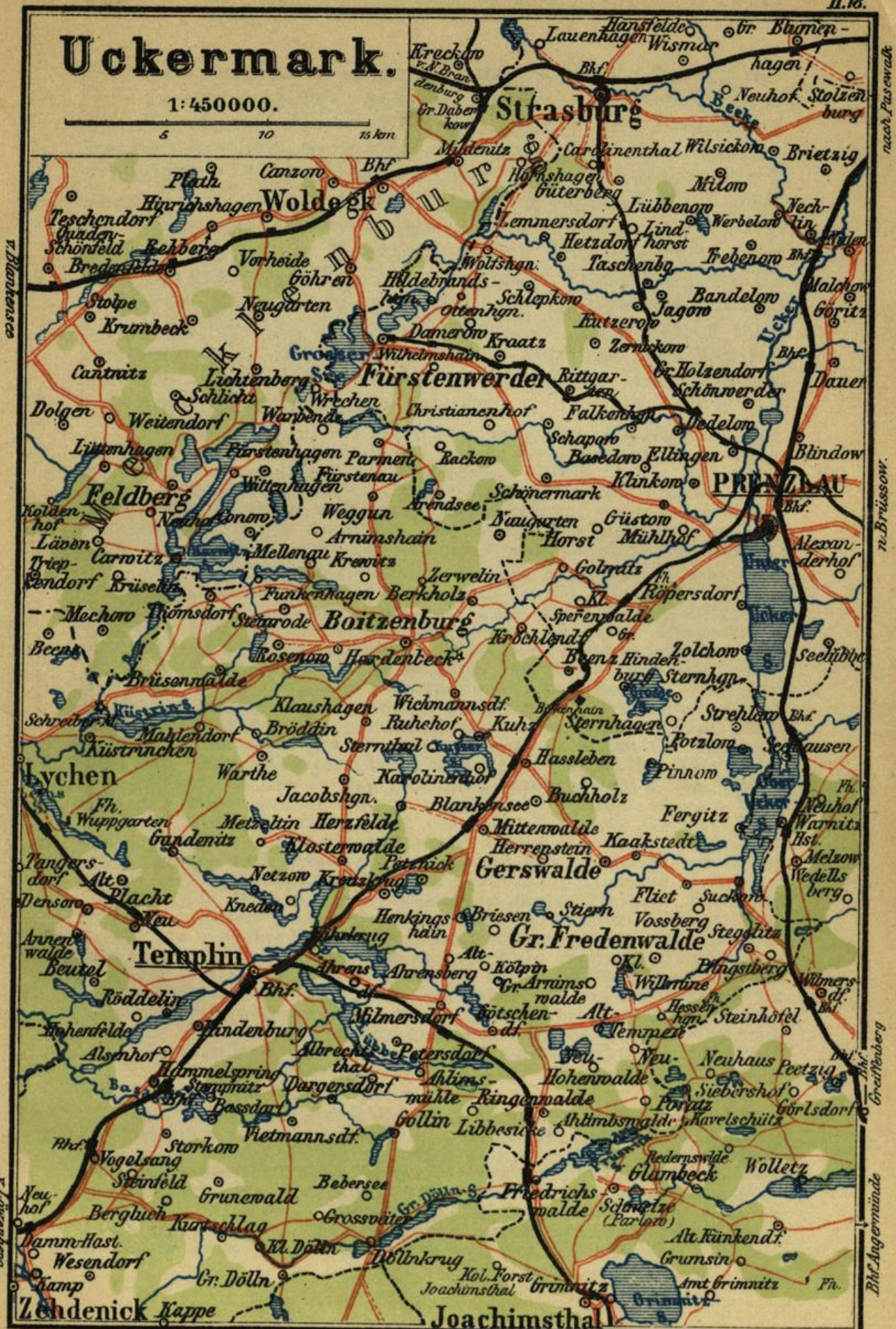
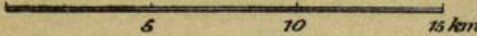
33 km **Templin**. — Gasth. (alle am Markte): \**Beseler*; \**König von Preußen*, Z. 2 M.; *Rieck*; einfacher *Dabelows Erben*, mit Brauerei, gelobt. — Rest.: *Schützenhaus*, vor dem Mühlentor; *Seebad u. Kaiserhof*, vor dem Prenzlauer Tor. — Post: vor dem Berliner Tor. — T. hat zwei Bahnhöfe, 15 bzw. 10 Min. vom Markte entfernt (in beiden Erfr.): *Hauptbahnhof*, vor dem Berliner Tore, u. *Bhf Templin Vorstadt*, vor dem Prenzlauer Tore. Wer von Prenzlau oder Eberswalde kommt, steigt in letzterem aus.

*Templin*, alter wendischer Ort, nach dem großen Brande von 1735 neu aufgebaut, jetzt Kreisstadt mit 4694 Einw., die als Sommerfrische ziemlich besucht ist, Kreuzungspunkt der Bahn Eberswalde-Fürstenberg (vgl. S. 146 und Teil III), liegt am *Templiner See*, der seit 1745 durch einen 13 km langen Kanal mit der Havel verbunden ist. Im Frieden von T. (1317) trat Markgraf Waldemar das durch den Vertrag von Kremmen (1236) an Brandenburg gekommene Land Stargard (S. 136) an Mecklenburg wieder ab. — Die hohe \***Ringmauer** aus Feldsteinen mit vielen Weichhäusern ist die besterhaltene der Mark (Fußweg innen an ihr hin).

Vom Hauptbahnhofe (sw.) gelangt man am Kirchhofe (Grab der Frau Obersteuerkontrolleur Köhler, die die Freiheitskriege als Freiwillige mitmachte, † 1848) vorbei zum *Berliner Tor*, aufgeführt in drei Stockwerken mit spitzbogiger Durchfahrt; l. an der Innenseite der Mauer, im 3. Felde, ein eingemauerter Trog oder Mahlstein. Weiter durch die Königstraße mit der *S. Georgskapelle*,

# Uckermark.

1:450000.



v. Blankensee

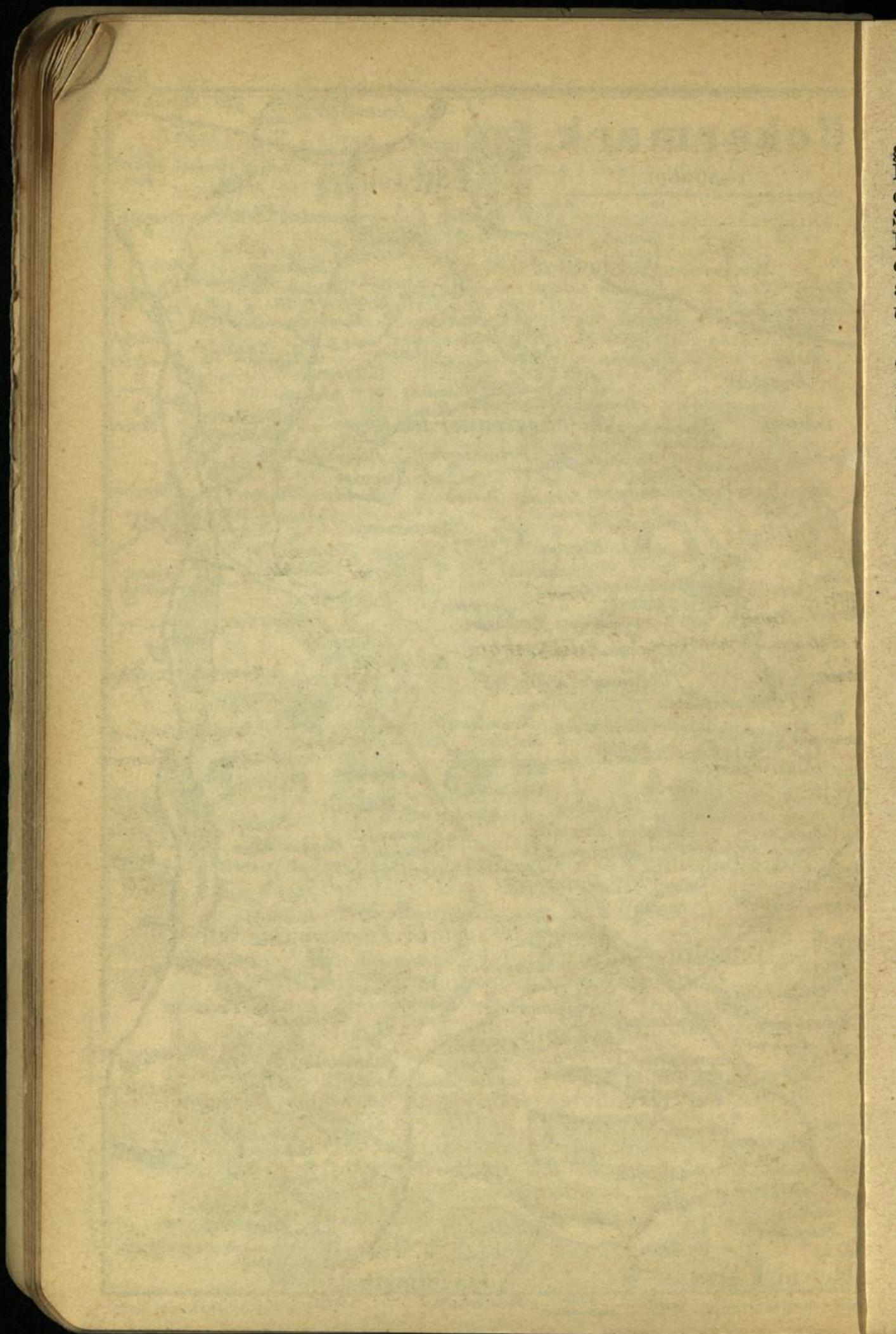
nach Pasewalk

n. Brüssow.

Gr. Friesenb.

Bhf. Angermünde

Barque 1897



got. Backsteinbau aus dem Ende des XIV. Jahrh., der 1735 verschont blieb, auf den Markt. R. erblickt man den *Eulenturm*. Nö. vom Markte führt die Prenzlauer Strafe zu dem in seiner Art in der Mark einzigen **Prenzlauer Tor**, dessen Aufsens- und Innentor durch einen gebrochenen, verdeckten Gang verbunden ist (jetzt als Spritzenhaus verwandt). In der Nähe r. der *Pulverturm*. — Nw. vom Markte, an der Mühlenstrafse, die 1749 neu erbaute, 1877—78 von Spieker wiederhergestellte *S. Marien-Magdalenenkirche*; vor ihr ein Bronzestandbild *Kaiser Friedrichs*. Die Mühlenstrafse geht weiter zum Lychener oder *Mühlentor*, das dem Berliner Tor ähnlich ist; ein Rest des Aufsentors ist hinter der daneben liegenden Schneidemühle erhalten.

Vor dem Mühlentor liegt l. der schattige \***Bürgergarten** mit alten Bäumen. Von der Rückseite des nahen *Schützenhauses* sind alle Bauwerke der Stadt gut zu übersehen. 5 Min. weiter das *Kaiser Wilhelm-Denkmal* (Bronzebüste); 3 Min. Gedenkstein für Bismarck und Moltke. Von hier in 10 Min. zur Kanalbrücke, dann l. am Rande des Gehölzes, später durch ein Birkenwäldchen (nochmals schöner Blick auf die Stadt), von dessen Ende r. zum (10 Min.) *Hauptbahnhof*.

Östl. von der Stadt beginnt die 3265 ha große Stadtforst. — 1) Am meisten besucht wird die Gegend im NO. Neben der Prenzlauer Chaussee Promenade bis zum **Fährkrug** (3,7 km; Erfr.) am *Fährsee*, 8 Min. südl. von der Bahnstation (S. 156). Angenehmer, aber weiter sind die Spazierwege l. von der Chaussee, die etwas n. vom Seebad beim Wasserturm auseinandergehen: entweder immer am *Templiner See* und seiner Fortsetzung, dem *Bruchsee*, der jetzt durch den Bahndamm vom Fährsee getrennt ist, oder auf dem hohen Uferlande über den *Tempelherrnblick* und *Nischkes Höhe*. Vom Fährkrug weiter nach *Kreuzkrug* gelangt man direkt auf der Chaussee in 55 Min. Ein schönerer Weg (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.) geht jenseit des Fährsees r. über (25 Min.) *Fh. Laaz* in der Templiner Kirchenforst; 1 Min. weiter nicht r.; hinter schönem Buchenwalde auf grünem Wege. Nach 20 Min., 75 Schritt hinter einer schmalen Lichtung (l.) den deutlichen Querweg l. Bei einem kleinen Teiche (l.; 12 Min.) ins Feld, dann wieder durch Nadelwald an das (10 Min.) Südende von *Kreuzkrug* (S. 156). — 2) Lohnend ist auch ein Ausflug nach dem etwa 9 km nach SO. sich erstreckenden *Lübbesee* (im ganzen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.). Beim Bhf Vorstadt sogleich jenseit der Bahn vom Dargersdorfer Wege l. ab, nach 3 Min. r. in das Nadelgehölz, am Ende desselben halbl. über das Feld zum (25 Min.) See, wo der schöne Wald beginnt. Nach 4 Min. entweder r. den eigentlichen Fahrweg, später im Gestell, zuletzt aus ihm nach l., — oder halbl. dem See näher, zuletzt bei der Ecke r.; die Wege vereinigen sich kurz vor einer (25 bezw. 35 Min.) Brücke über das *Hammerfließ*. Jenseits gradeaus in 1/4 St. an den Weg nach Ahlimbsmühle kurz vor dem Ende des Waldes. Ihn r., später auf dem Dargersdorfer Wege zu dem (70 Min.) oben genannten Bahnübergange zurück.

Von Templin nach Gr. *Schönebeck* (6 St.). Gegenüber der Post am Kirchhof (r.) vorbei über die Bahn, erst weiterhin durch einen Streifen der Templiner Stadtforst mit *Fh. Buchheide*, zuletzt über das *Hammerfließ* nach *Vietmannsdorf* (2 St.; Pritzkows Gasth.) am *Polsensee*; dann größtenteils durch besseren Nadelwald nach *Gr. Dölln* (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.; S. 154). Jenseit des (40 Min.) *Fh. Lotzin* am *Gr. Lotzinsee* durch hohen Nadelwald (l. fast durchweg guter Nebenweg) zum Gasth. zur Sonne in *Gr. Schönebeck* (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.; vgl. Teil III).

35 km *Templin Vorstadt* (S. 154), auch Station für die Eberswalder Bahn. — 38 km *Fährkrug*; 42 km *Kreuzkrug* (S. 155). — 48 km *Mittenwalde*.

51 km *Hafsleben* (Erfr.), Station für Boitzenburg (S. 149).

57 km **Birkenhain**, in der schönen Prenzlauer Stadtforst. Am Bahnhof das *Gasth. zum Buchenwald*; 6 Min. ö. an der Chaussee das vielbesuchte \**Gasth. Birkenhain* (Sommerfrische). — Nach *Boitzenburg* s. S. 149.

59 km *Beenz*. 40 Min. nw. *Kröchlendorf* (Schenke) mit Schloß und Park der Familie v. Arnim; im unzugänglichen Parke eine schöne got. Kirche;  $\frac{1}{4}$  St. nö., am Ende einer prächtigen Allee, l. im Gebüsch die Reste einer alten Granitkirche.

62 km *Gr. Sperrenwalde*. — 64 km *Thiesorter Mühle*. — 68 km *Prenzlauer Vorstadt* (Erfr.); dann über die *Ucker* (r. Blick auf die Bauten der Stadt) nach (72,5 km) *Prenzlau*. Vgl. Teil III.

## Register.

- Abbandorf 91.  
Adelhof 49.  
Adlershorst, Fh. 21.  
Ahrensberg 128.  
Aland 81.  
Alt-Daber 98.  
Alte Eichen, Fh. 96.  
Alte Hölle, Fh. 53.  
Altenhof 102.  
Alten-Plathow 76.  
Alte Tonne 54.  
Alt-Friesack 105.  
Alt-Globsow 125.  
Alt-Krüssow 96.  
Alt-Lüdersdorf 124.  
Altmark 76.  
Alt-Pansdorf 144.  
Alt-Rehse 132.  
Alt-Ruppín 109.  
Alt-Schwerin 103.  
Arendsee 151.  
Arenzhain 24.  
Arneburg 80.  
Artillerieschiefs-  
platz 34.  
Augustablick 126.
- Baalensee** 125.  
Baarsberg, Fh. 81.  
Ballwitz 133.  
Baltischer Höhen-  
rücken 12. 139.  
Bantikow 101.  
Bantikowsee 101.  
Barsikow 86.  
Baruth 21.  
Bar. Glashütte 22.  
Baruther Tal 11.  
Basdorf 121.  
Basedow 145.  
Bechlin 86.  
Beelitz 47.  
Benz 156.  
Beerenbusch 128.  
Beetzsee 60.  
Beetz - Sommerfeld  
105.  
Behms Höhe 137.  
Behnitzsee 71.  
Bellín 13. 104.  
Belzig 48.
- Berger Damm 85.  
Bergholz 50.  
Bergsdorf 153.  
Berliner Tal 11.  
Bernöwe 122.  
Berste 23.  
Betzin-Karwese 103.  
Biese 80.  
Binenwalde 112. 111.  
Binnenmüritz 140.  
Binnensee 102.  
Birkenhain 156.  
Bismarckhöhe 109.  
Bismarckturm 153.  
Blankensee (Trebbin)  
29.  
— i. Meckl. 136.  
Blönsdorf 36.  
Blumenhagen 139.  
Blumenthal 101.  
Böberökensee 116.  
Bohnenland 70.  
Boitzenburg 149.  
Bollbrück, Fh. 91.  
Boltenmühle 111. 112.  
Bölzke 101.  
Bork 47.  
Braminsee 119.  
Brandenburg a.H. 59.  
  Altstadt 63.  
  Dominsel 66.  
  Neustadt 61.  
  Altstädt. Forst 70.  
  Neustädt. Forst 67.  
Brandts Heide 53.  
BrandtsStelle, Fh. 85.  
Braunsberg 112.  
Breddin 87.  
Bredenfelde 136.  
Bredereiche 124.  
Breiter Lucinsee 135.  
Breitlingsee 68.  
Brenitz 24.  
Brennickenswerder  
146.  
Brielow 65.  
Briesener Zotzen, Fh.  
85.  
Broda 139.  
Brodaer Holz 139. 132.  
Bröddin 153.
- Bruchsee 155.  
Brück 47.  
Brügge 102.  
Brüssenwalde 148.  
Buberow 116.  
Buchheide, Fh.  
  (Templin) 155.  
  — (Zechlin) 119.  
Buchholz 125.  
Buckau 68.  
Buhnenhaus 68.  
Bülow 145.  
Bülzig 36.  
Burgberg 102.  
Bürgerhorst 129.  
Bürger-Wendemark,  
  Ww. 111.  
Burghof 101.  
Burgholz 139.  
Burg Schlitz 143.  
Burgwall 124.  
Buschhof 99.  
Buschow 71.  
Bütow 113.  
Bützsee 105.
- Christenhof** 132.
- Daber** 98.  
Dagener Teerofen 134.  
Dagow 126.  
Dahme 22.  
Dahme, die 22.  
Dahmen 145.  
Dahnsdorf (Lehnin)  
57.  
— (Niemegk) 49.  
Dallgow 71.  
Dambeck 102.  
Damm, Vorw. 85.  
Dammhast 153.  
Dammkrug 105.  
Dammsee 151.  
Dannenwalde 124.  
Darsikow 112.  
Datze 139.  
Dechtow 103.  
Dellnau 44.  
Demker 84.  
Dennewitz 35.

- Dergenthin 93.  
 Dessau 41.  
 Dessow 86.  
 Deutschboden, Fh. 154.  
 Diebesgrund 68.  
 Dippmannsdorf 49.  
 Döberitz(Dallgow)71.  
 — (Pritzerbe) 63.  
 Dobrilugk 24.  
 Dolgener See 134.  
 Döllnkrug 154.  
 Domjüchmühle 129.  
 Domjüchsee 129.  
 Dömitz 95.  
 Dömnitz 101.  
 Dosse 98. 97. 99. 112. 86. 74.  
 Dossebruch 74.  
 Dossow 112.  
 Drahnisdorf 22.  
 Dranse 99.  
 Drätzsee 122.  
 Dreetzsee 152.  
 Dresenover Mühle 103.  
 Drewensee 128.  
 Duben 23.  
 Dusterförde 128.  
 Dusterreckahn 50.  
**Eberswalder Tal** 11.  
 Ehrenhof 133.  
 Eichstedt 80.  
 Eisenhart 48.  
 Elbe 37. 45. 41. 82. 76. 80. 90. 81. 91. 92. 94. 95.  
 Elbhaken 94.  
 Elde 141. 103. 94.  
 Eldenburg (Lenzen) 94.  
 — (Waren) 141.  
 Ellbogensee 128.  
 Elstal 30.  
 Emilienhof 86.  
 Emsterkanal 57.  
**Fährkrug** 155. 156.  
 Fährsee 155.  
 Falkenberg 81.  
 Falkenhagen 102.  
 Fehrbellin 104.  
 Feisnecksee 141.  
 Feldberg (Fehrb.) 104.  
 — i. Meckl. 135.  
 Feldmarschallhof 93.  
 Fenchelberg 127.  
 Ferch 47. 56.  
 Ferchesar 73.  
 Fichtengrund 122.  
 Finken 102.  
 Finowkanal 121.  
 Fischbeck 75.  
 Fischerwall 124.  
 Fläming 27. 12.  
 Fleesensee 103.  
 Fohrde 63.  
 Frauenberg 22.  
 Fredersdorf 49.  
 Freienhagen 122.  
 Freischulzensee 136.  
 Fretzdorf 112.  
 Freyenstein 102.  
 Friederikenbad 41.  
 Friedrichsdorf 74.  
 Friedrichsthal 122.  
 Friesack 85.  
 Fries. Zotzen 85.  
 Frohnsdorf 35.  
 Funkenhagen 152.  
 Fürstenberg 125.  
 Fürstenwerder 151.  
**Gadow** 93.  
 Galgenberg 59.  
 Ganzlin 102.  
 Gapel 74.  
 Garrey 50.  
 Garz 94.  
 Geest-Gottberg 81.  
 Genshagen 29.  
 Genthin 70.  
 Gentzrode 110.  
 Georgengarten 44.  
 Gessin 145.  
 Gesundbrunnen 121.  
 Giehmsee 110.  
 Gielow 141.  
 Glambeck 131.  
 Glasow 144.  
 —, Fh. 143.  
 Glauer Berge 29.  
 Globower See 125.  
 Glöwen 87.  
 Gnevikow 106.  
 Gnevsdorf 91.  
 Gobenowsee 118.  
 Godendorfer See 129.  
 Gohlitzsee 59.  
 Goldbeck (Altm.) 80.  
 — (Wittstock) 112.  
 GoldenbaumerMühle 129.  
 Golmenglin 54.  
 Golfsen 22.  
 Golzow 49.  
 Görden 63. 70.  
 Gödensee 70.  
 Göritz 55.  
 Görsdorf 22.  
 Gottberg 86.  
 Göttin 50.  
 Gottow 26.  
 Götzer Berg 85.  
 Götzkendorf 148.  
 Grabowhöfe 141.  
 Grabowsee 122.  
 Grammertiner Teich 129.  
 Gränert, Fh. 68.  
 Gransee 123.  
 Grieben 113.  
 Grienericksee 114. ]  
 Gröben 29.  
 Gr. Baalsee 99.  
 Gr. Beeren 28.  
 Gr. Behnitz 71.  
 Gr. Boberowsee 128.  
 Gr. Daberkow 136.  
 Gr. Dölln 154.  
 Gr. Glietensee 127.  
 Gr. Hafslow 99.  
 Gr. Heegensee 118.  
 Gr. Kreutz 57.  
 Gr. Kronsee 148.  
 Gr. Kühnau 44.  
 Gr. Kulowsee 129.  
 Gr. Küstrinsee 148.  
 Gr. Lankensee 123.  
 Gr. Lanzsee 129.  
 Gr. Leppin 87.  
 Gr. Lichterfelde 28.  
 Gr. Linowsee 117.  
 Gr. Lotzinsee 155.  
 Gr. Lychensee 147.  
 Gr. Menow 128.  
 Gr. Pankow 96.  
 Gr. Peetschsee 117.  
 Gr. Prebelowsee 118.  
 Gr. Quassow 99.  
 Gr. Schönebeck 155.  
 Gr. Schwabrowsee 125.  
 Gr. See 151.  
 Gr. Serrahnsee 136.  
 Gr. Sperrenwalde 156.  
 Gr. Stadtsee 139.  
 Gr. Stechlinsee 127.  
 Gr. Stiegsee 129.  
 Gr. Väter 154.  
 Gr. Warthesee 153.  
 Gr. Weifse See 99.  
 Gr. Wentowsee 124.  
 Gr. Wudicke 74.  
 Gr. Wummsee 119.  
 Gr. Wünsdorfer See 21.  
 Gr. Wusterwitz 69. 70.  
 Gr. Zechliner See 118.  
 Grubo 50.  
 Grüna 31.  
 Grüneberg 122.  
 Grünehütte 120.  
 Grünower See 134.  
 Gudelacksee 113.  
 Gühlen 109.  
 Gühlen - Glienicke 111.

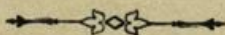
- Guten-Germendorf 123.  
 Güterglück 56.  
**H**agelberg 51.  
 Hakenberg 104.  
 Hämerten 76.  
 Hammelspring 154.  
 Hammerfließ 154.  
 Hardenbeck 148.  
 Haseloff 49.  
 Hasenberg 71.  
 Hasselförde 148.  
 Hasself. Mühle, Fh. 148.  
 Hafsleben 156.  
 Hauptgraben 85.  
 Haussee (Arendsee) 151.  
 — (Boitzenburg) 152.  
 — (Feldberg) 135.  
 — (Himmelpfort) 146.  
 — (Schorfsow) 142.  
 — (Wichmannsdorf) 149.  
 — (Wolfshagen) 151.  
 Havel 140. 99. 128. 126.  
 125. 146. 124. 153. 122.  
 121. 60. 63. 70. 72.  
 74. 88. 81.  
 Havelberg 88.  
 Havelländ. Luch 85.  
 Hegensteinbach 125.  
 Heidelberg 101.  
 Heidemühle 137.  
 Heideturm 98.  
 Heilige Hallen 135.  
 Heiliger See 69.  
 Heiligengrabe 96.  
 Heinrichslust 80.  
 Helpter Berg 136.  
 Hermsdorf 108.  
 Herrensee 140.  
 Heitfeld 122.  
 Herzberg 113.  
 Herzwolde 129.  
 Himmelpfort 146.  
 Hinrichshagen 136.  
 Hinterste Mühle 137.  
 Hint. Walkmühle 35.  
 Hirtenhaus 98.  
 Höhbeck 94.  
 Hohe Golm 27.  
 Hoheheide, Fh. 101.  
 Hohen-Lychen 146.  
 Hohen-Nauen 74.  
 Hohen-Ofen 74.  
 Hohen-Seefeld 27.  
 Hohen-Zieritz 132.  
 Holbeck 27.  
 Holdorf 133.  
 Holm, Fh. 120.  
 Horst 101.  
 Horstdorf 44.  
 Hünengräber 94. 96.  
 132.  
 Huwenowsee 113.  
**J**abel 103.  
 Jachzenbrücker See 21.  
 Jackel, Fh. 91.  
 Jägerhof 145.  
 Jäglitz 100.  
 Jänickendorf 27.  
 Jägerpuhl 133.  
 Jerichow 76.  
 Jeserig 50.  
 Ihlow 27.  
 Jonitz 44.  
 Jüterbog 32.  
 Jütrichau 56.  
 Ivenack 142.  
**K**äbelicksee 140.  
 Kader Schleuse 70.  
 Kagar 119.  
 Kalberwisch 80.  
 Kalebsberg 144.  
 Kalkhorst 129.  
 Kalksee 112.  
 Kalotsche, Fh. 53.  
 Kaltenhausen (Lehnin) 57.  
 — (Zinna) 31.  
 Kammerkanal 130.  
 Kammerode 56.  
 Kamp 153.  
 Kampehl 99.  
 Kanow 118.  
 Kantnitz 135.  
 Kapellensee 120.  
 Kargow 140.  
 Karlshof (H. Zieritz) 132.  
 — (Schlitz) 143.  
 Karnzow 101.  
 Karolinenhain 150.  
 Karow 103.  
 Karpin 134.  
 Karstedt 101.  
 Karstorf 143.  
 Karthane 90. 91.  
 Karwe 106.  
 Karwitz 152.  
 Katerbow 112.  
 Kellen, die 111.  
 Kemnitz 22.  
 Ketzür 65.  
 Kietz 94.<sup>1</sup>  
 Kirch-Grubenhagen 142.  
 Kirchhain 25.  
 Kistenberg 144.  
 Kleeth 141.  
 Klasdorf 22.  
 Kl. Beeren 28.  
 Kl. Beuthen 29.  
 Kl. Dölln 154.  
 Kl. Elster 24.  
 Kl. Glietensee 126.  
 Kl. Kreutz 85.  
 Kl. Linowsee 117.  
 Kl. Mutz 153.  
 Kl. Nemerow 133.  
 Kl. Tietzensee 117.  
 Kl. Wentowsee 124.  
 Kl. Wittenberg 41.  
 Kl. Wummsee 120.  
 Kl. Zechliner See 119.  
 Kl. Ziescht 22.  
 Klempowsee 100.  
 Klenzsee 118.  
 Klessener Zotzen 85.  
 Kletzke 87.  
 Kliecken 41.  
 Kliestow 30.  
 Klockow 140.  
 Klosterheide, Fh. 31.  
 —, Hst. 114.  
 Klostersee 57. 58.  
 Klüschenberg (Plau) 103.  
 — (Stargard) 136.  
 Koldenhof 134.  
 Kolpinsee 59.  
 Kölpinsee (Rheinsberg) 117.  
 — (Waren) 141.  
 Kolzenburg 27.  
 Königshorst 103.  
 Köpernitz 114.  
 Kornhaus 44.  
 Koswig 41.  
 Krähenberge 112.  
 Krahne 49.  
 Kramnitz 109.  
 Krampfer 96.  
 Kränzlin 112.  
 Kratzeburg 140.  
 Krebssee 131.  
 Kremmen 105.  
 Kreuzbruch 121.  
 Kreuzburg 96.  
 Kreuzkrug 156.  
 —, Fh. 124.  
 Krewitzsee 152.  
 Krickow 133.  
 Krienkowsee 150.  
 Kröchlendorf 156.  
 Krügershorst, Fh. 73.  
 Krummer See 26.  
 Küchensee 150.  
 Kuhburgsberg 110.  
 Kühnauer See 44.  
 Kuhblank 92.  
 Kuhz 149.  
 Kumlosen 93.  
 Kummernitz 87.  
 Kummersdorf 26.

- Kummersdorfer Schiefsplatz 26.  
 Kunkelberg 119.  
 Kunsterspring 110.  
 Kurtschlag 154.  
 Kyritz 100.  
  
**L**aaz, Fh. 155.  
 Labeo 148.  
 Labussee 118.  
 Landhaus 44.  
 Langehorst, Ww. 98.  
 Langen 105.  
 Langer See 131.  
 Lanke, die 108.  
 Lanz 93.  
 Lausitz, Grenzwall 112.  
 Legde 91.  
 Lehmannsteich 24.  
 Lehnin 57.  
 Lenzen 93.  
 Lenzer Wische 94.  
 Levenstorf 141.  
 Lichtenberg 135.  
 Liebenberg 123.  
 Liebenthal 97.  
 Liebenwalde 121.  
 Lieps 132.  
 Liefsen 27.  
 Lietze, Fh. 109.  
 Lietzenhütte, Fh. 73.  
 Lindau 55.  
 Linde 113.  
 — (Bach) 137.  
 Lindenbergr 30.  
 Lindenberger Silge 93.  
 Lindhorst, Fh. 26.  
 Lindow 113.  
 Linow 117.  
 Linum 104.  
 Lobeofsund 103.  
 Löcknitz 93. 94.  
 Lotzin, Fh. 155.  
 Lotzschke 51.  
 Löwenberg 122.  
 Löwenbruch 29.  
 Löwendorf 29.  
 Lübben 23.  
 Lübbesee 155.  
 Lübnitz 49.  
 Luckau 23.  
 Luckenwalde 30.  
 Lüderitz 84.  
 Ludwigsfelde 29.  
 Lugteich 24.  
 Luhme 118.  
 Luisensee 143.  
 Luisium 45.  
 Lutherbrunnen 41.  
 Lütte 49.  
 Lüttenhagen 134.  
 Lutowsee 129.  
  
 Lychen 146.  
 Lynow 27. 22.  
  
**M**ahlendorf 148.  
 Mahlsdorf 53.  
 Malchin 142.  
 Malch. See 142. 145.  
 Malchow 103.  
 Malge, Fh. 68.  
 Malz 122.  
 Malzer Kanal 121.  
 Margarethenhof 70.  
 Mariatür 151.  
 Marienfließ 102.  
 Mecklenb. Schweiz 139.  
 Medewitz 54.  
 Meiershof, Fh. 132.  
 Mellen (Prignitz) 94.  
 — (Zossen) 25.  
 Mellensee (Boitzenburg) 152.  
 — (Lychen) 146.  
 — (Zossen) 25.  
 Menz 127.  
 Merzdorf 22.  
 Meseberg 114.  
 Metzelthin 86.  
 Meyenburg 102.  
 Michendorf 47. 57.  
 Mildenitz 136.  
 Milow 63.  
 Miltorn 81.  
 Mirow 99.  
 Mirower Adlersee 120.  
 — Holm 120.  
 Mittelsee (Lehnin) 59.  
 — (Weisdin) 131.  
 Mittenwalde 156.  
 Mödlich 94.  
 Mögelin 63.  
 Molchow 111.  
 Molchowsee 111.  
 Möllensee 109.  
 Mölln 141.  
 Mönchsee 103.  
 Moorsee 141.  
 Möser 69.  
 Möserscher See 68.  
 Mosigkau 44.  
 Müggenbusch 87.  
 Mühlenberg (Baruth) 22.  
 — (Friesack) 86.  
 — (Neu-Brandenb.) 137.  
 — (Röbel) 102.  
 Mühlenholz (Havelberg) 90.  
 — (Stargard) 137.  
 Mühlenteich (Lehnin) 57.  
 — (Steinmühle) 134.  
  
 Mulde 41. 42.  
 Müritzsee 140. 102.  
  
**N**ahmitz 57. 59.  
 Nassenheide 122.  
 Nauen 85.  
 Naundorf 45.  
 Nebelin, Ww. 93.  
 Nedlitz 54. 55.  
 Neetzka 139.  
 Nehmitzsee 127.  
 Nemerower Holz 137.  
 Nennhausen 71.  
 Nesselpfuhl 147.  
 Nettelbeck 101.  
 Netzeband 112.  
 Netzener See 57.  
 Neubau 124.  
 Neu-Brandenburg 137.  
 Neu-Drosedow 118.  
 Neuehaus, Ww. 87.  
 Neue Häuser 31.  
 Neue Hütten 54.  
 Neue Mühle 68.  
 Neuendorf (Lübben) 23.  
 — (Niemegk) 50.  
 Neuendorfer See 21.  
 Neuer Krug 68.  
 Neu-Friedrichsdorf 71. 73.  
 Neugarten 135.  
 Neu-Globow 127.  
 Neuhammer 26.  
 Neuhof (Baruth) 21.  
 — (Feldberg) 135.  
 — (Oranienburg) 121.  
 — (Wanzk. Mühle) 133.  
 — (Zehdenick) 154.  
 Neu-Holland 122.  
 Neukammer, Fh. 121.  
 Neu-Kanow 118.  
 Neumarkt 34.  
 Neu-Möser 69.  
 Neumühl, Fh. 118.  
 Neumühle 111.  
 Neu-Placht 146.  
 Neu-Ruppin 106.  
 Neustadt a. D. 86.  
 Neu-Strelitz 129.  
 Neu-Tessenow 143.  
 Neu-Werben 87.  
 Nieder-Görsdorf 35.  
 Nieder-Werbig 49.  
 Niemegk 49.  
 Niendorf 27.  
 Nieplitz 35.  
 Nitzow 87.  
 Nonnenbach 133.  
 Nonnendorf 28.  
 Nossentin 103.  
 Nottekanal 25.

- Nuthe 29--31; vgl. 56.
- O**berheide, Fh. 98.  
Oberpfuhl 147.  
Oranienbaum 44.  
Oranienburg 121.  
Örtzenhof 139.  
Osterburg 80.  
Ost-Peene 141.  
Ottenhagen 151.
- P**ansdorf, Fh. 144.  
Papageienberg 136.  
Papiermühle 137.  
Paplit 22.  
Parmen 151.  
Pasewalk 139.  
Paulinenaue 85. 103.  
Paulsee 125.  
Päwesin 85.  
Peenhäuser 142.  
Peetschsee (Mirow) 120.  
— (N.-Globsow) 126.  
— (Wesenberg) 118.  
— (Zechl. Hütte) 117.  
Penzlin 139.  
Perleberg 95.  
Petkus 27.  
Pfarrsee 129.  
Pfefferteich, Fh. 110.  
Philippshof 101.  
Pian 147.  
Plane 50. 47. 68.  
Platkowsee 148.  
Plattenburg 91.  
Plau 103.  
Plaue 69.  
Plauer Kanal 70. 76.  
Plauer See 69.  
Plötzensee 119.  
Polz 95.  
Polzowkanal 117.  
Pomelsee 118.  
Potsdam 56.  
Pozern 124.  
Prebelow, Fh. 118.  
Premnitz 63.  
Prenzlau 156.  
Priepert, Fh. 128.  
Prillwitz 132.  
Pritzerbe 63.  
Pritzwalk 101.  
Punzkuhle 148.  
Putlitz 101.
- Q**uadenschönfeld 136.  
Quelowbach 149.  
Quentzsee 70.  
Quitzebel 92.
- R**äbel 90.  
Raben 50.  
Rabenstein 51.  
Radegastberg 132.  
Rädel 59. 48.  
Radensee 128.  
Radensleben 105.  
Radewege 65.  
Rägelin 112.  
Rädigke 50.  
Ragösen 49.  
Rathenow 72.  
Rauhes Luch 30.  
Ravensbrück 125.  
—, Fh. 126.  
Ravensburg 139.  
Reckahn 49. 68.  
Redekin 76.  
Reeckkanal 141.  
Reetz 53.  
Reetzer Hütten 53.  
Rehagen-Klausdorf 26.  
Rehfeld 101.  
Rehhorst, O.F. 121.  
Rehwinkel 111.  
Reiherberg 135.  
Reiherholz, Fh. 117.  
Reinickendorf-Rosenthal 121.  
Reinsdorf 28.  
Remplin 144.  
Remusinsel 116.  
Repente 118.  
Retzin 96.  
Reuden 55.  
Rheinsberg 114.  
Rheinsberger See 116.  
Rhin 115. 109. 105. 104. 85. 74.  
Rhinluch 104.  
Rhinow 74.  
Röbel 102.  
Röblinsee 125.  
Rodenkrug 133.  
Rödlin 136.  
Rohlsdorf 96.  
Rosenhagen 96.  
Rosenow 152.  
Roskow 85.  
Rofslau 41.  
Rötzelberg 143.  
Rotenmoor 145.  
Röthehof 85.  
Rottstiel, Fh. 111.  
Rühstedt 91.  
Rummel 50. 54.  
Rummelpforter Mühle 149.  
Ruppiner Kanal 104. 105.  
Ruppiner Schweiz 110.
- Ruppiner See 105 ff.  
Rutenberg 148.  
Rüthnick 121.
- S**abinensee 117.  
Sachsenhausen 121.  
Salzsee 101.  
Sandau 90.  
Sandberg 48.  
Sandfohrtsgraben 68.  
Sandkrug 71.  
Sandmühle 131.  
Sarnow 101.  
Saugarten, Ww. 152.  
Schäferieienpöhle 129.  
Schampsee 59.  
Scharfenberg, der 99. —, Fh. 117.  
Scharfenbrück 26.  
Scharteucke 76.  
Schlesen, Fh. 55.  
Schlabornsee 118.  
Schlavenkensee 136.  
Schlofsberg (Feldberg) 135.  
— (Jüterbog) 33.  
— (Stargard) 136.  
— (Weisdin) 131.  
Schmaler Lucinsee 135.  
Schmelze 26.  
Schmerwitz 52.  
Schöbendorf 22.  
Schönberg 113.  
Schönau-Falkenhagen 141.  
Schönefeld 27.  
Schönhausen 74.  
Schorfsow 142.  
Schreibermühle 148.  
Schulzensee 148.  
Schumellensee 152.  
Schumkese 26.  
Schwarzer Berg 70.  
Schwarzerhof, Fh. 120.  
Schwarzer See 120.  
Schwedenstein 55.  
Schwedtsee 125.  
Schweinegartensee 134.  
Schwinkendorf 141.  
Seddin 96.  
Seedorf (Basedow) 145.  
— (Lenzen) 94.  
Seehausen 80.  
Seelust 103.  
Seilers Teerofen 121.  
Sellenwalde, Fh. 117.  
Senzke 74. 85.  
Setzsteig 55.  
Serrahn 133.

- Sidowsee 146.  
 Sieglitzer Berg 45.  
 Siethen 29.  
 Sieversdorf 74.  
 Silbermühle 103.  
 Sommersdorf 141.  
 Sonnewalde 24.  
 Spaatz 74.  
 Spandau 71.  
 Speckberg 144.  
 Sperenberg 26.  
 Spiegelberg 87.  
 Spolierenberg 73.  
 Sponholz 139.  
 Spring 54.  
 Staaken 71.  
 Stadtsee (Lychen) 147.  
 — (Woldegk) 136.  
 Stambach 145.  
 Stargard i. M. 136.  
 Stavenhagen 141.  
 Stechlin, Fischer-  
 haus 127.  
 —, Fh. 127.  
 Steinberge 110.  
 Steinförde 126.  
 Steinhavelmühle 126.  
 Steinmühle 134.  
 Stendal 76.  
 Stendenitz 111.  
 Stendlitz 129.  
 Stepenitz, Dorf 102.  
 —, Bach 102. 101. 96.  
 92.  
 Stiegelitzenkrug 135.  
 Stiepensee 148.  
 Stöckersoll 145.  
 Stöllensche Berge 74.  
 Stolpe (Feldberg) 135.  
 — (Kyritz) 101.  
 Stolper See (Feld-  
 berg) 135.  
 — (Kyritz) 101.  
 Stolpsee 146.  
 Storbeck 110.  
 Strasburg i. U. 139.  
 Strelitz 129.  
 Stübnitzsee 148.  
 Stuer 102.  
 Stülpe 27.  
  
**T**almühle 94.  
 Tanger 82.  
 Tangermünde 81.  
 Tangersdorf 146.  
 Tannenkrug (Neu-  
 Brandenburg) 139.  
 — (Seehausen) 81.  
 Tarmow 104.  
 Techow 96.  
 Teerofen, Fh. 87.  
 —, Ww. 98.  
 — (Basedow) 145.  
  
 Teetzensee 111.  
 Tellerberg 110.  
 Teltow 28.  
 Temnitz 68; vgl. 85. 86.  
 Templin 154.  
 —, Vorstadt 156.  
 Tessenow 143.  
 Teufelssee 112.  
 Thiesorter Mühle 156.  
 Tholmannsee 109.  
 Thomsdorf 152.  
 Thüren, Forst 122.  
 Thürmenteich 24.  
 Thymensee 125.  
 Thyrow 29.  
 Tiefenbrunnen 35.  
 Tiefer See 135.  
 — Warensee 140.  
 Tietzowsee 118.  
 Timpberg 153.  
 Tollensese 137. 132.  
 Toppeln 88.  
 Tornau 56.  
 Tornow (Dannenw.)  
 124.  
 —, Fh. (Lehnin) 59.  
 — (Rupp. Schw.) 111.  
 Tornow, der 124.  
 Tornowhof 135.  
 Tornowsee 111. 112.  
 Torwitz 130.  
 Totenkopf 87.  
 Trebbin 29.  
 Trebbus 24.  
 Tremmen 85.  
 Treskow 105.  
 Treuenbrietzen 35.  
 Twernsee 120.  
  
**U**chte 76.  
 Uckermärk. End-  
 moräne 11. 134.  
 Uckro 22.  
 Unbesandten 94.  
 Usadel 133.  
  
**V**ieseke 87.  
 Vietmannsdorf 155.  
 Vietze 94.  
 Vietznitz 85.  
 Vilzsee 120.  
 Vockerode 45.  
 Vogelsang 154.  
 Voigtsbrücke 87.  
 Vollrathruhe 141.  
 Vofskanal 121.  
  
**W**agenitzer Zotzen,  
 Fh. 85.  
 Wahrsberg 139.  
 Waisenhof 110.  
 Wall 105.  
 Wallwitzberg 41.  
 Wallwitzhafen 41. 44.  
  
 Walsleben 112.  
 Walwitzsee 128.  
 Wangnitzsee 128.  
 Wanzka 136.  
 Wanzkaer Mühle 133.  
 — Papiermühle 133.  
 Warbende 136.  
 Waren 140.  
 Warenthin 117.  
 Warsberge 134.  
 Wartenburg 41.  
 Warthe 153.  
 —, Fh. 81.  
 Weggun 151.  
 Weinberg (Kirch-  
 hain) 25.  
 — (Rathenow) 72.  
 Weisdin 131.  
 Weisen 95.  
 Weitzgrund 49.  
 Welsigke 50.  
 Wendemark, Fh. 111.  
 Wend.-Drehna 23.  
 Wend. Linda 28.  
 Wend. Priborn 102.  
 Wendsee 69.  
 Wensickendorf 121.  
 Wentowkanal 124.  
 Werben 81.  
 West-Peene 141.  
 Werder (Neu-  
 Ruppin) 86.  
 — (Penzlin) 132.  
 Wesenberg 99.  
 Wichmannsdorf 149.  
 Wienpietschsee 141.  
 Wiewersdorf 28.  
 Wiesenburg 52.  
 Wildberg 86.  
 Wilhelminenhof, Fh.  
 132.  
 Wilhelmsdorf 68.  
 Wilhelmshain 151.  
 Wilhelmshöhe 113.  
 Wilsnack 90.  
 Wische 80.  
 Wittenberg 37.  
 Wittenberge 92.  
 —, Gehöft 122.  
 Wittenhagen 135.  
 Wittstock 97. 112.  
 — (Ludwigsfelde) 29.  
 Woblitz, die 146.  
 —, Fh. 146. 147.  
 Woblitzsee 99.  
 Wokuhl 129.  
 Woldegk 136.  
 Wolfshagen (Prig-  
 nitz) 96.  
 — (Woldegk) 151.  
 Woltersdorf 30.  
 Wolzensee 73.  
 Wootz 94.

- Wörlitz 45.  
 Wrechen 135.  
 Wulkow 109.  
 Wünsdorf 21.  
 Wuppgarten 148.  
 Wurlsee 147.  
 Wust 74.  
 Wusterhausen a. D.  
   99.  
 Wustermark 71.  
 Wustrau 105.  
 Wustrow 132.  
 Wuthenow 106.  
 Wuticke 101.  
 Wutzsee 113.  
**Zahna** 36.  
 Zechlin, Dorf 119.  
 —, Flecken 119.  
 —, Hütte 117.  
 Zehdenick 153.  
 Zehlendorf 121.  
 Zehrendorf, Fh. 51.  
 Zempow 119.  
 Zenssee 147. 148.  
 Zerbst 56.  
 Zermützelsee 111.  
 Zernitz 87.  
 Zerpenschleuse 121.  
 Zerwelin 151.  
 Ziddorf 142.  
 Ziebigk 44.  
 Ziegenberg 135.  
 Ziemsee 118.  
 Zierker See 130.  
 Ziernsee 128.  
 Ziestsee 152.  
 Zinna 31.  
 Zippelow 132.  
 Zippelsförde 109.  
 Zipsdorf 54.  
 Zirtow 99.  
 Zöllmersdorf 23.  
 Zossen 21. 25.  
 Zotzen 85.  
 Zotzensee (Mirow)  
   120.  
 —(Zechlin Hütte) 118.  
 Zühlen 112.  
 Zühlsdorf 121.  
 Zwirnsee 129.



Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Feldberg i. Mecklbg.

# Gasthof zur Linde.

Zwei Minuten von der Post. Gut eingerichtete Zimmer für Touristen. Grosser Saal für Vereine. Gute Küche. Solide Preise Boot zur Verfügung. **Besitzer: Fr. Lembke.**

Havelberg.

# Hotel Kronprinz.

8 Minuten vom Bahnhof. Erstes Haus am Platze. Spezial-Hotel für Kaufleute und Touristen. Beste Geschäftslage, vorzügliche Betten, solide Preise. Grosser Speise- und Gesellschaftssaal, schöne geräumige Gesellschafts-Zimmer. Seit 1902 vollständig renoviert und behaglich eingerichtet. — Omnibus am Bahnhof. — **Otto Kamrad.**  
Telephon 31.

Lehnin.

# Hotel zur Post.

Vis à vis der Post, in der Nähe des Klosters, mit grossem, schattigen Garten am Mühlensee gelegen. Grosser Saal und freundliche, mit guten Betten eingerichtete Fremdenzimmer. Gute Küche, solide Preise. — Bundes-Hotel des deutschen Radfahrerbundes. **Besitzer: Albert Berkholz.**

Lychen i. d. Uckermark.

# C. Gerstenberg's Hotel.

Zimmer von 1 Mk. an. Mit voller Pension 3 Mk. pro Tag. Während der Sommer-Saison: Bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement 80 Pf. **C. Gerstenberg, Lychen.**

Lychen — Uckermark.

Gasthof und Brauerei

# Fritz Krause.

Vis-à-vis der Kirche.

Behagliche Zimmer zu soliden Preisen. Für Sommergäste Pension nach Vereinbarung. **Vorzüglicher Mittagstisch.** Gut gepflegte Biere und Weine.

## Lychen-Uckermark.

**Hotel „Stadt Lychen“**

nahe am Markt.

Neuerbaut, eröffnet Mai 1904. Freundlich ausgestattete Zimmer mit guten Betten von 1 Mark an. Schöne Aussicht auf Wald und Seen. Anerkannt beste uckermärkische Küche. Pension nach Übereinkunft. Table d'hôte 1 Uhr.

Fritz Krause.

## Rheinsberg, Mark.

**Hotel zum Rathskeller.**

Haus I. Ranges, gegenüber dem Königl. Schloss gelegen, empfiehlt sich den Herren Touristen und Reisenden auf das angelegentlichste. Table d'hôte 1 Uhr. Berühmte Küche. Gute Biere. Reine Weine. Mässige Preise. Freundlich eingerichtete Zimmer. Wiederholt wurde meinem Hause die hohe Ehre zu teil, Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen als Gast zu sehen.

Bes.: Franz Otto.

## Stavenhagen i. M.

**Neu erbaut. Hotel Fritz Reuter Neu erbaut.**

Hotel I. Ranges. **Besitzer C. Ostheim.** Mittelpunkt d. Stadt. Mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Centralheizung, elektr. Beleuchtung, Telephon; hält sich bei prompter Bedienung und anerkannt guter Küche bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Hausdiener und Omnibus am Bahnhof.

## Stendal i. Altmark.

Hotel u. Restaurant

**Zum schwarzen Adler.**

Haus I. Ranges, Mitte der Stadt gelegen, empfiehlt sich den Herren Touristen und Reisenden. Table d'hôte 1 Uhr. Gute Küche, ff. Biere und Weine. Zivile Preise. Freundliche Zimmer mit vorzügl. Betten. Korridorheizung. Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof. Neuer Besitzer: **Otto Müller.**

Neu renoviert.

Neu renoviert.

## Wiesenburg (Mark).

**Gasthof zum Hofjäger.**

An der Hauptdurchgangsstrasse gelegen. Zwei Gastzimmer. Tanzsaal mit Bühne. Logierzimmer.

Besitzer: C. Frähsdorf.

### Kiesslings Übersichtskarte

von

## 300 Quadratmeilen um Berlin,

1:300 000, mit Ortsverzeichnis. Sechste Auflage.  
5 farbig, 1 M.

Das in handlichem Format zur Anschauung gebrachte Gebiet reicht beträchtlich über **Neu-Ruppin, Joachimsthal, Schwedt, Küstrin, Frankfurt a. O., Lübben, Jüterbog, Brandenburg a. H., Rathenow und Kyritz** hinaus. Von müssigem Beiwerk entlastet, tritt alles Wesentliche in klaren Formen hervor; freundliche Färbung von Wasser, Wald und Wiese verleihen dem Bilde eine plastische Wirkung; **die rot eingetragenen Chausseen und Pflasterwege sind mit Kilometereinteilung versehen**, sodass die Entfernung von Ort zu Ort leicht zu ermitteln ist.

### Kiesslings Übersichtskarte

von

## 900 Quadratmeilen um Berlin,

1:300 000, mit Ortsverzeichnis. Zweite Auflage.  
5 farbig, in 4 Teilen zu je 1 Mark.

Das zur Anschauung gebrachte Gebiet verteilt sich auf die Blätter, welche sämtlich Berlin enthalten, folgendermassen: **Nordosten:** von der Ostbahn nördlich bis Stargard, Stettin und jenseits Prenzlau; von Zehdenick und Lychen östlich bis Berlinchen und Landsberg a. W. — **Südosten:** von der Ostbahn südlich bis Sorau, Spremberg und Dobrilugk; von Zossen und Dahme östlich bis Krossen und Königswalde. — **Südwesten:** von der Lehrter Bahn südlich bis Falkenberg, Bitterfeld und Köthen; von der Militärbahn westlich bis Magdeburg. — **Nordwesten:** von Spandau und Tangermünde nördlich bis Parchim, Röbel und jenseits Neu-Strelitz und Feldberg; von Templin und Liebenwalde westlich bis jenseits Wittenberge und Stendal.

### Kiesslings Grosse Karte

der

## Provinz Brandenburg,

1:432 000, Elfte Auflage. 3 farbig kart. 1,25 M., 6 farbig mit Ortschaftsverzeichnis kart. 2 M., dgl. auf Leinwand und gebund. 4 M., mit Waldkolorit 4 farbig 1,50 M., 7 farbig mit Ortschaftsverzeichnis 2,25 M.

Als **einzige Karte, die alle selbstständigen Gemeinden der Mark verzeichnet**, erfreut sich auch vorliegende Publikation des Verlages einer weiten Verbreitung. Besonders hervorzuheben ist ihre durch die ungemaine Fülle der Namen nicht beeinträchtigte Übersichtlichkeit: die **Wasserläufe** (blau), **Chausseen und Hauptverbindungswege** (rot), **Kreisgrenzen** (gelb) treten mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit hervor. Ist sie dem Reisenden und Radfahrer für diejenigen Teile der Mark und der angrenzenden Provinzen (Pommern, Altmark), wohin andere Karten nicht reichen, durchaus unentbehrlich, so darf sie auch **in keinem Kontor und Bureau fehlen, das mit märkischen Orten geschäftliche Verbindungen unterhält.**





Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Kiefslings Wanderbuch für die Mark Brandenburg

==== mit 53 Karten ====

bearbeitet von Prof. Dr. E. Albrecht.

ERSTER TEIL:

**Nähere Umgegend Berlins, mit 18 Karten.**

Sechste Auflage. Gebunden 1½ Mark.

ZWEITER TEIL:

**Weitere Umgegend Berlins, Westliche Hälfte, mit 18 Karten.**

Fünfte Auflage. Gebunden 2 Mark.

DRITTER TEIL:

**Weitere Umgegend Berlins, Östliche Hälfte, mit 22 Karten.**

Fünfte Auflage. Gebunden 2½ Mark.

Die allgemeine Beliebtheit, der sich das Werk erfreut, macht eine Empfehlung desselben überflüssig. Seine Reichhaltigkeit kennzeichnet die Inhaltsübersicht vor dem Titelblatt.

Zur Erleichterung der Anschaffung und zu grösserer Bequemlichkeit beim Gebrauch ist das dreiteilige Werk auch in  
**12 Lieferungen zu je 50 Pf.**

zu beziehen.

Lieferung 1—3 umfassen Teil I

" 4—7 " " II

8—12 " III

Universitätsbibliothek Potsdam

Ausleihnr.



\*91914106\*

Lieferung  
" "  
" "  
Da die ne  
liegen, können  
Zwischenräumen  
Lieferung  
lag auf Wunsch zur Ansicht.

erung 1—3  
" 4—7  
" 8—12  
e vollständig vor  
oder in beliebige  
ng sowie der Ver

Verlag von Alexius Kiefsling

Berlin SW., Kleinbeerenstr. 26.